William Shakspeare's

sämmtliche

dramatische Werke

Ausgabe in 12 Bänden.

Uebersetzungen

von

A. Böttger, H. Döring, Alex. Fischer, L. Hilsenberg
W. Lampadius, Th. Mügge, Th. Oelckers, E. Ortlepp,
L. Petz, K. Simrock, E. Susemihl, E. Thein.

Sechster Band.

I. König Richard der Dritte.
II. König Heinrich der Achte.
III. Das Wintermährchen.

Leipzig 1839.
Georg Wigand's Verlag.

Gesammelte Werke.

König Richard der Dritte.

Trauerspiel in fünf Akten.

Uebersetzt

von

Ernst Thein.

Personen.

König Eduard der Vierte.
Eduard, Prinz von Wales, nachmals König Eduard der Fünfte, } Söhne des Königs.
Richard, Herzog von York, } Söhne des Königs.
George, Herzog von Clarence, } Brüder des Königs.
Richard, Herzog von Gloster, später König Richard der Dritte, } Brüder des Königs.
Ein junger Sohn des Clarence.
Heinrich, Graf von Richmond, später König Heinrich der Siebente.
Cardinal Bochier, Erzbischof von Canterbury.
Thomas Rotheram, Erzbischof von York.
John Morton, Bischof von Ely.
Herzog von Buckingham.
Herzog von Norfolk.
Graf von Surrey, sein Sohn.
Graf Rivers, Bruder der Gemahlin des Eduard.
Marquis von Dorset und Lord Grey, ihre Söhne.
Graf Oxford.
Lord Hastings.
Lord Stanley.
Lord Lovel.
Sir Thomas Vaughan.
Sir Richard Ratcliff.
Sir William Catesby.
Sir James Tyrrel.
Sir James Blunt.
Sir Walter Herbert.
Sir Robert Brakenbury, Commandant des Towers.
Christopher Urswick, ein Priester.
Ein andrer Priester.
Der Lord Mayor von London.
Der Sheriff von Wiltshire.
Elisabeth, Gemahlin König Eduards des Vierten.
Margaretha, Wittwe König Heinrichs des Sechsten.
Herzogin von York, Mutter König Eduards des Vierten, Clarences und Glosters.
Lady Anna, Wittwe Eduards, Prinzen von Wales, Sohnes Heinrichs des Sechsten, nachmals mit Herzog von Gloster vermählt.
Eine junge Tochter des Clarence.
Lords und andres Gefolge; zwei Edelleute, ein Heroldsdiener, ein Schreiber, Bürger, Mörder, Boten, Soldaten u. s. w.

Schauplatz: England.

Erster Akt.

Erste Scene.

London. Eine Straße.

Gloster tritt auf.

Glost. Nun wandelt' unsers Unmuths Winter sich
In blüh'nden Sommer durch die Sonne York's;
Und das Gewölk, das unserm Hause zürnte,
Birgt nun der tiefe Schooß des Oceans.
Um unsre Stirn rankt sich der Siegeskranz;
Zum Denkmal hänget da die rauhe Wehr;
Der wilde Feldlärm ward zum Festgelag,
Der düstre Marsch zu frohem Reigentanz.
Grimmschau'nder Krieg entfaltete die Stirn;
Und nun, — anstatt das Schlachtroß zu besteigen,
Dreht er sich flink in einem Frau'ngemach,
Wie's eine wollustvolle Laute will.
Doch ich, zu luft'gen Sprüngen nicht gebaut,
Noch zu liebäugeln mit verliebtem Spiegel,
Zu roh geprägt, der Liebeshoheit baar,
Um mich vor losen Nymphen aufzublähn;
Ich, der verkürzt ward um das schöne Maß,
Um Wohlgestalt von der Natur berückt,
Formlos, unfertig, vor der Zeit gesandt
In's Leben dieser Welt, kaum halb gemacht,

Und dies so lahm und unmanierlich, daß
Mich jeder Hund anbellt, hink' ich vorbei —
Ich nun hab', in der schwächlich matten Zeit
Des Friedens, keine Lust zum Zeitvertreib;
Ich müßte denn mein Schattenbild beaugen,
Und schwatzen über meine Häßlichkeit.
Drum, da ich nicht ein Liebender kann sein,
Mit den beredten Tagen zu verkehren,
Will ich den Bösen in mir zeigen nun,
Und dieser Tage eitle Lust verschmähn.
Ich machte Anstalt, unheildrohend Vorspiel,
Durch tolle Wahrsagung, Schmähschriften, Träum',
Um meinen Bruder Clarence und den König
Zu tiefem Groll zu reizen unter sich:
Und ist so wahr der König und gerecht,
Wie ich verschlagen, falsch und treulos bin,
So wird heut Clarence heimlich eingesperrt
Um eine Prophezeihung: daß durch G
Der Stamm des Königs Eduard untergeh'.
Taucht in die Seel' hinab, Gedanken! hier
Kommt Clarence.

Clarence tritt auf mit einer Wache und Brakenbury.

Bruder, guten Tag! Was soll
Die Wach' um euer Gnaden?

Clar. Majestät,
Gar zärtlich denkend meiner Sicherheit,
Verfügte dies Geleit mir bis zum Tower.

Glost. Aus welchem Grund?

Clar. Dieweil mein Nam' ist — George.

Glost. Ei was, Mylord, das ist nicht euer Fehl;
Er müßte eure Pathen drum verhaften. —
O, möglich, seine Majestät denkt drauf,
Daß man im Tower euch von Neuem tauft.
Doch, kann ich's wissen, Clarence? Sagt, was ist's?

Clar. Ja, Richard, wenn ich's weiß; denn ich betheur',
Ich weiß es nicht. So viel ich hör' indeß,
Horcht er auf Träum' und Prophezeihungen,
Wirft aus dem ABC den Buchstab G,
Und meint, ein Zaubrer sagt' ihm, daß durch G
Sein Stamm des Reiches einst verlustig geh';

Und weil mein Nam' anfängt mit G,
So folgt nach ihm: ich sei der Drohende.
Dies, hör' ich, und dergleichen Narrethei'n,
Bewogen zum Verhaft ihn.

Gloſt. Ja, so geht's,
Wenn sich der Mann vom Weibe gängeln läßt. —
Der König ist's nicht, Clarence, der zum Tower
Euch schickt; Mylady Grey, sein Weib, nur sie
Stimmt ihn zu diesem Aeußersten hinauf.
War sie es nicht, nebst jenem Ehrenmann,
Antony Woodville, ihrem Bruder da,
Die Hastings in den Tower ihm zu senden hieß,
Von wo er heut erst losgekommen ist?
Wir sind nicht sicher, Clarence, sind nicht sicher.

Clar. Bei Gott, mich dünkt, es ist hier Niemand sicher,
Als wie die Vetterschaft der Königin,
Und nächtlich wandernde Herold' etwa,
Die von dem König zu Frau Shore traben.
Hört ihr, welch ein demüth'ger Supplikant
Hastings bei ihr um seine Freiheit war?

Gloſt. Demüthig kniet' vor ihrer Gottheit nieder
Der Kämmerling, und — sah die Freiheit wieder.
Will euch was sagen: — Das ist unser Weg,
Um uns zu halten in des Königs Gunst,
Daß wir als Laufbursch' ihre Farben tragen.
Die alte, scheele Wittw' und sie, seitdem
Zu Edelfrau'n sie unser Bruder schlug,
Sind mächtige Gevattern hier im Reich.

Brak. Bitt' euer Gnaden Beide, zu verzeihn;
Es trug mir streng auf Seine Majestät,
Daß Niemand, wer's auch sei, mit seinem Bruder
Geheime Unterredung pflegen soll.

Gloſt. Im Ernst? Beliebt es eu'r Gestrengen, so
Könnt ihr jedwedes, was wir sagen, hören:
Wir sprechen von Verrath nicht, Herr; — wir sagen,
Es sei der König weis' und tugendhaft;
Und seine Königin gerüttelt voll
An Jahren, schön und sonder Eifersucht: —
Daß Shore's Weib ein niedlich Füßchen hat,
Ein Kirschenmündchen,

Ein feurig Aug' und eine flinke Zunge;
Und daß der Kön'gin Vettern große Herrn
Geworden. — Wie, könnt ihr das läugnen, Herr?

Brak. Bei alle dem, Mylord, thu' ich nicht gut.

Gloſt. Ein Thunichtgut zu ſein bei der Frau Shore! —
Schelm! Wer das, Einen ausgenommen, will,
Thät's beſſer wohl allein und in der Still'.

Brak. Und welcher Eine, Herr?

Gloſt. Ihr Mann, du Schalk: —
Möcht'ſt mich umgarnen?

Brak. Ich erſuch' eu'r Gnaden,
Mir zu verzeihn, und die Verhandlung auch
Nun mit dem edeln Herzog einzuſtellen.

Clar. Wir kennen deinen Auftrag, und gehorchen.

Gloſt. Wir müſſen wohl gehorchen, denn wir ſind
Der Kön'gin ſchlechte Knechte. Lebet wohl!
Ich will zum König; und wozu ihr auch
Mich brauchen wollt, — müßt' ich ſelbſt Eduard's Wittib
Noch Schweſter nennen, — ich vollführ's gleichwohl,
Euch zu befrei'n. Doch dieſer Bruderſchimpf,
So tief, rührt tiefer mich, als ihr wohl denkt.

Clar. Ich weiß, daß er uns Beiden ſchlecht gefällt.

Gloſt. Gut; die Verhaftung ſoll nicht lange dauern;
Denn ich befrei' euch, oder löſ' euch ab.
Indeß Geduld!

Clar. Ich muß durchaus; lebt wohl!

(Clarence, Brakenbury und Wache ab.)

Gloſt. Geh, tritt die Bahn, die du nie wiederkehrſt,
Einfält'ger, flacher Clarence! — So lieb' ich dich,
Daß deine Seel' ich bald dem Himmel ſende,
Wenn das Geſchenk von unſrer Hand er nimmt.
Doch wer kommt da? Der jüngſt befreite Haſtings.

Haſtings tritt auf.

Haſt. Ich wünſch' euch guten Tag, mein gnäd'ger Herr!

Gloſt. Und ich dem guten Mylord Kämmerer!
Seid recht willkommen in der freien Luft.
Wie trug den Kerker eure Herrlichkeit?

Haſt. Geduldig, Herr, wie's ein Gefangner muß:
Doch leb' ich, Mylord, denen noch zu denken,
Die Urſach' meiner Haft geweſen ſind.

Gloſt. Gewiß, gewiß; und ſo wird Clarence auch;
Denn die euch Feinde waren, ſind's auch ihm,
Und haben ihn bewältigt, ſo wie euch.
Haſt. O Schande, daß der Adler eingeſperrt,
Wenn frei der Bußaar und der Habicht raubt!
Gloſt. Was gibt es Neues draußen?
Haſt. So Schlimmes draußen nicht, als wie daheim.
Der König iſt trübſinnig, ſchwach und krank,
Und ſeine Aerzte fürchten ſehr für ihn.
Gloſt. O, er hielt lange übele Diät,
Verzehrte ſeine fürſtliche Perſon
Zu ſehr; 's iſt wahrlich ſchmerzlich, denkt man dran.
Liegt er im Bette?
Haſt. Wohl.
Gloſt. Geht nur voran;
Ich folg' euch.

(Haſtings geht ab.)

Leben kann er nicht, hoff' ich;
Und ſterben darf er nicht, bis daß der George
Mit Poſt hinauf zum Himmel expedirt iſt.
Ich geh, um wider Clarence ſeinen Groll
Zu ſchüren noch, mit Lügen wohlgeſtählt,
Mit wicht'gen Gründen; und wenn ich nicht fehl'
In meinem tiefen Plane, ſo lebt Clarence
Nicht Einen Tag mehr: und iſt dies gethan,
Dann nimmt Gott gnädig König Eduard auf,
Und läßt zu meiner Wirthſchaft mir die Welt.
Dann werd' ich Warwick's jüngſte Tochter frei'n.
Was, ich? der ihren Gatten doch erſchlug,
Und ihren Vater? — 's iſt der nächſte Weg,
Der Dirn' es zu erſtatten, daß ihr Mann
Ich werd' und Vater. Und dies will ich thun;
Aus Lieb' nicht grad'; aus andrer tiefer Abſicht,
Die ich durch dieſe Eh' erreichen muß.
Doch lauf' ich vor dem Roſſe noch zum Markt:
Eduard und Clarence lebt! — Sind ſie dahin,
Dann überzähl' ich meinen Hauptgewinn.

(Geht ab.)

Zweite Scene.

Eine andere Straße.

Der Leichnam König Heinrichs des Sechsten wird in einem offnen Sarge hergetragen; Edelleute, Hellebarden führend, geleiten ihn; Lady Anna als Trauernde.

Anna. Setzt hin, setzt hin die Last, die ehrenvolle, —
Wenn Ehre mit in's Grabgewand sich hüllt,
Indeß üb' ich die Trauerpflicht, beweinend
Den frühen Tod des edeln Lancaster. —
Eiskaltes Bild von einem heil'gen König!
Des Hauses von Lancaster fahle Asche!
Blutleerer Rest von königlichem Blut!
Sei mir gewährt, zu deinem Geist zu flehn,
Daß er der ärmsten Anna Leid vernimmt,
Der Gattin deines Eduard's, den durchbohrte
Dieselbe Hand, die diese Wunden schlug.
Die Fenster, sieh, die deine Seel' entließen,
Bad' ich mit meiner Augen eitlem Thau.
Verflucht die Hand, die diese Mäler grub!
Verflucht das Herz, dem Herz g'nug, dies zu thun!
Verflucht das Blut, das dieses Blut vergoß!
Peinvolles Schicksal warte des Elenden,
Der uns elend durch deinen Tod gemacht,
Als Nattern ich und Kröten wünschen mag,
Und allem gift'gen, kriechenden Gezücht!
Hat er ein Kind je — mißgeboren sei's,
Entsetzend, vor der Zeit an's Licht gebracht,
Daß häßlich unnatürliches Gesicht
Beim Anblick schreckt die hoffnungsreiche Mutter;
Das sei der Erbe seines Mißgeschicks!
Wenn er ein Weib je hat, so soll sie sein
Unglücklicher durch seinen Tod, als ich
Durch dich und meinen blühenden Gemahl! —
Kommt nun gen Chertsey mit der heil'gen Last,
Hin zur Bestattung von St. Paul geführt;
Und wenn ihr seid ermattet von der Wucht,
Ruh't aus, indeß ich klag' um Heinrichs Leiche.

(Die Träger nehmen die Leiche auf und schreiten weiter.)

Gloster kommt.

Glost. Halt't an, die ihr den Leichnam tragt, setzt hin!
Anna. Welch' schwarzer Zaubrer bannt den Teufel her,
Zu hemmen andachtsvolle Liebesthat?
Glost. Setzt, Schurken, hin die Leiche, sonst, beim Paul,
Mach' ich zur Leiche den, der nicht gehorcht.
Erster Edelm. Mein Prinz, geht weg, und laßt den Sarg vorbei.
Glost. Achtloser Hund! wenn ich's gebiete, steh:
Nimm auf die Hellebard' von meiner Brust,
Sonst schlag' ich dich zu Boden, bei St. Paul,
Und trete dich mit Füßen, für den Trotz.
(Die Träger setzen den Sarg nieder.)
Anna. Was, zittert ihr? Seid Alle furchterfüllt?
Doch ich verdamm' euch nicht, denn ihr seid sterblich,
Ein sterblich Aug' erträgt den Teufel nicht. —
Fort, fort, furchtbarer Knecht der Hölle du!
Du hattest Theil nur an dem ird'schen Leib,
Kannst nicht die Seele packen; drum hinweg!
Glost. Um Christenmilde, Heil'ge, sei nicht grausam!
Anna. Um Gott, du schmutz'ger Teufel, stör' uns nicht;
Du schufst zur Höll' um die glückfel'ge Erd',
Erfülltest sie mit Fluch und Weheruf.
Wenn es dich letzt, dein frevles Thun zu schau'n,
Sieh dieses Beispiel deiner Schlächterei'n.
Seht, Männer, seht, des todten Heinrichs Wunden
Thun auf den starren Mund und bluten frisch —
Erröthe, Klumpen gräul'ger Ungestalt;
Denn deine Gegenwart zieht dieses Blut
Aus kalten Adern, wo kein Blut mehr wohnt;
Dein Werk, unmenschlich, wider die Natur,
Regt diesen Quell auf, wider die Natur. —
Räch' ihn, o Gott, der dieses Blut du schufst!
Räch' ihn, o Erde, die sein Blut du trinkst!
Triff, Himmel, ihn mit deinem Strahl, den Mörder,
Gähn' weit auf, Erd', ihn lebend zu verschlingen,
Wie dieses edeln Königs Blut du schlürfst,
Den dieser höllverführte Arm erschlug!
Glost. Lady, ihr kennt das Wort der Liebe nicht,
Das Gut für Uebel, Segen gibt für Fluch.

Anna. Du, Schurke, kennst nicht göttliches Gesetz,
Nicht menschliches; so grimmig ist kein Thier:
Es hat noch einen Zug von Mitgefühl.
Glost. Ich aber nicht, — also bin ich kein Thier.
Anna. O wundervoll! Es spricht ein Teufel wahr!
Glost. Des Wunders mehr, — ein Engel ist erzürnt!
Geruhe, göttlich Vorbild eines Weibes,
Daß der vermeinten Uebelthaten ich
Mich bei Gelegenheit entled'gen darf.
Anna. Geruhe, ekler Wegwurf eines Mannes,
Daß für die offnen Uebelthaten dich
Umständlich zu verfluchen, mir vergönnt.
Glost. Schöner, als je ein Mund dich nennt, verleih'
Duldsame Frist, mich zu entschuldigen.
Anna. Schnöder, als dich ein Herz glaubt, du kannst nur
Glaubhaft entschuld'gen dich, hängst du dich auf.
Glost. Verzweifelnd so, würd' ich beschuld'gen mich.
Anna. Und wärst entschuldigt durch Verzweifelung;
Verwirkte Rache nehmend an dir selbst,
Der unverwirkten Tod du Andern gabst.
Glost. Denk, ich erschlug sie nicht.
Anna. Sind sie nicht todt?
Sie sind's, und, Höllenbube, nur durch dich.
Glost. Nicht ich schlug euren Gatten.
Anna. Nun, so lebt er.
Glost. Nein, er ist todt, entseelt durch Eduard's Hand.
Anna. Du lügst in deiner Seele Schlund! Es sah
Die Kön'gin Margareth' dein Mörderschwert
In seinem Blute rauchend noch, das du
Gerichtet einmal wider ihre Brust;
Doch wandten deine Brüder ab den Stoß.
Glost. Ich war gereizt durch ihren Lästermund,
Der mir Schuldlosen jene Schuld auflud.
Anna. Du warst gereizt durch dein blutgierig Herz,
Das nie von Anderm träumt, als Metzelei.
Erschlugst du diesen König nicht?
Glost. Geb's zu.
Anna. Du, Igel, gibst es zu? dann gebe Gott,
Daß du verdammt seist für die Frevelthat!
O, er war freundlich, mild und tugendreich.

Gloſt. Um ſo bereiter für des Himmels König.
Anna. Im Himmel iſt er, wohin du nicht kommſt.
Gloſt. Er danke mir, der ihn hinſenden half;
Mehr als der Erde, dient er jenem Ort.
Anna. Du dieneſt nur der Höll', ſonſt keinem Ort.
Gloſt. Ja, noch für Einen, wollt ihr hören ihn?
Anna. Für einen Kerker!
Gloſt. Euer Schlafgemach.
Anna. Fern ſei die Ruhe deinem Schlafgemach.
Gloſt. So iſt's, bis ihr bei mir liegt, gnäd'ge Frau.
Anna. Das hoff' ich.
Gloſt. Ich weiß es. — Doch, holde Anna, —
Des Witzes ſcharfes Zwiegefecht zu enden,
Zu kommen in bedächtigeren Gang: —
Iſt der Urheber vom unzeit'gen Tod
Heinrichs und Eduards Plantagenet
Nicht tadelnswerth gleich dem, der ihn vollzog?
Anna. Du warſt die Urſach und Verwirklichung.
Gloſt. Eure Schönheit war die Urſach' dieſer That;
Eure Schönheit, die im Schlaf mich heimgeſucht,
Daß ich den Mord der ganzen Welt beginge,
Dürft' ich ein Stündchen ruh'n an eurer Bruſt.
Anna. Ich ſage, Würger, dir, wenn ich das dächte,
Die Nägel riſſen von den Wangen mir
Die Schönheit.
Gloſt. Dieſe Augen könnten nicht
In die Vernichtung ſolcher Schönheit ſehn,
Ihr dürftet ſie nicht ſchänden, wär' ich da.
Wie durch die Sonn' erfreut iſt alle Welt,
So ich durch ſie, mein Leben, meine Tag'.
Anna. Nacht berge deinen Tag, dein Leben Tod!
Gloſt. Fluch, Holde, nicht dir ſelber; du biſt Beides.
Anna. Ich möcht' es ſein, daß Rach' ich nähm' an dir.
Gloſt. Höchſt unnatürlich wäre ſolcher Krieg,
Blutrach' an dem zu üben, der dich liebt.
Anna. Es wär' ein wahrer und gerechter Krieg,
Zu rächen mich am Mörder des Gemahls.
Gloſt. Der, Edle, deines Gatten dich beraubt,
Wollt' einen beſſern Gatten bringen dir.
Anna. Kein beſſ'rer athmet auf der Welt, als Er.

Gloſt. Der lebt, der mehr euch liebt, als er's gekonnt.
Anna. Nennt ihn.
Gloſt. Plantagenet.
Anna. Nun, das war er.
Gloſt. Gleichnamig, doch von beſſerer Natur.
Anna. Wo iſt er?
Gloſt. Hier.

(Sie ſpeit nach ihm.)

Was ſpeieſt du mich an?
Anna. Wollt' es wär tödtlich Gift, um deinethalb!
Gloſt. Niemals kam Gift von ſolchem ſüßen Ort.
Anna. Niemals hing Gift an einer ſchmutz'gern Kröte.
Hinweg von mir! du ſteckſt mein Auge an.
Gloſt. Dein Auge, Süße, ſteckte meines an.
Anna. Wär's, dich zu tödten, doch ein Baſilisk!
Gloſt. Ich wünſcht es ſo, dann ſtürb' ich auf einmal;
So tödtet es mich mit lebend'gem Tod.
Dein Aug' entſog dem meinen falz'ge Thränen,
Bracht' ihm durch kind'ſcher Tropfen Fülle Scham:
Dies Auge, welches nie zuvor vergoß
Des Mitgefühles Thränen; — damals nicht,
Als York, mein Vater, weint' und Eduard
Bei der Nachricht von Rutland's Wehgeſchrei,
Da ihn des ſchwarzen Clifford Schwert durchfuhr:
Noch als dein ſtarker Vater, kindlich weich,
Uns Kunde gab von meines Vaters Tod,
Und zehnmal einhielt, um ſich auszuweinen,
Daß Jedes Wange naß, wer bei uns ſtand,
Gleichwie das Laub im Regen. Damals ſprach
Mein männlich Auge niedern Thränen Hohn;
Und was in ihm dies Leiden nicht erregte,
Regt deine Schönheit auf und macht es blind
Durch Weinen. Nie beſchwor ich Freund noch Feind,
Nie lernte meine Zung' ein Schmeichelwort;
Nun aber deine Schönheit winkt als Lohn,
Da löſt die Zung' und fleht mein ſtolzes Herz.

(Sie ſieht ihn verächtlich an.)

Lehr' Hohn nicht deiner Lippe, die gemacht
Zum Kuſſe, Lady, zur Verachtung nicht.
Kann nicht verzeih'n dein racheſuchend Herz, —

Ich leih' dir, sieh, mein scharfgewetztes Schwert;
Willst du, so birg's in deiner treuen Brust,
Treib' aus den Geist, der dir Anbetung weiht; —
Ich biete sie entblößt dem Todesstreich,
Demüthig knieend fleh' ich um den Tod.
(Er entblößt seine Brust; sie zielt mit dem Schwert nach ihr.)
Nein, zaudre nicht; durch mich fiel König Heinrich; —
Doch deine Schönheit war's, die mich gereizt.
Nein, jetzt vollführ's; ich tödtet' Eduard: —
(Sie zielt wieder nach seiner Brust.)
Doch trieb dein himmlisch Antlitz mich dazu.
(Sie läßt das Schwert fallen.)
Erheb' dein Schwert noch einmal, oder mich.

Anna. Steh' auf, Scheinheiliger: ist auch dein Tod
Mein Wunsch, mag ich doch nicht dein Henker sein.

Glost. Heiß mir mich selbst zu tödten, ich will's thun.

Anna. Ich that es schon.

Glost. Das war in deinem Zorn:
Sprich's noch einmal, und wie das Wort so schnell
Soll diese Hand, die deine Lieb' erschlug
Um deiner Liebe willen, tödten jetzt
Weit treu're Liebe deiner Liebe willen.
An beider Tod wirst du mitschuldig sein.

Anna. Kennt' ich dein Herz doch!

Glost. Eingebildet ist's
Der Zunge.

Anna. Beide sind, so fürcht' ich, falsch.

Glost. Dann war nie Einer treu.

Anna. Gut, gut; steck' ein
Dein Schwert.

Glost. Sag', ist mein Friede nun gemacht?

Anna. Das sollt ihr ferner wissen.

Glost. Aber kann ich
Der Hoffnung leben?

Anna. Jeder, hoff' ich, lebt so.

Glost. Tragt diesen Ring!

Anna. Annehmen ist nicht geben.
(Sie steckt den Ring an.)

Glost. Wie deinen Finger, sieh, der Ring umschließt,
So schließt mein armes Herz dein Busen ein;

Bewahre beide, sie sind beide dein.
Und darf dein armer treuergebner Knecht
Erbitten eine Gunst von deiner Hand,
So gründest du sein Glück für alle Zeit.

Anna. Was ist's?

Glost. Daß ihr dies traurige Geschäft,
Wenn es euch so gefällt, dem übergebt,
Der mit mehr Grund der Leiche klagend folgt,
Und euch nach Crosbypallast gleich begebt.
Dort, — wenn ich feierlich beerdiget
Zu Kloster Chertsey diesen edlen König,
Mit Reuezähren dann sein Grab genetzt, —
Such' ich euch auf mit aller eil'gen Pflicht:
Aus manchem tiefen Grund ersuch' ich euch,
Gewährt mir diese Bitte.

Anna. Herzlich gern;
Auch freut's mich wahrzunehmen sehr, daß ihr
So reuevoll geworden. — Folget mir,
Berkley und Tressel.

Glost. Sagt mir Lebewohl.

Anna. Mehr ist's, als ihr verdient; doch da ihr lehrt,
Wie ich euch schmeicheln muß, so denkt,
Ich hätte Lebewohl euch schon gesagt.

(Lady Anna, Tressel und Berkley gehen ab.)

Glost. Nehmt auf die Leiche, Männer.

Zweiter Edelm. Herr, nach Chertsey?

Glost. Nein, zu den Carmelitern. Wartet dort.

(Die Uebrigen mit der Leiche ab.)

Ward je in dieser Laun' ein Weib gefreit?
Ward je in dieser Laun' ein Weib gewonnen?
Ich will sie haben, — doch nicht allzu lang.
Wie! ich, der ihren Vater, ihren Mann
Todt schlug, — in ihres Herzens tiefstem Haß
Zu fangen sie, derweil ihr Mund mir flucht,
Die Thrän' im Aug' ihr schwimmt, und hier
Der Zeuge ihres Grolles, blutend noch!
Indeß Gott, ihr Gewissen wider mich,
Und alle jene Schranken, — und kein Freund
Mit mir, zu unterstützen mein Gesuch,
Als Heuchlermienen und der blanke Teufel;

Und doch sie zu gewinnen, — gegen Nichts
Das Weltall! — Ha! — Hat sie vergessen schon
Den tapfern Prinzen, Eduard, ihren Herrn,
Den ich, kaum sind drei Monden hin, erschlug
In meines Zornes Wuth bei Tewksbury? —
So einen süßen, liebenswerthen Mann, —
Gebaut in der Verschwendung der Natur,
Jung, tapfer, klug und königlich gewiß, —
Zeigt nicht die weite Welt zum zweitenmal.
Und lenkt sie doch ihr Aug' auf mich herab,
Der dieses Prinzen goldne Blüthe brach,
Und sie zur Wittwe macht' im öden Bett?
Auf mich, der ganz nicht Eduard's Hälft' erreicht?
Auf mich, der hinkt und mißgestaltet so?
Mein Herzogthum für einen Bettler-Deut,
Ich habe stets mein Aeußeres verkannt:
Mein Leben dran, sie sieht, seh' ich's auch nicht,
In mir gar einen wunderprächt'gen Mann.
Ich will auf einen Spiegel etwas wenden,
Ein Dutzend Schneider halten, oder zwei,
Den Moden abzulernen, was mich ziert.
Da ich mich so in meine Gunst einschlich,
Will ich sie mir erhalten, kost's auch was.
Doch erstlich schaff' ich diesen Schelm in's Grab;
Dann geh' zu meiner Lieb' ich klagend heim. —
Schein heiter, Sonne, bis zum Spiegelkauf,
Damit ich meinen Schatten späh' im Lauf.

(Geht ab.)

Dritte Scene.

Ein Zimmer im Pallaste.

Königin Elisabeth, Lord Rivers und Lord Grey.

Riv. Tragt, gnäd'ge Frau, Geduld; seiner Majestät
Kehrt sicher bald das früh're Wohlsein wieder.
Grey. Daß ihr es schlimm tragt, macht ihn schlimmer noch:

Daher, um Gottes willen, heget Trost,
Ergötzt mit lust'gen Worten seine Gnaden.
Elis. Was würde mich betreffen, wär' er todt?
Grey. Solch eines Herrn Verlust, kein andrer Harm.
Elis. Doch der Verlust schließt allen Harm in sich.
Grey. Der Himmel gab euch einen guten Sohn,
Daß er euch Tröster sei, wenn er dahin.
Elis. Ach, er ist jung; als minderjährig noch
Der Obhut Richard Gloster's anvertraut,
Dem Mann, der mich nicht liebt und euer Keinen.
Riv. Ist's festgesetzt, daß er Protector wird?
Elis. Es ist beschlossen, noch nicht festgesetzt:
Doch wenn der König scheidet, muß es sein.

Buckingham und Stanley treten auf.

Grey. Da kommt der Lord von Buckingham und Stanley.
Buckingh. Eu'r königlichen Gnaden frohen Tag!
Stanl. Gott gebe Freud' eu'r Majestät, wie sonst!
Elis. Die Gräfin Richmond, edler Mylord Stanley,
Spräch' kaum auf eure Bitte Amen wohl.
Doch Stanley, ob sie euer Weib auch ist,
Und mich nicht liebt, glaubt, hoher, edler Lord,
Ich hass' euch nicht für ihren eiteln Stolz.
Stanl. Ich bitt' euch, glaubt dem bösen Leumund nicht;
Und wird mit Fug und Recht sie angeklagt,
Tragt ihre Schwäche, die, mich dünkt, nur folgt
Aus irrer Krankheit, nicht tiefbösem Sinn.
Elis. Saht ihr den König heute, Mylord Stanley?
Stanl. Der edle Herzog Buckingham und ich
Besuchten eben seine Majestät.
Elis. Was ist für Anschein, Herrn, der Besserung?
Buckingh. Hofft, edle Frau; er spricht recht aufgeweckt.
Elis. Geb' Gott ihm Wohlsein! Pflogt ihr Rath mit ihm?
Buckingh. Ja, gnäd'ge Frau: er wünschet Einigung
Zu stiften zwischen Herzog Gloster nun
Und euern Brüdern, zwischen ihnen auch
Und Mylord Kämmerer, und rufet sie
In seine königliche Gegenwart.
Elis. Wär' Alles gut! — Doch wird es nimmer sein;
Das Glück, fürcht' ich, steht auf der letzten Höh'.

Gloster, Hastings und Dorset treten auf.

Glost. Sie thun mir Unrecht, und ich leid' es nicht. —
Wer sind, die vor dem König sich beklagen,
Daß hart ich sei, mein Treu', und liebeleer?
Beim heil'gen Paul, leichthin nur lieben die
Sein' königliche Gnaden, die sein Ohr
Erfüllen mit solch zänkischem Gerücht.
Weil ich nicht schmeicheln, nicht schön reden kann,
In's Antlitz lächeln, schmunzeln, freundlich thun
Mit fränk'schen Bücklingen, mit äff'schem Knicks,
Gelt' ich für einen bitterbösen Feind.
Kann denn ein grader Mann nicht leben hier,
Und harmlos denken, daß den schlichten Sinn
Nicht deutelten die seidnen Schmeichelhänse?

Grey. Zu wem in der Versammlung spricht eu'r Gnaden?

Glost. Zu dir, der Gnad' und Ehrlichkeit nicht kennt.
Wann hab' ich dich beleidigt, wann gekränkt? —
Und dich? — Und dich? — Und Einen eurer Brut?
Die Pest treff' All' euch! seine Majestät, —
Die besser Gott erhalte, als ihr wünscht! —
Hat Ruhe kaum für einen Athemzug,
Daß ihr ihn nicht mit feilen Klagen stört.

Elis. Mein Bruder Gloster, ihr verkennt das Ding:
Der König hat aus eigenem Entschluß
Und nicht durch Bittende, noch sonst bewogen, —
Vielleicht muthmaßend euern innern Haß,
Den ihr im äußern Thun auch offenbart
An meinen Kindern, Brüdern und mir selbst, —
Nach euch gesandt, damit er so den Grund
Von eurer Mißgunst lernet und entfernt.

Glost. Weiß nicht; — so ausgeartet ist die Welt:
Zaunkön'ge rauben, wo's kein Adler darf.
Seit jeder Hans ein Edelmann geworden,
Wird mancher edle Mann zum Hans gemacht.

Elis. Still, Bruder, still! wir wissen, was ihr meint.
Ihr neidet mein und meiner Freunde Wohl;
Geb' Gott, daß ihr uns niemals nöthig seid:

Glost. Indeß gibt Gott, daß ihr uns nöthig seid:
Durch euch ist unser Bruder eingesperrt,
Ich selbst in Ungnad', und die Ritterschaft

Hält man verächtlich nieder; unterdeß
Fehlt's täglich an Beförderungen nicht,
Und Mancher wird zum Marquis und so fort,
Der gestern noch um eine Mark zu theuer.
Elis. Bei ihm, der mich zu kummervoller Höh'
Vom stillen Loos erhob, das ich genoß,
Niemals regt' seine Majestät ich auf
Wider den Herzog Clarence, war vielmehr
Der erste Anwalt zur Vertheidigung.
Mylord, ihr seid mir schändlich ungerecht,
Mich in so niedern Argwohn falsch zu ziehn.
Glost. Ihr könntet läugnen, daß der Grund ihr war't
Von Mylord Hastings letzter Einsperrung?
Riv. Sie kann's, Mylord; denn —
Glost. Sie kann's, Lord Rivers? — Ei, wer meint nicht so?
Sie kann mehr thun, als dieses läugnen, Herr:
Sie hilft zu mancherlei Beförd'rung euch,
Und läugnet ihre Hand im Spiele dann,
Und schiebt die Würd' auf euer groß Verdienst.
Was kann sie nicht? Sie kann — hei, hei! — sie kann —
Riv. Was, hei! kann sie?
Glost. Was, hei! kann sie? heirathen einen König,
Der gar ein Junggesell, ein hübscher Bursch:
Macht eure Großmamma solch einen Wurf?
Elis. Mylord von Gloster, zu lang' trug ich schon
Die plumpen Vorwürf', und den bittern Hohn:
Bei Gott, ich melde seiner Majestät
Die groben Stichelei'n, die oft ich litt.
Ich wäre lieber eine niedre Magd,
Als große Königin in dem Zustand; —
Werd' ich verspottet so, gehetzt, umstürmt:
Hab' ich als Englands Fürstin wenig Glück.

Königin Margaretha tritt im Hintergrunde auf.

Marg. Nehm' ab das Wen'ge, Gott, ich fleh' zu dir! —
Mir eignet deiner Ehren Rang und Sitz.
Glost. Was? drohet ihr, dem König es zu sagen?
Sagt's ihm und spart nicht: sehet, was ich sprach,
Führ' in des Königs Gegenwart ich an.
Ich wag's auf die Gefahr, zum Tower zu gehn.
's ist Redenszeit, mein Müh'n vergißt man ganz.

Marg. Fort, Teufel, fort! Zuwohl gedenk' ich deſſ':
Im Tower erſchlugſt du meinen Eh'gemahl,
Bei Tewksbury Eduard, mein armes Kind.
Gloſt. Ja, eh' ihr Kön'gin, König euer Mann,
War Packpferd ich bei ſeinen Hauptgeſchäften,
Ausjäter ſeiner ſtolzen Gegnerſchaft,
Freigebiger Belohner, war ihm Freund;
Daß königlich ſein Blut — vergoß ich meines.
Marg. Ja, und viel beſſ'res Blut als ſeins und deins.
Gloſt. Da war't ihr ſtets mit eurem Gatten Grey
Dem Hauſe von Lancaſter zugethan; —
Und, Rivers, ſo war't ihr's. — Fiel euer Mann
Nicht bei St. Albans, in Margretha's Kampf?
Laßt mich, wenn ihr's vergeßt, euch zu Gemüth
Es führen, was ihr war't und was ihr ſeid;
Und dann, was ich geweſen und nun bin.
Marg. Ein mordverſuchter Schurk', und biſt es noch.
Gloſt. Arm Clarence gab Warwick den Vater auf,
Ha! und ſchwur falſch; — daß Jeſus ihm verzeih! —
Marg. Daß Gott an ihm ſich räche!
Gloſt. Für Eduard's Theil zu fechten und die Kron',
Und zum Entgelt in Haft, der arme Mann! —
O, wollte Gott, mein Herz wär' Stein, gleich dem
Des Eduard, oder ſeins wie meines mild;
Ich bin zu kindiſch thörlich dieſer Welt.
Marg. Zur Höll' hinab vor Scham! Laß ruhn die Welt,
Du Plagegeiſt! dort iſt dein Königreich.
Riv. Mylord von Gloſter, in der ſchweren Zeit,
An die ihr mahnt, der Feindſchaft uns zu zeihn,
Da folgten wir dem rechten Fürſt und Herrn,
Wie wir euch folgten, wär't ihr unſer Fürſt.
Gloſt. Wenn ich's wär'? — Lieber ein Hauſirer ſein:
Fern meinem Herzen ſei's, daran zu denken!
Eliſ. So wenig Freude, Mylord, als ihr glaubt
Zu finden, wär't ihr König dieſes Reichs,
So wenig Freude glaubet auch von mir,
Daß ich gefunden, die da Königin.
Marg. Ja, wenig Freud' erfreut die Königin;
Denn ich bin ſie und gänzlich freudenlos.
Ich faſſe länger in Geduld mich nicht. —

(Sie schreitet vor.)
Hört mich, zankſücht'ge Räuber, die ihr kriegt
Um Theilung deſſen, was ihr mir geraubt:
Wer von euch ſchaut mich an und zittert nicht?
Wenn ihr euch nicht als Unterthanen beugt
Vor mir, der Königin, ſo zittert doch
Rebellen gleich vor der, die ihr entſetzt. —
Ach, lieber Schurke, wende dich nicht ab!
Gloſt. Was willſt du, ſchmutz'ge Runzelhexe, da?
Marg. Nur Wiederholung deſſ', was du verwüſtet;
Die will ich geben, eh' du von mir weichſt.
Gloſt. War'ſt du bei Todesſtrafe nicht verbannt?
Marg. Ich war's; doch härt're Straf' iſt mir die Acht,
Als ſie der Tod kann bringen, bleib' ich hier.
Du ſchuldeſt einen Gatten mir und Sohn, —
Und du ein Königreich; — ihr Alle Treu':
Der Gram, der mich beſchwert, gebühret euch,
Und all' die Luſt, die ihr euch anmaßt, mir.
Gloſt. Den Fluch, den dir mein edler Vater gab, —
Als mit Papier des Helden Stirn du krönteſt,
Aus ſeinen Augen Fluthen zogſt voll Spott,
Dem Herzog dann zum Trocknen einen Lappen,
Geſchwellt im Blut des kleinen Rutland's, gabſt, —
Die Flüch', aus ſeines Herzens Bitterkeit
Verkündigt dir, ſie fielen all' auf dich,
Und Gott, nicht wir, hat dein Blutwerk gerichtet.
Eliſ. So treu wahrt Gott dem Schuldloſen das Recht!
Haſt. O, gräulich war die That, des Kindes Mord,
Erbarmungslos, wie man es nie gehört.
Riv. Tyrannen weinten, als man ſie erfuhr.
Dorſ. Niemand, der nicht die Rache prophezeihte.
Buckingh. Northumberland, der's anſah mit, weint' auch.
Marg. Was! war't ihr Alle knurrig, eh' ich kam,
Schon fertig an der Kehl' euch anzupacken,
Und lenkt auf mich nun euren ganzen Haß?
Bewegte York's Gräulfluch den Himmel ſo,
Daß Heinrichs und des lieben Eduard's Tod,
Des Reiches Fall, die wehevolle Verbannung,
Soll Alles aufgehn für den muck'ſchen Balg?
Dringt durch die Wolken himmelan der Fluch? —

O, dann macht meinen scharfen Flüchen Bahn,
Ihr finstern Wolken! — Wenn im Kampfe nicht,
Sterb' euer König hin am Uebermaß,
Wie unserer durch Mord, daß jener König!
Eduard, dein Sohn, der jetzo Prinz von Wales
Für meinen Sohn Eduard, einst Prinz von Wales, —
Jung fall' er durch Gewaltthat vor der Zeit!
Du, Königin für mich, die Kön'gin war,
Leb' länger als dein Glanz, wie ich Elende,
Daß lang' du klagst ob deiner Kinder Fall!
Sieh' eine Andre so, wie ich dich jetzt,
Geschmückt durch dein Recht, wie durch meines du!
Dein Glück vergehe früh vor deinem Tod,
Und nach viel hingedehnten Leidenstagen
Stirb weder Mutter, Weib, noch Königin! —
Rivers und Dorset, ihr war't auch dabei, —
Und ihr, Lord Hastings, als mein Sohn durchbohrt
Von blut'gem Dolche fiel. Ich fleh' zu Gott,
Daß euer Keiner die Naturfrist lebe,
Nein, sie zerreiße durch ein Ungefähr!

Gloft. Verhaßte welke Hex', end' deinen Spruch!

Marg. Und schlöff' dich aus? — Steh', Hund, und höre mich.
Hält noch im Schatz der Himmel schrecklich Weh,
Schwerer als das, so ich dir wünschen kann,
O, er bewahr's bis deine Sünden reif;
Dann schleudr' er seinen Zorn auf dich herab,
Den Ruhestörer dieser armen Welt!
Stets nage des Gewissens Wurm dein Herz!
Die Freude fürcht' als falsch dein Lebenlang,
Den Erzverräther acht' als theuren Freund!
Dein mörd'risch Auge schließe nie der Schlaf,
Es sei denn, daß ein Foltertraum dich schreckt
Mit einer Höll', erfüllt von garst'gen Teufeln!
Du hellgemarkte Mißart, wühlend Schwein!
Du, der gestempelt schon in der Geburt
Zum Sclaven der Natur, der Hölle Sohn!
Du Schmach für deiner Mutter schweren Schooß!
Du ekle Frucht von deines Vaters Lenden!
Du Lump an Ehre! sei verabscheut — —

Gloft. Margretha.

Margr. Richard.
Gloſt. Hm?
Marg. Ich ruf' dich nicht.
Gloſt. Dann bitt' ich um Verzeihung; denn ich glaubte,
Du riefſt mir all' die bittern Namen zu.
Marg. Nun ja, ich that's; doch ſucht' ich Antwort nicht.
O, laß mich geben meines Fluches Ende!
Gloſt. Ich gab es ſchon; er endigt — Margareth'.
Eliſ. So ſtießet wider euch die Flüch' ihr aus.
Marg. Gemalte Kön'gin, Scheinbild meines Glücks!
Was wirfſt du Zucker auf die bauch'ge Spinne,
Die dich mit tödtlichem Geweb umzieht?
Narr, Narr! du ſchleifſt den Stahl zum eignen Tod.
Es kömmt der Tag, da du nach mir verlangſt,
Daß ich mit fluch' der gift'gen Buckelkröte.
Haſt. End', aberwitzig Weib, den tollen Fluch;
Erſchöpf' nicht die Geduld uns, dir zum Harm.
Marg. Schmach euch! ihr habt die meine ganz erſchöpft.
Riv. 's wär' euch gedient, ihr lerntet eure Pflicht.
Marg. Ja, mir zu dienen habt die Pflicht ihr Alle;
Lehrt Kön'gin ſein mich, Unterthanen euch:
O, dienet mir, und lehrt euch ſelbſt die Pflicht.
Dorſ. Sie iſt mondſüchtig, ſtreitet nicht mit ihr.
Marg. Still, Mosje Marquis, ihr ſeid unverſchämt:
Die funkelneue Ehr' iſt kaum noch gangbar.
O, könnt eu'r junger Adel es verſtehn,
Wie's däucht, ihn zu verlieren, arm zu ſein!
Hochſtehende erſchüttert mancher Stoß,
Und, wenn ſie fallen, ſind ſie ganz zerſtückt.
Gloſt. Ei, guter Rath! Laßt's euch geſagt ſein, Marquis.
Dorſ. Mylord, es trifft nicht wen'ger euch als mich.
Gloſt. Ei, mehr noch! Doch ſo hoch bin ich geboren,
Im Cederwipfel baut ſich unſer Horſt,
Und äfft die Sonn' und neckt ſich mit dem Sturm.
Marg. Macht aus der Sonne Finſterniß; — Weh! weh!
Zeug' iſt mein Sohn, nun in des Todes Nacht,
Deß reinen Strahlenglanz dein düſtrer Grimm
Mit ew'ger Finſterniß umzogen hat.
In unſerm Neſt erbaut ſich euer Horſt: —

O Gott, der du es siehst, o duld' es nicht!
Mit Blut, wie es gewonnen, sei's verloren!
Buckingh. Still, still, wenn nicht aus Christenlieb', — aus Scham.
Marg. Rückt mir nicht Scham und Christenliebe vor;
Unchristlich lieblos habt ihr mich behandelt,
Schamlos geschlachtet meine Hoffnungen.
Die Lieb' ist Kränkung mir, das Leben Schmach, —
Und in der Schmach lebt meines Kummers Wuth!
Buckingh. Hört auf, hört auf!
Marg. Dir, edler Buckingham, küss' ich die Hand,
Zum Zeichen meiner Freundschaft, meines Bunds.
Glück reife dir und deinem edlen Haus:
Besudelt ist mit unserm Blute nicht
Dein Kleid, noch du im Kreise meines Fluchs.
Buckingh. Und Keiner hier; die Flüch' entweichen nie
Der Lippe deß, der in die Luft sie haucht.
Marg. Doch glaub' ich's fest, sie steigen himmelan,
Und wecken Gottes milden Frieden dort. —
O Buckingham, wahr' von dem Hunde dich!
Sieh', wenn er schmeichelt, beißt er; wenn er beißt,
Frißt tödtlich um sich seines Zahnes Gift.
Gib dich mit ihm nicht ab, wahr' dich vor ihm!
Es drückten ihm ihr Siegel Tod und Höll' auf,
Und ihre Diener all' umschwärmen ihn.
Glost. Was schwatzt sie da, Mylord von Buckingham?
Buckingh. Nichts, das der Achtung werth, mein gnäd'ger Herr.
Marg. Wie? spottest meiner für den guten Rath?
Dem Teufel schmeichelst du, vor dem ich dich
Gewarnt? — O, denke deß ein andermal,
Wenn er dein redlich Herz mit Gram zerreißt,
Und sprich: die arme Margreth' weissagt's mir. —
Leb' euer Jeder seinem Haß zum Stoff,
Dem euern er, und All' ihr Gottes Zorn!

(Sie geht ab.)

Hast. Mir steht das Haar empor vor ihrem Fluch.
Riv. Mir auch; ich staune, daß so frei sie geht.
Glost. Ich kann sie nicht verdammen, bei der Jungfrau!
Sie litt zu viel Unrecht, und ich bereue
Mein Theil daran, das ich ihr angethan.

Elis. Ich that ihr keines an, soviel ich weiß.
Glost. Habt aber allen Vortheil ihres Grams.
Ich war zu hitzig, einem wohlzuthun,
Der nun zu kalt ist, nur daran zu denken.
Der Clarence, wahrlich, der ist gut bezahlt;
Für seine Mühen eingestellt zur Mast.
Verzeih' Gott denen, die die Ursach' sind!
Riv. Ein frommer, christlicher Beschluß, für die
Zu bitten, die uns Uebels angethan.
Glost. Das thu' ich stets, und denke recht hierin; —
(bei Seite.)
Denn hätt' ich jetzt geflucht', flucht ich mir selbst.

Catesby tritt auf.

Cat. Seine Majestät beruft euch, gnäd'ge Frau, —
Und euer Gnaden, — und euch, edle Herrn.
Elis. Catesby, ich komm': — ihr Herren, geht ihr mit?
Riv. Wie es geruht eu'r Gnaden, edle Frau.
(Alle ab, außer Gloster.)

Glost. Ich thu' das Unrecht, und fang' an den Zank.
Die Leiden, die ich heimlich angestört,
Leg' ich der Kränkung Bürde Andrer zu.
Clarence, den in der That in Finsterniß
Ich warf, bewein' ich nur vor manchem Tropf,
Nämlich vor Stanley, Hastings, Buckingham;
Sag' ihnen, 's ist die Kön'gin sammt Consorten,
Die auf den Herzog, meinen Bruder, stets
Den König hetzen. Solches glauben sie
Und spornen außerdem zur Rache mich
An Rivers, Vaughan, Grey: dann aber seufz' ich,
Und sag' in einem Stückchen heil'ger Schrift:
Thut denen wohl die euch beleidigen;
Und schein' ein Heil'ger, wo zumeist ich Teufel.

Zwei Mörder treten auf.

Doch sacht'! es kommen meine Henker an. —
Nun, meine kühnen Helfer, starken Sinnes,
Wollt ihr, das Ding gleich abzufert'gen, gehn?
Erster Mörder. Ja, Prinz; wir kommen wegen des Befehls,
Damit wir Zutritt haben, wo er ist.

Gloſt. Sehr wohl bedacht; — ich hab' ihn bei mir da.
(Gibt ihnen die Vollmacht.)
Habt ihr's gethan, dann kommt nach Crosby-Schloß.
Doch, Männer, ſeid mir eilig mit dem Werk,
Und harrt zugleich, und hört nicht was er ſpricht;
Denn Clarence iſt wohlredend, und bewegt
Zum Mitleid euch wohl gar, wenn ihr ihn anhört.

Erſter Mörd. Pfui, pfui, Mylord! wir papeln nicht erſt viel.
Wer ſchwatzt, der thut nichts; ſeid verſichert nur,
Wir brauchen unſre Hände, nicht die Zunge.

Gloſt. Mühlſtein' enttröpfeln euren Augen da,
Wo Narrenaugen Zähren tröpfeln: Jungens,
Ich hab' euch gern. — Nun ſchnell an das Geſchäft!
Geht, geht, macht's ab!

Erſter Mörder. Wir werden's, gnäd'ger Herr.
(Sie gehen ab.)

Vierte Scene.

Ein Zimmer im Tower.

Clarence und Brakenbury treten auf.

Brak. Was ſieht ſo traurig euer Gnaden heut?

Clar. O, ich hab' eine üble Nacht gehabt,
Von furchtbar'n Träumen, Schreckgeſchichten ſo
Erfüllt, daß ich, ſo wahr ein Chriſt ich bin,
Nicht möcht' erleben noch ſolch' eine Nacht,
Um eine Welt glückſel'ger Tage nicht;
So voll von grauſem Schauder war die Zeit.

Brak. Wie war eu'r Traum, Mylord? bitt' euch, erzählt.

Clar. Mir däucht', ich hätt' mich aus dem Tower befreit,
Und, nach Burgund zu ſteuern, eingeſchifft;
Mein Bruder Gloſter gab mir das Geleit:
Der lockt' aus der Kajüte mich, zu wandeln
Der Wehr entlang; von da ſahn wir nach England,
Und führten tauſend ſchwere Stunden an,
Die uns begegnet in dem Kriege York's
Und Lancaſter's. Wie wir ſo weiter gehn

Auf dem unsichern Boden des Verdecks,
Däucht mir, es strauchle Gloster, und im Fall
Reiß' er mich, der zu stützen ihn gedachte,
Bordüber in des Meeres Wogensturz.
Herr Gott! ich dacht', ertrinken, welche Qual!
Furchtbarer Wogenbraus in meinem Ohr!
Gesichte graufen Todes vor den Augen!
Mir war's, ich sähe tausend schaur'ge Wracks,
Der Menschen Tausende, benagt von Fischen;
Goldmassen, Perlenhaufen, Anker groß,
Kleinodien, unschätzbare Edelstein',
All' ausgebreitet auf des Meeres Grund.
In Schädeln lagen viel; tief innen lag
In jenen Höhlen, wo die Augen sonst,
Weitstrahlendes Gestein, der Augen Spott,
Und buhlte mit der Tiefe schlamm'gem Grund,
Und höhnte die Gebeine rings umher.

Brak. Und hattet in der Todesstund' ihr Muße,
So die Geheimnisse der Tiefe zu erspähn?

Clar. Mir war's, ich hätte sie, und kämpfte viel,
Den Geist zu lösen: doch die neid'sche Fluth
Hielt nieder meine Seel', entließ sie nicht,
Zu suchen die beschwingte, weite Luft;
Und preßte sie im Leib', der keucht' und borst
Beinah, sie auszuspeien in die See.

Brak. Erwachtet ihr nicht in dem Seelenkampf?

Clar. O nein, mein Traum längt' über's Leben sich;
O, da begann der Seele Sturm erst! 's war,
Als führ' mich über jene Trauerfluth
Der düstre Fährmann, den die Dichter oft
Besingen, in das Reich der ew'gen Nacht.
Dort bot den ersten Gruß der fremden Seele
Mein Schwiegervater Warwick, hohen Ruhms.
Laut rief er: „Welche Pein für Treubruch gibt
Dem falschen Clarence dieses finstre Reich?"
Und so verschwand er. Darauf wandelt' her
Ein Schatten, engelgleich, deß goldig Haar
Mit Blut befleckt, und schrie laut: „Clarence kommt, —
Der falsche, meineidige Flüchtling Clarence,
Der mich durchbohrt' im Feld bei Tewksbury; —

Haſcht, haſcht ihn, Furien, ſpannt ihn auf die Folter!"
Alsbald, ſo ſchien's, umkreiſte mich ein Schwarm
Von ſchmutz'gen Teufeln und heult' in mein Ohr
Solch gräulich Fluchgeſchrei, daß von dem Lärm
Ich ſchaudernd aufwacht', und für eine Zeitlang
Feſt glaubte, daß ich in der Hölle ſei;
So furchtbar war der Eindruck meines Traums.

Brak. Kein Wunder, Herr, daß es euch ſo erſchreckt!
Mir graut es faſt, erzählen euch zu hören.

Clar. O Brakenbury, ich that die Dinge all', —
Die wider meine Seele zeugen jetzt, —
Für Eduard: und ſieh, wie er's vergilt! —
O Gott! kann nicht mein brünſtiges Gebet
Verſöhnen dich, willſt du die Frevel ahnden:
O, wirf auf mich allein nur deinen Zorn,
Schon' meine Kleinen und mein ſchuldlos Weib! —
Ich bitte, bleibe bei mir, lieber Hüter;
Mein Herz iſt ſchwer, ich möchte gerne ſchlummern.

Brak. Ja, Herr; Gott geb' eu'r Gnaden gute Ruh'!

(Clarence ſetzt ſich in einen Lehnſtuhl)

Gram ſtört der Zeit Lauf und der Ruhe Stunden,
Macht Morgen aus der Nacht, Nacht aus Mittag.
Für Ruhm beſitzen Fürſten Titel nur,
Auswend'ge Ehre für inwend'ge Sorgen:
Für ungefühlte Einbildung empfinden
Sie eine Welt ruhloſen Kummers oft,
So daß ihr Titel, von dem, der gemein,
In nichts ſich unterſcheidet, als im Schein.

Die beiden Mörder treten auf.

Erſter Mörd. Holla! Wer iſt da?

Brak. Was willſt du, Burſch, und wie kamſt du hieher?

Erſter Mörd. Ich will mit Clarence ſprechen, und kam auf meinen Beinen hieher.

Brak. Wie, ſo kurz?

Zweiter. Mörd. O, Herr, weit beſſer kurz als langweilig. — Laß ihn den Auftrag ſehn, und ſprich nichts mehr.

(Sie übergeben Brakenbury ein Papier; er lieſt es.)

Brak. Mir iſt hierin geboten, eurer Hand
Den edlen Herzog Clarence zu vertraun:
Ich mag nicht forſchen, was damit gemeint,

Weil ich will schuldlos an der Meinung sein.
Die Schlüssel hier; — dort sitzt der Herzog schlafend.
Ich geh' zum König, Meldung ihm zu thun,
Daß ich mein Amt euch abgetreten habe.

Erster Mörd. Das könnt ihr, Herr, und das ist klug genug. Lebt wohl!

(Brakenbury geht ab.)

Zweiter Mörd. Nu! erstechen wir ihn im Schlafe?

Erster Mörd. Nein; dann wird er sagen, 's war feigherzig, wenn er aufwacht.

Zweiter Mörd. Wenn er aufwacht! I, Narr, der wacht nicht wieder auf bis zum jüngsten Gericht.

Erster Mörd. Ja, aber dann sagt er, wir hätten ihn während des Schlafs erstochen.

Zweiter Mörd. Die Erwähnung des Wortes „Gericht" hat 'ne Art von Gewissensscrupel in mir erweckt.

Erster Mörd. Was? fürchtest du dich?

Zweiter Mörd. Ihn todtzuschlagen nicht, dazu hab' ich Vollmacht: aber für den Todtschlag verdammt zu werden, davor schützt mich keine Vollmacht.

Erster Mörd. Ich dachte, du wärst entschlossen gewesen.

Zweiter Mörd. Das bin ich, — ihn leben zu lassen.

Erster Mörd. Ich will zurück zum Herzog von Gloster, und ihm das sagen.

Zweiter Mörd. Nein, bitte dich, wart' ein Weilchen: ich hoffe, meine Betlaune soll sich ändern; sie faßt mich sonst nur so lange, daß einer zwanzig zählen könnte.

Erster Mörd. Wie fühlst du dich jetzt?

Zweiter Mörd. Meiner Treu', so eine Art Hefen von Gewissen sitzt noch in mir.

Erster Mörd. Denk' an unsern Lohn, wenn's gethan ist.

Zweiter Mörd. Frisch dran! Er stirbt; den Lohn hatt' ich vergessen

Erster Mörd. Wo ist denn nun dein Gewissen?

Zweiter Mörd. Im Beutel des Herzogs Gloster.

Erster Mörd. Also, wenn er seinen Beutel aufmacht, um uns den Lohn zu geben, fliegt dein Gewissen heraus.

Zweiter Mörd. 's schadet nichts, laß es fliegen; es gibt Wen'ge oder Keinen, die es aufnehmen wollen.

Erster Mörd. Wie, wenn's nun wieder zu dir kommt?

Zweiter Mörd. Ich werde mich nicht mit ihm einlassen, 's ist ein gefährliches Ding; es macht einen zur Memme. Niemand kann stehlen, es klagt ihn an; Niemand kann schwören, es schilt ihn; Niemand kann bei seines Nachbars Frau schlafen, es entdeckt ihn. 's ist ein erröthender, geschämiger Geist, der einem Aufruhr anrichtet in der Brust; es füllt einen mit Hindernissen an. Einmal bewog's mich, einen Beutel voll Geld wieder zurückzugeben, den ich zufällig gefunden hatte; es macht einen bettelarm, wer's behält: es ist aus Stadt und Dorf als ein gefährliches Ding vertrieben, und Jeder, der gut zu leben denkt, sucht sich auf sich selber zu verlassen, und lebt ohne dasselbe.

Erster Mörd. Potz tausend! Eben packt's mich und will mich bereden, den Herzog nicht umzubringen.

Zweiter Mörd. Glaub' ihm nicht und halte den Teufel im Herzen: es möchte sich bei dir einschmeicheln, um dich seufzen zu lehren.

Erster Mörd. Ich bin von kräft'ger Constitution, mir thut's nichts.

Zweiter Mörd. Gesprochen wie ein braver Kerl, der was auf seinen Ruf gibt. Nu, nehmen wir das Werk vor?

Erster Mörd. Versetz' ihm Eins über den Hirnkasten mit deinem Degengefäß, und wirf ihn in das Malvasierfaß im nächsten Zimmer.

Zweiter Mörd. Ein köstlicher Einfall! und mache einen Bissen zur Sauce aus ihm.

Erster Mörd. Still! er wacht auf.

Zweiter Mörd. Schlag' zu!

Erster Mörd. Nein, wir wollen mit ihm reden.

Clar. Wo bist du, Mörder? Einen Becher Wein!

Erster Mörd. Ihr sollt sogleich Wein genug haben, Herr.

Clar. Im Namen Gottes, wer bist du?

Erster Mörd. Ein Mensch, wie ihr.

Clar. Doch nicht, wie ich, dem Fürst verwandt.

Erster Mörd. Noch ihr, wie wir, vom Fürst gesandt.

Clar. Die Stimm' ist Donner, doch dein Blick demüthig.

Erster Mörd. Die Stimme gab dem König ich, der Blick
Ist mein.

Clar. Wie dunkel fürchterlich du sprichst!
Ihr droht im Auge mir! Warum so bleich?
Was kommt ihr, und wer hat euch hergesandt?

Beide Mörd. Um, — um, — um, —
Clar. Zu morden mich?
Beide Mörd. Ja, ja.
Clar. Kaum habt ihr, mir's zu sagen, Herz genug,
D'rum könnt ihr Herz nicht haben zu der That.
Wie, meine Freunde, hab' ich euch gekränkt?
Erster Mörd. Uns habt ihr nicht gekränkt, den König aber.
Clar. Ich söhne schon mit ihm mich wieder aus.
Zweiter Mörd. Niemals, Mylord; bereitet euch zum Tod.
Clar. Rief man aus einer Welt von Menschen euch
Zum Mord der Unschuld? Was hab' ich gethan?
Wo die Beglaubigung, die mich verdammt?
Welch recht Gericht gab seine Stimme ab
Dem ernsten Richter, und wer sprach es aus,
Des armen Clarence bittres Todesurtheil?
Tod mir zu drohn ist wider das Gesetz,
Eh' überführt ich bin durch Rechtsverlauf.
Ich mahne euch, so ihr der Gnade harrt
Durch Christi theures Blut, für uns vergossen,
Entfernet euch und legt nicht Hand an mich;
Verdammlich ist die That, auf die ihr sinnt.
Erster Mörd. Das, was wir thun, geschieht nur auf Befehl.
Zweiter Mörd. Und er ist unser König, der's befahl.
Clar. Du irrer Knecht! Der Kön'ge König schrieb
Auf des Gesetzes Tafel: „Tödte nicht!"
Willst du sein Wort verachten und vollziehn
Das eines Menschen? Hüte dich! Er hält
In seiner Hand die Rach', und schleudert sie
Auf dessen Haupt, der da bricht sein Gesetz.
Zweiter Mörd. Und diese Rache schleudert er auf dich,
Für Meineid und Verrath und Mord zugleich:
Du nahmst das Sakrament darauf, im Krieg
Zu fechten für das Haus von Lancaster.
Erster Mörd. Und dem Verräther gleich im Namen Gottes
Brachst du den Schwur, und mit dem büb'schen Stahl
Zerrissest deines Herren Sohn den Leib du.
Zweiter Mörd. Was rückst du Gottes furchtbar Wort uns vor,
Der es gebrochen in so hohem Grad?
Clar. Für wen, ach, übt' ich diese Missethat?

Für Eduard, für den Bruder, seinethalb:
Dafür schickt, mich zu tödten, er euch nicht,
Er ist so tief in dieser Sünd', als ich.
Wenn Gott sich rächen will für diese That,
O wisset, dann thut er es offenbar.
Entreißt den Streit nicht seinem mächt'gen Arm;
Er braucht nicht krumme, nicht rechtlose Wege,
Die zu vertilgen, die beleidigt ihn.

Erster Mörd. Wer machte dich zum blut'gen Knecht, als du
Den herrlich sprießenden Plantagenet,
Die königliche Hoffnung, tödlich trafst?

Clar. Die Wuth, der Teufel und die Bruderliebe.

Erster Mörd. Die Liebe deines Bruders, unsre Pflicht,
Und deine Schuld ruft her uns, dich zu tödten.

Clar. Liebt meinen Bruder ihr, so haßt nicht mich;
Ich bin sein Bruder und ich lieb' ihn sehr.
Seid ihr für Sold gedungen, kehret um,
Ich sende euch zu meinem Bruder Gloster;
Der reicht euch für mein Leben bessern Lohn,
Als Eduard für die Kunde meines Tod's.

Zweiter Mörd. Ihr seid getäuscht, eu'r Bruder Gloster haßt euch.

Clar. O nein, er liebet mich und schätzt mich hoch:
Geht hin zu ihm.

Beide Mörd. Ja, ja, das thun wir auch.

Clar. Sagt ihm, da uns der edle Vater York
Den Segen gab mit seinem Siegerarm,
Zu Wechselliebe dringend uns ermahnte,
Da wollt' er die entzweite Freundschaft nicht:
Laßt Gloster deß gedenken, und er weint.

Erster Mörd. O ja! Mühlsteine, wie er uns gelehrt.

Clar. O, schmäh' ihn nicht, denn er ist mild gesinnt.

Erster Mörd. Ganz recht, wie Reif der Saat. — Geht, täuscht euch nicht;
Er sendet uns zu eurem Untergang.

Clar. Nicht möglich; denn er weint' um mein Geschick,
Schloß in die Arme mich, und schluchzt' und schwur,
Für meine Freiheit rastlos sich zu mühn.

Erster Mörd. Nun ja, das thut er, er befördert euch
Aus dieser Welt Knechtschaft in's Paradies.

Zweiter Mörd. Versöhnt mit Gott euch, Mylord, denn ihr sterbt.

Clar. Hegst du in dir das heilige Gefühl,
Daß du zum Frieden Gottes mich ermahnst,
Und bist für deine Seele doch so blind,
Daß du, mich mordend, Gott befehden willst? —
Erwägt es recht, ihr Männer: der euch braucht
Zu dieser That, haßt euch, wenn sie geschehn.

Zweiter Mörd. Was thun?

Clar. Bekehrt euch, rettet eure Seelen!

Erster Mörd. Bekehren! das ist weibisch, memmenhaft.

Clar. Sich nicht bekehren aber: teuflisch, wild. —
Wer unter euch, wär' er ein Fürstensohn,
Beraubt der Freiheit, wie ich jetzo bin, —
Umringten ihn zwei Mörder, wie ihr selbst, —
Fleht' um sein Leben nicht? — Mein Freund,
In deinen Blicken späh' ich Mitgefühl;
O, wenn dein Auge schmeichlerisch nicht lügt,
So tritt auf meine Seite, bitt' für mich,
Wie ihr wohl bätet, trügt ihr meine Noth.
Rührt jeden Bettler nicht ein flehn'der Fürst?

Zweiter Mörd. Seht hinter euch, Mylord!

Erster Mörd. (ersticht ihn.) Nehmt das, und das: hilft Alles das noch nicht,
So tauch' ich euch in's Malvasier-Faß dort

(Geht mit der Leiche ab.)

Zweiter Mörd. O blut'ge That, und übereilt vollführt!
Wie gern, gleich Pilatus, wüsch' ich die Hände
Von diesem schuldbeschwerten sünd'gen Mord!

Der erste Mörder kehrt zurück.

Erster Mörd. Was meinst du, daß du mir nicht hilfst? Bei Gott!
Ich sag's dem Herzog, wie du faul gewesen.

Zweiter Mörd. Erführ' er, daß sein Bruder durch mich lebe!
Nimm du den Lohn, erzähl' ihm, was ich sagte;
Denn ich bereu' den Mord des Herzogs nun.

(Geht ab.)

Erster Mörd. Ich aber nicht; fahr' hin, du Memme du —
Gut, ich verberg' die Leich' in einem Winkel,

Bis die Beerdigung der Herzog will.
Hab' ich den Lohn, muß ich von dannen eilen;
Denn dies wird kund, — hier darf ich nicht verweilen. (Ab.)

Zweiter Akt.

Erste Scene.

London. Ein Zimmer im Pallast.

König Eduard wird krank hereingeführt; Königin Elisabeth, Dorset, Rivers, Hastings, Buckingham, Grey und Andere treten auf.

Eduard. So, so: — Ich that ein gutes Tagwerk nun; —
Ihr Pairs, bewahret den geschloss'nen Bund:
Ich harr' auf eine Sendung jeden Tag
Von meinem Heiland, zu erlösen mich;
Und freudenvoller steigt mein Geist zum Himmel,
Geb' ich noch Frieden meinen Freunden hier.
Rivers und Hastings, reichet euch die Hand,
Bergt Haß im Innern nicht, schwört Liebe euch.
Riv. Bei Gott, mein Herz ist frei von scheelem Haß,
Die Hand besiegelt meiner Liebe Treu'.
Hast. Mög' ich gedeihn, wie ich dies wahrhaft schwöre!
Eduard. O wahrt euch, spielt mit eurem König nicht,
Daß nicht der König aller Könige
Trifft den verborgnen Trug und so es fügt,
Daß euer Jeder sei des Andern Tod!
Hast. Sei fest, wie meiner Liebe Schwur, mein Glück!
Riv. Und meins, wie Hastings ich von Herzen liebe!
Eduard. Ihr selber, Kön'gin, seid nicht ausgeschlossen, —
Noch Dorset, euer Sohn, — noch Buckingham, ihr; —
Ihr waret feindlich unter euch gesinnt.
Gemahl, liebt Hastings, reicht die Hand zum Kuß,
Und was ihr thuet, thut es ohne Hehl!
Elis. Hier, Hastings: — Nie gedenken alten Grolls
Will ich, bei meinem und der Meinen Wohl!

Eduard. Umarmt ihn, Dorset, — Hastings, liebt Lord Marquis.

Dors. Der Liebestausch soll, dies betheur' ich hier,
Von meiner Seite unverbrüchlich sein.

Hast. So schwör' ich auch.

(Er umarmt Dorset.)

Eduard. Nun siegle, edler Buckingham, den Bund,
Umarme die Verwandten meiner Frau,
Und mach' in eurer Eintracht mich beglückt.

Buckingh. (zur Königin.) Wenn Buckingham auf euer Gnaden je
Haß wirft, mit aller schuld'gen Liebe nicht
Euch und die Euern werth hält, zücht'ge Gott
Mit Haß mich da, wo tiefste Lieb' ich wähnte!
Wenn eines Freundes ich zumeist bedarf,
Und daß ein Freund er, festen Glaubens bin, —
Heimtückisch, falsch, verrätherisch und trugvoll
Begegn' er mir! Dies fleh' vom Himmel ich,
So meine Lieb' erkaltet gegen euch.

(Er umarmt Rivers u. s. w.)

Eduard. Lindernder Balsam, edler Buckingham,
Ist meinem kranken Herzen dieser Schwur.
Es fehlt nur unser Bruder Gloster noch
Zu dieser Eintracht segensreichem Ende.

Buckingh. Zu günst'ger Zeit kommt hier der edle Prinz.

Gloster tritt auf.

Glost. Gut'n Morgen meinem König sammt Gemahlin;
Euch, edle Herren, einen schönen Tag!

Eduard. Ja, schön, führwahr, verwandten wir den Tag: —
Ein Werk der Milde, Bruder, schufen wir,
Aus Feindschaft Frieden, schöne Lieb' aus Haß,
Hier unter diesen zornentflammten Pairs.

Glost. Ein Werk des Segens auch, mein hoher Herr. —
Wenn Jemand hier in diesem edlen Kreis,
Aus falschem Glauben, oder bösem Argwohn,
Für einen Feind mich hält:
Hab' ich in Aufwallung, mir unbewußt,
Etwas gethan, daß schwer verwunden wird
Von irgend Jemand hier, so wünsch' ich mich
In Freundeseintracht mit ihm zu versöhnen.

In Feindschaft leben, das ist Tod für mich,
Ich hasse sie, und will der Guten Liebe. —
Erst, gnäd'ge Frau, bitt' euch um Frieden ich,
Den Diensteseifer mir erkaufen soll; —
Und euch, mein edler Vetter Buckingham,
Wenn je sich Haß gelagert zwischen uns; —
Und euch, Lord Rivers, so wie euch, Lord Grey,
Die ohne Grund ihr scheel mich angesehn;
Herzöge, Grafen, Lords und Ritter, all' euch. —
Ich kenne keinen Britten, der da lebt,
Und dem mein Herz mehr Groll hegt, um ein Jota,
Als ein in dieser Nacht gebornes Kind.
Ich danke Gott für meinen Demuthssinn.

Elis. Geheiligt werde dieser Tag fortan!
O, wäre aller Streit geschlichtet nur! —
Ich bitte euer Hoheit, strenger Herr,
Nehmt Bruder Clarence auch zu Gnaden an.

Glost. Ei, gnäd'ge Frau, trug darum Lieb' ich an,
Daß in des Königs Beisein man mich äfft?
Wer weiß nicht, daß der gute Herzog todt?

(Alle fahren zurück.)

Ihr thut nicht Recht, daß seine Leich' ihr höhnt.

Eduard. Wer weiß nicht, daß er todt! — Wer weiß es denn?

Elis. Allseh'nder Himmel, welche Welt ist das!

Buckingh. Seh' wie die Andern, Dorset, ich so bleich?

Dors. Wohl, guter Lord; und Niemand stehet hier,
Dem nicht die Röth' aus seinen Wangen wich.

Eduard. Todt Clarence? Der Befehl war widerrufen.

Glost. Es starb der Arm' auf euer erst Geheiß,
Das überbracht' auf Schwingen ein Merkur;
Ein lahmer Krüppel trug den Widerruf,
Der kam zu spät zu seiner Hinrichtung.
Wenn nur so Mancher, minder gut und treu,
In Blutgedanken näher, nicht im Blut,
Nicht wen'ger als der arm' Clarence verdient,
Und doch einhergeht, vom Verdachte frei!

Stanley tritt auf.

Stanl. Gnade, mein Fürst, für meinen treuen Dienst!

Eduard. Ich bitt' dich, still; mein Herz ist gramerfüllt.

Stanl. Ich will nicht aufstehn, bis eu'r Hoheit hört.

Eduard. So sag' mit einmal: warum bittest du?
Stanl. Um meines Dieners schuldbelad'nes Leben,
Der einen wüsten Edeln heut erschlug,
Ehmals in Herzog Norfolk's Dienstgeleit.
Eduard. Soll meine Zunge, die des Bruders Tod
Aussprach, Vergebung bringen einem Knecht?
Nicht Mord war Clarence Fehl, Gedanken;
Und doch ward er mit bitt'rem Tod bestraft.
Wer hat für ihn mich, wer in meinem Zorn
Lag mir zu Füßen, rieth mir Ueberlegung?
Wer sprach von Liebe, wer von Bruderpflicht?
Wer hat erzählt mir, wie die arme Seel'
Aufgab den mächt'gen Warwick, für mich stritt?
Wer sagt's, daß, als im Feld bei Tewksbury
Oxford mich niederwarf, er mich befreit'
Und sprach: „Leb', theurer Bruder, und sei König?"
Wer, da wir Beide lagen auf dem Feld,
Zum Tod beinah' erstarret, wie er mich
In sein Gewand hüllt' und sich selbst hingab
Ganz nackt und bloß der eisig kalten Nacht?
All' dies riß mir aus der Erinnerung
Dumpfwilder Grimm, und euer Keiner hegte,
Mir's zu Gemüth zu führen, Herz genug.
Hat aber euer Kärrner, euer Knecht
Im Trunke Mord begangen, und entstellt
Des theuern Heilands göttlich Ebenbild,
Liegt gleich ihr auf den Knie'n um Gnade, Gnade!
Und ich, noch ungerecht, gewähr' sie euch:
Für meinen Bruder aber sprach Niemand,
Noch sprach ich — Undankbarer — bei mir selbst
Für ihn, die arme Seel'! — Im Leben war
Der Stolzeste von euch verpflichtet ihm,
Und Keiner wollte reden für sein Leben. —
O Gott! ich fürchte, dein Gericht erreicht
Mich, euch, die Meinen und die Euren drum. —
Komm', Hastings, komm, hilf mir in's Cabinet.
Du armer Clarence!

(Der König, die Königin, Hastings, Rivers, Dorset und Grey ab.)

Glost. Das ist der Uebereilung Frucht! — Saht ihr's,
Wie bleich der Kön'gin schuldbewußte Sippschaft

Aussah, als sie von Clarence Tode hörten?
O, immer spornten sie den König an:
Gott wird's heimsuchen. Kommt, Lords; wollt ihr mit
Durch unsere Gesellschaft Eduard trösten?
Buckingh. Wir sind eu'r Gnaden dienstbar.
(Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

Ebendaselbst.

Die Herzogin von York, mit einem Sohn und einer Tochter des Clarence, tritt auf.

Sohn. Großmutterchen, ist unser Vater todt?
Herz. Nein, mein Kind.
Tochter. Warum denn weint so oft ihr, schlagt die Brust,
Und ruft: „O Clarence, du mein armer Sohn!"
Sohn. Was seht ihr uns kopfschüttelnd an und nennt
Uns Waisen, Würmchen und Verlassene,
Wenn doch noch unser guter Vater lebt?
Herz. Ihr mißversteht mich Beide, Enkelchen;
Ich klage um des Königs Krankheit, bin
Besorgt, ihn zu verlieren, aber nicht
Um eures Vaters Tod. Verlorner Gram
Wär's ja, um den zu trauern, der verloren.
Sohn. Dann schließet ihr, Großmutter, er sei todt.
Mein Ohm, der König, ist darum zu schelten:
Dies rächet Gott; anliegen will ich ihm
Mit eifrigem Gebet, daß es geschehʼ.
Tochter. Das will ich auch.
Herz. Still, Kinder, still! der König liebt euch sehr:
Unschuldʼge Närrchen, ihr erahnet nicht,
Wer eures Vaters Tod verursacht hat.
Sohn. Großmutter, ja! Lieb Onkel Gloster sagte:
Der König, von der Könʼgin aufgehetzt,
Ersann Beschuldigungen, ihn zu fesseln:
Und wie mein Onkel dies erzählte, weintʼ er,
Beklagte mich und küßte mir die Wange,

Hieß mich auf ihn, wie einen Vater bau'n,
Er woll' mich innig lieben, als sein Kind.
Herz. Ach, solche reine Form stiehlt wohl der Trug,
Birgt unter frommer Maske tiefes Laster.
Er ist mein Sohn, ja, und so meine Schmach,
Doch diesen Trug sog er von meiner Brust nicht.
Sohn. Meint ihr, Großmutter, daß mein Onkel heuchle?
Herz. Ja, Kind.
Sohn. Ich kann's nicht glauben. Hört, was für Geräusch?

Königin Elisabeth, außer sich, tritt auf; Rivers und Dorset folgen ihr.

Elis. Wer hindert mich, zu weinen und zu klagen,
Zu martern mich, zu schelten mein Geschick?
Ich will mit finsterer Verzweiflung mich
Verbinden wider meine Seel', um so
Ein Feind zu werden meinem eignen Selbst.
Herz. Wozu die Scene wilder Ungeduld?
Elis. Ein Akt zu werden, reich an trag'scher Kraft: —
Der König, mein Gemahl, dein Sohn, ist todt. —
Was grünt der Zweig noch, ist der Stamm dahin?
Was welken nicht die Blätter, saftlos nun?
Wenn ihr wollt leben, klagt; wenn sterben, eilt,
Daß unsre schnellbeschwingten Seelen noch
Erreichen die des Königs, oder daß,
Gleich treuen Unterthanen, wir ihm folgen
Zum neuen Königreich der ew'gen Ruh'.
Herz. Weh, weh! So nah berühret mich dein Schmerz,
Als ich an deinem Gatten Anspruch hatte.
Ich weint' um eines edlen Gatten Tod,
Und lebt' im Anschaun seiner Ebenbilder:
Nun sind vor seinem hohen Angesicht
Zwei Spiegel durch den neid'schen Tod zerstückt;
Zum Troste blieb ein falsches Glas mir nur,
Das kränkt mich, seh' ich meine Schmach darin.
Du bist nun Wittwe, doch bist Mutter du,
Dir blieb noch deiner Kinder Trost zurück:
Mir riß der Tod den Gatten aus den Armen,
Entraffte meinen schwachen Händen auch
Die beiden Krücken, Clarence, Eduard.
O, wie viel Grund hab' ich, da meines Grams

Der deine nur die Hälfte, zu erhöhn
Mein Klagen, deinen Wehruf zu ertränken!
Sohn. Ihr weintet, Tant', um unsern Vater nicht?
Wie hülfen wir mit unsern Thränen euch?
Tochter. Wie unser Waisenschmerz blieb unbeklagt,
Sei euer Wittwenharm auch unbeweint!
Elis. Reicht meinem Jammerrufe Hilfe nicht,
Ich bin nicht dürftig, Klagen zu erzeugen.
Es leitet seine Strömung jeder Quell
In meine Augen, daß, vom feuchten Mond
Regiert, ich Thränen sende, zu ertränken
Die Welt! Weh, weh, um meinen Eduard!
Die Kinder. Weh, weh, um unsern Vater Clarence!
Herz. Weh, weh, um Beide, Eduard, Clarence mein!
Elis. Wer war mein Stab als Eduard? Er ist hin.
Kinder. Wer unser Stab als Clarence? Er ist hin.
Herz. Wer war mein Stab als sie? Sie sind dahin.
Elis. Ach, keine Wittwe trug noch den Verlust.
Kinder. Noch keine Waisen trugen den Verlust.
Herz. Ach, keine Mutter trug noch den Verlust.
Weh, weh! ich bin die Mutter dieses Grams;
Ihr Leid ist nur getheilt, meins allgemein.
Um einen Eduard weint sie, und ich auch;
Um einen Clarence wein' ich, und sie nicht;
Um Clarence weinen Jene, und ich auch;
Um einen Eduard wein' ich, und sie nicht.
Weh! schüttet eure Thränen all', ihr Drei,
Auf mich, dreifältig Leidbelastete:
Bin ich die Amme eures Grames doch,
Ich will ihn auferziehn mit Klaggeschrei.
Dorf. Trost, liebe Mutter! Gott ist schwer erzürnt,
Daß, was er schickt, mit Undank ihr aufnehmt.
Im niedern Weltlauf nennt man's unerkenntlich,
Erstatten wir unwillig eine Schuld,
Die uns von güt'ger Hand geliehen ward;
Viel mehr, wenn man dem Himmel also trotzt.
Er fordert jene königliche Schuld,
Die er euch lieh, zurück.
Riv. O, edle Frau,
Gedenkt mit Muttersorgen eures Sohns,

Des jungen Fürsten: sendet nach ihm gleich,
Und laßt ihn krönen. Er ist euer Trost:
Senkt in des todten Eduard's Grab den Kummer,
Die Freude pflanzet auf den neuen Thron.

Gloster, Buckingham, Hastings, Stanley: Ratcliff und Andere treten auf.

Glost. Trost, Schwester, Trost! Wir Alle müssen trauern
Um unsers Glanzgestirns Verdüsterung;
Doch Keiner heilt mit Klagen seinen Schmerz. —
Ich bitt' euch, gnäd'ge Mutter, zu verzeihn,
Ich sah nicht euer Gnaden: — Demuthsvoll
Fleh' ich auf meinen Knie'n um euren Segen.

Herz. Gott segne dich, und senk' in deine Brust
Gehorsam, Liebe, Mild' und treuen Sinn!

Glost. Amen! Und lass' als guten alten Mann
Mich sterben! — (Beiseite.) Denn das ist das dickste Ende
Von einem Muttersegen; 's wundert mich,
Daß ihre Gnaden das vergessen hat.

Buckingh. Umwölkte Prinzen, herzbetrübte Pairs,
Die ihr die stumme Trauerbürde tragt,
Erfreut in eurer Lieb' einander nur.
Ist auch die Ernte dieses Königs hin,
Bleibt uns die Ernte seines Sohnes doch.
Ihr müßt der hochgeschwollnen Herzen Groll,
Gebrochen jüngst, dann eingefügt, geheilt,
Mit Milde wahren, hegen, pflegen nun.
Mir scheint es gut, daß man mit kleiner Schaar
Von Ludlow her den jungen Prinzen holt
Nach London, und zu unserm König krönt.

Riv. Warum mit kleiner Schaar, Lord Buckingham?

Buckingh. Ei, Mylord, daß durch eine große Zahl
Des Argwohns neugeheilte Wunde nicht
Von Neuem bricht, was höchst gefährlich wär',
Da grün der Staat noch ist und führerlos:
Wo jedes Roß den eignen Zügel führt,
Und seinen Lauf nimmt, wie es ihm gefällt,
Da muß, dünkt mich, die Furcht vor Unrecht, so
Wie offnes Unrecht selbst, verhütet werden.

Glost. Der König, hoff' ich, machte mit uns Frieden,
Und der Vertrag ist fest und treu in mir.

Riv. Und in mir auch, und so, denk' ich, in Allen:
Doch da er frisch noch ist, so darf man ihn
Auf keinen offnen Schein des Bruches setzen,
Den, möglich wohl, ein groß Gefolg erregt.
D'rum sag' ich mit dem edlen Buckingham,
Es dürfen Wen'ge nur den Prinzen holen.

Hast. Das mein' ich auch.

Glost. So mag's denn sein; und laßt uns gleich bestimmen
Wer's ist, der gleich nach Ludlow eilen soll.
Sehr edle Frau, und ihr, geliebte Mutter,
Geht ihr nun, euer Urtheil abzugeben
In diesem wichtigen Geschäft.

(Alle ab, außer Gloster und Buckingham.)

Buckingh. Mylord,
Wer auch zum Prinzen reiset, laßt uns Beid'
Um Gottes willen nicht zu Hause bleiben:
Ich hasche einen Anlaß auf dem Weg, —
Als Vorspiel zu dem Stücke, das wir jüngst
Besprochen, — um der Kön'gin Vetterschaft
Vom Prinzen abzuziehn,

Glost. Mein andres Selbst,
Du, meine Rathsversammlung, mein Prophet,
Orakel! — Theurer Vetter, wie ein Kind
Will ich nach deiner Führung gehn. Wohlan,
Nach Ludlow auf! Wir bleiben nicht daheim.

(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

London. Eine Straße.

Zwei Bürger begegnen sich.

Erster Bürg. Gut'n Morgen, Nachbar, wohin aus so eilig?

Zweiter Bürg. Ich weiß es selber kaum, versichr' ich euch. Wißt ihr, was man sich sagt?

Erster Bürg. Ja, Eduard's Tod.

Zweiter Bürg. Bei Gott, 'ne schlimme Nachricht; selten kommt
'ne bessr': ich fürcht', es gibt 'ne bunte Welt.

Ein anderer Bürger tritt auf.

Dritter Bürg. Gott grüß' euch, Nachbar!
Erster Bürg. Guten Morgen, Herr.
Dritter Bürg. Bewährt sich das Gerücht vom Tod des Königs?
Erster Bürg. Ja, Herr, 's ist nur zu wahr; Gott helf indeß!
Dritter Bürg. Dann, Nachbar, denkt auf eine stürm'sche Welt.
Erster Bürg. Nein, nein; sein Sohn regiert mit Gottes Beistand.
Dritter Bürg. Dem Lande Wehe, das ein Kind beherrscht!
Zweiter Bürg. In ihm liegt Hoffnung guten Regiments,
Daß, während er unmündig, unter ihm
Ein Rath, und ist er reif und voll an Jahren,
Er selbst, dann und bis dahin wohl regiert.
Erster Bürg. Der Staat stand auch so, als der sechste Heinrich
Gekrönt ward in Paris, neun Monde alt.
Dritter Bürg. Stand's so? Nein, lieben Freunde, nein, Gott weiß!
Damals war dieses Land gar rühmlich reich
An tiefer Politik noch, und der König
Hatt' würd'ge Onkel, seiner Gnaden Schirm.
Erster Bürg. Die hat der auch, vom Vater her und Mutter.
Dritter Bürg. Und besser wär's, sie kämen all' vom Vater,
Und wenn das nicht, vom Vater dann gar keiner:
Denn Eifersucht nur, wer der Nächste sei,
Berührt uns allzu nah, wenn's Gott nicht wendet.
O, gar gefährlich ist der Herzog Gloster;
Der Kön'gin Söhn' und Brüder, frech und stolz:
Und würden sie regiert, regierten nicht,
So wär' das kranke Land frisch wie zuvor.
Erster Bürg. Geht, geht! Wir fürchten auch das Schlimmste gleich;
's wird Alles gut noch.
Dritter Bürg. Wenn sich Wolken zeigen,
Thun kluge Männer ihre Mäntel um;
Und fällt das Laub, so kommt der Winter bald;

Wer denkt nicht, wenn die Sonne sinkt, auf Nacht?
Unzeit'ge Stürm' erregen Furcht vor Theurung.
Es kann noch gut gehn; doch wenn's Gott so fügt,
Ist's mehr, als wir verdienen und ich hoffe.
Zweiter Bürg. Wahrhaftig, Aller Herzen sind voll Furcht:
Ihr könnt mit keinem Menschen reden fast,
Der nicht bekümmert aussieht und erschreckt.
Dritter Bürg. Vor wechselvollen Tagen ist es so:
Durch einen göttlichen Instinkt, mißtrau'n
Der Menschen Herzen drohender Gefahr;
Wie, zum Beweis, das Meer schwillt vorm Orkan.
Doch überlaßt das Gott! — Wohin denn geht's?
Zweiter Bürg. I nun, man hat uns zum Gericht bestellt.
Dritter Bürg. Mich ebenfalls; so leist' ich euch Gesellschaft.

(Sie gehen ab.)

Vierte Scene.

Ein Zimmer im Pallaste.

Der Erzbischof von York, der junge Herzog von York, Königin Elisabeth und die Herzogin von York.

Erzb. Sie rasteten die Nacht zu Stony-Stratford,
Hört' ich, und heut ruhn sie zu Northampton:
Und morgen oder Tags darauf sind sie hier.
Herz. Von Herzen sehn' ich nach dem Prinzen mich;
Ich hoff', er ward, seit ich ihn sah, recht groß.
Elis. Doch hör' ich, nein; sie sagen, mein Sohn York
Hat ihm im Wachsen beinah eingeholt.
York. Ja, Mutter; doch ich wünscht', es wär' dem nicht so.
Herz. Warum, mein Enkelchen? 's ist gut, zu wachsen.
York. Großmutter, eines Abends, da wir speisten
Sagt' Oheim Rivers, wie ich schneller wüchs'
Als wie mein Bruder. „Ja," sagt Oheim Gloster,
„Klein Kraut ist lieb, groß Kraut hat schnellen Trieb."
Seitdem wünscht' ich, ich wüchse nicht so rasch,
Da süße Blumen langsam, unkraut eilig.
Herz. Bei meiner Treu'! Der Spruch bewährt sich nicht

An ihm, der ihn dir vorwarf: denn als Kind
War er das jämmerlichste Ding; er wuchs
So lang' und müßig, daß, wenn seine Regel
Wahr wär', er müßte liebreich sein.
Erzb. Und dies
Ist er auch unbezweifelt, gnäd'ge Frau.
Herz. Ich hoff', er ist's; doch lasset Mütter zweifeln.
York. Bei meiner Treu', besann ich mich darauf,
So gab den gnäd'gen Ohm ich einen Stich,
Weit tiefer für sein Wachsthum, als für meins.
Herz. Wie denn, mein York? Ich bitte, laß mich's hören.
York. Ei nun, man sagt, mein Oheim wuchs so stark,
Daß er, zwei Stunden alt, konnt' Rinden nagen;
Ich war zwei volle Jahr', eh' mir ein Zahn kam.
Das wäre dir ein beißendes Gespött!
Herz. Ich bitte, lieber York, wer sagte das?
York. Großmutter, seine Amme?
Herz. Seine Amme?
Ei, die war todt, eh' du geboren warst.
York. War sie es nicht, kann ich nicht sagen, wer.
Elis. Ein vorwitz'ger Gesell! — Geh', Loser, du!
Erzb. Zürnt nicht mit dem Kinde, meine gnäd'ge Frau.
Elis. Die Krüge haben Ohren.

Ein Bote tritt auf.

Erzb. Da, ein Bote.
Was gibt es Neues?
Bote. Solches, Herr, das mich,
Euch zu eröffnen, schmerzt.
Elis. Was macht der Prinz?
Bote. Wohl und gesund.
Herz. Was ist die Neuigkeit?
Bote. Lord Rivers und Lord Grey und Thomas Vaughan
Hat man gefangen nach Pomfret gesandt.
Herz. Wer nahm in Haft sie?
Bote. Gloster und Buckingham,
Die mächt'gen Herzög'.
Elis. Und für welch Verbrechen?
Bote. Die Summe dessen, was ich kann, erzählt' ich;
Warum, wozu in Haft die Edeln sind,
Weiß ich nicht im Geringsten, gnäd'ge Frau.

Elis. Weh mir, ich sehe meines Hauses Fall!
Der Tiger hat das zarte Reh gepackt;
Es strecket sich hochmüth'ge Tyrannei
Empor zum schuldlos ehrfurchtslosen Thron: —
Gegrüßt, Verheerung, Blut und Metzelei!
Ich sehe, wie im Plan, das Ende schon.
Herz. Verfluchte, unruhvolle Zeit der Zwietracht!
Wie lange schaute nun mein Auge dich?
Mein Gatte ließ sein Leben für den Thron,
Und meine Söhne warf es auf und nieder,
Mir Gram und Freud', ihr Nachtheil und Gewinn:
Und da sie fest nun, da der Bürgerkrieg
Sich gänzlich ausgetobt, bekämpfen sie,
Die Sieger, Bruder gegen Bruder, sich,
Blut wider Blut, Selbst gegen Selbst. — O, du
Wahnwitz'ger Muth, end' den verruchten Grimm,
Sonst tödte mich, nicht mehr den Tod zu schaun!
Elis. Komm, komm, mein Kind! Wir gehn zur heil'gen Freistatt.
Ihr, edle Frau, lebt wohl!
Herz. Nein, ich geh' mit euch.
Elis. Ihr habet keinen Grund.
Erzb. (zur Königin.) Geht, gnäd'ge Frau,
Tragt euren Schatz und eure Güter hin.
Ich überlass' eu'r Gnaden meinestheils
Mein Siegel; und so mög's mir wohlergehn,
Wie ich euch und die Euren innig liebe!
Kommt, ich geleit' euch nach der heil'gen Statt.

(Sie gehen ab.)

Dritter Akt.

Erste Scene.

London. Eine Straße.

Trompeten. Der Prinz von Wales, Gloster, Buckingham, Cardinal Bourchier und Andere treten auf.

Buckingh. Willkommen seid zu London, holder Prinz!
Glost. Willkommen Vetter, König meiner Wahl!
Der schwere Weg hat traurig euch gemacht.
Prinz. Nein, Ohm; das Aergerniß nur auf dem Weg
Macht' ihn verdrießlich, langweilig und trüb'.
Noch fehlen Onkel hier, mich zu begrüßen.
Glost. Prinz, eurer Jahre unversuchte Tugend
Taucht' nicht hinab noch in der Welt Betrug:
Ihr könnt an einem Mann nichts weiter sehn,
Als den auswend'gen Schein, der, Gott weiß es,
Gar selten oder nie dem Innern gleicht.
Die Onkel sind gefährlich, die ihr sucht:
Eu'r Gnaden merkt' auf die kandirten Worte,
Sah ihrer Herzen Gift nicht. Schütz' euch Gott
Vor diesen und dergleichen Heuchlerfreunden!
Prinz. Vor Heuchlerfreunden, wohl; sie waren's nicht.
Glost. Mylord, der Mayor von London naht zum Gruß.

Der Lord Mayor, mit seinem Gefolge, tritt auf.

Mayor. Gott send' eu'r Gnaden Glück und Wohlsein stets!
Prinz. Ich dank' euch, guter Lord, — ich dank' euch Allen!

(Der Mayor mit seinem Zuge ab.)

Die Mutter, meint' ich, und der Bruder York,
Sie hätten längst uns unterwegs getroffen:
Wie faul ist Hastings doch, daß er nicht kommt,
Zu melden, ob sie kommen oder nicht.

Hastings kommt.

Glost. Zu rechter Zeit kommt, ganz in Schweiß, der Lord.
Prinz. Ich grüß' euch, Mylord! Wird die Mutter kommen?

Hast. Aus welcher Ursach', das weiß Gott, nicht ich,
Hat eure königliche Mutter sich
Mit eurem Bruder York in's Heiligthum
Geflüchtet. Freudig wär' der zarte Prinz,
Eu'r Gnaden zu besuchen, hergeeilt;
Doch hielt die Mutter ihn durchaus zurück.

Buckingh. Pfui! Welch ein krummer, eigensinn'ger Weg! —
Lord Cardinal, will euer Gnaden wohl
Die Kön'gin stimmen, daß sie Herzog York
Zur Hoheit, seinem Bruder, sende gleich?
Wenn sie's versagt, — geht mit Lord Hastings, reißt
Aus ihren eifersücht'gen Armen ihn.

Card. Mylord, wenn meine schwache Rednerkunst
Den Herzog von der Mutter trennen kann,
Erwartet ihn: ist unzugänglich sie
Der milden Bitte, dann verhüte Gott,
Daß der gebenedei'ten Kirche Recht,
Das heil'ge, wir verletzen! Um das Reich nicht
Möcht' solcher tiefen Sünd' ich schuldig sein.

Buckingh. Ihr seid zu unbedacht hartnäckig, Mylord,
Zu bräuchlich und zu altgläubig. Vergleicht's
Mit dieser Zeiten Unbefangenheit;
Ihr stört die Kirche nicht, entführt ihr ihn.
Denn ihre Wohlthat ist stets dem bereit,
Dess' Handlungen verdienen solchen Ort,
Und der da klüglich ihn in Anspruch nimmt.
Der Prinz verlangt ihn und verdient ihn nicht;
Und darum, mein' ich, kann er ihn nicht haben.
Also: führt ihr ihn weg, der nicht dort ist,
So brecht ihr keinen Schutzbrief und kein Vorrecht.
Von kirchenflücht'gen Männern hört' ich oft;
Von kirchenflücht'gen Kindern nie bisher.

Card. Mylord, ihr meistert diesmal meinen Sinn. —
So kommt, Lord Hastings, wollt ihr mit mir gehn?

Hast. Ich gehe, Mylord.

Prinz. Ihr Herrn, beeilet euch, so viel ihr könnt.

(Der Cardinal und Hastings gehen ab.)

Sagt, Onkel Gloster, wenn mein Bruder kommt,
Wo werden bis zur Krönung wir verweilen?

Glost. Wo's euer Hoheit selbst am besten dünkt.

Wenn ich euch rathen darf, würd' euer Gnaden
Für einen, auch zwei Tag' im Tower ruhn:
Dann, wo ihr mögt, und wo's am tauglichsten
Für euer Wohlsein und Vergnügen scheint.

Prinz. Der Tower ist mir zuwider, wie kein Ort: —
Mylord, hat Julius Cäsar ihn erbaut?

Glost. Er baute ihn zuerst, mein gnäd'ger Herr;
Dann in der Folgezeit ward er erneuert.

Prinz. Besagt's die Chronik, oder trug es sich
Von Zeit zu Zeit fort, daß er ihn gebaut?

Buckingh. Die Chronik sagt's, mein gnäd'ger Fürst.

Prinz. Doch sagt, Mylord, wär's auch nicht eingetragen,
Mich dünkt, die Wahrheit lebt durch alle Zeit,
Wie mitgetheilt an jegliches Geschlecht,
Hin bis zum allgemeinen Endetag.

Glost. (beiseite.) „Jung so gescheidt, sagt man, lebt kurze Zeit."

Prinz. Was sagt ihr, Oheim?

Glost. Ich sage, Ruhm lebt lang' auch ohne Schrift.

(Beiseite.)

So wie im Spiel die Ungerechtigkeit,
Zieh' ich zwei Meinungen aus Einem Wort.

Prinz. Der Cäsar war ein hochberühmter Mann;
Womit sein Muth bereicherte den Geist,
Schrieb dieser nieder, daß der Muth fortlebe.
Ob diesem Sieger sieget nicht der Tod,
Er lebt im Ruhm nun, wenn gleich nicht im Leben. —
Will euch was sagen, Vetter Buckingham.

Buckingh. Und was, mein gnäd'ger Herr?

Prinz. Leb' ich so lange, bis ein Mann ich bin,
Erstreit' ich unser altes Recht in Frankreich,
Sonst sterb' als Held ich, wie ich König war.

Glost. (beiseite.) Frühzeit'ger Lenz bringt kurzen Sommer stets.

York, Hastings und der Cardinal treten auf.

Buckingh. Zu günst'ger Stunde kommt der Herzog York.

Prinz. Richard von York! Wie geht's, mein lieber Bruder?

York. Wohl, strenger Herr; so muß ich euch nun heißen.

Prinz. Ja wohl, zu unserm und zu eurem Leid:
Er starb erst jüngst, der diesen Titel trug;
Viel Majestät verlor er durch den Tod.

Glost. Wie geht es unserm edlen Vetter York?

York. Ich dank' euch, lieber Oheim. Ha, Mylord,
Ihr sagtet, eitel Unkraut wachse schnell:
Der Prinz, mein Bruder, hat mich überholt.
Glost. Das hat er, Mylord.
York. Demnach ist er Unkraut?
Glost. Mein lieber Vetter, so darf ich nicht reden.
York. Dann ist er mehr verpflichtet euch, als ich.
Glost. Er kann gebieten über mich als Fürst,
Ihr habt als Vetter über mich Gewalt.
York. Dann bitt' ich euch, Oheim, gebt mir den Dolch.
Glost. Den Dolch, mein Vetterchen? von Herzen gern.
Prinz. Ein Bettler, Bruder?
York. Bei meinem guten Ohm, der's gibt, ich weiß es;
Auch ist's nur Tand, und schwer zu geben nicht.
Glost. Ein größeres Geschenk gäb' ich dem Vetter!
York. Ein größeres? O, das ist noch das Schwert.
Glost. Ja, liebster Vetter, wär' es leicht genug.
York. O! nun seh' ich, ihr laßt nur leichte Gaben;
Bei wichtigen sagt ihr zum Bettler: Nein.
Glost. Es ist zu schwer zu tragen euer Gnaden.
York. Mir gilt es leicht und wär' es schwerer noch.
Glost. Was, wollt ihr meine Waffen, kleiner Lord?
York. Ich wollt', mein Dank wär' so, wie ihr mich heißt.
Glost. Wie?
York. Klein.
Prinz. Mylord von York führt kecke Reden stets; —
Oheim, eu'r Gnaden weiß ihn zu ertragen.
York. Ihr meinet, mich zu tragen, nicht ertragen.
Mein Bruder, Ohm, verhöhnet euch und mich;
Weil ich so klein bin wie ein Aeffchen, denkt er,
Ihr würdet mich auf eurem Rücken tragen.
Buckingh. Mit welchem schnellgewandten Witz er spricht!
Den Spott zu mildern, den dem Ohm er gibt,
Verhöhnt er treffend und geschickt sich selbst:
So listig und so jung ist wundervoll.
Glost. Gefällt es euch zu gehn, mein gnäd'ger Herr?
Ich selbst, und Vetter Buckingham, wir gehn
Zu eurer Mutter hin und bitten sie,
Daß sie im Tower euch begrüßen soll.
York. Was, wollt ihr in den Tower gehn, Mylord?

Prinz. Mylord Protector will's durchaus so haben.
York. Ich kann gewiß nicht schlafen in dem Tower.
Glost. Warum nicht, Herr, was hättet ihr zu fürchten?
York. Ei, meines Onkels Clarence zorn'gen Geist;
Großmutter sagt, er sei dort umgebracht.
Prinz. Ich fürchte todte Onkel nicht.
Glost. Auch keine, die noch leben, hoff' ich.
Prinz. Ja, leben sie, so brauch' ich keine Furcht. —
Doch kommt, Mylord; ich gehe schweren Herzens,
Wenn ihrer ich gedenke, in den Tower.

(Der Prinz, York, Hastings, Cardinal und Gefolge ab.)

Buckingh. Denkt ihr, Mylord, der kleine Schwätzer York
Sei nicht gestimmt von seiner schlauen Mutter,
So schimpflich euch zu sticheln und zu höhnen?
Glost. Kein Zweifel! O, er ist ein schlauer Junge,
Kühn, schnell, voll Geist, im Fassen leicht,
Vom Wirbel bis zur Zeh' die Mutter ganz.
Buckingh. Gut, laßt sie ruhn. —
Komm, lieber Catesby, her; du gabst den Schwur,
So eifrig zu vollführen unsern Zweck,
Als tief zu bergen, was wir dir vertraun.
Du weißt, was wir verhandelt unterwegs; —
Was denkst du, ist es nicht ein leichtes Ding,
Lord Hastings unsrer Absicht zu gewinnen,
Für die Erhebung dieses edlen Herzogs
Auf der berühmten Insel Königssitz?
Cat. Er liebt des Vaters wegen so den Prinz,
Daß er in nichts sich wider ihn läßt stimmen.
Buckingh. Nun, was meinst du von Stanley? wird's nicht der?
Cat. Er wird es ganz und gar wie Hastings machen.
Buckingh. Gut denn, so viel hiervon: geh, liebster Catesby,
Und forsche so von weitem Hastings aus,
Wie er gesinnt ist gegen unsern Plan,
Und lad' auf Morgen ihn zum Tower ein,
Dem Krönungsrathe beizuwohnen dort.
Und findest du ihn fügsam unserm Werk,
So muntr' ihn auf, sag' ihm all' unsre Gründe:
Ist er unwillig, bleiern, frostig, kalt,
Dann sei du auch so; brich die Rede ab,

Und gib von seiner Meinung uns Bericht:
Denn morgen halten wir geheimen Rath,
Wobei du höchlich wirst beschäftigt sein.

Glost. Empfiehl mich dem Herrn William, Catesby, sag' ihm,
Die alte Rotte seiner Feinde wird
Zur Ader lassen morgen, in Pomfret;
Und bitte meinen Freund, bei dieser Kunde
Frau Shore ein liebes Küßchen mehr zu geben.

Buckingh. Geh, lieber Catesby! führ' das Ding gut aus.

Cat. So achtsam, als mir möglich, hohe Herrn.

Glost. Und hören wir von euch vor Schlafenszeit?

Cat. Das werdet ihr, Mylord.

Glost. Zu Cresby-Schloß, da findet ihr uns Beide.

(Catesby ab.)

Buckingh. Was thun wir nun, Mylord, wenn wir ersehn,
Daß Hastings unsrer Absicht sich nicht neigt?

Glost. Den Kopf hau'n wir ihm ab, Herr, das thun wir: —
Und bin ich König, sieh, dann ford're ich
Die Grafschaft Hereford, alles fahrend' Gut auch,
Das meines königlichen Bruders war.

Buckingh. Ich nehm' um dies eu'r Gnaden Hand in Anspruch.

Glost. Mit aller Liebe sei es dir gewährt.
Komm, laß uns speisen nun, daß wir hernach
Für unser Plänchen eine Form ersinnen.

(Gehn ab.)

Zweite Scene.

Vor Lord Hastings Hause.

Ein Bote kommt.

Bote. (klopft an.) Mylord, Mylord!

Hast. (innen.) Wer klopfet?

Bote. Vom Lord Stanley.

Hast. (innen.) Wie viel ist's an der Zeit?

Bote. Es ist Schlag vier.

Hastings tritt auf.

Hast. Dein Herr kann wohl die lange Nacht nicht ruhn?

Bote. So scheint's nach dem, was ich euch sagen soll.
Erstlich empfiehlt er sich eu'r Herrlichkeit.
Hast. Und dann?
Bote. Dann läßt er wissen euch: die Nacht
Träumt' er, der Eber warf ihm seinen Helm ab.
Zudem, sagt er, hält man gedoppelt Rath,
Und daß im Einen man beschließen kann,
Was euch und ihn gereuen möcht' im Andern.
Er sendet drum zu eurer Herrlichkeit,
Ob augenblicklich ihr mit ihm wollt flüchten,
Und allereiligst nach dem Norden gehn,
Um die Gefahr zu meiden, die er ahnt.
Hast. Geh, Bursche, kehr' zurück zu deinem Herrn,
Bitt' ihn, daß er den Doppelrath nicht fürchte:
Im Einen ist sein' Herrlichkeit und ich,
Im Andern ist mein guter Freund Catesby.
Dort kann nichts vor sich gehn, was uns berührt,
Davon ich Nachricht nicht erhalte. Sag' ihm,
Sein Kummer sei schwachmüthig, ohne Grund.
Die Träume — nun, mich wundert, daß so leicht
Der Neckerei unruh'gen Schlafs er traut.
Den Eber fliehn, eh' er verfolgt, das ist
Den Eber reizen, nachzuspüren uns,
Und zu verfolgen, wo er's nicht gemeint.
Geh, bitte deinen Herrn, daß er aufsteht
Und zu mir kommt; wir gehen Beide dann
Hin nach dem Tower, wo er sehen soll,
Wie freundlich sich der Eber uns erweist.
Bote. Ich geh', Mylord, und meld' ihm, was ihr sagt.
(Geht ab.)

Catesby kommt.

Cat. Ich wünsch' euch guten Morgen, edler Lord!
Hast. Gut'n Morgen, Catesby; ihr seid früh im Zeug:
Gibt's etwas Neu's in unserm Schaukelstaat?
Cat. Ja wohl, Mylord, 's ist eine Taumelwelt,
Und nimmer, glaub' ich, wird sie sicher stehn,
Bis daß Richard den Kranz des Reiches trägt.
Hast. Den Kranz trägt? Was? Meinst du die Kron' etwa?
Cat. Ja, guter Lord.
Hast. Eh' soll die Kron' auf meine Schultern fallen,

Eh' ich so schnöd' die Kron' entwenden seh'.
Kannst du muthmaßen, daß er nach ihr zielt?
Cat. So wahr ich leb'! und hofft euch zugethan
Seiner Partei zu sehn und der Erwerbung.
Drum sendet er die frohe Nachricht euch,
Daß heut' die Vetterschaft der Königin,
Die feindlich euch, zu Pomfret sterben muß.
Hast. Gewiß, bei dieser Nachricht traur' ich nicht,
Weil immer meine Gegner sie gewesen:
Doch, daß ich meine Stimme Richard gebe,
Dem wahren Erben meines Herrn zu Leid,
Gott weiß, das werd' ich nicht, bis in den Tod.
Cat. Erhalt' eu'r Gnaden Gott bei solchem Sinn!
Hast. Darüber aber lach' ich noch ein Jahr, —
Die mich in meines Herren Haß gebracht, —
Daß ich noch leb' und seh' ihr traurig Ende.
Eh', Catesby, vierzehn Tag' ich älter bin,
Schick' ich noch Manchen fort, der nicht dran denkt.
Cat. Es ist ein übel Ding zu sterben, Herr,
Wenn man nichts merkt und nicht bereitet ist.
Hast. Erschrecklich, o erschrecklich! und so geht's
Mit Rivers, Vaughan, Grey: und so wird's gehn
Mit Manchen noch, die meinen, daß sie sicher,
Wie du und ich, die lieb sind, wie du weißt,
Dem edlen Richard und Lord Buckingham.
Cat. Die beiden Fürsten achten euch sehr hoch.

(Beiseite.)

Sie achten auf der Brücke seinen Kopf.
Hast. Ich weiß das wohl, und hab' es auch verdient.

Stanley kommt.

Ei, kommt doch her, wo ist denn euer Speer?
Ihr scheut den Eber, und geht waffenlos?
Stanl. Herr, guten Morgen! Guten Morgen, Catesby!
Ihr treibet Scherz damit, doch mir gefällt,
Beim heil'gen Kreuz, nicht der geheime Rath.
Hast. Das Leben ist so theuer mir als euch;
Und das versichr' ich euch, in meinem Leben
War's mir so kostbar nie, als eben jetzt:
Und wüßt' ich unsre Stellung sicher nicht,
Meint ihr, daß ich so triumphiren würde?

Stanl. Die Herrn von Pomfret, als von London sie
Abfuhren, waren lustig, wähnten sich
Gar sicher, hatten auch nicht Grund zum Argwohn;
Seht nun, wie leicht der Tag sich überwölkt!
Der plötzliche Ausbruch des Grolls macht mich
Besorgt. Geb' Gott, daß eitel feig ich bin!
Nun, woll'n wir nach dem Tower? Der Tag geht hin.

Hast. Kommt, kommt! Muth! — Wißt ihr was, Mylord?
die Herrn,
Davon wir sprachen, werden heut' enthauptet.

Stanl. Für ihre Treue trügen besser sie
Ihr Haupt, als Mancher, der sie angeklagt,
Den Hut. Doch kommt, Mylord, wir wollen gehn.

Ein Heroldsdiener kommt.

Hast. Geht nur voraus; ich schwatze mit dem Bursch.

(Stanley und Catesby ab.)

Heda, mein lieber Bursch, wie geht's mit dir?

Heroldsd. So besser, da eu'r Gnaden danach fragt.

Hast. Ich sag' dir, Mann, mit mir geht's besser jetzt,
Als da du jüngst am selben Ort mich trafst:
Da wandert' ich gefangen nach dem Tower,
Der Kön'gin Vettern hatten's angestört;
Doch nun, ich sage dir, (behalt' es wohl)
Heut' führt man diese Feinde in den Tod,
Und ich befind' in bess'rem Stande mich.

Heroldsd. Erhalt' ihn Gott, zu eurer Gnaden Freude!

Hast. Schön'n Dank, mein Bursch; da, trinke das für mich.

(Wirft ihm seine Börse zu.)

Heroldsd. Ich dank eu'r Gnaden.

(Ab.)

Ein Priester kommt.

Priest. Willkommen, Herr; es freut mich, euch zu sehn.

Hast. Ich danke herzlich, guter Meister John.
Ich schuld' euch für die letzte Beichte noch;
Den nächsten Sabbath stell' ich euch zufrieden.

Buckingham tritt auf.

Buckingh. Wie? Mit dem Priester spricht Lord Kämmerer?
Den brauchen eure Freunde zu Pomfret;
Eu'r Herrlichkeit thut keine Beichte noth.

Hast. Mein Treu', als ich den frommen Mann da traf,

Erschienen die, von denen ihr jetzt sprecht,
Vor meiner Seele. Geht ihr nach dem Tower?
Buckingh. Ja wohl, Mylord; doch lange bleib' ich nicht:
Ich geh' vor euer Gnaden wieder weg.
Hast. Wohl möglich, denn ich bleibe dort zu Mittag.
Buckingh. (beiseite.) Zum Abendessen gar, weißt du's auch nicht.
Nun, gehn wir?
Hast. Wie's eu'r Herrlichkeit gefällt.

(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Pomfret. Vor dem Schlosse.

Ratcliff mit einer Wache, die Rivers, Grey und Vaughan zur Hinrichtung führt.

Ratcl. Führt die Gefangnen her!
Riv. Herr Richard Ratcliff, laßt euch sagen das:
Heut' seht ihr sterben einen Unterthan,
Für Treue, Pflichterfüllung und Gehorsam.
Grey. Beschirme Gott vor eurem Pack den Prinzen,
Blutsaugerbrut, verfluchte, die ihr seid!
Vaugh. Ihr lebt, um einst noch Weh darob zu schrei'n.
Ratcl. Beeilet euch; eu'r Lebensend' ist da.
Riv. O Pomfret, Pomfret, blut'ger Kerker du,
Verhängnißvoll, bedrohlich edeln Pairs!
In deiner Mauern schulderfülltem Kreis
Ward einst der zweite Richard todt gehackt:
Und mehr zu schänden deinen Trauersitz,
Wirst du mit unserm reinen Blut getränkt.
Grey. Margretha's Fluch fiel nun auf unser Haupt,
Den über Hastings, euch und mich sie rief,
Weil wir dabei, als Richard ihren Sohn
Erstach.
Riv. Sie fluchte Hastings, Buckingham,
Sie fluchte Richard damals: — Gott, denk' dess',
Erhör' ihr Beten so für sie, wie uns! —
Und meine Schwester und der Fürstensohn, —

O, sei versöhnt durch unser treues Blut,
Das rechtlos, wie du weißt, vergossen wird!
Ratcl. Macht fort, macht fort! Die Todesstund' ist voll.
Riv. Kommt, Vaughan, Grey, umarmen wir uns hier:
Lebt wohl, bis droben wir uns wiedersehn!

(Alle ab.)

Vierte Scene.

London. Ein Zimmer im Tower.

Buckingham, Hastings, Stanley, der Bischof von Ely, Catesby, Lovel und Andere sitzen an einem Tische. Hinter ihnen Rathsdiener.

Hast. Sehr edle Herrn, wir sind zusammen hier,
Die Krönung zu bestimmen: sagt nun an,
In Gottes Namen, wenn das Fest soll sein?
Buckingh. Sind alle Punkte drüber festgesetzt?
Stanl. Sie sind's; der Tag bleibt nur noch zu bestimmen.
Ely. Nun, morgen, dächt' ich, wär' ein günst'ger Tag.
Buckingh. Wer weiß des Lord Protektors Meinung drüber?
Wer ist am innigsten mit ihm vertraut?
Ely. Eu'r Gnaden, mein' ich, wüßt' am besten sie.
Buckingh. Wir kennen uns von Angesicht: das Herz, —
Er kennt das meine mehr nicht, als ich eures,
Noch ich das seine, Mylord, als ihr meins. —
Lord Hastings, ihr seid ihm in Liebe nah.
Hast. Dank seiner Gnaden; ja, er liebt mich sehr;
Doch wegen seiner Ansicht von der Krönung
Hab' ich ihn nicht erforscht, noch hat er mir
Sein gnädiges Belieben kund gethan.
Doch setzt, mein edler Lord, den Tag nur an,
Ich gebe für den Herzog meine Stimme,
Er wird das, so vermuth' ich, wohl aufnehmen.

Gloster kommt.

Ely. Da kommt der Herzog selbst zu guter Stunde.
Glost. Gut'n Morgen, edle Lords und Vettern all'!
Langschläfer war ich, doch ich glaube fest,

Mein Wegsein hat nichts Wichtiges versäumt,
Das durch mein Hiersein wär' beschlossen worden.

Buckingh. Wär't ihr auf euer Stichwort nicht gekommen,
William Lord Hastings nahm sich eure Roll',
Ich meine eure Stimme zu der Krönung.

Glost. Niemand darf kühner sein, denn Mylord Hastings;
Sein' Gnaden kennt mich wohl, und liebt mich sehr. —
Lord Ely, da ich jüngst in Holborn war,
Sah schöne Erdbeer' ich in euerm Garten;
Laßt welche holen, ich ersuch' euch drum.

Ely. Ja wohl, Mylord, und das von Herzen gern.
(Ely ab.)

Glost. Mein Vetter Buckigham, mit euch ein Wort.
(Er nimmt ihn beiseite.)
Catesby erforscht' in unsrer Sache Hastings,
Und fand den eigensinn'gen Herrn so heiß,
Daß er den Kopf will lassen, eh' er beistimmt,
Daß seines Fürsten Kind, so nennt er's ehrsam,
Das Recht auf Englands Thron verlieren soll.

Buckingh. Zieht euch zurück ein wenig, ich geh' mit.
(Gloster und Buckingham ab.)

Stanl. Noch ist der Freudentag nicht festgestellt.
Urtheil' ich recht, — ist's morgen allzufrüh;
Denn ich bin selbst so gut nicht vorbereitet,
Wie dann, wenn man die Frist verlängerte.

Bischof von Ely kommt zurück.

Ely. Wo ist Mylord Protector? Ich sandt' hin
Nach jenen Erdbeer'n.

Hast. Seine Gnaden sieht
Vergnügt und heiter diesen Morgen aus;
Ein Einfall oder sonst etwas ergötzt ihn,
Wenn so lebendig er „gut'n Morgen" sagt.
Ich glaub', es ist Niemand im Christenreich,
Der wen'ger Lieb' und Haß verbergen kann;
Denn im Gesicht erkennt ihr gleich sein Herz.

Stanl. Was merkt von seinem Herzen im Gesicht ihr,
Das er mit ein'gem Anschein heute zeigt?

Hast. Ei nun, daß er mit Keinem von uns zürnt;
Wär' das, so zeigt' er es in seinem Blick.

Gloster und Buckingham kommen wieder.

Glost. Ich bitt' euch, sagt mir, was verdienen die,
Die meinen Tod ersehn mit Teufelslist
Verruchter Hexenmacht, und die geübt
An meinem Leibe ihren Höllenzauber?

Hast. Die Liebe, Mylord, die ich zu euch hege,
Treibt mich zumeist in dieser edlen Schaar,
Die Schuldigen zu richten. Wer sie sei'n,
Ich sage, Herr, den Tod verdienen sie.

Glost. Sei euer Anblick Zeuge ihres Gräuls.
Seht, wie behext ich bin; mein Arm ist, schaut,
Vertrocknet, dem verdorrten Aste gleich:
Und Eduard's Weib ist's, die verruchte Hexe,
Verschworen mit der Hur', der feilen Shore,
Die mich mit ihrer Hexenkraft gemarkt.

Hast. Wenn sie die That begangen, edler Lord, —

Glost. Wenn! Du Beschirmer der verdammten Metze,
Sprichst du mit „wenn" mir noch? — Verräther!
Herunter seinen Kopf! — und, bei St. Paul,
Ich geh' zu Tische nicht, bis ich ihn seh'. —
Habt Acht, daß es geschieht, Lovel und Catesby;
Die Andern, die mich lieben, folgen mir.

(Der Rath mit Gloster und Buckingham ab.)

Hast. Weh, England, weh! doch mir nicht im Geringsten.
Ich konnte dies vermeiden ja, ich Narr:
Es träumte Stanley, daß der Eber ihm
Den Helm abstieß; ich achtete deff' nicht,
Und spottete der Flucht. Es strauchelte
Mein Leibroß dreimal heut', und bäumte sich,
Da es den Tower erblickte, gleich als wenn's
Unwillig mich zum Schlachthaus trüge.
Nun ist der Priester noth mir, den ich sprach:
Nun reut's mich, was zu triumphirend ich
Dem Diener sagt', wie meine Feinde heut'
Zu Pomfret blutig hingeschlachtet würden,
Und ich in Gnaden sicher sei und Gunst.
O, Margreth', Margreth', schwer trifft jetzt dein Fluch
Des armen Hastings unglückseel'ges Haupt!

Cat. Beschließt, Mylord! Der Herzog möcht' zu Tisch;
Macht kurze Beicht', er will eu'r Haupt noch sehn.

Hast. O eitle Gunst der Sterblichen, der wir
Nachjagen, eifriger als Gottes Gnade!
Wer in der Luft vor euren schönen Blicken
Baut seine Hoffnungen, ist, wie am Mast
Der trunkne Seemann, jeden Stoß bereit,
Zum Sturz in der heillosen Tiefe Schlund.
Lov. Kommt, kommt, macht zu! Vergeblich ist das Schrei'n.
Hast. O, blut'ger Richard! — Unglückſel'ges England!
Dir weissag' ich die schreckenvollste Zeit,
Die je das elende Geschlecht gesehn. —
Führt mich zum Block! Dann tragt mein Haupt ihm hin;
O, lächelt nicht; bald seid ihr, was ich bin!

(Sie gehen ab.)

Fünfte Scene.

Innerhalb der Mauern des Towers.

Gloster und Buckingham, in rostiger, wunderlich entstellender Rüstung.

Gloster. He, Vetter, kannst du zittern, Farbe wechseln?
Den Athem morden mitten in der Rede, —
Beginnen wieder, stärker wiederum,
Als wärst du außer dir und schreckerfüllt?
Buckingh. Ei, ich kann den Tragöden konterfei'n,
Kann sprechen, rückwärts sehn und allwärts lauschen,
Und zittern, starren, rührt ein Strohhalm sich,
Und heucheln tiefen Argwohn: Schreckensblicke
Stehn mir im Dienste, wie erzwungnes Lächeln;
Und beide sind in ihrer Pflicht bereit,
Willfahren meinen Plänen jederzeit.
Doch wie, ging Catesby hin?
Glost. Er ging; und sieh, er bringt den Lord Mayor mit.

Der Lord Mayor und Catesby kommen.

Buckingh. Laßt mich allein ihn unterhalten. — Lord Mayor! —
Glost. Sieh nach der Zugbrück' hier!
Buckingh. Horch! Trommelschlag! —
Glost. Schau' von der Mauer, Catesby!

Buckingh. Lord Mayor, der Grund, warum man euch betief, —

Gloſt. Sieh um dich, ſchirm' dich, es ſind Feinde da!

Buckingh. Gott und die Unſchuld ſchirm' und ſchütze uns!

Lovel und Ratcliff mit Haſtings Haupte treten auf.

Gloſt. Still! Es ſind Freunde, Lovel und Ratcliff.

Lov. Da iſt des ſchändlichen Verräthers Haupt,
Des drohenden und verdächt'gen Haſtings.

Gloſt. So tief liebt' ich ihn, daß ich weinen muß.
Ich hielt ihn für das treueſte Geſchöpf,
Das unter Chriſten athmet auf der Welt;
Er ward mein Buch, da meine Seel' eintrug
Die Chronik ihrer heimlichen Gedanken.
So fein ſchmückt' er mit Tugendſchein die Sünde,
Daß außer ſeiner offenkund'gen Schuld, —
Ich meine ſeinen Umgang mit der Shore, —
Er frei von jeder Spur des Argwohns lebte.

Buckingh. Ja, ja, er war der tief verſteckteſte
Verräther, der je lebt'. — Lord Mayor, ſeht an,
Könntet ihr's denken, oder glauben nur,
(Wenn wir durch glückliche Erhaltung nicht
Noch lebten, und es ſelber euch erzählten,)
Daß der verſchmitzteſte Verräther ſich
Verſchworen, heut' im Rathe uns zu morden,
Mich und den guten Lord von Gloſter hier?

Mayor. Wie? hat er das?

Gloſt. Meint ihr, wir ſeien Türken oder Heiden?
Und daß wir wider Form des Rechts ſo ſchnell
Verfahren wären bei des Schurken Tod;
Wenn nicht der Sache äußerſte Gefahr,
Der Frieden Englands, unſre Sicherheit,
Zu dieſer Hinrichtung getrieben uns?

Mayor. Nun, Gott erhalt' euch! er verdient' den Tod,
Und eure Hoheit haben recht gehandelt,
Zu warnen Falſche vor dergleichen That.
Nie hab' ich Beſſeres von ihm erwartet,
Seit er vertraut geworden mit Frau Shore.

Buckingh. Doch hatten ſeinen Tod wir nicht beſtellt,
Bis euer Gnaden käm', um ihn zu ſehn,
Dem nun der Liebe Haſt der Freunde da

Zuvorkam, wider unsre Absicht theils,
Weil wir, Mylord, gewünscht, ihr hättet ihn
Nur sprechen hören, und voll Furcht die Art
Und Absicht der Verrätherei bekennen;
Damit ihr es den Bürgern rein erklärtet,
Die uns vielleicht verkennen in der Sach',
Und seinen Tod beklagen.

Mayor. Nun, Mylord,
Soviel gilt mir das Wort eu'r Herrlichkeit,
Als hätt' ich ihn gesehn und sprechen hören:
Und, meine edlen Fürsten, zweifelt nicht,
Die treuen Bürger mach' ich schon bekannt
Mit eurem ganz gerechten Thun in diesem Fall.

Glost. Wir wünschten eben euer Gnaden her,
Die Krittelei der falschen Welt zu meiden.

Buckingh. Doch kommt zu diesem End' ihr nun zu spät;
Drum sagt uns, was ihr hört, daß wir gewollt:
Und hiermit sagen wir euch Lebewohl!

(Der Lord Mayor ab.)

Glost. Ihm nach, ihm nach, mein Vetter Buckingham!
Der Mayor eilt hastig nach dem Rathhaus hin: —
Dort, wie die Zeit am schicklichsten euch kömmt,
Bringt bei die Unächtheit der Kinder Eduard's:
Sagt, wie er einen Bürger hingerichtet,
Nur weil er sprach: sein Sohn werd' einst die Kron'
Ererben; damit meint' er nur sein Haus,
Das nach dem Schilde dran man also hieß;
Den thierisch niedern Hang im Rausch der Lust,
Die bis zu ihren Weibern, Töchtern sich erstreckt,
Wo nur sein gierig Aug' und wildes Herz
Sonder Beschränkung Beute suchen mochte.
Ja, wenn es noth, kommt näher zu mir selbst: —
Sagt ihnen, daß, als meine Mutter ging
Mit Eduard, dem Unersättlichen,
Der edle York, mein Vater, Krieg gehabt
In Frankreich damals, und wie nach der Zeit
Berechnung er gefunden, daß der Nachkömmling
Nicht seiner Zeugung sei; wie es auch wohl
Aus seinen Zügen spricht, da er in nichts
Dem edlen Herzog, meinem Vater, gleicht.

Doch dies berühret leicht nur, so von fern,
Weil, wie ihr wißt, Mylord, die Mutter lebt.
Buckingh. Nur still, Mylord, den Redner spiel' ich euch,
Als wär' der goldne Lohn, für den ich streite,
Mir selbst bestimmt; und so, Mylord, lebt wohl!
Gloſt. Bringt sie nach Baynards-Schloß, wenn's euch gelang,
Wo ihr mich in Gesellschaft finden sollt
Gelehrter Bischöf' und ehrwürd'ger Pater.
Buckingh. Ich geh', und gegen drei Uhr oder vier
Erwartet, was das Rathhaus Neues bringt.

(Buckingham geht ab.)

Gloſt. Geh, Lovel, eilig zu dem Doktor Shaw, —

(zu Catesby:)

Und du zum Bruder Penker; — bittet sie,
Mich zu besuchen gleich in Baynards-Schloß.

(Lovel und Catesby ab.)

Nun geh' hinein ich, geb' geheimen Auftrag,
Daß Clarence Brut man aus der Welt fortschafft;
Und schreibe vor, daß Niemand, wer es sei,
Je bei den Prinzen Zutritt haben soll.

(Geht ab.)

Sechste Scene.

Eine Straße.

Ein Schreiber tritt auf.

Schreib. Da ist des guten Hastings Klageschrift,
Mit großen Buchstaben, von reiner Hand,
Daß sie zum Paul heut' vorgelesen werde.
Merkt nur, wie das zusammenhängt und folgt:
Eilf Stunden bracht' ich mit der Abschrift zu,
Denn gestern Abend schickte sie mir Catesby;
Die Urschrift war just auch so lang in Arbeit,
Und doch lebt' Hastings vor fünf Stunden noch, —
Unangefochten, frei und unbeschränkt.
Das ist 'ne saubre Welt! — Wer ist so dumm,
Und sieht nicht den handgreiflichen Entwurf?
Doch wer so kühn und sagte nicht: er säh's nicht? —

Die Welt ist sündenvoll; und Alles bricht,
Darf wider solchen Trug man reden nicht.

(Ab.)

Siebente Scene.

Der Vorhof vor Baynards-Schloß.

Gloster und Buckingham treten auf.

Gloſt. Nun, nun? Was geben denn die Bürger an?
Buckingh. Ei, bei der heil'gen Mutter unsers Herrn,
Sie waren stumm und sagten nicht ein Wort!
Gloſt. Berührtet ihr die unächte Geburt
Der Kinder Eduard's?
Buckingh. Ja wohl; dann auch
Den Pact mit Lady Lucy, so wie den
In Frankreich durch Vertretung: seiner Lüste
Unmäßige Begier, und die Gewalt,
Die an den Bürgerweibern er geübt;
Und seine Grausamkeit aus nicht'gem Grund;
Und seine unächte Geburt, —
Da er gezeugt, als euer Vater grad'
Im Krieg; und wie dem Herzog er nicht gleicht.
Daneben stellt' ich eure Züge dar,
Als eures Vaters wahrhaftiges Bild
Sowohl im Ansehn als im Edelsinn:
Beleuchtet' eure Sieg' in Schottland all',
Und eure Streng' im Krieg, Weisheit im Frieden,
Und eure Güte, Tugend und Herablassung;
Ließ wahrlich nichts, was paßlich eurem Plan,
Leichthin behandelt oder unberührt.
Und als die Redekunst ein Ende nahm,
Bat ich sie: Wem da lieb des Reiches Wohl,
Der rufe: „Richard, Englands König, Heil!"
Gloſt. Und thaten sie's?
Buckingh. Nein, so mir Gott helf', sprachen nicht ein Wort;
Gleich Bildern stumm, gleich Steinen athemlos,
So starrten sie sich an, sahn tödlich bleich.
Als ich das sah, schalt ich sie aus deshalb,

Und frug den Mayor, was dies hartnäck'ge Schweigen
Bedeut'; er gab zur Antwort: wie dem Volk
Es ungewöhnlich, daß ein Anderer
Je zu ihm rede, als der Syndicus.
Ich trieb ihn dann, daß er nochmals erzählte,
Was ich gesagt; — „So sagt der edle Herzog,
Beschloß der edle Herzog;" aber nichts sagte er
Für eigene Gewähr. Als er geendet,
Da schwenkten Etliche aus meinem Volk
Im Hintergrund der Halle ihren Hut,
Und ein zehn Stimmen riefen: „Richard Heil!"
Ich nahm sodann der Wen'gen Vortheil wahr, —
„Geliebte Bürger," sagt' ich, „Freunde, Dank!
Der frohe Jubel und gemeine Beifall
Zeigt, daß ihr weise seid, und Richard liebt."
Und hiermit brach ich ab, und ging hinweg.

Gloſt. Die stummen Klötze! Wollten sie nicht reden?
Kommt nicht der Mayor mit seinen Brüdern her?

Buckingh. Der Mayor kommt gleich; erheuchelt ein'ge Furcht,
Seid nicht zu sprechen, als nach langem Flehn:
Nehmt ein Gebetbuch in die Hand, erscheint
Inmitten zweier Geistlichen, Mylord.
Auf diesen Grund erbau' ich fromme Reden;
Laßt nicht die Bitt' euch leicht gewinnen, spielt
Die Jungfernroll', antwortet nein, und nehmt's.

Gloſt. Ich geh'; und redet ihr so gut für sie,
Als ich zu euch „nein" sagen kann für mich,
Gewiß, wir führen glücklich es hinaus.

Buckingh. Geht zum Balkon hinauf; der Lord Mayor klopft.

Der Lord Mayor, Aldermänner und Bürger kommen.

Willkomm, Mylord: ich spiele Wartens hier;
Mich dünkt, der Herzog läßt sich gar nicht sprechen.

Catesby kommt aus dem Schloſſe.

Catesby! Was sagt' eu'r Herr auf mein Gesuch?

Cat. Er bittet sehr eu'r Gnaden, edler Herr,
Ihn morgen oder später zu besuchen:
Er ist mit zwei hochwürd'gen Vätern drin,
Und frommer Andacht zugewandt; es zieht
Kein weltliches Gesuch ihn davon ab.

Buckingh. Kehr' zu dem gnäd'gen Herzog, Catesby; sprich,

Daß ich, der Mayor und Aldermänner hier,
In tiefer Absicht, Dingen von Gewicht,
Zu nichts Geringrem, als des Reiches Wohl,
Mit seiner Gnaden Rath deshalb zu pflegen.
Cat. Werd' auf der Stell' ihm Nachricht davon bringen.

(Ab.)

Buckingh. Ha, Mylord, der Prinz ist kein Eduard!
Der wälzt sich nicht auf üpp'gem Ruhebett,
Er wirft zur Andacht auf die Kniee sich;
Der tändelt nicht mit ein paar Buhlerinnen,
Er hält mit Geistlichen Betrachtungen;
Schläft nicht, zu mästen seinen eiteln Leib,
Bereichert durch Gebet die wache Seel':
England wär' glücklich, wenn der fromme Prinz
Die Herrschaft übernähme; doch, gewiß,
Ich fürcht', dafür gewinnen wir ihn nicht.
Mayor. Ei, Gott verhüt's, daß uns sein' Gnaden nein sagt!
Buckingh. Ich fürcht', er thut's. Da kommt Catesby zurück; —

Catesby kommt zurück.

Nun, Catesby, sprich, was seine Gnaden meint?
Cat. Er wundert sich, wozu ihr solchen Trupp
Von Bürgern zu ihm her beschieden habt,
Da man sein' Gnaden nicht zuvor gewarnt.
Er fürchtet, Herr, daß ihr nichts Gutes bringt.
Buckingh. Es schmerzt mich, daß mein edler Vetter so
Mir mißtraut, als wenn ich nichts Gutes brächte:
Bei Gott, mit voller Liebe kamen wir;
So geh noch einmal hin und sag es ihm.

(Catesby ab.)

Sind fromme Männer erst beim Rosenkranz,
Dann hält es hart, sie von ihm zu entfernen;
So süß ist die inbrünstige Andacht.

Gloster oben auf einem Balkon zwischen zwei Bischöfen. Catesby kommt zurück.

Mayor. Seht da, sein' Gnaden mit zwei Geistlichen!
Buckingh. Zwei Tugendstützen eines Christenherrn,
Um ihn zu sichern vor des Hochmuths Fall:
Und sehet, ein Gebetbuch in der Hand;
Der Schmuck gibt deutlich kund den frommen Mann. —

Ruhmreicher, gnäd'ger Prinz Plantagenet,
Leih' unsern Bitten ein geneigtes Ohr,
Und zürne nicht, daß wir dich unterbrechen
In deinem Christeneifer und Gebet.

Gloſt. Herr, der Entschuldigung bedarf es nicht;
Ich aber bitte euch, mir zu verzeihn,
Der ich, vertieft in meines Gottes Dienst,
Nicht auf den Willkomm meiner Freunde achte.
Doch laßt das; was gefällt eu'r Gnaden, Mylord?

Buckingh. Das grad', ich hoff's, was droben Gott gefällt,
Und allen Guten der verwaisten Insel.

Gloſt. Ich muthmaß', ich gab wie ein Aergerniß,
Das in der Bürger Augen widrig scheint;
Und ihr wollt meine Unbedachtheit schelten.

Buckingh. Das gabt ihr, Mylord; möcht' euer Gnaden doch
Auf unser Flehen tilgen eure Schuld.

Gloſt. Was lebt' in einem Christenland' ich sonst?

Buckingh. So wißt, was eure Schuld ist: Ihr vergebt
Den höchsten Sitz, den ehrfurchtsvollen Thron,
Und eurer Ahnen sceptertragend Amt,
Und euren Stand vom Schicksal, eu'r Geburtsrecht,
Den Stammruhm eures königlichen Hauses,
An die Verderbniß eines faulen Stocks:
Indeß bei euern schläfrigen Gedanken
(Wir wecken sie nun zu des Reiches Wohl)
Der eignen Glieder dies Eiland entbehrt,
Sein Antlitz von der Schande Maal entstellt ist,
Gepfropft mit niederm Reis sein Königsstamm,
Und fast gestoßen in den offnen Schlund
Der tiefen nächtlichen Vergessenheit.
Dem abzuhelfen, bitten innigst wir,
Daß euer Gnaden selbst die Bürd' aufnehm'
Und königliche Herrschaft dieses Reichs:
Nicht Reichsverweser oder Stellvertreter,
Nicht niederer Verwalter fremden Guts, —
Nein, nach der Erbfolg', als von Blut zu Blut,
Euer Geburtsrecht, Reich und Eigenthum.
Darum, verbunden mit den Bürgern hier,
Sehr treuen, würdigen, liebreichen Freunden,

Und auf ihr heißes Flehen, komm' ich her,
Dem rechtlichen Gesuch euch zu gewinnen.
Gloſt. Ich weiß es nicht, ob ſchweigend wegzugehn,
Ob bittre Vorwürf' wider euch, zumeiſt
Sich ziemen meiner Würd' und eurer Lage.
Erwiedr' ich nichts, ſo glaubtet ihr vielleicht,
Geheimer Ehrgeiz geb's ohn' Antwort zu,
Das goldne Joch der Herrſchaft aufzunehmen,
Das ihr mir unbedacht auflaſten wollt;
Und tadl' ich nun für dieſe Bitten euch,
So ſüß durch eure treue Lieb' zu mir,
Dann kränk' ich meine Freunde wiederum.
Darum, — damit ich red', und jenes meid',
Und dann im Reden nicht in dieſes falle, —
Antwort' ich euch beſtimmter Weiſe ſo:
Der Liebe, die ihr zeigt, gebührt mein Dank;
Doch ſcheut mein unbedeutendes Verdienſt
Den hohen Antrag, den ihr mir geſtellt.
Wär' jedes Hemmniß auch hinweggeräumt,
Und wär' mein Weg geebnet zu dem Thron,
Als reifer Frucht und Recht meiner Geburt,
So iſt mein Mangel doch ſo groß an Geiſt,
So mächtig ſind, ſo viel ſind meine Fehler,
Daß ich vor meiner Größe lieber mich
Verbergen würd', — ein Kähnlein, nicht beſtimmt,
Zu überdauern die gewalt'ge See, —
Als daß in meiner Größ' ich würd' verborgen,
Und in dem Dunſte meines Ruhms erſtickt.
Doch, ſei es Gott gedankt, ich bin nicht noth;
Auch wär' ich euch zu helfen ſehr in Noth,
Thät's wirklich noth. Der königliche Baum
Gab königliche Frucht uns, die, gereift
Im Lauf der Zeit, die leiſe ſich hinwegſtiehlt,
Wohlanſtehn wird dem Sitz der Majeſtät,
Und ſicher in der Herrſchaft uns beglückt.
Auf ihn leg' ich, was ihr auf mich wollt legen,
Gunſt und Gebühr von ſeines Glückes Stern, —
Die, Gott verhüt's, daß ich ſie ihm entreiße.
Buckingh. So grübelt das Gewiſſen in euch, Herr;
Spitzfindig ſind die Rückſichten und klein,

Betrachtet jeden Umstand man genau.
Ihr sagt, daß Eduard eures Bruders Sohn;
Wir auch, doch ist er's nicht von Eduard's Weib:
Denn erst war er verlobt mit Lady Lucy,
Als Zeuge dieses Bunds lebt eure Mutter;
Durch Stellvertretung ward er dann vermählt
Mit Bona, Königsschwester in Frankreich.
Als diese Beiden er verschmäht, ward
'ne arme Supplicantin, vieler Söhne
Gar abgehärmte Mutter, hingewelkt,
'ne unglückselig'ge Wittw', im Abend just
Von ihren besten Tagen, Beut' und Raub
Für sein wollüstig Aug'; und sie verführt'
All seines Denkens Höh' zu niederm Fall
Verhaßter Doppeleh'. Mit ihr erzeugt'
Im sünd'gen Bett er diesen Eduard,
Den man nach unserer Gewohnheit — Prinz nennt.
Noch bittrer könnt' ich Rede führen wohl,
Setzt' ich nicht meiner Zunge Grenz' und Maß,
Aus Ehrerbietung Ein'ger, die noch leben.
Drum, Herr, nehmt das gebotene Geschenk
Der Würd' auf euer königliches Selbst:
Ist's nicht, uns zu beglücken und das Reich,
Doch euern edeln Stamm herauszuziehn
Aus dem Verderben trügerischer Zeit
Zu einem rechtlichen und graden Fortlauf.

Mayor. Thut's, Mylord; eure Bürger flehn zu euch!

Buckingh. Verwerft nicht, mächt'ger Herr, gebotne Liebe!

Cat. Erfreuet sie, gewährt ihr recht Gesuch!

Glost. Ach, was wollt ihr die Sorgen auf mich lasten?
Ich passe nicht zu Würd' und Majestät. —
Ich bitt' euch, nehmt's nicht übel auf, ich kann
Euch nicht nachgeben, und ich mag es nicht.

Buckingh. Wenn ihr's versagt, — aus Lieb' und Eifer, ungern
Verdrängt den Knaben, eures Bruders Sohn,
Wie eures Herzens Milde wir wohl kennen,
Eu'r zartes, leichtbewegtes Mitgefühl,
Das gegen eure Vettern wir an euch
Bemerkt, und gegen alle Stände so, —
So wißt, ob ihr die Bitt' erfüllt, ob nicht,

Es wird nie König eures Bruders Sohn;
Auf eurem Throne soll ein Fremder sitzen,
Zu eures Hauses Schmach und Untergang.
Mit diesem Entschluß gehen wir von euch. —
Kommt, Bürger, kommt; wir bitten weiter nicht.
(Buckingham und die Bürger ab.)

Cat. Ruft sie zurück; gewährt die Bitte, Prinz!
Wenn ihr's abschlagt, büßt es das ganze Reich.

Glost. Drängt ihr in eine Welt von Sorgen mich?
Gut, ruf' sie wieder!
(Catesby ab.)
Ich bin nicht von Stein,
Zugänglich euren freundlichen Gesuchen,
Nur wider Seele und Gewissen nicht.

Buckingham kehrt mit den Uebrigen zurück.

Mein Vetter Buckingham, — und würd'ge Männer, —
Da ihr das Glück mir auf den Rücken packt,
Ob ich die Last will tragen oder nicht,
So muß die Bürd' ich tragen mit Geduld:
Jedoch wenn schnöder Tadel, schwarz Gerücht,
Die Folge ist von eurer Einsetzung,
Dann spricht mich eure pure Nöthigung
Von jedem Flecken, jedem Makel frei.
Denn Gott weiß, und ihr seht es wohl zum Theil,
Wiefern mir das Verlangen danach ist.

Mayor. Gott segn' euch, Herr! Wir sehen es und sagen's.

Glost. Und sagt ihr es, sagt ihr die Wahrheit nur.

Buckingh. So grüß' ich euch mit diesem Königstitel, —
Lang' lebe Richard, Englands würd'ger König!

Alle. Amen.

Buckingh. Gefällt es euch, daß Morgen Krönung sei?

Glost. Wie's euch gefällt, da ihr es einmal wollt.

Buckingh. So sind wir morgen auch zu Diensten, Herr,
Und nehmen fröhlich unsern Abschied jetzt.

Glost. (zu den Bischöfen.) Kommt, laßt an's heil'ge Werk uns wiederum! —
Lebt, Vetter, wohl; — ihr Freunde, lebet wohl!
(Alle ab.)

Vierter Akt.

Erste Scene.

Vor dem Tower.

Von der einen Seite kommen die Königin Elisabeth, die Herzogin von York und der Marquis von Dorset; von der andern Herzogin Anna von Gloster, des Clarence junge Tochter, Lady Margaretha, führend.

Herz. Wer kömmt denn hier? — Enk'lin Plantagenet,
An ihrer lieben Tante Gloster Hand?
Mein Leben dran, sie wandert nach dem Tower,
Aus lauter Herzensliebe, zu begrüßen
Den zarten Prinzen. — Sehr willkommen, Tochter!
Anna. Geb' einen glücklichen und frohen Tag
Gott euer Gnaden Beiden!
Elis. Und so euch,
Geliebte Schwester! Wohin geht der Weg?
Anna. Nicht weiter als zum Tower, und irr' ich nicht,
In selber frommer Absicht, wie ihr auch,
Die lieben Prinzen zu begrüßen dort.
Elis. Dank, Schwester! Treten wir zusammen ein:

Brakenbury kommt.

Da kommt der Schloßvogt zu gelegner Zeit. —
Herr Schloßhauptmann, ich bitt' euch sehr, erlaubt,
Was macht der Prinz und York, mein kleiner Sohn?
Brak. Wohl, theure Frau: jedoch erlaubet mir,
Ich kann's nicht dulden, daß ihr sie besucht;
Der König trug das Gegentheil mir auf.
Elis. Der König! Wer?
Brak. Der Herr Protector, mein' ich.
Elis. Der Herr beschütze den vor'm Königstitel!
Setzt' er vor ihre Liebe Schranken mir?
Ich bin die Mutter, wer hält mich zurück?
Herz. Ich ihre Großmutter, und will sie sehn.

Anna. Nach Recht ich ihre Tant', an Liebe Mutter:
Drum bringt mich vor sie; ich trag' meine Schuld,
Und will des Dienstes euch entledigen
Auf meine eigene Gefahr.
Brak. Nein, nein,
Das kann ich nicht so dulden, gnäd'ge Frau;
Ich bin durch Eid verpflichtet, drum verzeiht.

(Brakenbury ab.)

Stanley kommt.

Stanl. Laßt mich nach einer Stunde, gnäd'ge Frau'n,
Euch treffen hier, so grüß' eu'r Gnaden York
Als Mutter ich und würdigen Beschauer
Zwei schöner Königinnen. — Edle Frau,

(Zur Herzogin von Gloster.)

Ihr müßt sogleich nach Winchester, um dort
Als Richard's Königin gekrönt zu werden.
Elis. Weh! Trennet mir die Schnüre,
Daß mein gepreßtes Herz Raum hat zu schlagen,
Sonst raubt die Unheilsnachricht mir den Sinn!
Anna. O leid'ge Nachricht! böse Neuigkeit!
Dors. Seid, Mutter, nur getrost! Was macht eu'r Gnaden?
Elis. Dorset, sprich nicht zu mir! O, eil' hinweg!
Tod und Vernichtung folgt dir auf dem Fuß;
Verhängnißvoll ist deiner Mutter Name
Den Kindern. Willst dem Tode du entfliehn,
Geh' über See, bei Richmond lebe dort,
Fern dem Bereich der Höll'. O flieh, o flieh
Aus diesem Schlächterhause, daß du nicht
Die Zahl des Todes mehrst, und ich, dem Fluch
Margretha's unterworfen, fallen muß, —
Nicht Mutter, Weib nicht, Englands Fürstin nicht!
Stanl. Der Rath ist weis' und sorglich, edle Frau: —
Nehmt recht der Stunde schnellen Vortheil wahr:
Ich geb' euch Briefe mit an meinen Sohn
Um euretwegen, daß er euch begegnet.
Verspätet euch nicht durch unklugen Aufschub.
Herz. O du des Mühsals Sturm, zerstiebender!
O mein verfluchter Leib, des Todes Bett!
Du brachtest einen Basilisk zur Welt,
Deß unvermiednes Auge mörd'risch ist!

Stanl. Kommt, gnäd'ge Frau; man schicket mich in Eil'.
Anna. Ich geh' mit allem Widerwillen hin. —
O, wollte Gott, es wär' der goldne Reif,
Der meine Stirne rings umschließen soll,
Gluthrother Stahl, daß er mein Hirn versenge!
Würd' ich gesalbt mit mörderischem Gift,
Und stürb', eh' man ausruft: der Kön'gin Heil!
Elis. Geh, Aermste, ich beneid' nicht deinen Glanz;
Wünsch' keinen Harm dir, meine Lust zu nähren.
Anna. Nicht! Wie? — Als er, der nun mein Eh'gemahl,
Zu mir kam, die der Leiche Heinrichs folgt';
Als kaum das Blut von seinen Händen noch
Er wusch, daß meinem ersten Engel-Gatten
Und jenem todten Heil'gen war entströmt;
O, wie ich da in Richard's Antlitz sah,
War dies mein Wunsch: „Sei du," sprach ich, „verflucht,
Der mich so jung zu einer Wittwe macht'!
Und freiest du, sei kummervoll dein Bett,
Es sei dein Weib (ist eine toll genug)
Noch ärmer durch dein Leben, als du mich
Durch meines lieben Herren Tod gemacht!"
Seht, eh' den Fluch ich wiederholen kann,
War in so kurzer Frist mein Frauenherz
Von seiner süßen Rede schon gefangen,
Und Ziel für meiner eignen Seele Fluch,
Der stets die Ruh' von meinem Auge fernt;
Denn nimmer Eine Stund' in seinem Bett'
Genoß ich noch des Schlafes goldnen Thau,
Stets weckten seine furchtbar'n Träume mich.
Auch haßt er wegen meines Vaters mich,
Und wird gewiß recht baldigst frei von mir.
Elis. Du armes Herz, leb' wohl! Dein Jammer rührt mich.
Anna. Nicht mehr, als meine Seel' um euern trauert.
Dorf. Leb' wohl! Wehvoll begrüßest du den Glanz.
Anna. Leb', Armer, wohl, der von ihm Abschied nimmt!
Herz. (zu Dorset.) Zu Richmond geh' du, führe dich das Glück!
(Zu Anna.)
Zu Richard du, der Himmel schütze dich! —
(Zu Elisabeth.)
Zur Kirche du, und Trost erfülle dich!

Ich geh' in's Grab, wo Fried' und Ruhe wohnt!
Leidvoll entschwanden mir nun achtzig Jahr',
Da jede Lust vom Gram ertödtet war.
Elis. O weilt und schaut mit mir zum Tower hin! —
O schenkt, ihr alten Steine, Mitgefühl
Den zarten Knaben, die der Neid einschloß
In eure Mauern! Rauhe Wiege du
Für solche liebe Kleinen! harte Amme!
Du alter finstrer Spielgenosse du,
Für zarte Prinzen! Pfleg' die Kleinen wohl! —

(Alle ab.)

Zweite Scene.

Ein Staatszimmer im Palluste.

Trompeten. Richard als König auf seinem Throne, Buckingham, Catesby, ein Page und Andere.

Rich. Steht All' zur Seite! — Vetter Buckingham!
Buckingh. Mein gnäd'ger Herr!
Rich. Reich' mir die Hand. So hoch durch deinen Rath
Und deine Hilfe sitzet Richard nun: —
Doch tragen einen Tag wir nur den Glanz?
Soll er nicht dauern, wir uns seiner freun?
Buckingh. Er lebe stets, und daure fort und fort!
Rich. Ha, Buckingham', jetzt brauch' ich den Probirstein,
Zu prüfen, ob du wirklich ächtes Gold.
Es lebt der Knabe Eduard. — Sinne nach,
Was ich wohl sagen möchte.
Buckingh. Sprecht, Mylord!
Rich. Ei, Buckingham, ich sag', wär' ich doch König!
Buckingh. Nun, dies seid ihr, mein hochberühmter Herr.
Rich. Ha! bin ich König? Ja, doch Eduard lebt!
Buckingh. Wohl, edler Prinz.
Rich. O bittrer Folgesatz:
Der Eduard lebet noch. — Wohl — edler Prinz! —
Du warst sonst nicht gewohnt, so flau zu sein: —
Sag' ich's heraus? Ich möchte todt die Bastards,

Und wünschte, daß man es sogleich vollstrecke.
Was meinst du nun? Sprich hurtig und sei kurz.
Buckingh. Eu'r Gnaden mögen thun, wie's euch gefällt.
Rich. Ei pfui! Du bist ganz Eis, die Liebe fröstelt:
Sag', stimmest du mit bei für ihren Tod?
Buckingh. Gebt ein'gen Athem, kurze Frist mir, Herr,
Bevor ich mit Bestimmtheit hierin spreche:
Ich rathe dann eu'r Hoheit ohn' Verzug.
(Buckingham ab.)
Cat. (beiseite.) Der König nagt die Lipp', er ist in Zorn.
Rich. (steigt vom Throne.) Ich will mit eisenköpf'gen Narren nun
Verkehren, mit gedankenlosen Knaben;
Für mich ist nicht, wer mit bedachtem Aug'
In mich hineinschaut; — Buckingham wird jetzt,
Da hoch gestellt er, schwierig. — Bursch!
Page. Mylord!
Rich. Kennst du nicht einen, den verführend Gold
Möcht' reizen zu geheimer Todesthat?
Page. Ich kenne einen unzufriednen Mann,
Deß kleine Mittel seinem stolzen Sinn
Nicht gleichen: Gold wär' stark wie zwanzig Redner,
Und regt' zu jeglichem ihn an.
Rich. Wie nennt er sich?
Page. Sein Name, Herr, ist — Tyrrel.
Rich. Zum Theil kenn' ich den Mann. Geh', hol' ihn her!
(Page ab.)
Der tiefbedachte kluge Buckingham
Soll meines Rathes Nachbar nicht mehr sein.
Stand er so lang mir unermüdet bei,
Und nun fehlt ihm der Athem? — Gut, mag sein. —
Stanley kommt.
Nun, Stanley, was gibt's Neues?
Stanl. Der Marquis Dorset floh, wie ich gehört,
Zu Richmond, in die Gegend, wo er weilt.
Rich. Komm' her, Catesby! Streu' das Gerücht mir aus,
Anna, mein Weib, sei sehr bedenklich krank;
Ich sorge, daß man sie verborgen hält.
Such' irgend einen niedern Mann mir aus,
Dem ich gleich Clarence's Tochter geben will: —
Der Jung' ist albern, und ich fürcht' ihn nicht. —

Sieh, wie du träumst! — Ich sage, sprenge aus,
Es sei die Kön'gin Anna krank, todtkrank.
Mach' fort! Dies ist das Wichtigste für mich,
Die Hoffnungen zu dämpfen, die mir schaden. — (Gatesby ab.)
Dann muß ich meines Bruders Tochter frei'n,
Sonst steht mein Königthum auf dünnem Glas.
Die Brüder morden, dann sie ehlichen!
Unstäter Weg des Glücks! Jedoch ich bin
So weit in Blut, daß Sünd' in Sünde reißt.
Des Mitleids Thräne kennt mein Auge nicht. —

Der Page kommt zurück mit Tyrrel.

Dein Nam' ist Tyrrel?

Tyrr. James Tyrrel, euer unterthän'ger Knecht.

Glost. Bist's wirklich?

Tyrr. Prüfet mich, mein gnäd'ger Herr.

Rich. Wärst du entschlossen, meinen Freund zu tödten?

Tyrr. Wie's euch gefällt; doch eher noch zwei Feinde.

Rich. Nun, dann hast du es. Zwei Erzfeinde sind's
Für meine Ruh', und Störer meines Schlafs.
Ich wünschte d'rum, du kämest über sie:
Tyrrel, ich mein' im Tower die Bastarde.

Tyrr. Gebt Mittel mir, daß ich zu ihnen kann,
Und ich befrei' euch von der Furcht vor ihnen.

Rich. Du singst 'ne süße Melodie! Hör', Tyrrel,
Geh, dieses Zeichen — — Komm und leih' dein Ohr: — —

(flüstert ihm in's Ohr.)

Sonst ist es weiter nichts. Sprich: 's ist gethan,
Und ich will lieben dich dafür und vorziehn.

Tyrr. Ich werd' es gleich vollziehn. (Ab.)

Buckingham kommt zurück.

Buckingh. Mylord, ich hab's bedacht in meinem Sinn,
Die Frag', in der ihr bei mir nachgeforscht.

Rich. Gut, das mag sein nun. Dorset floh zu Richmond.

Buckingh. Ich hörte diese Nachricht, Herr.

Rich. Er ist, Lord Stanley, eures Weibes Sohn: —
Seht euch wohl vor!

Buckingh. Mylord, ich nehm' in Anspruch das Geschenk,
Mein Recht durch Zusag', — eure Ehr' und Treu'

Ist eingesetzt, — die Grafschaft Hereford, sammt
Den Gütern, die ihr mir versprochen habt.
Rich. Ja, ich erinn're mich, — der sechste Heinrich
Weissagte, Richmond werde König sein,
Da Richmond noch ein kleiner Bursche war.
Ein König! — möglich —
Buckingh. Mylord, —
Rich. Wie sonderbar, konnt' nicht zu gleicher Zeit
Der Weise mir, der ich dabei stand, sagen,
Daß ich ihn tödten würde?
Buckingh. Gnäd'ger Herr,
Die Zusag' auf die Grafschaft, —
Rich. Richmond! — Als jüngst ich in Exeter war,
Da zeigte höflich mir der Mayor das Schloß,
Und nannt' es Rougemont; bei dem Namen stutzt' ich,
Weil einst ein Bard' aus Irland zu mir sprach:
Wenn Richmond ich gesehn, lebt' ich nicht lang' mehr.
Buckingh. Mylord, —
Rich. Ja, wie viel Uhr?
Buckingh. Ich bin so kühn,
Und mahn' an das Versprochne euer Gnaden.
Rich. Recht gut; doch wie viel Uhr?
Buckingh. Es ist Schlag zehn.
Rich. Gut, laßt es schlagen.
Buckingh. Wie denn, laßt es schlagen?
Richt. Weil du, wie's Männchen an der Uhr den Hammer
Hältst zwischen deiner Bitt' und meinem Denken.
Ich bin zum Geben heute nicht gelaunt.
Buckingh. Nun, dann erklärt mir: wollt ihr oder nicht?
Rich. Du störest mich; ich bin nicht aufgelegt.
(König Richard mit Gefolge ab.)

Buckingh. Und steht es so? Für meinen treuen Dienst
Vergilt er mit Verachtung mir? Darum
Macht' ich zum König ihn? O, lasset mich
An Hastings denken, und nach Brecknock fliehn,
Eh' mein gefahrumringtes Leben hin!
(Ab.)

Dritte Scene.

Ebendaselbst.

Tyrrel tritt auf.

Tyrr. Die grausam blut'ge That ist nun vollbracht,
Die Erzthat jammervoller Metzelei,
Der jemals dieses Land sich schuldig machte.
Dighton und Forrest, die zu diesem Stück
Fühlloser Schlachterei ich angestellt,
Wenn gleich sie eingefleischte Schurken sind,
Und blut'ge Hund', in welchem Mitgefühl,
In Rührung schmelzend weinten sie wie Kinder,
Als ihres Todes Trauermähr sie brachten.
„O so," sprach Dighton, „lag das süße Paar; —"
„So, so," sprach Forrest, „sich umringend Beide
Mit den schuldlosen Alabasterarmen:
Vier rothen Rosen ihre Lippen gleich,
Auf einem Stengel, die einander sich
In ihrer sommerlichen Schönheit küßten.
Es lag auf ihrem Kissen ein Gebetbuch,
Das fast," sprach Forrest, „mir das Herz gewandt;
Doch, o, der Teufel!" — und hier stockt' der Wicht.
Darauf sprach Dighton so: „Wir würgten hin
Das allerschönste Werk in der Natur,
Das seit der Schöpfung je sich bildete." —
Und voll Gewissensbisse gingen sie
Von dort hinweg, und sprachen nicht ein Wort;
Und so verließ ich sie, dem blut'gen König
Zu hinterbringen diese Nachricht nun.

Richard tritt auf.

Hier kommt er. — Gott erhalt' euch, hoher Herr!

Rich. Nun, bin durch deine Nachricht ich beglückt,
Mein lieber Tyrrel?

Tyrr. Wenn das Ding, das ihr
Mir aufgetragen, euer Glück ausmacht,
Dann seid ihr glücklich, denn es ist gethan.

Rich. Doch sahest du sie todt?

Tyrr. Ich sah's, Mylord.

Rich. Und sahst sie auch begraben, bester Tyrrel?
Tyrr. Der Kapellan im Tower hat sie beerdigt;
Doch wo, Wahrheit zu sagen, weiß ich nicht.
Rich. Komm zu mir, Tyrrel, nach dem Abendtisch,
Erzähl' mir dann den Hergang ihres Todes.
Und unterdeß bedenk', wie ich dein Wohl
Kann fördern, und sei Erbe deines Wunsches.
Leb' wohl indeß!
Tyrr. Empfehl' mich unterthänig.

(Ab.)

Rich. Des Clarence Sohn hab' ich fest eingepfercht;
Die Tochter in gemeine Eh' gebracht;
Die Söhne Eduard's ruhn in Abrahams Schooß,
Anna, mein Weib, bot gute Nacht der Welt.
Nun weiß ich, daß der Richmond, der Bretagner,
Nach meines Bruders junger Tochter zielt,
Und durch dies Band stolz nach dem Throne schaut.
Zu ihr geh' ich, ein hoffnungsreicher Werber.

Catesby kommt.

Cat. Mylord, —
Rich. Gut' oder üble Nachricht, daß so plump
Du eintrittst?
Cat. Ueble Nachricht: Morton floh
Zu Richmond, und von kühnen, starken Wälschen
Gedeckt, zeigt Buckingham im Felde sich,
Und seine Macht nimmt zu.
Rich. Ely und Richmond
Bekümmern näher mich, als Buckingham
Mit seinem hastig-aufgebrachten Heer.
Ich lernte, sieh, furchtsam Bedenken sei
Unthätigen Verzugs bleischwerer Diener.
Beschwingter Muth nur führ' mich zum Gefecht,
Zeus Bot', und eines Königs Bannerknecht!
Halt' Musterung: der Schild ist jetzt mein Rath;
Wir müssen kurz sein, der Verräther naht.

(Sie gehen ab.)

Vierte Scene.

Vor dem Pallaste.

Königin Margarethe tritt auf.

Marg. So, nun wird mürbe die Glückseligkeit,
Und tröpfelt in des Todes faulen Schlund.
In diesem Kreise lauscht' ich unbemerkt,
Um zu erwarten meiner Feinde Sturz.
Des grausen Eingangs Zeuge bin ich noch,
Und will nach Frankreich dann, der Hoffnung voll,
Was folgt, werd' auch so schwarz und tragisch sein.
Zurück, elende Margareth'! Wer kommt?

Königin Elisabeth und Herzogin von York treten auf.

Elis. Ach, arme Prinzen, zarte Knaben mein!
Unaufgeschloss'ne Blumen, frischer Duft!
Wenn eure Seelen durch die Lüfte frei
Noch schweben, nicht gebannt durch ew'gen Spruch,
Schwebt um mich her mit euren luft'gen Schwingen,
Und höret eurer Mutter Wehgeschrei!

Marg. Schwebt um sie her und sagt, daß Recht für Recht
Zu grauer Nacht der Kindheit Morgen euch
Verdüsterte.

Herz. So vieles Ungemach
Brach meine Stimme, daß die Zunge nun,
Die wehbeladne, stille bleibt und stumm. —
Eduard Plantagenet, ach, bist du todt?

Marg. Plantagenet vergilt Plantagenet,
Eduard für Eduard zahlet Todesschuld.

Elis. Willst solche schwache Lämmer du verlassen,
O Gott, sie werfen in des Wolfes Schlund?
Wann schliefst du je, da solche That geschah?

Marg. Da Heinrich fiel, der Heil'ge, und mein Sohn.

Herz. Tod Leben, blind Gesicht, geplagter Geist,
Im Sterben lebend, Jammerbühne, Weltschmach,
Des Grabes Gut, vom Leben angemaßt,
Gedenkbuch läst'ger Tage, deiner Unruh'
Gib Ruh' auf Engelands gerechter Erde,
Rechtlos getränkt mit unschuldigem Blut!

(Setzt sich nieder.)

Elis. Ach, möchtest du so bald ein Grab verleihn,
Wie einen Trauersitz du geben kannst,
Dann bärg' ich mein Gebein, ruht's hier nicht aus!
Ach, wer hat Grund zu trauern noch als wir?

(Setzt sich zu ihr nieder.)

Marg. Wenn alter Gram zumeist ehrwürdig ist,
Dann gebt des Alters Rang dem meinigen,
Und lasset ihm im Zorn die erste Stelle.

(Setzt sich neben Jene nieder.)

Wenn Kummer Vergesellschaftung zuläßt,
So wäget euer Leid, betrachtend meins: —
Mir lebt' ein Eduard, bis ihn erschlug — ein Richard;
Mir lebt' ein Eh'gemahl, bis ihn erschlug — ein Richard.
Dir lebt' ein Eduard, bis ihn erschlug — ein Richard;
Dir lebt' ein Richard, bis daß ihn erschlug — ein Richard.

Herz. Mir lebt' ein Richard auch, und du erschlugst ihn;
Ein Rutland auch, du halfest ihn erschlagen.

Marg. Dir lebt' ein Clarence auch, Richard erschlug ihn.
Aus deines Schooßes Höhle kroch hervor
Ein Höllenhund, der uns zu Tode hetzt:
Den Hund, der eher Zähne hatt' als Augen,
Das Lamm zu würgen und sein Blut zu lecken,
Der Werke Gottes gräulichen Verwüster,
Den großen Erztyrannen dieser Welt,
Der herrscht im wunden Aug' der Weinenden,
Entließ dein Schooß, uns in das Grab zu jagen.
Gerechter Gott, du allregierender,
Wie dank' ich dir, daß dieser Fleischerhund
Von seiner Mutter Leibesfrucht nun zehrt,
Und sie zur Leidgenossin Andrer macht!

Herz. O, Heinrichs Weib, frohlocke nicht so sehr
Ob meinem Schmerz; Gott weiß, ich weint' um deinen.

Marg. Ertrage mich; ich bin nach Rache hungrig,
Und weide mich an ihrer Anschauung.
Dein Eduard fiel, — er tödtet' meinen Eduard,
Dein andrer Eduard fiel, vergeltend meinen;
Der Knabe York geht drein, weil Beide nicht
Der Größe dessen gleich, was ich verlor.
Dein Clarence fiel, er mordet' meinen Eduard,
Und die die Trauerscene ansahn, Rivers,

Der Ehebrecher Hastings, Vaughan, Grey,
Sind übereilt in's düstre Grab gesandt.
Richard lebt noch, der Hölle schwarzer Mittler,
Allein erhalten, daß er Seelen kauf',
Und sie ihr sende: aber bald, bald folgt
Sein jammervolles, unbejammert Ende.
Gähn' Erde, flackre Höll', flucht Teufel, betet
Ihr Heil'gen, daß er werde hingerafft!
Vernicht', o Gott, die Vollmacht seines Lebens,
Daß ich noch sagen kann: der Hund ist todt!

Elis. O, du weissagtest mir, die Zeit komm' einst,
Da ich nach dir verlange, mit zu fluchen
Der bauch'gen Spinn' und schmutz'gen Buckelkröte.

Marg. Da nannt' ich eitlen Schein dich meines Glücks,
Nannt' Schatten dich, gemalte Königin,
Die Einbildung nur dessen, was ich war,
Schmeichelnden Titel schreckenvollen Spiels,
Zur Höh' erhoben, tief hinab zu stürzen,
Traum dessen, was du warst, geschmückte Flagge,
Dem drohenden Geschoß zum Ziel gestellt,
Ein Schein der Ehre, eine Blas', ein Hauch,
Kön'gin im Spiele, für die Scene nur.
Wo sind nun deine Brüder, dein Gemahl?
Wo deine Söhne? Was ergötzt dich noch?
Wer knie't und fleht und spricht: Heil, Königin?
Wo sind die Pairs, zu neigen sich vor dir?
Wo ist das Volk, das dich umlagerte?
Wäg' all' dies ab, und siehe, was du bist.
Sonst frohe Gattin, nun elende Wittib;
Sonst Mutter, jetzt beweinend diesen Namen;
Sonst angefleht, demüthig flehend nun;
Sonst meiner spottend, nun von mir verhöhnt;
Sonst Königin, mit Sorgen nun gekrönt;
Sonst allgefürchtet, fürchtend Einen nun;
Sonst allbeherrschend, nun gehört von Keinem.
So hat der Lauf des Rechtes sich erfüllt,
Und überläßt der Zeit dich nun zum Raub.
Dir blieb nur die Erinn'rung, was du warst,
Zu martern dich, die nur ist, was sie ist.
Du raubtest meinen Platz, und hast du nun

Nicht den gerechten Theil von meinem Gram?
Nun trägt dein stolzer Nacken halb mein Joch;
Von ihm befrei' ich mein beschwertes Haupt
Und lasse seine Bürde ganz auf dir.
Leb' wohl, York's Weib, — Kön'gin voll Traurigkeit, —
In Frankreich lach' ich über Englands Leid.

Elis. O du, geschickt im Fluchen, bleibe noch,
Und lehre meine Feinde mich verfluchen.

Marg. Laß ab vom Schlaf die Nacht, und fast' am Tag;
Vergleiche todte Freud' und lebend Leid;
Denk', daß die Kleinen schöner, als sie waren,
Er, der sie tödtet', schlechter als er ist.
Je mehr Verlust, je mehr zum Hasse Grund;
Erwägung dess' lehr' fluchen deinen Mund.

Elis. Mein Wort ist stumpf, o, wetz' es an dem deinen!

Marg. Dein Leid schärf' es, und wetz' es, gleich dem meinen.
(Königin Margaretha ab.)

Herz. Warum ist Ungemach so voller Worte?

Elis. Die wind'gen Anwalt' ihrer Schützlinge,
Der Schmerzen, luftige Nachfolger auch
Der Freuden, die da sterben unbeerbt,
Des Elends arme Redner, Hauch nur leihend!
Gebt ihnen Raum; wird sonst auch nichts erreicht
Mit ihrer Kraft, — macht sie das Herz doch leicht.

Herz. Ist dies, so sei nicht zungenlahm: geh' mit,
Und laß uns meinen höllverfluchten Sohn
Ersticken in dem Hauche bittrer Worte,
Der deine beiden holden Söhn' erstickte.
(Trommeln hinter der Scene.)
Ich hör' ihn nahen; — sei an Klagen reich!

König Richard tritt auf mit seinem Zuge, auf dem Marsche.

Rich. Wer hält in meinem Auszug mich zurück?

Herz. O, sie, die dich zurück hätt' halten sollen,
In ihrem fluchbeschwerten Schooß dich würgend,
Von all dem Mord, den, Schurke, du begingst.

Elis. Deckst du die Stirn mit einem goldnen Kranz,
Wo eingebrannt sollt' stehn, wär' Recht noch Recht,
Der Mord des Prinzen, dem die Krone eignet',
Und meiner Söhn' und meiner Brüder Tod?
Sprich, wo sind meine Kinder, Höllenknecht?

Herz. Du Kröte, Kröte, wo ist Clarence nun?
Und wo sein Söhnchen, und Plantagenet?
Elis. Wo ist der gute Rivers, Vaughan, Grey?
Herz. Wo ist der freundliche Hastings?
Rich. Ein Tusch, Trompeten! — Trommeln, schlagt Alarm!
Daß nicht der Himmel diese Wischwasch-Weiber
Des Herrn Gesalbten schmähn hört. — Schlagt, sag' ich!
(Tusch. Alarm.)
Naht euch mit Anstand mir und mit Geduld,
Denn sonst ertränk' ich in des Kriegs Gebraus'
All euer Schrei'n.
Herz. Bist du mein Sohn?
Rich. Ja, Dank sei Gott und euch und meinem Vater.
Herz. Dann hör' geduldig meine Ungeduld.
Rich. Ich habe einen Zug eurer Natur,
Die nicht den Ton des Vorwurfs leiden kann.
Herz. O, laß mich reden!
Rich. Gut; doch hör' ich's nicht.
Herz. Will sanft und freundlich sein in meinen Worten.
Rich. Und, liebe Mutter, kurz; ich bin in Eil'.
Herz. Bist du so eilig? Und ich harrte dein,
Gott weiß, in Marter und in Todeskampf.
Rich. Und kam ich nicht zuletzt zu eurer Freude?
Herz. Du weißt es wohl! Seit du erschienst auf Erden,
Mußt' auch die Erde mir zur Hölle werden.
In der Geburt bracht'st du mir Schmerz und Leid,
Ganz Eigensinn war deine Kindeszeit;
Als Knabe warst du wüthend, wild und toll,
Als Jüngling kühn, verwegen, schreckenvoll;
Dein Mannesalter stolz, verschlossen, blutig,
Wohl milder, doch harmvoller, sanft im Groll.
Und welchen Tag kannst du mir nennen, der
In deiner Gegenwart mich glücklich machte?
Rich. Ei, keinen, wahrlich, als den Humfried-Tag,
Der einst, aus meiner Gegenwart hinweg,
Euch hochbeglückte Frau zum Frühstück rief.
Wenn ich so widrig euren Augen bin,
So laßt mich ziehn, daß ich euch nicht belästige. —
Trommeln gerührt!
Herz. Ich bitt' dich, hör' mich sprechen.

Rich. Ihr sprecht zu bitterlich.
Herz. Nur noch ein Wort;
Denn nimmer wieder red' ich dann zu dir.
Rich. Sei's!
Herz. Du stirbst, nach Gottes allgerechtem Willen,
Eh' du aus diesem Kampf als Sieger kehrst;
Wenn nicht, sterb' ich vor Alter und vor Gram,
Und seh' nie wieder in das Antlitz dir.
Nimm darum meinen schwersten Fluch mit hin,
Der mehr am Schlachttag dich belasten soll,
Wie diese volle Rüstung, die du trägst!
Bei deinen Gegnern streitet mein Gebet,
Es flüstern zu den Geistern deiner Feinde
Die kleinen Seelen dort von Eduard's Kindern,
Und sie verheißen ihnen Glück und Sieg.
Dir Blut'gem folgt ein blutig Ende nach;
Dich führt' im Leben, führt zum Tod die Schmach.
(Ab.)

Elis. Hab' ich auch weit mehr Grund, so wohnt in mir
Doch wen'ger Lust zum Fluch; ich sag' nur Amen.
(Sie will gehen.)
Rich. Bleibt, Edl', ich muß mit euch ein Wort noch reden.
Elis. Hab' keine Söhne mehr von Königsblut
Zum Mord für dich: und meine Töchter, Richard,
Die werden, um zu beten, Nonnen sein,
Und nimmer Königinnen, um zu weinen;
Und darum ziel' nach ihrem Leben nicht.
Rich. Ihr habt ein Töchterchen — Elisabeth,
Schön, tugendhaft, voll Huld und königlich.
Elis. Und stirbt sie darum? — Laß das Leben ihr,
Ich will verderben ihre Sitten, will
Beflecken ihre Schönheit, mich verleumden,
Als Eduard's Bette sündig ungetreu,
Will über sie der Schande Decke werfen:
Bleibt sie vom blut'gen Mord nur unberührt,
Bekenn' ich, sie sei Eduard's Tochter nicht.
Rich. Verunglimpft ihr nicht die Geburt, sie ist
Von königlichem Blut.
Elis. Zu sichern ihr
Das Leben, will ich sagen, sie sei's nicht.

Rich. Es sichert einzig die Geburt ihr Leben.
Elis. Durch sie gesichert, fielen ihre Brüder.
Rich. Da fehlten gute Sterne der Geburt.
Elis. Nein, böse Freunde fehlten wider sie.
Rich. Ganz unvermeidbar ist des Schicksals Wille.
Elis. Ja, lenkt vermiedne Tugend das Geschick.
Ein schön'rer Tod war meiner Kleinen Schicksal,
Wenn Tugend dir ein schön'res Leben gab.
Rich. Hab' ich denn meine Neffen umgebracht?
Elis. Ja, Neffen, und von ihrem Ohm gebracht
Um Reich und Wohl, um Freunde, Freiheit, Leben.
Weß Hand die zarten Herzen auch durchstieß,
Dein Hirn, stets Krümmen suchend, gab die Richtung:
Gewißlich war das Mördereisen stumpf,
Bis es gewetzt an deinem Herz von Stein,
Im Blute meiner Lämmer sich zu baden.
Des Grams Gewohnheit zähmt den wilden Schmerz,
Sonst würde meine Zunge deinem Ohr
Nie meine Knaben nennen, bis die Nägel
In deiner Augen Grund geankert hätten,
Und ich in solcher grausen Todesbucht,
Gleich einem armen segellosen Kiel,
Zersplitterte an deiner Felsenbrust.
Rich. So glücklich mög' ich sein, sehr edle Frau,
In meiner Unternehmung, in des Kriegs
Unsichern Ausgang, wie ich mehr wohl thun will
Euch und den Euern, als ich je euch kränkte!
Elis. Welch Wohl verhüllt des Himmels Antlitz noch,
Daß man's entdecke, um mir wohl zu thun?
Rich. Beförderung eurer Kinder, gnäd'ge Frau.
Elis. Ja, zum Schaffot, das Haupt da zu verlieren.
Rich. Nein, zu des Glückes Höh' und Ehrenrecht,
Zum hohen Herrscherglanz des Erdenruhms.
Elis. Erzähl's, und schmeichle meinem Gram damit;
Sag', welche Ehr' und Würd' und welchen Stand
Kannst einem meiner Kinder du verleihn?
Rich. Die mein ich nenne; ja, mit mir und Allem
Statt' ich von deinen Kindern Eines aus.
D'rum in der Lethe der erzürnten Seele

Versenke jenes Leids Erinnerung,
Das, wie du wähnst, ich dir hab' angethan.
Elis. Sei kurz, daß deiner Güte Vorstellung
Im Wort nicht länger währt, als ihre Frist.
Rich. So wiss', ich lieb' von Herzen deine Tochter.
Elis. Der Tochter Mutter glaubt's von Herzen gern.
Rich. Was glaubt ihr?
Elis. Das meine Tochter du vom Herzen liebst:
Du liebtest auch vom Herzen ihre Brüder,
Und ich dank' dir vom Herzen auch dafür.
Rich. Verkehre nicht so hurtig meinen Sinn:
Ich, mein' ich, lieb' im Herzen deine Tochter,
Und will zu Englands Kön'gin sie erhöhn.
Elis. Nun gut; wer, meinst du, wird ihr König sein?
Rich. Wer sonst, als der zur Kön'gin sie erhebt?
Elis. Was? Du?
Rich. Ganz recht: was meinet ihr dazu?
Elis. Wie willst du um sie werben?
Rich. Lehrt es mich,
Die ihr am besten ihr Gemüth versteht.
Elis. Willst du es von mir lernen?
Rich. Herzlich gern.
Elis. Send' ihr durch den, der ihre Brüder tödtet',
Zwei blut'ge Herzen; grab' in sie hinein:
Eduard und York; dann weinet sie vielleicht.
D'rum reich' ihr, — wie Marg'retha deinem Vater,
Getaucht in Rutland's Blut, — ein Taschentuch,
Das, sprich zu ihr, einsog den Purpursaft
Aus ihrer Brüder Leib, und bitte sie,
Ihr weinend Auge sich damit zu trocknen.
Führt dieser Anlaß sie zur Liebe nicht,
Schreib' ihr von deinen Heldenthaten; sag':
Du schafftest ihren Oheim Clarence fort,
Sammt Rivers, führtest ihretwegen gar
Die gute Anna einen kurzen Weg.
Rich. Ihr foppt mich, gnäd'ge Frau; das ist die Art,
Um eure Tochter zu gewinnen, nicht.
Elis. Und doch gibt's keine andre, wenn ihr nicht
In eine andere Gestalt euch kleidet,
Und nicht der Richard seid, der dieses that.

Rich. Wie, wenn ich es aus Liebe zu ihr that?
Elis. Ja, dann kann ihr nichts lieber sein, als du,
Der Liebe kauft mit solchen blut'gen Thaten.
Rich. Seht, was geschehn ist, wird nicht mehr geändert:
Die Menschen thun zuweilen unbedacht,
Was ihnen dann zur Reue Anlaß gibt.
Nahm euern Söhnen ich das Königreich,
So mach' ich's gut und geb' es eurer Tochter.
Hab' ich den Stamm aus eurem Schooß getödtet,
So zeug' ich meinen Stamm aus eurem Blut
Mit eurer Tochter nun, auf daß ihr fortblüht.
Nicht wen'ger ist der Name Großmutter
An Liebe reich als wie der Muttertitel;
Sie sind, um Eine Stufe, Kindern gleich,
Von eurem Heerd', von eurem wahren Blut,
Von selber Mühe, ausgenommen nur
Das Aechzen einer Nacht, daß sie erträgt,
Für die ihr gleichen Schmerz erduldet habt.
Die euren waren eurer Jugend Plage,
Die meinen werden eures Alters Lust.
Was ihr verlort, war nur ein Sohn als König,
Und dies erhebt zur Kön'gin eure Tochter.
Ich kann nicht, wie ich's möcht', erstatten euch,
So nehmt die Güte an, wie ich's vermag.
Und Dorset, euern Sohn, der, furchterfüllt,
Die mißvergnügten Schritte fernhin lenkt,
Ihn ruft dies schöne Bündniß eiligst heim,
Zu stolzer Aussicht, hohem Ehrenamt:
Der Fürst, der deine Tochter Gattin nennt,
Nennt deinen Dorset traulich Bruder dann;
Ihr werdet wieder Königsmutter sein,
Und all' der Umsturz jammervoller Zeit
Wird froh ergänzt durch doppelt reiche Fülle.
Wir werden manchen schönen Tag noch sehn:
Die flüss'gen Thränentropfen, die ihr einst
Vergossen, kommen wieder, umgeformt
In Perlenprunk; das Darlehn nützen sie
Mit zehnmal doppeltem Gewinn des Glücks.
D'rum, Mutter, geh' zu deiner Tochter, geh',
Mach' ihre schamhaft blöden Jahre kühn

Mit deines Alters Weisheit, und ihr Ohr
Bereit zu hören eines Freiers Mähr;
Fach' ihr der Sehnsucht Flamm' im Herzen an
Nach goldner Herrschaft; deute der Prinzessin
Die Weihestunden stillen Eheglücks.
Und hat mein Arm den winzigen Rebellen,
Den Schwachkopf Buckingham gezüchtiget,
Dann kehr' ich mit dem Jubelkranz geschmückt,
Und führe sie zu eines Siegers Bett.
Ihr will ich die Eroberungen weihn,
Sie einzig sei die Sieg'rin, Cäsar's Cäsar.

Elis. Wie aber sag' ich nun am schicklichsten?
Etwa, ihr Vaterbruder werb' um sie?
Wie, oder sag' ich Onkel? oder der,
Der ihre Brüder tödtet', ihre Onkel?
Sag', unter welchem Titel werb' ich denn,
Den Gott, den das Gesetz und meine Ehr'
Und ihre Liebe ihren zarten Jahren
Wohl angenehm zu machen scheinen kann?

Rich. Gib Englands Frieden an durch diesen Bund.

Elis. Den sie erkaufen soll mit stetem Krieg.

Rich. Sag', er, der fordern kann, der König, fleht.

Elis. Um das, was ihr der Kön'ge König wehrt.

Rich. Sag', sie werd' eine große Königin.

Elis. Es zu beklagen, ihrer Mutter gleich.

Rich. Sag' ihr, ich will sie lieben immerfort.

Elis. Wie lange dauert dieses immer fort?

Rich. Frisch bis zu ihres schönen Lebens Ziel.

Elis. Wie lange bleibt ihr schönes Leben frisch?

Rich. So lang' es Gott gefällt und der Natur.

Elis. So lang' es Richard und die Hölle will.

Rich. Sag', ich, ihr Herr, mach' mich zu ihrem Knecht.

Elis. Ihr aber ist zuwider solche Herrschaft.

Rich. O, sei zu meinem Wohl beredt bei ihr.

Elis. Ein ehrlich Wort glückt, frei herausgesagt.

Rich. Dann sag' in freien Worten meine Lieb' ihr.

Elis. Frei und nicht ehrlich, — ein zu rauher Klang.

Rich. Zu seicht sind eure Gründe, zu lebendig.

Elis. Nein, meine Gründe sind zu tief und todt; —
Zu tief und todt im Grab, ihr armen Kinder!

Rich. Stimmt nicht den Ton an, Gnäd'ge; das ist hin.
Elis. Ich stimm' ihn an, bis die Herzsaiten springen.
Rich. Nun, beim Georg, beim Knieband, bei der Kron', —
Elis. Entweiht, entehrt, das Dritte weggeraubt!
Rich. Schwör' ich —
Elis. Bei Nichts; denn dies gibt keinen Eid.
Denn dein Georg verlor die heil'ge Ehr',
Und deinem Knieband fehlt die Rittertugend,
Und deine Krone schändet ihren Ruhm.
Willst du bei etwas schwören, daß man's glaubt,
So schwör' bei etwas, das du nicht gekränkt.
Rich. Nun, bei der Welt, —
Elis. Die voll ist deines Truges.
Rich. Des Vaters Tod, —
Elis. Dein Leben schändet' ihn.
Rich. Dann, bei mir selbst, —
Elis. Dein Selbst mißbraucht sich selbst.
Rich. Nun denn, bei Gott, –
Elis. Den kränktest du zumeist.
Wenn du dich scheutest, ihm den Eid zu brechen,
Wär' nie die Eintracht, die der König schuf,
Gebrochen worden, noch mein Bruder todt.
Wenn du dich scheutest, ihm den Eid zu brechen,
Dann hätte dieses königliche Gold,
Das jetzt dein Haupt umzirkelt, meinem Kind
Geschmückt die zarten Schläf', und beide Prinzen,
Sie lebten hier, die deine Falschheit nun,
Zwei zarte Bettgenossen in dem Staub,
Zur Beute für die Würmer machte. — Nun?
Bei was kannst du noch schwören?
Rich. Bei der Zukunft.
Elis. Die du betrübt in der vergangnen Zeit;
Auch ich hab' Thränen g'nug, die künft'gen Tage
Zu netzen für vergangne, trüb' durch dich.
Die Kinder, deren Eltern du gewürgt,
Durchleben ungeleitet ihre Jugend,
Daß sie in ihrem Alter es beweinen:
Die Aeltern, deren Kinder du gewürgt,
Sie leben dem verdorrten Stamme gleich,
Daß sie bei ihrem Alter es beweinen.

Schwör' bei der Zukunft nicht; sie ward durch dich
Gemißbraucht eher, als sie nahte sich.

Rich. So wahr ich segnen will und Buße thun,
So mög' in dem gefährlichen Versuch
Feindsel'ger Waffen ich gedeihn! Mein Selbst
Vernichte selbst sich! Himmel und Geschick,
Entreißet mir der Freude Stunden! Tag,
Leih' nicht dein Licht mir, deine Ruh' nicht, Nacht!
Des guten Glücks Planeten seien all'
Zuwider meinem Werke, so ich nicht
Mit meines Herzens Lieb' und frommem Sinn,
Mit makelloser Andacht, Neigung hege,
Zu deiner schönen, königlichen Tochter!
Auf sie baut sich mein Glück und so auch deins:
Und ohne sie erfolgt für mich und dich,
Sie selbst, das Reich und viele Christenseelen
Verheerung, Tod, Ruin und Untergang.
Das kannst du nicht vermeiden, als durch dies,
Und ist nicht zu vermeiden, als durch dies.
D'rum, theure Mutter, (so muß ich euch nennen)
Seid der Vertreter meiner Lieb' bei ihr.
Sprecht nur für das, war ich will sein, und nicht,
Was ich gewesen; nicht für mein Verdienst,
Nein, nur für das, was ich verdienen will:
Stellt vor die Dringlichkeit, die Noth der Zeit;
Daß ihr im großen Werk nicht kleinlich seid!

Elis. Soll ich vom Satan mich verführen lassen?

Rich. Ja, wenn er dich zu gutem Werk verführt.

Elis. Soll ich vergessen mich, ich selbst zu sein?

Rich. Wenn die Erinn'rung eures Selbst's euch schadet.

Elis. Doch, du ermordetest mir meine Kinder.

Rich. In eure Tochter Schooß sie zu begraben:
Dort in dem würz'gen Neste brüten sie
Sich selber aus, euch zum Vergeltungstrost.

Elis. Gewinn' ich meine Tochter deinem Willen? —

Rich. Ja, und seid dadurch hochbeglückte Mutter.

Elis. So geh' ich denn. — Und schreibet mir recht bald;
Ihr sollt dann von mir hören, wie sie denkt.

Rich. Bringt meiner Liebe Kuß ihr, und lebt wohl!
(Er küßt sie.)
(Elisabeth ab.)
Du schwacher Narr, einfältig, schwankend Weib! —
Nun, was gibt's Neues?

Ratcliff kommt; Catesby folgt ihm.

Rat. Hochmächt'ger Herr, am westlichen Gestade
Legt' eine starke Flotte sich vor Anker;
Viel hohlherzige Freunde eilen hin,
Ohn' Wehr und Entschluß sie hinweg zu jagen.
Man meint, der Richmond sei ihr Admiral;
Sie ruhen und erwarten Hilfe dort
Von Buckingham, der sie empfangen soll.

Rich. Eil' ein schnellfüß'ger Freund zum Herzog Norfolk,
Du, Ratcliff, — oder Catesby; wo ist der?

Cat. Hier, guter Herr.

Rich. Catesby, zum Herzog flieg'!

Cat. Ich will's, Mylord, mit aller nöth'gen Hast.

Rich. Komm her, Ratcliff! Eil' du nach Salisbury,
Und kommst du an, —
(zu Catesby.)
Achtloser, träger Schuft,
Was stehst du da, und gehst nicht hin zum Herzog?

Cat. Erst, mächt'ger Herr, sagt, was eu'r Hoheit will,
Das ich ihm melden soll von euer Gnaden.

Rich. 's ist wahr, mein Catesby. Bitt' ihn, daß er schnell
Die größte Heermacht aufbringt, die er kann,
Und eiligst mir zu Salisbury begegnet.

Cat. Ich gehe.
(Catesby ab.)

Rat. Was soll, eu'r Gnaden, ich zu Salisbury thun?

Rich. Ei, was willst du dort machen, eh' ich komme?

Rat. Eu'r Hoheit hieß voraus mich eilen erst.

Stanley tritt auf.

Rich. Bin andrer Meinung jetzt. — Stanley, was Neues?

Stanl. Nichts Gutes, Herr, euch damit zu erfreun,
Noch auch so schlimm, daß man's nicht melden dürfte.

Rich. Heisa, ein Räthsel! Weder gut noch schlimm!
Was hast du viele Meilen umzugehn,

Wenn auf dem nächsten Wege deine Mähr
Du bringen kannst? Noch einmal, was gibt's Neues?
Stanl. Der Richmond ist zur See.
Rich. Laß ihn versinken,
Und über ihn die See! Was macht er dort,
Der feige Renegat?
Stanl. Hochmächt'ger Herr,
Ich weiß es nicht; indeß vermuth' ich's wohl.
Rich. Nun, was vermuthet ihr?
Stanl. Durch Dorset aufgehetzt und Buckingham,
Zielt er nach England, um die Krone da
Für sich zu fordern.
Rich. Ist der Thronsitz frei?
Und ungelenkt das Schwert? der König todt?
Und herrenlos das Reich? Wo, außer mir,
Lebt noch ein York? und wer ist Englands König,
Als wie der Erbe des berühmten York? —
Nun sage mir, was macht er auf der See?
Stanl. Ist's das nicht, Herr, so kann ich's nicht errathen.
Rich. Ist's nicht, um euer Herr zu sein, so könnt ihr
Nicht ahnen, wozu dieser Wälsche kommt.
Ich fürcht', ihr seid mir treulos, flieht zu ihm.
Stanl. Nein, mächt'ger Herr, hegt kein Mißtraun zu mir.
Rich. Wo hast du deine Macht, ihn wegzujagen?
Wo deine Mannen, wo ist dein Gefolg'? —
Sie sind wohl jetzt am westlichen Gestade
Und führen die Rebellen an das Land?
Stanl. Nein; meine Freunde, Herr, sind jetzt im Norden.
Rich. Ei, kalte Freunde! Was thun sie im Norden,
Wenn sie dem Herrn im Westen dienen sollen?
Stanl. Sie hatten den Befehl nicht, hoher Herr.
Erlaubt mir eure Majestät zu gehn,
So mustr' ich meine Freund' und treff' eu'r Gnaden,
Wo, wann es euer Majestät gefällt.
Rich. Ja, ja, du möchtest schnell von dannen gehn,
Um dich mit Richmond zu verbinden. Herr,
Ich mag auf euch nicht baun.
Stanl. Hochmächt'ger Fürst,
Ihr habet keinen Grund, für zweifelhaft

Zu halten meine Freundschaft; nie war ich,
Nie werd' ich treulos sein.
Rich. Gut, geht und mustert.
Doch hört, laßt euren Sohn George Stanley da.
Wahrt euch, daß euer Herz fest bleibt, denn sonst
Ist seines Hauptes Sicherheit gebrechlich.
Stanl. Verfahrt mit ihm, wie ich mich treu erweise.
(Stanley geht ab.)

Ein Bote tritt auf.

Bote. Mein gnäd'ger Herr, es sind in Devonshire,
Wie ich durch Freunde sehr genau erfuhr,
Eduard Courtney, der trotzige Prälat,
Bischof von Exeter, sein ältrer Bruder,
Und viel Verschworne noch gerüstet jetzt.

Ein anderer Bote tritt auf.

Zweiter Bote. Die Guildfords stehn in Kent gerüstet, Herr,
Und jede Stunde ziehn der Helfer mehr
Zu den Rebellen; ihre Macht steigt hoch.

Ein dritter Bote tritt auf.

Dritter Bote. Mylord, das Heer des stolzen Buckingham —
Rich. Hinweg, ihr Eulen! Nichts als Todessang?
(Er schlägt den Boten.)
Da, nimm dies, bis du bess're Nachricht bringst.
Dritter Bote. Was euer Majestät ich melden soll,
Ist, daß durch jähe Fluth und Wolkenguß
Buckinghams Heer zerstreut ist und gesprengt;
Er selber wanderte allein hinweg,
Und Niemand weiß wohin.
Rich. Verzeih', ich bitte!
Da, meine Börse, deinen Schlag zu heilen.
Rief einen Preis nicht ein bedachter Freund
Für jeden aus, der den Verräther bringt?
Dritter Bote. Den hat man ausgerufen, hoher Herr.

Ein vierter Bote kommt.

Vierter Bote. Sir Thomas Lovel und Lord Marquis Dorset,
Sagt man, mein König, rüsten sich in Yorkshire.
Doch bring' ich eurer Hoheit diesen Trost, —
Der Sturm zerstreute der Bretagner Flotte:
Richmond, in Dorsetshire, sandt' aus ein Boot
Nach dem Gestade, um zu fragen da,

Ob sie ihm Hilfe brächten oder nicht;
Auf ihre Antwort, daß von Buckingham
Zu seiner Unterstützung sie her kämen,
Mißtraut' er ihnen, zog die Segel auf,
Und lenkte wieder nach Bretagne hin.

Rich. Nur vorwärts, vorwärts, da gerüstet wir,
Wenn nicht zu kämpfen mit dem fremden Feind,
Daheim doch die Rebellen zu vernichten!

Catesby kommt.

Cat. Mein gnäd'ger Fürst, der Herzog Buckingham,
Das ist die beste Zeitung, ist gefangen.
Daß Graf von Richmond mit gewalt'ger Macht
Zu Milford landete, ist kältre Nachricht;
Indeß muß sie auch ausgesprochen sein.

Rich. Nach Salisbury auf! Indeß wir schwatzen da,
Gewinnt, verliert man eine Königs-Schlacht. —
Geb' Einer Ordre, daß man Buckingham
Nach Salisbury bringt; — die Andern folgen mir!

(Alle ab.)

Fünfte Scene.

Ein Zimmer in Lord Stanley's Hause.

Stanley und Sir Christopher Urswick treten auf.

Stanl. Sir Christopher, sagt Richmond dies von mir,
Daß in des blut'gen Ebers Stall mein Sohn
George Stanley eingeschlossen sei; wenn ich
Mich rühre, fällt der Kopf des jungen George.
Die Furcht hält meine Hilfe jetzt zurück. —
Wo ist der königliche Richmond jetzt?

Christ. Zu Pembroke oder Ha'rford-West, in Wales.

Stanl. Was stehn für Männer von Gewicht zu ihm?

Christ. Sir Walter Herbert, ein berühmter Krieger,
Sir Gilbert Talbot, Sir William Stanley,
Oxford und Pembroke, der Gefürchtete,
Und Sir James Blunt mit einer tapfern Schaar,
Und Andre mehr von großem Ruhm und Werth.

Nach London lenken sie den Lauf, wenn nicht
Mit ihnen unterwegs gefochten wird.
Stanl. Gut; eil' zu deinem Herrn, empfiehl mich ihm;
Sag' ihm, die Kön'gin stimme herzlich ein,
Daß er mit ihrer Tochter sich vermähle.
Die Brief' eröffnen mehr ihm meinen Sinn.
Leb' wohl!

(Gibt ihm Papiere. Beide ab.)

Fünfter Akt.

Erste Scene.

Salisbury. Ein offner Platz.

Der Sheriff und eine Wache mit Buckingham, der zur Hinrichtung geführt wird.

Buckingh. Will Richard nicht mit ihm mich sprechen lassen?
Sheriff. Nein, guter Lord; und darum übt Geduld.
Buckingh. Hastings und Eduard's Kinder, Rivers, Grey,
Du heil'ger König Heinrich und dein Sohn
Eduard, Vaughan und Alle, die ihr fielt
Durch schändlich lauernden verruchten Trug:
Wenn eure zorn'gen, aufgebrachten Seelen
Durch das Gewölk auf diese Stunde schaun,
So höhnet meinen Sturz, zu eurer Rache! —
Nicht wahr, 's ist Allerseelentag, ihr Männer?
Sheriff. Ja wohl, Mylord.
Buckingh. So ist er meinem Leib der jüngste Tag.
Das ist der Tag, den ich in Eduard's Zeit
Auf mich herabrief, wenn ich seinen Kindern
Und seines Weibes Freunden treulos würde:
Das ist der Tag, da ich wollt' untergehn
Durch dessen Trug, dem ich am meisten traute;
Der Allerseelentag ist meiner Seele,

Der angsterfüllten, letzte Sündenfrist.
Der hoch Allsehende, den ich geäfft,
Warf auf mein Haupt mein falsch Gebet zurück,
Und gab im Ernst, was spielend ich begehrte.
So zwingt die Schwerter böser Menschen er,
Die eigne Spitze nach des Lenkers Busen
Zu kehren. — Schwer fällt Margreth's Fluch auf mich; —
„Zersplittert er," sprach sie, „mit Gram dein Herz,
Dann denke dran: Margretha weissagt' es." —
Kommt, Männer, führet mich zum Block der Schmach;
Der Schuld folgt Schuld, dem Unrecht Unrecht nach.

(Buckingham mit den Andern ab.)

Zweite Scene.

Eine Ebene bei Tamworth.

Richmond, Oxford, Sir James Blunt, Sir Walter Herbert und Andere sammt Heeresmacht erscheinen mit Trommeln und Fahnen auf dem Marsche.

Richm. Ihr Kriegsgenossen und geliebten Freunde,
Wir sind nun ohne Aufenthalt so weit
In's Innere des Landes eingedrungen;
Und wir erhalten hier von Stanley auch
Trostreiche, sehr ermuthigende Zeilen.
Der blut'ge, räuberische Eber, der
Die vollen Weinberg' euch, die junge Saat
Umwühlt, eu'r warmes Blut wie Spülicht säuft,
Der eure Leiber sich zum Trog aushöhlt,
Dies schmutz'ge Schwein liegt jetzt, so hören wir,
Bei Leicester in des Eilands Mittelpunkt:
Es ist von Tamworth nur ein Tagemarsch.
Ihr tapfern Freund', in Gottes Namen, auf!
Daß wir des ew'gen Friedens Ernte sammeln,
Durch Eine blut'ge Probe bittern Kriegs.

Oxf. Ein rein Gewissen ist gleich tausend Schwertern,
Im Kampfe wider diesen blut'gen Mörder.

Herb. Auch werden seine Freunde übergehn.

Blunt. Hat Freund' er, so sind's Freunde nur aus Furcht,
Die von ihm fliehn in seiner tiefsten Noth.
Richm. All' dies zu unserm Vortheil. Auf, mit Gott!
Eilt schnellbeschwingte Hoffnung nur voran,
Wird Gott der Fürst, und Fürst der Unterthan.

(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Das Schlachtfeld bei Bosworth.

König Richard mit Truppen, der Herzog Norfolk, Graf von Surrey und Andere treten auf.

Rich. Schlagt unsre Zelt' hier auf, auf Bosworthfeld. —
Mylord von Surrey, was seht ihr so trüb?
Surr. Mein Herz ist zehnmal froher als mein Blick.
Rich. Mylord von Norfolk, —
Norf. Hier, mein gnäd'ger Herr.
Rich. Norfolk, wir kriegen Schläge hier; nicht wahr?
Norf. Wir theilen aus und nehmen ein, Mylord.
Rich. Mein Zelt auf! Hier will diese Nacht ich ruhn;

(Soldaten schlagen des Königs Zelt auf.)

Wo aber morgen? — Nun, 's ist Alles gleich. —
Wer hat die Zahl der Meuterer erspäht?
Norf. Sechs, höchstens sieben Tausend zählt ihr Heer.
Rich. Nun, unsre Macht verdreifacht diese Zahl:
Auch ist des Königs Nam' ein sichrer Thurm,
Und dieser fehlt der feindlichen Partei.
Auf mit dem Zelt! — Ihr edlen Ritter, kommt,
Laßt uns der Gegend Vortheil überrechnen; —
Ruft ein'ge Männer her von tiefem Blick: —
Laßt's nicht an Mannszucht fehlen, und versäumt nichts;
Denn morgen gibt es viel Geschäft', ihr Herrn.

(Sie gehen ab.)

Auf der andern Seite des Schlachtfeldes treten Richmond, Sir William Brandon, Oxford und andere Lords auf.

(Soldaten schlagen Richard's Zelt auf.)

Richm. Es ging die müde Sonne goldig unter,
Und ihres Feuerwagens helle Spur

Zeigt einen schönen Tag für morgen an. —
Sir William Brandon, ihr tragt mir mein Banner! —
Bringt Tinte und Papier mir in das Zelt;
Ich will den Plan entwerfen für die Schlacht,
Und jedem Führer seinen Platz bestimmen,
Und unsre kleine Macht geschickt vertheilen.
Mylord von Oxford, — ihr, Sir William Brandon —
Und ihr, Sir Walter Herbert, steht zu mir:
Graf Pembroke bleibt bei seinem Regiment; —
Mein lieber Hauptmann Blunt, bringt ihm gut' Nacht;
Ersucht den Grafen, daß er um zwei Uhr
Des Morgens mich in meinem Zelte trifft. —
Doch Eins noch, lieber Hauptmann, führt mir aus:
Wo lagerte sich Stanley? Wißt ihr das?

Blunt. Hab' ich nicht seine Fahne ganz verkannt,
(Und dies, ich bin versichert, that ich nicht)
So liegt sein Regiment zum wenigsten
'ne halbe Meile seitwärts von dem Heer
Des Königs.

Richm. Könnt ihr es mit Sicherheit,
Mein lieber Blunt, so suchet einen Weg,
Mit ihm zu reden, und dies nöth'ge Blatt
Ihm mitzutheilen.

Blunt. Herr, bei meinem Leben,
Ich unternehm's. Gott geb' euch gute Ruh'!

Richm. Gut' Nacht, mein guter Blunt. Kommt, Herrn, laßt uns
Berathen unser morgendes Geschäft;
Kommt in mein Zelt, die Luft ist rauh und kalt.

(Sie ziehen sich in's Zelt zurück.)

König Richard geht zu seinem Zelte; Norfolk, Ratcliff, Catesby.

Rich. Was ist die Uhr?

Cat. Nachtessenszeit, Mylord;
Es ist neun Uhr.

Rich. Ich esse nicht zu Nacht. —
Bringt mir Papier und Tinte. —
Ist mein Visir nun leichter als zuvor?
Und meine Rüstung in das Zelt gelegt?

Cat. Ja wohl, mein Fürst; und Alles ist bereit.

Rich. Norfolk, eil' nun auf deinen Posten; üb'
Genaue Wacht, such' treue Wächter aus.
Norf. Ich gehe, gnäd'ger Herr.
Rich. Norfolk, sei morgen mit der Lerche wach.
Norf. Seid deß versichert, Herr.
Rich. Ratcliff, —
Ratcl. Mylord?
Rich. Send' einen Herold aus
Zu Stanley's Regiment; heiß seine Macht
Vor Sonnenaufgang ihn herführen, sonst
Fällt George in die blaue Höhl' hinab
Der ew'gen Nacht. — Füllt einen Becher Weins mir. —
Gebt mir ein Nachtlicht. —

(Zu Catesby.)

Sattle mir auf morgen
Zur Schlacht den Schimmel Surrey. — Sieh darauf,
Daß meine Lanzenschäfte stark und leicht sind. —
Ratcliff, —
Ratcl. Mylord?
Rich. Sahst du
Den melancholischen Northumberland?
Ratcl. Graf Surrey und er selber ging, als just
Es dämmerte, von Trupp zu Trupp durch's Heer,
Um die Soldaten zu ermuthigen.
Rich. Nun, das gefällt mir. — Einen Becher Weins! —
Ich habe nicht die Geistesthätigkeit,
Und auch den frohen Muth nicht, wie wohl sonst. —
Setz' hin. — Ist Tinte und Papier bereit?
Ratcl. Ja, Herr.
Rich. Heiß meine Wache sorgsam sein.
Verlaßt mich. — Gegen Mitternacht kommt her
In's Zelt und helft mich rüsten. — Geht, sag' ich.

(König Richard zieht sich in sein Zelt zurück. Ratcliff und Catesby ab.)
(Richmond's Zelt öffnet sich und läßt ihn und seine Officiere u. s. w. sehen.)

Stanley tritt auf.

Stanl. Mag' Glück und Sieg auf deinen Helm sich senken! —
Rich. Was nur für Trost die dunkle Nacht verleiht,
Er sei mit dir, mein edler Schwiegervater!
Sagt mir, wie's unsrer lieben Mutter geht.

Stanl. Ich segne dich im Auftrag deiner Mutter,
Sie betet fort und fort für Richmonds Heil:
So viel hiervon. — Es schleichen unbemerkt
Die Stunden sich heran, und flackig Dunkel
Bricht sich im Osten. Kurz, denn so heißt uns
Die Zeit sein, stelle deine Schlachtordnung
Frühmorgens auf, und übergib dein Glück
Dem Endausspruche blut'ger Streiche dann
Und tödlich starr'nden Krieges. Wo ich's kann,
(Denn wie ich's möchte, kann ich nicht) will ich
Der Zeit den besten Vortheil abgewinnen,
Dir helfen in dem zweifelvollen Kampf.
Doch darf ich nicht zu eifrig für dich sein,
Denn wird man es gewahr, so stirbt dein Bruder
George vor seines Vaters Angesicht.
Leb' wohl! Die Muß' und sorgenvolle Zeit
Bricht ab der Liebe bräuchliche Gelübde,
Den reichen Austausch süßer Unterredung,
Der lang getrennte Freund' aufhalten sollte;
Gott geb' uns Zeit zu solchem Liebesbrauch!
Leb' wohl, noch einmal. — Habe Muth und Glück!

Richm. Ihr Herrn, geleitet ihn zu seiner Schaar:
Will sehn, ob ich ein wenig schlummern kann,
Bei der Gedanken Unruh', daß nicht morgen
Bleierner Schlaf mich niederdrückt, wann ich
Auf Siegesflügeln mich erheben soll.
Noch einmal gute Nacht euch, Lords und Herrn!

(Die Lords u. s. w. mit Stanley ab.)

Du, dessen Feldherr ich zu sein gedenke,
O schau' herab mit gnadenvollem Aug'
Auf meine Völker; deines Zornes Wehr
Leih' ihren Händen, daß mit schwerem Fall
Der Feinde stolze Helme sie zerschmettern!
Mach' uns zu Dienern deiner Züchtigung,
Dich zu verherrlichen in einem Sieg!
Dir übergeb' ich meine wache Seel',
Eh' sich die Fenster meiner Augen schließen.
Im Schlaf und Wachen, o, beschütze mich! —

(Er schläft ein.)

Der Geist des Prinzen Eduard, Sohnes Heinrichs des Sechsten, steigt empor zwischen den beiden Zelten.

Geist. (zu König Richard.) Schwer mög' auf deiner Seel' ich morgen sitzen!
Denk, wie du mich in meiner Jugend Lenz
Zu Tewksbury erstachst. Verzweifl' und stirb!
(Zu Richmond.)
Sei du getrost, Richmond; denn für dich fechten
Erwürgter Prinzen tiefgekränkte Seelen:
Des Königs Heinrich Sprößling tröstet dich.

Der Geist König Heinrichs des Sechsten steigt empor.

Geist. (zu Richard.) Da ich noch sterblich war, stießest du mir
Voll Todesmäler den gesalbten Leib:
Denk' an den Tower und mich; verzweifl' und stirb!
Es ruft dich Heinrich auf; verzweifl' und stirb! —
(Zu Richmond.)
Du Tugendreicher, Frommer, sei du Sieger!
Heinrich, der weissagt', du werd'st König sein,
Bringt Trost in deinem Schlaf dir. Leb' und blühe!

Der Geist des Clarence steigt empor.

Geist. (zu König Richard.) Schwer mög' auf deiner Seel' ich morgen sitzen!
Der arme Clarence ich, zu Tod getränkt
Mit eklem Wein, zu Tod durch deinen Trug!
Denk' morgen in der Schlacht an mich, daß dir
Die stumpfe Kling' entsinkt! Verzweifl' und stirb! —
(Zu Richmond.)
Du junger Sproß des Hauses von Lancaster,
Es beten die gekränkten Erben York's
Für dich; es mögen über deine Schlacht
Die Engel Gottes wachen! Leb' und blüh'!

Die Geister des Rivers, Grey und Vaughan steigen empor.

Rivers. (zu König Richard.) Schwer mög' auf deiner Seel' ich morgen sitzen,
Rivers, der fiel zu Pomfret! Verzweifl' und stirb
Grey. (zu König Richard.) O, denk' an Grey; verzweifl' in deiner Seel'!
Vaughan. (zu König Richard.) O, denk' an Vaughan; mit gerechter Furcht
Laß fallen deinen Speer! Verzweifl' und stirb! —

Alle. (zu Richmond.) Wach' auf! und denk', in Richard's Bruft besiegt
Ihn unsre Kränkung. — Auf, gewinn den Tag!

Der Geist des Hastings steigt empor.

Geist. (zu König Richard.) Schuldvoll und blutig, wache schuldvoll auf,
Und ende deine Tag' in blut'ger Schlacht!
Denk' an Lord Hastings, und verzweifl' und stirb! —

(Zu Richmond.)

Du stille, freie Seel', erwach', erwach'!
Für England rüste dich, und sieg' im Streit!

Die Geister der beiden jungen Prinzen steigen empor, sprechend zu Richard.

Von deinen Neffen träum', im Tower erstickt,
Daß wir, Richard, beschweren deine Brust
Zu Sturz und Schmach und Tod dich niederdrücken!
Es rufen deine Neffen dir: verzweifl' und stirb'! —

(Zu Richmond.)

Schlaf' ruhig, Richmond, und erwach' in Lust;
Es mögen vor des Ebers Plagen dich
Die Engel Gottes schirmen! Leb' und zeug'
Ein glücklich Königshaus! Es heißen dich
Die unglückfel'gen Söhne Eduard's blühn!

Der Geist der Königin Anna steigt empor.

Geist. (zu Richard.) Richard, dein Weib, Anna, dein armes Weib,
Die keine Stunde Ruh' bei dir genoß,
Erfüllt mit Unruh' deinen Schlaf dir jetzt.
Denk' morgen in der Schlacht an mich, daß dir
Dein stumpfes Schwert entsinkt! Verzweifl' und stirb! —

(Zu Richmond.)

Schlaf', stille Seele, einen stillen Schlaf,
Und träume glücklichen Erfolg und Sieg!
Es betet für dich deines Feindes Weib.

Der Geist Buckingham's steigt empor.

Geist. (zu König Richard.) Der Erste half ich zu der Krone dir,
Der Letzte fühlt' ich deine Tyrannei:
Denk' in der Schlacht an Buckingham, und stirb
In schuldbewußter Angst! Träum' Blut und Tod!

Dein Muth mög' in Verzweifelung sich wenden,
Und die Verzweifelung dein Leben enden! —
(Zu Richmond.)
Ich starb zu früh, — da ich zu hoffen wagt', —
Eh' ich konnt' helfen; doch sei unverzagt:
Für Richmond fechten Gottes Engel all',
Und Richard's stolzer Höh' folgt nun sein Fall.

Die Geister verschwinden. König Richard fährt aus seinem Traum empor.

Rich. Ein andres Pferd, — verbindet mir die Wunden, —
Erbarm' dich, Jesu! — Still; — ich träumte nur. —
Wie plagest du mich, memmenhaft Gewissen! —
Das Licht brennt blau. — 's ist todte Mitternacht.
Angsttropfen, eiskalt, stehn auf meinem Leib.
Was fürcht' ich denn? Mich? Sonst ist Niemand da:
Richard liebt Richard, das ist: Ich bin Ich.
Ist hier ein Mörder? Nein; — ja, ich: — dann flieh' —
Was, vor mir selbst? Mit gutem Grund: Warum? —
Daß ich mich räche. Was? Mich an mir selbst?
Ich liebe mich. Wofür? Für eine Wohlthat,
Die selber ich mir selbst erwies? O, nein:
Weh, weh, ich hasse besser mich für Thaten
Voll Hasses, die durch mich geschehn. Ich bin
Ein Schurke: Nein, ich lüg', ich bin es nicht.
Narr, rede gut von dir, — Narr, schmeichle nicht.
Ein tausend unterschiedne Zungen hat
Wohl mein Gewissen; jede Zunge bringt
Mir unterschiedne Aussag', jede Aussag'
Verdammt in mir den Böswicht. — Meineid,
Meineid, im höchsten Grad; Mord, gräul'cher Mord,
Im fürchterlichsten Grade. Alle Sünden,
Geübt in allen Graden, drängen sich
Hin zum Gericht und rufen: schuldig! schuldig!
Ich muß verzweifeln. — Keine Kreatur
Liebt mich, und sterb' ich, so bedauert mich
Nicht eine Seele. Warum sollten's die?
Hab' ich doch kein Mitleiden mit mir selbst.
Mich däuchte, Aller Seelen, die ich mordet',
Erschienen hier in meinem Zelt, und drohten
Mit Rache morgen all' auf Richard's Haupt.

Ratcliff kommt.

Rat. Mylord, —
Rich. Wer kommt da?
Rat. Ratcliff, Mylord; ich bin's. Der frühe Hahn
Im Dorf begrüßte zweimal schon den Morgen;
Die Freunde standen auf und wappnen sich.
Rich. Ratcliff, ich träumte einen Schreckenstraum! —
Was meinest du? sind all' die Freunde treu?
Rat. Gewiß, Mylord.
Rich. Ratcliff, ich fürcht', ich fürcht', —
Rat. Laßt, gnäd'ger Herr, durch Schatten euch nicht schrecken.
Rich. Beim heil'gen Paul, es jagten diese Nacht
Mehr Schrecken Schatten in die Seele Richard's,
Als es die Wirklichkeit von tausend Kriegern,
Geharnischt und geführt von Richmond, kann.
Der Tag ist noch nicht nah. Komm, folge mir;
Ich will bei unsern Zelten horchen gehn,
Ob einer von mir abzufallen denkt.

(König Richard und Ratcliff ab.)

Richmond wacht auf. Oxford und Andere treten auf.

Lords. Guten Morgen, Richmond!
Rich. Bitt' euch, verzeiht, wachsame Lords und Herrn,
Daß einen faulen Träumer ihr gefangen.
Lords. Wie schliefet ihr, Mylord?
Rich. So süße Ruh', und Träume schöner Bilder,
Wie sie je kamen in ein müdes Haupt,
Hatt' ich, seitdem ihr weggingt, edle Herrn.
Mich däuchte, Aller Seelen, deren Leiber
Richard gemordet, kämen in mein Zelt
Und riefen: Auf! zum Sieg! — Seid deß gewiß,
Mein Herz ist froh in der Erinnerung
So schönen Traums. Wie weit ist es am Morgen?
Lords. Es ist Schlag vier.
Richm. Dann ist es Zeit zu wappnen und zu ordnen.

(Er tritt vor zu den Truppen.)

Geliebte Landsleut', mehr, als ich gesagt,
Euch darzulegen, läßt die Muße jetzt,
Der Drang der Zeit nicht zu. Doch dies bedenkt, —
Gott und die gute Sache ficht für uns:
Es schirmt der Heiligen Gebet, und das

Gekränkter Seelen unser Angesicht,
Wie hohes Bollwerk; Richard ausgenommen,
Säh'n unsre Gegner lieber uns gewinnen,
Als Jenen, dem sie folgen. Denn was ist
Der, dem sie folgen? Wahrlich, edle Herrn,
Ein blutiger Tyrann, ein Mordgesell,
In Blut erhoben, blutig eingesetzt;
Der, was er hat, erschlich, und Jene tödtet',
Die's ihm erschleichen halfen; ein geringer
Und trüber Stein, nur durch die Einfassung
Von Englands Thron, auf den er fälschlich stieg,
Werthvoll gemacht. Er war stets Gottes Feind:
Wenn ihr nun fechtet wider Gottes Feind,
So schützt, als seine Krieger, euch auch Gott.
Heischt des Tyrannen Sturz auch heiße Müh',
So schlafet ihr in Frieden, wenn er fiel;
Kämpft mit den Feinden eures Landes ihr,
So lohnt des Landes Fett auch eure Müh'n;
Kämpft ihr für eurer Weiber Sicherheit,
So lohnen sie mit ihrem Gruß die Sieger;
Entreißet eure Kinder ihr dem Schwert,
So leisten Kindes-Kinder euch Entgelt.
Darum mit Gott und allen diesen Rechten
Erhebt die Banner, zieht das will'ge Schwert.
Als meines kühnen Unternehmens Buße
Wird auf der Erde kaltem Angesicht
Der kalte Leib ruhn; aber winkt das Glück,
So wird von dem Gewinne meiner That
Der Letzte eurer seinen Theil empfangen.
Trompeten, schallt zum kühnen Waffentanz!
Gott und Sanct George! Richmond im Siegerkranz!

König Richard, Ratcliff mit Gefolge und Truppen treten wieder auf.

Rich. Was sagt vom Richmond Lord Northumberland?
Rat. Daß er nicht auferzogen ist in Waffen.
Rich. Da spricht er wahr. Was sagte Surrey drauf?
Rat. Er lächelte, und sprach: zu unserm Glück.
Rich. Da hat er Recht; es ist auch wirklich so.

(Die Glocke schlägt.)

Zählt hier die Glocke. — Gib mir 'nen Kalender. —
Wer sah die Sonne heut'?
Rat. Ich nicht, Mylord.
Rich. Sie will also nicht scheinen; nach dem Buch
Hätt' sie vor einer Stunde schon den Ost
Erhellen müssen. — 's wird ein schwarzer Tag
Für Jedermann. — Ratcliff, —
Rat. Herr, —
Rich. Die Sonne will
Sich heut' nicht blicken lassen, und der Himmel
Liegt trüb und finster über unserm Heer.
Wär' doch der Thränenthau vom Boden weg!
Heut nicht zu scheinen! Nun, was geht das mehr
Mich an als Richmond? Denn der gleiche Himmel
Schaut trüb auf ihn, so wie auf mich herab.

Norfolk tritt auf.

Norf. Herr, wappnet euch; es prahlt der Feind im Feld.
Rich. He, hurtig, hurtig! Zäumet mir mein Pferd! —
Ruft Stanley auf, daß seine Macht er bringt: —
Ich will zur Ebne meine Krieger führen,
Und solcher Weise ordnen meine Schlacht:
Die Vorhut dehnt sich in die Länge aus,
Und sie besteht aus Reitern und aus Fußvolk
Zu gleichen Theilen; in die Mitte stellt
Die Bogenschützen; John, Herzog von Norfolk,
Und Graf von Surrey werden Führer sein
Von dieser Fußmannschaft und Reiterei.
Auf sie, die so geordnet, folgen wir
Im Centrum, dessen Macht auf jedem Flügel
Gedeckt wird von dem Kern der Reiterei.
Das, und Sanct George dazu! — Was denkst du, Norfolk?
Norf. Ein guter Plan, mein kriegerischer Fürst. —
Heut' morgen fand ich dies in meinem Zelt.

(Er gibt ihm einen Zettel.)

Rich. (liest.) „Hans Norfolk, seid nicht so sicher, denn wißt:
Daß Richard, eu'r Herrlein verrathen ist."
Ein Ding, vom Feind erdacht. — Begeb', ihr Herrn,
Auf seinen Posten euer Jeder sich:
Laßt nicht schwatzhafte Träum' euch ängstigen;
Gewissen ist ein Wort, das Memmen brauchen,

Ersonnen, um den Kräftigen zu zäumen;
Die starke Waffe dient uns als Gewissen,
Und als Gesetz das Schwert. — Dringt dran und drauf;
Wenn nicht zum Himmel, in die Höll' zu Hauf. —
Was soll ich euch noch auseinandersetzen?
Erinnert euch mit wem ihr kämpfen sollt; —
So ein paar Wichte, Vagabunden, Ueberläufer,
Vom überfüllten Lande ausgespien,
Daß sie verzweifelnd sicher untergehn.
Sie bringen Unruh' eurem ruh'gen Schlaf;
Sie wollen euer Land und Eigenthum,
Die schönen Frau'n, mit denen ihr gesegnet,
Das eine kürzen und die andern schänden.
Wer führt sie, als ein ärmlicher Gesell,
Der lange in Bretagne sich erhielt
Auf unsrer Mutter Kosten? So ein Milchbart,
Der nie in seinem Leben über'n Schuh
Im Schnee gesteckt hat. Ueber's Meer zurück
Laßt uns den Pöbel laschen; peitscht hinweg
Das dünkelhafte fränk'sche Lumpenvolk,
Die Hungerleider, die des Lebens satt,
Die armen Ratzen, die sich längst erhenkt,
Wär' nicht der Traum von diesem Narrenzug!
Laßt Männer uns besiegen, muß es sein,
Und diese Bastard' aus Bretagne nicht,
Die unsre Väter schon im eignen Land
Gedroschen und gefegt, und nach der Chronik
Zu Erben ihrer Schmach gemacht. Die sollen
Sich unsers Landes freun, und unsre Weiber
Und Töchter schänden? — Horcht! Ich hör' sie trommeln.

(Trommelschlag aus der Ferne.)

Kämpft, Englands Ritter! kämpfet, muth'ge Freie!
Zieht eure Pfeil', ihr Schützen, bis zum Kopf!
Spornt scharf die stolzen Ross'; im Blute reitet;
Den Himmel schreckt mit euren Lanzensplittern!

Ein Bote tritt auf.

Was sagt Lord Stanley? Bringt er seine Macht?

Bote. Mylord, er will nicht kommen.

Rich. Herunter gleich mit seines Sohnes Kopf.

Norf. Mylord, der Feind ist übern Marsch gesetzt;
Laßt George Stanley nach dem Treffen sterben.
Rich. Mir wachsen tausend Herzen an der Brust:
Tragt unsre Banner vor, brecht in den Feind;
Des Muthes alte Losung, Sanct George,
Erfüll' uns mit dem Zorne feur'ger Drachen!
Vorwärts! — Auf unsern Helmen ruht der Sieg.

(Sie gehen ab.)

Vierte Scene.

Ein anderer Theil des Schlachtfeldes.

Schlachtlärm; Gefechte. Norfolk tritt auf mit Truppen; zu ihm Catesby.

Cat. Zu Hilfe, Mylord Norfolk, rettet, rettet!
Der König thut mehr Wunder, als ein Mensch,
Und trotzt dem Feind' auf jegliche Gefahr;
Ihm stürzt' sein Pferd, nun streitet er zu Fuß,
Und sucht nach Richmond in des Todes Rachen:
Helft, lieber Lord, sonst ist der Tag verloren!

Tumult. König Richard kommt.

Rich. Ein Pferd! Ein Pferd! Mein Königreich dafür!
Cat. Zieht euch zurück, Mylord; ich schaff' euch eins.
Rich. Du Sclav', ich setzt' auf einen Wurf mein Leben,
Und will des Würfels Zufall überstehn:
Ich glaube gar, sechs Richmonds sind im Feld;
Fünf schlug ich nieder heut' an seiner Statt. —
Ein Pferd, ein Pferd! Mein Königreich dafür!

(Sie gehen ab.)

Tumult. König Richard und Richmond treten auf und gehen fechtend ab. Rückzug; Trompetenschall. Dann treten auf: Richmond, Stanley, die Krone tragend, mit verschiedenen andern Lords und Truppen.

Rechm. Preis Gott und eurer Wehr, siegreichen Freunde!
Der Tag ist unser, todt der blut'ge Hund.
Stanl. Muthvoller Richmond, schön sprachst du dich los!
Sieh, dieses lang geraubte Königspfand
Riß ich vom todten Haupt des blut'gen Schufts,
Um deine Stirn damit zu schmücken; trag's,
Erfreu' dich seiner, mache viel daraus!

Richm. Du Gott der Himmel, sprich zu Allem: Amen! —
Doch sagt mir, ist George Stanley noch am Leben?
Stanl. Er ist's, Mylord, und sicher auch in Leicester;
Und dahin ziehn wir nun, wenn's euch gefällt.
Richm. Sagt, was für Große fielen beiderseits?
Stanl. John, Herzog Norfolk, Walter Lord Ferrers,
Sir Robert Brakenbury und Sir William Brandon.
Richm. Bestattet sie, wie's ihrem Ansehn ziemt.
Macht Gnade kund den flüchtigen Soldaten,
Wer in Gehorsam wiederkehrt zu uns;
Dann wollen wir, nach unserm heil'gen Eid,
Die weiß' und rothe Rose einigen: —
Der Himmel lächle diesem schönen Bund,
Der lange finster schaut' auf ihren Zwist! —
Wo der Verräther, der mich hört, und sagt
Nicht — Amen? — England war lang' irren Sinns,
Verwundete sich selbst; blindlings vergoß
Der Bruder Bruders Blut, den eignen Sohn
Erschlug der Vater unbedacht, der Sohn
Ermordete, gezwungen, seinen Vater;
All' dies zerbrachen York und Lancaster,
Gebrochen selbst, in fürchterlichem Bruch. —
O, daß nun Richmond und Elisabeth,
Die ächten Sprossen beider Königshäuser,
Durch Gottes hohe Schickung sich vermählten!
Und ihre Erben (Gott, so's dir gefällt)
Mit holdem Frieden die zukünft'ge Zeit,
Mit frohem Reichthum, schönen Tagen schmücken!
Schlag' nieder der Verräther Kling', o Herr,
Die diese blut'gen Tag' erneuern möchten,
Und England weinen sehn in Strömen Bluts!
Es koste dieses Landes Fülle nicht,
Wer dieses schönen Landes Frieden bricht!
Die Zwietracht heilt, der Frieden lebet wieder;
Daß lang' er leb', o Gott, — schau gnädig nieder!

(Sie gehen ab.)

König Heinrich der Achte.

Historisches Schauspiel in fünf Akten.

Uebersetzt

von

Ernst Susemihl.

Personen.

König Heinrich der Achte.
Cardinal Wolsey.
Cardinal Campejus.
Capucius, Gesandter Kaiser Karls des Fünften.
Cranmer, Erzbischof von Canterbury.
Herzog von Norfolk.
Herzog von Buckingham.
Herzog von Suffolk.
Graf von Surrey.
Lord Kämmerer.
Lord Kanzler.
Gardiner, Bischof von Wincheſter.
Bischof von Lincoln.
Lord Abergavenny.
Lord Sands.
Sir Heinrich Guilford.
Sir Thomas Lovell.
Sir Anton Denny.
Sir Nicolas Vaux.
Secretair Wolsey's.
Cromwell, Wolsey's Diener.
Griffith, Marschall der Königin Catharina.
Drei Hofleute.
Doctor Butts, Arzt des Königs.
Garter, Wappenkönig.
Haushofmeister des Herzogs von Buckingham.
Brandon.
Ein Sergeant.
Thürsteher vor dem Saale des Staatsrathes.
Ein Pförtner und sein Knecht.
Ein Ausrufer.
Catharina, Königin von England.
Anna Bullen.
Eine alte Hofdame, Freundin der Anna Bullen.
Patienza, Kammerfrau der Königin Catharina.
Verschiedene Herren und Damen vom Hof, als stumme Personen; Frauen im Gefolge der Königin; Geister, die ihr erscheinen; Schreiber, Officiere, Wachen, Gefolge u. s. w.

Die Scene ist meist in London und Westminster; einmal in Kimbolton.

Prolog.

Ich komm' nicht mehr zu lachen euch zu machen;
Schon an der Stirne tragen es die Sachen,
Daß ernst, ergreifend, voller Pomp und Leid
Die edlen Scenen sind, womit wir heut'
Zu Thränen rühren. Die hier jetzt erscheinen,
Sie mögen, wenn sie weich gestimmt sind, weinen;
Der Gegenstand verdient's. Und wem's gefällt,
Für Wahrheit *) auszugeben hier sein Geld,

---

*) Dieser Vers und noch einige andere des Prologs enthalten eine Anspielung auf den Titel des Stücks: „All is true" oder „All is truth," unter welchem es am 29. Juni 1613 in erneuerter Gestalt im Globus aufgeführt wurde, als gerade, wegen der Vermählungsfeier der Prinzessin Elisabeth mit dem Pfalzgrafen Friedrich, nachmaligem König von Böhmen, viele Fremde in London waren. An demselben Tage wurde der Globus durch die (Akt I. Scene 4.) hinter der Scene abgefeuerten Kanonen in Feuer gesetzt, und brannte ab. Vergl. **Collier's History of dramatic poetry, Vol. III. p. 296** ff. Malone glaubt, dieses Stück sei 1601 oder 1602 geschrieben, aber wegen des erforderlichen Kostenaufwandes liegen geblieben, und erst 1613 aufgeführt. Den Prolog, den Epilog und selbst einen Theil des Dialogs schreibt er, der Ansicht Dr. Johnson's und Dr. Farmer's beistimmend, Ben Jonson zu, welcher auch nach seiner Meinung die Aufführung geleitet habe. — Chalmers glaubt, dieses Stück sei überhaupt erst 1613 entstanden, und Ben Jonson habe wegen seiner Feindschaft mit Shakspeare nichts daran geschrieben. — Gifford, der Herausgeber von Ben Jonsons Werken (**The Works of Ben Jonson, by W. Gifford. 9 vols. 8vo. 1816. vol. I. p. CCLXXII.**) glaubt, das frühere Stück sei nicht von Shakspeare, und Shakspeare habe das vorliegende Stück erst 1613, ohne Ben Jonsons Hilfe, neu geschrieben. — Drake sagt (**Shakspeare and his Times. Vol. II. p. 443.**): das ältere Stück (nach seiner Annahme von 1602) sei ebenfalls von Shakspeare, und das gegenwärtige nur eine neue Bearbeitung mit hinzugefügtem Prolog und Epilog von Shakspeare selber. — Tieck sagt in den Anmerkun-

Der wird sie finden. Die an Prunk sich freun,
Und Zügen, sollen auch befriedigt sein
Im Fortgang unsers Spiels, und sollen sagen
Beim Gehn, ihr Shilling habe Zins getragen
Gar reichlich in zwei Stunden. Die allein,
Die sich an ausgelass'nem Spiel erfreun,
An Tartschenlärm, und einen Kerl zu sehn
In buntem, gelbbesetztem Kleide gehn,
Die täuschen sich: denn, edle Hörer, wißt,
Daß unsre Wahrheit nicht zu mengen ist
Mit solchem eitlen Spiel, als Narr und Kampf;
Wir schmähten euch und uns durch leeren Dampf,
(Wenn wir für Wahrheit gäben, was nur scheint)
Und brächten uns um den verständ'gen Freund.
Um eurer Güte halb, da man euch hat
Genannt die feinsten Hörer dieser Stadt, *)
Seid traurig, wenn wir's wünschen: denkt, ihr seht
Des Stücks Personen selbst in Majestät,
Als ob sie lebten; denkt, ihr seht sie groß,
Umringt vom Volk, von des Gefolges Troß,
Und tausend Freunden; dann, so wie man winkt,
Seht, wie die Macht in Elend schnell versinkt!
Könnt ihr dann fröhlich sein, so möcht' ich meinen,
Es könn' am Hochzeitstag ein Mann auch weinen.

---

gen zu seiner Uebersetzung, Bd. 3. S. 348 ff.: es gehe aus Inhalt, Ton und Absicht des Stückes hervor, daß es schon bei Lebzeiten der Elisabeth geschrieben sei. Vielleicht sei es 1600 entstanden, schwerlich später als 1601. Auch ist er der Ansicht, daß Shakspeare den Prolog und Epilog selber geschrieben.

*) Zu der Zeit, wo dieses Schauspiel aufgeführt wurde, waren die Kinder der Capelle (vgl. Hamlet, übersetzt von Simrock, S. 63—64; Tiecks Vorschule Shakspeare's, Bd. I. S. XXXIV. f.; **Collier's History of dramatic poetry, Vol. III. p. 289 ff.**) nicht mehr so in der Mode wie früher, welches auch daraus hervorgeht, daß das Whitefriars-Theater, wo die Kinder hauptsächlich spielten, in demselben Jahre (1613) in dem desolatesten Zustande war und den Einsturz drohte (Vgl. **Collier's New Facts regarding the Life of Shakspeare, p. 44**), so daß Shakspeare in diesem Prolog die Zuschauer im Globus die feinsten Hörer der Stadt nennen konnte.

Erster Akt

Erste Scene.

Ein Vorzimmer im Pallaste.

Von der einen Seite kommt der Herzog von Norfolk, von der andern der Herzog von Buckingham und der Lord Abergavenny.

Buckingh. Guten Morgen und willkomm'n! Wie ging es euch,
Seit wir zuletzt in Frankreich uns gesehn?
Norf. Eu'r Gnaden Dank, gesund, und stets seitdem
Bewundernd frisch, was ich daselbst gesehn.
Buckingh. Ein sehr unzeitig Fieber hielt gefangen
In meinem Zimmer mich, als jene Sonnen
Des Ruhmes, jene beiden Heldensterne,
Im Thale Arde's sich begegnet.
Norf. Zwischen
Guines und Arde: gegenwärtig war ich,
Sah sie zu Pferde sich begrüßen, sah
Sie fest in der Umarmung sich umschließen,
Als wüchsen sie zusammen, so umfaßt;
Und waren sie's, wo gab's vier Könige,
An Werth dem so umschlungnen Einen gleich?
Buckingh. Die ganze Zeit mußt' ich das Zimmer hüte
Norf. Den Anblick ird'scher Pracht habt ihr verloren:
Wohl sagt man, Pracht war einzeln bis dahin,
Doch nun vermählt mit Einem höhern Ranges.
Es meisterte ein jeder Tag den frühern,
Bis daß der letzte alle Wunder eint:
Wenn heute die Franzosen ganz in Gold
Gleich Heidengöttern flimmernd überstrahlten
Die Englischen, und diese morgen machten
Zu Indien Britania: glich Jeder,
So wie er dastand, einem reichen Bergwerk.
Die zwerg'schen Pagen glichen Cherubim,

Vergoldet ganz; die Damen, nicht gewöhnt
An Arbeit, schwitzten fast, so reichen Schmuck
Zu tragen, und es ward die Arbeit selbst
Zur Schminke ihnen. Jetzt ward diese Maske
Als unvergleichlich ausgeschrieen, die
Die nächste Nacht zum Narren, zum Bettler macht.
Die beiden Könige, an Glanz sich gleich,
Wie sie die Gegenwart gezeigt, erschienen
Bald gut, bald schlecht, und wer's im Auge, ist's
Im Preise auch: und Beide gegenwärtig,
Sah man nur Einen; und kein Kenner wagt'
Sein Urtheil laut zu sagen. Als die Sonnen
(Denn so sind sie benannt) die edlen Geister
Durch Heroldruf gefordert zu den Waffen,
Ging über der Gedanken Kreis ihr Thun:
Was früher fabelhaft gehalten, schien
Uns nicht unmöglich jetzt, und ward geglaubt,
Und Bevis *) schien uns wahr.

Buckingh. O, ihr geht weit.

Norf. So wahr ich Ritter bin, und immer liebte
Die Ehr' und Tugend, jedes Ding's Verlauf
Würd' bei dem besten Redner auch verlieren
Etwas vom Leben, da selbst Handlung spricht.
Gar königlich war Alles, und es stritt
Mit der Verfügung nichts, und Ordnung gab
Jedwedem Dinge Ansehn; jedes Amt
That pünktlich seine Pflicht.

Buckingh. Wer führte denn,
Ich meine, wer vereinte Haupt und Glieder
Zu diesem großen Fest nach eurer Ansicht?

Norf. Nun wahrlich, Einer, der kein Element
Für dies Geschäft verspricht.

Buckingh. Wer war es, Mylord?

Norf. All' dies stand unter der verständ'gen Leitung
Des hochehrwürd'gen Cardinals von York.

Buckingh. Der Teufel hol' ihn! Keiner kann den Brei

---

*) Eine alte romantische Sage vom Ritter Bevis von Southampton, welche viel wunderbare Dinge enthält. Die Hauptumstände sind erzählt in Draytons „Polyalbion."

Vor seinen ehrbegier'gen Fingern hüten,
Er muß drin rühren. Was hatt' er zu thun
Mit diesem ird'schen Pomp? Ich wundre mich,
Daß solch ein Klump mit seiner plumpen Masse
Der segensreichen Sonne Strahl darf hemmen,
Der Erd' ihn vorenthalten.

Norf. Wahrlich, Herr,
's ist Stoff in ihm, der seinen Plänen hilft:
Denn, nicht gestützt auf Ahnen (deren Gunst
Den Enkeln ihren Weg bezeichnet), noch
Auf Thaten fußend, einst der Kron' geleistet;
Noch auch mit mächt'gen Helfern treu verbunden,
Nein, Spinnen gleich, aus selbstgewebtem Netz,
Zeigt er, die Macht des eigenen Verdienstes
Hab' ihm den Weg gebahnt; so ein Geschenk,
Vom Himmel ihm gegeben, das ihm kauft
Den nächsten Platz am Thron.

Aberg. Ich kann nicht sagen,
Was ihm der Himmel gab; das mag ein Aug'
Mit tief'rem Blick durchschau'n. Doch seinen Stolz
Seh' ich durch jeden Theil von ihm erscheinen:
Wo hat er den her? Wenn nicht aus der Hölle,
So ist ein Knauser Satan, oder gab
Vorher schon Alles weg, und er beginnt
'ne neue Hölle in sich selbst zu schaffen.

Buckingh. Wie Teufel, übernahm er's zu bestimmen
Beim fränk'schen Zuge, ohn' des Königs Wissen,
Wer ihm sollt' folgen? Er macht das Register
Vom ganzen Adel; wählt nur solche aus,
Auf die er große Last und wenig Ehre
Zu legen denkt; sein Brief allein schon muß,
Ohn' erst den hohen Staatsrath zu befragen,
Ihm liefern, wen er niederschreibt.

Aberg. Ich weiß
Von meinen Vettern drei zum wenigsten,
Die sich ihr Erbtheil so dadurch geschwächt,
Daß ihre früh're Blüth' nicht wiederkehrt.

Buckingh. Den Rücken brach es Vielen, welche sich
Landgüter aufgepackt für diesen Zug.

Was half die Eitelkeit, als daß sie führt
Zum höchst armsel'gen Ausgang?

Norf. Traurig denk' ich,
Der Friede zwischen Frankreich lohnt uns nicht
Die Kosten, ihn zu schließen.

Buckingh. Jedermann,
Nach jenem grausen Sturm, der ihm gefolgt,
War inspirirt, und ohn' sich zu berathen
Sprach aus die allgemeine Prophezeihung: —
Daß dieser Sturm, das Friedenskleid zerreißend,
Auf bald'gen Bruch desselben deute.

Norf. Der
Ist schon entschieden; Frankreich hat den Bund
Gebrochen, und auf unsrer Kaufherrn Güter
Beschlag gelegt in Bordeaux.

Aberg. Ward darum
Der fränkische Gesandte abgewiesen?

Norf. Nun freilich, ja.

Aberg. Ein eigner Friedenstitel!
Und eingekauft um solchen hohen Preis?

Buckingh. Ei ja, die ganze Sache ward geführt
Von unserm hochehrwürd'gen Cardinal.

Norf. Verzeiht mir, Mylord, Kenntniß nimmt der Staat
Von dem besondern Streite zwischen euch
Und jenem Cardinal. Drum rath' ich euch
(Und nehmt's von meinem Herzen, das euch wünscht
Gar reichlich Ehr' und Sicherheit), daß ihr
Die Bosheit und die Macht des Cardinals
Zusammenhaltet stets, und wohl erwägt,
Daß, zu vollbringen, was sein großer Haß
Beschließt, ihm nie ein Diener fehlt. Ihr kennt
Sein Naturell voll gift'ger Rach'; ich weiß,
Sein Schwert ist scharf, ist lang, und man kann sagen,
Daß weit es reicht; was er damit nicht ablangt,
Da schleudert er es hin. Nehmt meinen Rath
Zu Herzen, glaubt, er wird euch heilsam sein.
Da kommt die Klipp', die ich euch meiden hieß.

Cardinal Wolsey, vor dem die Tasche getragen wird, Mehrere von der Leibwache und zwei Schreiber mit Papieren treten auf. Der Cardinal

heftet im Vorbeigehen seinen Blick auf Buckingham, und dieser auf ihn; Beide sehen einander voller Verachtung an.

Wolf. Der Hausverwalter Herzog Buckingham's?
Ha! Wo habt ihr das Protokoll?
Schreib. Hier, Mylord.
Wolf. Ist er bereit, persönlich zu erscheinen?
Schreib. Ja, Mylord.
Wolf. Gut, wir werden mehr erfahren,
Und Buckingham wird seinen stolzen Blick
Schon mäßigen.

(Wolsey und Gefolge ab.)

Buckingh. Der Fleischerhund hat Gift im Maul, und ich
Kann's ihm nicht stopfen; drum ist's wohl am besten,
Daß aus dem Schlaf man ihn nicht weckt. Das Blut
Des Bettlers zieht man edlem Blute vor.
Norf. Wie, so erhitzt? Fleht Gott um Mäßigung,
Die einz'ge Arzenei für euer Uebel.
Buckingh. Ich las in seinem Blick 'was gegen mich;
Sein Aug' hat zum verworfnen Gegenstande
Mich frech erniedrigt; jetzt im Augenblick
Trifft er mich hinterrücks: er ging zum König;
Ich folg' und will ihn übertrotzen.
Norf. Bleibt doch,
Mylord, und laßt Vernunft und Zorn sich fragen,
Was ihr beginnen wollt. Wer steile Berg'
Erklimmt, fängt an mit ruh'gem Schritt zuerst;
Der Aerger gleicht 'nem allzuhitz'gen Pferd,
Das, gebt ihr Freiheit ihm, am eignen Feuer
Ermüdet. Glaubt, kein Mann in England kann
Wie ihr mir rathen: seid denn für euch selbst,
Was eurem Freund ihr war't.
Buckingh. Ich will zum König:
Mein Ehrenmund soll völlig niederschrei'n
Die Unverschämtheit des Ipswicher Knechtes;
Sonst ruf' ich, Unterschied des Rangs ist hin.
Norf. Nein, laßt euch rathen, heizt des Feindes Ofen
So heiß nicht, daß er selber euch versengt:
Durch heft'ge Eile überrennen wir
Das Ziel, und gehn's verlustig. Wißt ihr nicht,
Das Feuer, das die Flüssigkeit erhebt,

Bis daß sie überschäumt, verschüttet sie,
Indem es scheint sie zu vermehren? Laßt
Euch rathen: nochmals wiederhol' ich's euch,
Es gibt kein Herz in England, welches stärker
Euch zu regieren, als ihr selber, wenn
Ihr mit dem Safte der Vernunft wollt löschen,
Ja dämpfen nur die Gluth der Leidenschaft.

Buckingh. Ich dank' euch, Herr, und will mich gleich entfernen
Nach eurem Rath: — doch dieser stolze Kerl,
(Den ich nicht nenn', weil mir die Galle schwillt,)
Durch Kundschaft und Beweis, so klar wie Quellen
Im Juli sind, wenn jedes kies'ge Korn
Wir sehn, weiß ich, daß er bestochen und
Verrätherisch.

Norf. Sagt nicht verrätherisch.

Buckingh. Dem König sag' ich's, und will den Beweis
So stark wie Uferfelsen machen. Hört:
Der heil'ge Fuchs, der Wolf, — wenn Beides nicht! —
(Er ist so räuberisch als listig; und
Geneigt zum Bösen, als er ist geschickt,
Es auszuführen: denn Gemüth und Amt
Hat gegenseitig sich an ihm vergiftet,)
Nur daß er seinen Pomp in Frankreich zeig',
Wie hier zu Haus, hat unsern Herrn, den König,
Zu jenem letzten theuren Bündniß und
Congreß bewogen, der so viele Schätze
Verschlungen hat, und wie ein Glas zersprang,
Indem man es gespült.

Norf. So war es wirklich.

Buckingh. Erlaubt mir weiter, Herr. Der Cardinal
Hat listig die Artikel ausgesponnen
Der Uebereinkunft, wie es ihm gefiel;
Und wie er rief: „so sei's" — ratificirt;
So zwecklos wie dem Todten Krücken sind.
Doch der Hof-Cardinal hat dies gethan,
Und so ist's gut; denn jener würd'ge Wolsey,
Der niemals irret, that's. Nun folget dies,
(Was, wie ich's nehm', 'ne Art von Junges ist
Der Dame Hochverrath,) — der Kaiser Karl,
Vorgeblich seine Bas', die Königin,

Hier zu besuchen, (unter diesem Anstrich;
In Wahrheit, hier mit Wolsey zu verhandeln,)
Hält seinen Einzug hier. Er war in Furcht,
Ihm werd' aus der Zusammenkunft mit Frankreich
Und ihrer Freundschaft Nachtheil ausgebrütet;
Denn Unheil drohte wirklich ihm der Bund:
Und deshalb hat geheim er unterhandelt
Mit unserm Cardinal, und wie ich glaube,
Ja vielmehr weiß, — gewiß bezahlt' der Kaiser
Eh' er versprach; — und also sein Gesuch
Bewilligt, eh' genannt; — kurz, als der Weg
Gebahnt und goldgepflastert war, da wünscht'
Der Kaiser, daß des Königs Willen er
Mög' ändern, und den Frieden brechen. Ja,
Es soll's der König wissen (gleich, durch mich),
Daß seine Ehre ihm der Cardinal
Kauft und verkauft, nach eignem Vortheil, wie
Es ihm gefällt.

Norf. Es thut mir wahrlich leid,
Von ihm dies zu vernehmen, und ich wünsche,
Daß ihr euch irrt in ihm.

Buckingh. In keiner Sylbe;
Ich stell' ihn dar in eben der Gestalt,
In der er bald entlarvt erscheint.

Brandon tritt auf; vor ihm her ein bewaffneter Gerichtsdiener, dann zwei oder drei von der Leibwache.

Brand. Sergeant,
Ihr wißt, was eures Amts; vollzieht es.

Serg. Sir,
Mylord Herzog von Buckingham, und Graf
Von Hereford, Stafford und Northampton, ich
Verhafte dich um Hochverrath, im Namen
Der Majestät des Königs.

Buckingh. Seht ihr, Mylord,
Das Netz hat mich umstrickt; und durch Verrath
Und arge Tücke werd' ich untergehn.

Brand. Es thut mir leid, der Freiheit euch beraubt,
Und diesen Hergang anzusehn; es ist
Des Königs Will', daß ihr zum Tower sollt.

Buckingh. Nichts wird's mir helfen, wenn ich meine Unschuld

Auch zu beweisen suche; solcher Schatten
Fiel auf mich, der das Weißeste selbst schwärzt.
Hierin, so wie in Allem, mag geschehn
Des Himmels Wille! — Ich gehorche ihm. —
O Mylord Aberga'ny, lebet wohl.

Brand. Er leistet euch Gesellschaft: — (zu Abergavenny.) denn der König
Will, daß ihr geht zum Thurm, bis ihr erfahrt,
Was weiter er beschließt.

Aberg. Ich sprech' wie ihr:
Des Himmels Will' geschehʼ, so wie des Königs
Gefallen.

Brand. Hier ist auch des Königs Vollmacht,
Lord Montacute gefangen gleich zu setzen;
Des Herzogs Beicht'ger, Johann de la Court,
Dann seinen Kanzler, Gilbert Peck, —

Buckingh. So, so!
Das sind des Bundes Glieder; sind's noch mehr?

Brand. Noch ein Carthäusermönch —

Buckingh. O, Niklas Hopkins?

Brand. Ja.

Buckingh. Falsch ist mein Intendant; der Cardinal
Bot Gold ihm an; mein Leben ist gemessen:
Ich bin nur Schatten noch des Buckingham;
Und dess' Gestalt sich jetzt in Wolken hüllt,
Die Sonne mir verdunkelnd. — Mylord, lebt wohl. (Alle ab.)

Zweite Scene.

Das Zimmer des Staatsraths.

Eine Zinke wird geblasen. König Heinrich auf des Cardinals Wolsey Schulter gestützt; die Lords des Staatsraths, Sir Thomas Lovell, Beamte und Gefolge treten auf.

K. Heinr. Mein Leben selbst, des Herzens tiefster Grund
Dankt euch für eure Sorgfalt; denn ich stand
Schon auf der Neig', anheimgefallen fast
Dem schwergeladenen Verrath. Dank euch,
Daß ihr ihn ausgerottet. — Laßt erscheinen

Den Diener Buckingham's vor uns: persönlich
Will ich rechtfert'gen hören sein Bekenntniß;
Und Punkt für Punkt soll er uns wiederholen
Des Herrn Verrath.

Der König setzt sich auf den Thron. Die Lords des Staatsraths nehmen ihre Sitze ein. Der Cardinal setzt sich zu den Füßen des Königs zur rechten Seite. Man ruft hinter der Scene: Platz für die Königin! Die Königin tritt auf, geführt von den Herzögen von Norfolk und Suffolk; sie kniet.

Der König steht auf von seinem Thron, hebt sie auf, küßt sie, und läßt sie neben sich Platz nehmen.

K. Cath. Nein, laßt uns länger knie'n: ich kam zu fleh'n.
König. Steht auf, nehmt Platz bei uns: — Eu'r halb Gesuch
Nennt niemals uns (halb unsre Macht ist eure):
Die andre Hälft' ist schon gewähret, eh'
Ihr bittet. Darum sagt, und nehmt die Bitte.
Königin. Dank eurer Majestät. Daß ihr euch selbst liebt,
Und daß in dieser Lieb' ihr eure Ehre
Nicht unbeachtet laßt, und nicht die Würde
Von eurem Amt: das ist der Bitte Inhalt.
König. Gemahlin, fahret fort.
Königin. Ich werd' bedrängt und nicht von Wenigen,
Und von den Redlichsten, weil euer Volk
In großer Trübsal lebt. Es sind Vollmachten
Erlassen, die die Herzen all' gelöst
Von der gewohnten Treu': — und wenn darob,
Werther Herr Cardinal, die bittern Klagen
Am meisten sich auf euch ergießen, als
Ob ihr sie angestiftet, die Erpressung,
So kann doch selbst der König, unser Herr,
(Dess' Ehr' der Himmel stets vor Unglimpf schütze!)
Der frechen Rede nicht entgehn, ja, solcher,
Die den Gehorsam bricht, und fast erscheint
Als lauter Aufruhr.
Norf. Nicht die fast erscheint,
Wirklich erscheint: denn wegen dieser Schatzung
Hat schon das ganze Tuchgewerk, nicht fähig
Die Menge seiner Arbeiter zu lohnen,
Die Spinner, Krempler, Walker und die Weber
Entlassen, die ohn' andern Nahrungszweig,
Verfolgt vom Hunger, ohne andre Mittel,
Verzweiflungsvoll dem Ausgang trotzen, all'

In Aufruhr sind; und unter ihnen dient
Gefahr.
König. Schatzung! Auf was? Und welche Schatzung? —
Herr Cardinal, dem gleich mit uns die Schuld
Man beimißt, sprecht, wißt ihr von dieser Schatzung?
Wolsey. Erlaub' eu'r Majestät, nur Einzelnes
Weiß ich von Allem, was den Staat betrifft;
Und schreite nur im Glied mit Andern fort.
Königin. Nein, Mylord, mehr als Andre wißt ihr nicht:
Doch schmiedet ihr die Ding', die Jeder kennt;
Die heilsam nicht für die, die lieber nicht
Sie kennten, nothgedrungen doch sie wissen.
Denn die Erpressungen, die mein Gemahl
Will wissen, sind ansteckend schon im Hören;
Und unter dieser Last zerbricht der Rücken.
Man sagt, sie sind von euch ersonnen; sonst
Seid ihr zu hart beschuldigt.
König. Noch Erpressung!
In welcher Weise? Sprecht, von welcher Art
War die Erpressung?
Königin. Zwar wag' ich zu viel,
Setz' ich auf solche Probe eure Milde;
Doch macht mich kühn die zugesagte Nachsicht.
Des Volks Beschwerd' geht eine Steuer an,
Die ein Sechstheil von jeglichem Vermögen
Erhebet ohn' Verzug, und Vorwand ist
Der Krieg mit Frankreich. Dies macht dreist die Zungen:
Ausspeit der Mund die Pflicht; im kalten Herzen
Gefriert die Unterthanentreu', und Fluch
Wohnt jetzt, wo sonst Gebete; ja, es ging so weit,
Daß lenksamer Gehorsam jetzt ein Sclav
Jedweden aufgeregten Willens ist.
Möcht' schnell doch euer Hoheit dies Geschäft
In Ueberlegung ziehn; keins ist so dringend.
König. Bei meinem Leben, nein! — Zuwider ist
Es unserm Wunsch.
Wolf. Ich meinerseits nun ging
Hierin nicht weiter als durch Eine Stimm';
Auch die nur gab ich nach der Billigung
Gelehrter Richter. Wenn mich nun verleumden

Die Zungen, unbekannt mit meiner Denkart
Und meinem Thun, und demnach wollen sein
Die Chronik meines Handelns, — laßt mich sagen,
Dies ist der Würde Loos, der rauhe Pfad,
Den Tugend wandeln muß. Nicht sollen wir
Beschränken, was zu thun nothwendig ist,
Aus Furcht, daß wir auf neid'sche Tadler treffen,
Die gleich Raubfischen einem Schiffe folgen,
Obgleich es Müh' und keinen Nutzen bringt.
Oft unsre beste That, wenn Schwache sie
Und Böse neidisch richten, ist nicht unsre,
Und nicht gelobt; die schlimmste oft, verständlich
Dem gröbern Sinn, wird ausgeschrieen gar
Als unsre beste That. Soll'n still wir stehn,
Aus Furcht, daß unser Gehn verspottet und
Bekrittelt werd', wir müßten Wurzel schlagen
Hier, wo wir sitzen, oder gleich Statuen
An unserm Platze bleiben.

König. Weise That,
Mit Sorg' vollbracht, befreit sich selbst von Furcht:
That ohne Muster ist in ihrem Ausgang
Zu fürchten stets. Habt einen Vorgang ihr
Für eure Schatzung? Nein, ich glaube, keinen.
Nicht vom Gesetz muß man die Unterthanen
Losreißen und an unsre Willkühr ketten.
Den sechsten Theil von jedem? Schreckliche
Besteuerung! Wir nehmen ja vom Baum
Die Zweig', die Rind' und selbst den Stamm; und ob
Wir auch die Wurzel lassen, so zerhackt,
So dörrt die Luft den Saft. In jede Grafschaft,
Wo dies befohlen, sendet Schreiben hin
Mit völligem Verzeihn dem, der geweigert
Sich solcher Schatzung zu bequemen. Laßt
Dies eurer Sorg' empfohlen sein.

Wolf. (zu seinem Secretair.) Ein Wort
Mit euch. Ihr fertigt diese Briefe aus
Für jede Grafschaft mit des Königs Gnad'
Und Nachsicht. Die gekränkte Bürgerschaft
Ist uns sehr abgeneigt; drum sprenget aus,
Auf unser Fürwort sei der Widerruf

Und das Verzeihn erfolgt. Ich werd' euch bald
Vom Weitern unterrichten.

(Secretair ab.)

Der Haushofmeister tritt auf.

Königin. Es thut mir leid, daß Herzog Buckingham
Sich euer Mißfall'n zugezogen.

König. Ja,
Gar Manchem thut es leid: er ist gelehrt,
Ein seltner Redner, von Natur begabt;
Und sein Benehmen so, daß großen Meistern
Er Lehr' und Beispiel geben kann, und nie
Nach Hilfe suchet außer sich. Doch seht,
Wenn diese edle Gab' erfunden wird
Als schlecht vertheilt, ist erst der Geist verderbt,
Verwandelt sich in Laster, zehnmal schlimmer,
Als schon vorher. Der so vollkommne Mann,
Der unter Wundern stets ward aufgeführt,
Dem so entzückt wir oft gehorcht, daß uns
Minuten schienen Stunden seiner Rede;
Mylady, der hat seine Grazie,
Die sonst ihm eigen, in so scheußliche
Gestalt gekleidet, und ist schwarz, als hätt'
Die Hölle ihn gefärbt. Setzt euch zu uns,
Und hört (der hier war sein vertrauter Diener)
So arge Ding', um die die Ehre sich
In Trau'r möcht' kleiden. — Laßt ihn wiederholen
Die schon erzählten Ränk', wovon wir nie
Zu wenig fühlen, noch zu viel auch hören.

Wolf. Kommt, tretet vor: und freien Muths erzählt,
Was ihr als ein sorgsamer Unterthan
Vom Herzog Buckingham erforscht.

König. Sprecht frei.

Haush. Zuerst war's ihm Gewohnheit, jeden Tag
Mit solchem Wort sein Reden zu verpesten,
Daß, stürb' der König ohne Erben, so
Wollt' er das Scepter schon für sich erlangen:
Die Wort' hab' ich zu seinem Schwiegersohn,
Lord Aberga'ny, oft ihn sagen hören,
Dem eidlich Rach' am Cardinal er schwur.

Wolf. Eu'r Hoheit mög' sein sträfliches Beginnen

In diesem Punkt bemerken. Feindlich ist
Sein Wunsch, und strebt eu'r heiligen Person
Sein böser Will' entgegen; und er zielt
Noch über euch hinaus auf eure Freunde.
Königin. Verletzt nicht Menschenlieb', Lord Cardinal.
König. Sprecht weiter: wie begründet er das Recht
Auf diese Krone, wenn wir hingeschieden?
Hat über diesen Punkt er auch gesprochen?
Haush. Es hat dazu die eitle Prophezeihung
Des Niklas Hopkins ihn gebracht.
König. Wer war
Der Hopkins?
Haush. Herr, 's ist ein Carthäusermönch,
Sein Beichtiger, der jeden Augenblick
Mit Worten ihn von Herrscherwürd' genährt.
König. Wie weißt du das?
Haush. Nicht lang', eh' euer Hoheit
Nach Frankreich zog, und mit dem Herzog ich
War in der Rose, in Sankt Laurenz Poultney
Kirchspiel, da fragt' er mich, wie man in London
Von eurem Zug nach Frankreich spräche? — Ich
Erwiederte, man fürchte der Franzosen
Treulosigkeit zu unsers Herrn Verderben.
Gleich sagt' der Herzog, wohlgegründet sei
Die Furcht, und in Erfüllung geh', was ihm
Ein heil'ger Mönch gesagt, „der oft," erzählt' er,
„Zu mir gesandt, gelegne Stund' erheischend,
Um meinem Capellan, John de la Court,
Anzuvertrau'n gar wicht'gen Gegenstand:
Und als dann unterm Siegel er der Beichte
Hatt' fest geschworen, was er ihm entdeckte,
Das solle gegen Keinen mein Caplan
Als gegen mich nur äußern — da gar ernst
Und zögernd sprach er dies: der König weder,
Noch auch sein Stamm (das sagt dem Herzog) wird
Gedeihn: drum mög' er streben, sich die Lieb'
Des Volkes zu erringen; denn der Herzog,
Er werde über England herrschen."
Königin. Wenn
Ich recht vernahm, seid ihr des Herzogs Hausvogt,

Und habet, von den Untergebenen
Verklagt, verloren eure Stelle; drum
Nehmt euch in Acht, daß ihr in eurem Zorn
Nicht einen edlen Mann verletzt, und dann
Den edlern Theil verliert! Nehmt euch in Acht,
Ich sag's euch, ja, ich bitt' euch herzlich drum.

König. Laßt ihn. — Erzählt nur weiter.

Haush. Bei meiner Seel', ich will nur Wahrheit reden.
Ich sagt' dem Herzog, durch des Teufels Blendwerk
Sei wohl der Mönch getäuscht; gefährlich sei's
Für ihn, so lang' zu brüten drob, bis daß
Ein Plan sich ausgebildet, was gewiß
Geschäh', glaubt' er dem Wort. Da rief er: „Still!
Das bringt mir keinen Schaden:" — weiter dann:
„Wenn unser König starb im letzten Fieber,
So wär' das Haupt des Cardinals gefallen,
Und auch Sir Thomas Lovell's."

König. Ha! so arg?
Gefährlich ist der Mann. — Weißt du noch mehr?

Haush. O ja, mein Fürst.

König. Fahrt fort.

Haush. In Greenwich war's,
Wo von eu'r Hoheit 'nen Verweis erhielt
Mein Herzog, wegen des Sir William Blomer, —

König. Ja, ich erinnre mich: — aus meinem Dienst
Nahm ihn für sich der Herzog. — Doch, was weiter?

Haush. Da sagt' er: „Wär' ich darum festgesetzt
Etwa im Tower, da, denk' ich, hätt' ich wohl
Die Roll' gespielt, die einst mein Vater wollte
Am Usurpator Richard spielen, als
In Salisbury er sich Gehör erbat,
Und wär's gewährt, hätt' er, ihm huldigend
Zum Schein, in's Herz das Messer ihm gestoßen."

König. Entsetzlicher Verräther!

Wolf. Königin,
Kann frei noch unser König athmen, und
In Freiheit jener Mann?

Königin. Gott schütze Alle!

König. Es will noch mehr heraus; was sagst du weiter?

Haush. Als er den Vater nannte und das Messer,

Streckt' er sich aus, die eine Hand am Dolch,
Die andre auf die Brust geleget, stieß
Er aus solch wilden Fluch, dess' Inhalt war,
Daß, würd' er hart behandelt, er den Vater
Um soviel übertreffen wollt', als nur
Die rasche That den zweifelhaften Vorsatz.

König. Dazu war Rath; sein Messer trifft uns nicht;
Er ist gefangen. Ruft ihn vor Gericht.
Kann Gnad' vor dem Gesetz er finden, sei's;
Bei Tag und Nacht! Bei uns such' er sie nicht;
Den Hochverräther trifft ein hart Gericht.

(Alle ab.)

Dritte Scene.

Ein Zimmer im Pallast.

Der Lord-Kämmerer und Lord Sands treten auf.

Kämm. Ist's möglich, gaukelten die fränk'schen Zauber
Die Menschen in so seltene Verkleidung?

Sands. Sei noch so lächerlich die neue Mod',
Und selbst unmännlich, doch befolgt man sie.

Kämm. Was unsre Englischen, so weit ich seh',
Auf dieser letzten Reise sich geholt,
Sind blos ein oder zwei Gesichter die
Sie schneiden, doch nicht schön; denn macht sie einer,
So möcht' man schwören, seine Nase sei
Schon bei Pipin und bei Clothar im Rath
Gewesen, denn so ehrbar sieht sie aus.

Sands. Sie haben alle neue, lahme Beine;
Und sah man sie vorher nicht, sollt' man meinen,
Sie wären all' von Spath und Gall' geplagt.

Kämm. Wahrhaftig, Mylord, ihre Kleider sind
Im Schnitt so heidnisch, daß man glauben sollt',
Vertragen sei das Christenthum. Wie nun?
Was bringt Sir Thomas Lovell Neues uns?

Sir Thomas Lovell tritt auf.

Lov. Nun, Mylord, eben nichts als die Verordnung,
Die eben ist an's Schloßthor angeschlagen.

Kåmm. Und sie betrifft?
Lov. Der vielgereisten Stutzer
Bekehrung, die mit Zank, mit fadem Schwatzen
Und Schneidern unsern Hof erfüllt.
Kåmm. Das freut mich;
Nun möcht' ich die Monsieurs zu denken bitten,
Ein brit'scher Hofmann könn' auch klug sein, ohne
Das Louvre je zu sehn.
Lov. Entweder müssen
(So lautet die Verordnung) sie entsagen
Den Resten ihrer Narrheit, und den Wedeln,
Aus Frankreich mitgebracht, sammt allen Punkten
Der lieben Thorheit, die dazu gehören
(Duell'n und Feuerwerken, bess're Leute
Als sie verächtlich zu behandeln, blos
Aus fremder Weisheit); ganz entsagen auch
Dem Federball und ihren langen Strümpfen,
Gepufften kurzen Hosen, Kennzeichen
Der Reis', und wieder als vernünft'ge Menschen
Sich stellen; sonst zu ihren Spielkam'raden
Sich wieder packen, wo sie ihre Narrheit
Cum privilegio dann mögen treiben
Und sich verlachen lassen.
Sands. Zeit war's auch
Zur Heilung, denn das Uebel steckte an.
Kåmm. Wie werden unsre Damen den Verlust
Der süßen Eitelkeiten noch ertragen!
Lov. Gewiß gibt's reichlich Klagen; jene Schlauen
Verstanden trefflich unsre Frau'n zu fangen;
'ne Fiedel, ein französisch Lied thut Wunder.
Sands. Der Teufel fiedle sie! Gut, sie sind fort;
Denn Bess'rung war nicht mehr zu hoffen. Nun
Kann doch ein schlichter Edelmann vom Land',
Wie ich, längst aus dem Spiel verdrängt, sein Lied
Anbringen, und auf eine Stunde sich
Gehör verschaffen, und den Takt noch halten.
Kåmm. So recht, Lord Sands: ihr habt den Füllenzahn
Noch nicht verloren ganz.
Sands. Noch nicht, Mylord,
So lang' ein Stumpf noch übrig.

Kämm. Sagt, Sir Thomas,
Wo gingt ihr hin?
Lov. Zum Haus des Cardinals;
Eu'r Herrlichkeit ist auch dort eingeladen.
Kämm. Ja wohl: er gibt ein prächtig Fest heut' Nacht
Gar vielen Herrn und Damen; und man findet
Des ganzen Landes Schönheit dort beisammen.
Lov. Ein gütig Herz hat der Prälat, die Hand
So fruchtbar wie das Land, das uns ernährt;
Auf Alles fällt sein Thau.
Kämm. Höchst edel ist er;
Schwarz wie die Höll', wer anders von ihm spricht.
Sands. Er kann's, er hat die Mittel, und an ihm
Wär' Sparen schlimm're Sünd' als Ketzerei.
Freigebig muß man sein in seinem Stande,
Denn solche Männer sind als Beispiel da.
Kämm. Wohl wahr: doch wen'ge sind wie er.
Es wartet meine Bark', ich nehm' euch mit. —
Kommt nun, Sir Thomas, sonst wird es zu spät,
Und ich bin mit Sir Heinrich Guilford heut'
Aufseher bei dem Fest.
Sands. Zu eurem Dienst.

(Alle ab.)

Vierte Scene.

Staatszimmer beim Cardinal von York.

Hoboen. Ein kleiner Tisch unter einem Thronhimmel für den Cardinal; eine längere Tafel für die Gäste. Durch die eine Thür treten auf Anna Bullen und mehrere Herren und Damen, als Gäste; durch die andere Sir Heinrich Guilford.

Guilf. Ein allgemein Willkomm von seiner Gnaden
Begrüßt euch Damen all'; er weiht den Abend
Der Fröhlichkeit und euch, und hofft, daß keine
Von dieser edlen Schaar nur eine Sorge
Hat mitgebracht. Gern säh' er euch so froh,
Als ausgesuchte Gäste, guter Wein

Und guter Willkomm gute Leut' kann stimmen. —
Ihr säumt, Mylord;

Der Lord-Kämmerer, Lord Sands und Sir Thomas Lovell treten auf.

Schon der Gedank' an solche
Erles'ne Schaar hat Flügel mir geliehn.

Kämm. Ihr seid noch jung, Sir Heinrich Guilford.

Sands. Sir Thomas Lovell, hätt' der Cardinal
Halb meine weltlichen Gedanken nur,
So sollte Manche wohl ein lust'ger Fest
Hier finden, das wohl besser ihr gefiele.
Fürwahr, ein ausgesuchter Kreis von Schönen!

Lov. Wär' jetzt eu'r Herrlichkeit nur Beichtiger
Von Zweien oder Drei'n.

Sands. Ich wollt', ich wär's;
Sie hätten leichte Buße.

Lov. Nun, wie leicht?

Sands. So leicht als Daunenbetten sie nur böten.

Kämm. Gefällt's euch Platz zu nehmen, schöne Damen?
Sir Heinrich, setzt euch dorthin, ich bleib' hier:
Es kommt der Cardinal. — Ihr müßt nicht frieren;
Zwei Frau'n zusammensetzen, macht kalt Wetter: —
Ihr müßt sie unterhalten, Mylord Sands;
Setzt zwischen diese Damen euch.

Sands. Mylord,
Viel Dank, mein Treu'. — Erlaubt mir schöne Damen:

(Er setzt sich zwischen Anna Bullen und eine andere Dame.)

Red' ich ein wenig wild, verzeihet mir;
Ich hab's von meinem Vater.

Anna. War der toll?

Sands. Ausnehmend toll, vorzüglich in der Liebe;
Doch biß er Keine, grade so wie ich,
Und küßt' wohl zwanzigmal in einem Athem.

(Er küßt sie.)

Kämm. Mylord, so recht. Jetzt sitzt ihr gut. — Ihr Herrn,
Nun liegt an euch die Schuld, wenn diese Damen
Nicht heiter von uns gehn.

Sands. Was mich betrifft,
Ich thu' mein Möglichstes.

Hoboen. Cardinal Wolsey tritt auf mit Gefolge, und nimmt seinen Sitz ein.

Wolf. Seid mir willkommen,
Ihr schönen Gäste. Welche edle Dame
Und Herr nicht heute froh nach Möglichkeit,
Ist nicht mein Freund. Dies zu bestätigen,
Heiß' ich willkommen euch. (Trinkt.) Auf Aller Wohl!

Sands. Ein huldreich Wort von euer Gnaden! — Gebt
'nen Becher mir, der meinen Dank enthalte
Und mir das Reden spare.

Wolf. Ich dank' euch, Mylord Sands: erheitert nur
Dort eure schönen Nachbarinnen. — Damen,
Ihr seid nicht froh; — wess' ist die Schuld, ihr Herren?

Sands. Mylord, erst muß in ihre schönen Wangen
Der rothe Wein sich gießen, und sie plaudern,
Daß wir verstummen müssen.

Anna. Mylord Sands,
Ihr seid ein muntrer Spielmann.

Sands. Wenn ich spiele,
Ja. Fräulein, hier ist Wein: thut mir Bescheid.
Es gilt hier was, —

Anna. Das ihr nicht könnt beweisen.

Sands. Gleich plaudern sie, wie ich eu'r Gnaden sagte.

(Trommeln und Trompeten drinnen; man hört Kanonen abfeuern.)

Wolf. Was gibt's?

Kämm. Seht draußen nach.

(Ein Diener geht hinaus.)

Wolf. Welch Kriegsgeräusch!
Wie deut' ich dies? — Nein, Damen, fürchtet nichts;
Ihr seid gesichert durch das Kriegesrecht.

Der Diener kommt zurück.

Kämm. Wie nun? was ist's?

Dien. Ein edler Trupp von Fremden,
Denn so erscheinen sie, ist hier gelandet,
Und nahen sich gleich hohen Abgesandten
Von fremden Fürsten.

Wolf. Mylord Kämmerer,
Ihr redet fränkisch, heißet sie willkommen;
Empfanget würdig, und geleitet sie
Vor uns, wo dieser Schönheitshimmel sie

Mit Glanz bescheine. — Nehmt Begleitung mit. —

(Der Kämmerer mit Gefolge ab. Alle erheben sich und die Tische werden weggenommen.)

Da wär' das Fest gestört; wir holen's nach.
Euch Allen sei gesegnet dieses Mahl;
Und Alle nochmals heiße ich willkommen.

Hoboen. Der König und zwölf Andere als Schäfer verkleidet, mit sechzehn Fackelträgern, vom Lord-Kämmerer eingeführt, treten auf. Sie gehen gerade auf den Cardinal zu, und grüßen ihn ehrerbietig.

Ein edler Zug! Was steht zu ihrem Dienst? —

Kämm. Da sie nicht englisch reden, baten sie,
Zu melden euer Gnaden: — da zu ihnen
Der Ruf gelangt von der Versammlung hier,
So edel und so schön, nicht hätten sie
Umhin gekonnt, aus ihrer hohen Achtung
Für Schönheit, ihre Herden zu verlassen,
Und im Vertraun auf eure Güt', Erlaubniß
Sich zu erbitten, hier zu sehn die Damen,
Und auf ein Stündchen sie zu unterhalten.

Wolf. Sagt, Mylord Kämmerer, mein armes Haus
Beglücken sie mit Gnad'; sagt tausend Dank,
Und bittet sie zu thun nach ihrem Willen.

(Alle wählen sich Damen zum Tanz. Der König wählt Anna Bullen.)

König. Die schönste Hand, die ich berührt! O, Schönheit,
Bisher kannt' ich dich nicht. (Musik. Tanz.)

Wolf. Mylord, —

Kämm. Eu'r Gnaden?

Wolf. Bitt' euch, sagt ihnen dies in meinem Namen:
Es müsse Einer unter ihnen sein,
Der würd'ger dieses Platzes sei als ich,
Dem ich, kennt' ich ihn nur, aus Lieb' und Pflicht
Ihn gerne überließ.

Kämm. Es soll geschehn.

(Der Kämmerer geht zur Gesellschaft und kehrt zurück.)

Wolf. Was sagen sie?

Kämm. Es sei ein solcher wohl,
Bekennen sie, hier unter ihnen; doch
Mög' ihn ausfinden euer Gnaden, dann
Nähm' er es an.

Wolf. So lasset mich denn sehn. —
(Er steigt von seinem Sitz.)
Erlaubet mir, ihr Herrn: — ich mache hier
Gleich eine Königswahl.
König. Lord Cardinal,
Ihr trafet gut. (Er demaskirt sich.) Gar schön ist die Gesellschaft;
Und, Mylord, ihr thut gut: ihr seid Prälat,
Sonst möchte wohl ich Arges von euch denken.
Wolf. Sehr freut mich's, wenn eu'r Hoheit froh gestimmt.
König. Kommt her, ich bitt' euch, Mylord Kämmerer.
Wer ist das schöne Fräulein dort?
Kämm. Erlaubt
Eu'r Hoheit, 's ist Sir Thomas Bullen's Tochter,
Des Vicomte Rochford, von der Kön'gin Damen.
König. Bei Gott, ein lieblich Kind. — Mein süßes Herz,
(Zu Anna Bullen.)
Es wär' unziemlich, euch zum Tanz zu fordern
Und nicht zu küssen. — Stoßt mit an, ihr Herrn,
Bringt die Gesundheit rund.
Wolf. Sir Thomas, ist bereit schon das Banquet
Im innern Saale?
Lov. Ja, Mylord.
Wolf. Ich fürcht',
Eu'r Hoheit ist ein wenig heiß vom Tanz.
König. Ich fürchte nur zu sehr.
Wolf. Im nächsten Zimmer
Ist frisch're Luft.
König. Führ' Jeder seine Dame. —
Ich darf euch, holdes Kind, noch nicht verlassen, —
Noch sei'n wir fröhlich; — Mylord Cardinal,
Ich habe Toaste noch ein halbes Dutzend
Auf diese Damen auszubringen, und
Drauf führ' ich sie zum Tanz; dann träumen wir,
Wer in der Gunst am höchsten. — Blas't zum Aufbruch!
(Alle gehen ab unter Trompetenschall.)

Zweiter Akt.

Erste Scene.

Straße.

Zwei Edelleute begegnen einander.

Erster Edelm. Wohin so schnell?
Zweiter Edelm. O, — grüß' euch Gott! Gerade
Zur Halle, um das Schicksal zu erfahren
Des großen Herzogs Buckingham.
Erster Edelm. Ich spare
Die Müh' euch, Herr. 's ist Alles schon geschehn,
Jetzt wird er heimgeführt.
Zweiter Edelm. Wart ihr zugegen?
Erster Edelm. Ja wohl.
Zweiter Edelm. Dann, bitt' euch, sagt, wie es geschah?
Erster Edelm. Das räth man leicht.
Zweiter Edelm. Ward schuldig er erfunden?
Erster Edelm. Wohl ward er's, und sogleich sprach man das Urtheil.
Zweiter Edelm. Das geht mir nah.
Erster Edelm. Ja, vielen Andern auch.
Zweiter Edelm. Doch, bitt' euch, sagt mir, wie es sich begab?
Erster Edelm. Ich sag's euch in der Kürz'. Der große Herzog
Trat vor die Schrank', wo gegen alle Klagen
Er wacker sich verfocht mit scharfen Gründen,
Um dem Gesetz, unschuldig, zu entgehn.
Des Königs Anwalt dahingegen drang
Auf das Verhör, Beweis und Eingeständniß
Verschiedner Zeugen, die der Herzog bat
Sogleich vor Augen ihm zu bringen. Und
Alsbald erschien sein Intendant, sein Kanzler
Sir Gilbert Peck, sein Beichtiger John Court;

Dann Hopkins, jener Teufelsmönch, der Alles
Hat angestiftet.

Zweiter Edelm. 's ist derselbe, der
Mit seiner Prophezeihung ihn getäuscht?

Erster Edelm. Derselbe. Alle klagten hart ihn an;
Gern hätte er sie von sich abgelehnt,
Doch konnt' er's nicht: und so auf dieses Zeugniß
Ward schuldig er des Hochverraths erkannt
Von seinen Pairs. Viel und Gelehrtes hat
Er eingewandt zur Rettung seines Lebens;
Doch blieb's bedauert oder unbeachtet.

Zweiter Edelm. Und wie betrug er sich bei alle dem?

Erster Edelm. Als wieder vor die Schranken er gebracht,
Und hört' sein Grabgeläut, sein Urtheil, da
Erfaßt' ihn Todesangst; Schweiß brach hervor,
Und etwas sprach im Zorn er, schlecht und hastig:
Doch kam er gleich zu sich zurück, und ruhig
Blieb er in edler Fassung bis an's Ende.

Zweiter Edelm. Er fürchtet wohl den Tod nicht.

Erster Edelm. Nein, gewiß,
So weiblich war er nie; obgleich die Ursach'
Ihn sicher kränken muß.

Zweiter Edelm. Ohn' allen Zweifel
Hat es der Cardinal doch angestiftet.

Erster Edelm. Nicht zu bezweifeln: erst Kildairs Anklage,
Der erst Regent in Irland war; der dann
Ersetzt ward durch Lord Surrey, und in Eile,
Daß er nicht seinem Vater hälfe.

Zweiter Edelm. Das
War ein recht häm'scher Streich geheimer Staatskunst.

Erster Edelm. Kehrt er zurück, wird er es ihm vergelten.
's ist allgemein bekannt, daß, wen der König
Begünstigt, dem sucht gleich der Cardinal
Ein Amt recht fern vom Hof.

Zweiter Edelm. All' den Gemeinen
Ist er im Tod verhaßt, und säh'n sie gern ihn
Zehn Klafter tief: so sehr sie diesem Herzog
In Liebe zugethan; sie nennen ihn
Den güt'gen Buckingham, der Sitte Spiegel.

Erſter Edelm. Seht, Herr, dort kommt der arme, edle Mann.

Buckingham tritt auf, von ſeinem Verhör kommend; Gerichtsdiener gehen vor ihm, die Schneide ihrer Beile gegen ihn gekehrt. Hellebardirer auf beiden Seiten. Ihm folgen Sir Thomas Lovell, Sir Nicolas Vaux, Sir William Sands und Volk.

Zweiter Edelm. Kommt, laßt uns näher treten und ihn ſehen.

Buckingh. Ihr guten Leute, die ihr mich voll Mitleid
So weit begleitet, hört, was ich euch ſage,
Geht heim dann und vergeſſet mich. Ich habe
Verräthers Urtheil hier empfangen heut',
Und unter dieſem Namen muß ich ſterben.
Doch iſt mein Zeug' der Himmel, und wenn ich
Hab' ein Gewiſſen, ſo mag es mich treffen,
So wie die Axt fällt, wenn ich treu nicht bin!
Die Richter haſſ' ich nicht um meinen Tod,
Sie übten Recht nur nach der Zeugen Ausſpruch;
Doch, die's veranlaßt, wünſcht' ich beſſ're Chriſten.
Wer ſie auch ſind, von Herzen ſei verziehn:
Nur daß ſie ihres Unrechts nicht ſich rühmen,
Noch ihre Größ' auf's Grab der Edlen bau'n;
Dann ſchreie gegen ſie mein ſchuldlos Blut.
Kein läng'res Leben hoff' ich mehr hienieden,
Noch fleh' ich drum, ob auch der König reicher
An Gnad', als ich an Fehlern. Ihr Getreuen,
Die ihr es wagt, um Buckingham zu weinen,
Ihr edlen Freunde, deren Abſchied ihm
Allein iſt bitter, und allein'ger Tod,
Geleitet mich zum Tod gleich guten Engeln;
Und trifft die lange Scheidung mich des Stahles,
Macht eu'r Gebet zum Opfer und erhebet
Zum Himmel meine Seel' empor. — Nun fort,
In Gottes Namen.

Lov. Ich erſuch eu'r Gnaden,
Wenn je in eurem Herzen gegen mich
Ein Haß verborgen, jetzt vergebt mir frei.

Buckingh. Sir Thomas Lovell, ich vergebe euch,
So wie ich wünſche, daß mir werd' vergeben:
Und ſo vergeb' ich Allen; kein ſolch' Unrecht,

Und wär' es zahllos, gibt's, daß ich nicht könnt'
Entsühnen: nicht soll schwarzer Haß das Grab
Mir bau'n. — Empfehlet mich dem König; und
Spricht er von Buckingham, so bitt' ich, sagt ihm,
Ihr traft ihn halb im Himmel: mein Gebet
Und Wunsch gehört dem König; und bis mich
Die Seel' verläßt, werd' ich ihm Heil erflehn.
Er möge länger leben, als mir Zeit bleibt,
Zu zählen seine Jahre! Liebreich und
Geliebt sei seine Herrschaft! Und, wenn Zeit
Zuletzt zu seinem fernen End' ihn führt,
So mag' die Güt' und Er ein Grabmahl füllen!

Lov. Ich führ' eu'r Gnaden hin zur Wasserseite;
Dann übergeb' ich Niclas Vaux mein Amt,
Der euch zu eurem End' geleiten wird.

Vaux. Macht Anstalt, denn schon kommt der Herzog; habt
Das Boot bereit, und zieret es mit Schmuck,
Wie seinem Stande es geziemt.

Buckingh. Nein, Sir,
Laßt das; es würd' mein Rang mich jetzt nur höhnen.
Lord Connetable war ich als ich kam,
Herzog von Buckingham; jetzt bin ich nur
Der arme Eduard Bohun, und reicher
Als jene Elenden, die mich verklagt,
Und Wahrheit nur dem Namen nach gekannt;
Doch jetzt besiegl' ich sie mit meinem Blut,
Um das gewiß sie einst noch ächzen werden.
Mein edler Vater, Heinrich Buckingham,
Der gegen Richard's Tyrannei zuerst
Ankämpft', zu seinem Diener Banister
Entfloh, fand, so in Noth, Verrath durch ihn,
Und fiel ohn' Untersuchung; Gott sei mit ihm!
Heinrich der Siebente folgt', und treu beklagend
Des Vaters Mord, der edelmüth'ge Fürst,
Gab Gut und Ansehn mir zurück, und schuf
Neuglänzend meinen Namen aus den Trümmern.
Jetzt nimmt sein Sohn, Heinrich der Achte, Leben,
Ehr', Nam' und Alles, was mich glücklich machte,
Mit Einem Streich hinweg aus dieser Welt.
Mir ward gerichtliches Verhör vergönnt,

Und zwar ein wahrhaft edles, was ein wenig
Mich mehr beglückt als meinen armen Vater:
Doch so weit sind wir gleich in unserm Schicksal, —
Gestürzet Beid' durch Diener, die wir liebten;
Höchst unnatürlich', treulose Vergeltung!
Der Himmel hat bei Allem seinen Zweck.
Doch ihr, die ihr mich hört, nehmt diese Warnung
Von einem Sterbenden: Wo ihr Vertraun
Und Lieb' freigebig spendet, wahrt die Zunge:
Die ihr zu Freunden macht, die Herzen gebt,
Wenn sie den kleinsten Stoß an eurem Glück
Bemerken, fallen sie gleich von euch ab
Wie Wasser, und sie werden nur gefunden,
Wo sie nach eurem Untergange streben.
Ihr guten Leute, betet jetzt für mich!
Die letzte Stund' des langen müden Lebens
Hat mir geschlagen. — Lebet Alle wohl!
Und wollt ihr einmal Trauriges erzählen,
Sagt, wie ich fiel. — Wohlan nun. Gott verzeih' mir!

(Buckingham mit Gefolge ab.)

Erster Edelm. O, dies ist mitleidswürdig! — Herr, ich fürchte,
Dies ruft zu viele Flüch' auf deren Häupter,
Die es veranlaßt.

Zweiter Edelm. Ist der Herzog schuldlos,
Ist's grauenvoll: doch könnt' ich Winke euch
Von einem nahen Unheil geben, das,
Wenn es eintritt, noch schlimmer ist als dieses.

Erster Edelm. Die guten Engel mögen fern es halten!
Sprecht, was es ist, und baut auf meine Treu'.

Zweiter Edelm. Erprobte Treu' erfordert dies Geheimniß,
Um es zu bergen.

Erster Edelm. Sagt es nur; ich rede
Nur wenig.

Zweiter Edelm. Nun wohlan, ich will euch traun.
Vernahmt ihr dieser Tage nicht ein Munkeln,
Des Königs nahe Scheidung anbetreffend
Von Catharinen?

Erster Edelm. Ja, doch bald verlor sich's:
Denn als der König es gehört, hat zornig
Er dem Lord Mayor sogleich Befehl gesandt,

Zu hemmen solch' Gerücht, und schnell zu zügeln
Die Zungen, die gewagt, es zu verbreiten.
Zweiter Edelm. Doch jetzt hat jenes Lästern sich bestätigt:
Denn es erhebt sich stärker als zuvor;
Gewiß glaubt man den König schon bestimmt.
Der Cardinal, wo nicht ein Anderer
Aus seiner Näh', hat ihn mit solchen Scrupeln
Aus Haß zur Königin erfüllt, die sie
Verderben werden. Zu bestät'gen dies
Dient noch, daß jüngst der Cardinal Campejus
Gekommen ist; man glaubt zu diesem Zweck.
Erster Edelm. Der Cardinal ist's, der dies macht, und blos
Aus Rach' am Kaiser, der das Erzbisthum
Toledo ihm auf sein Gesuch verweigert.
Zweiter Edelm. Ich denk', ihr traft's. Doch ist es grausam nicht,
Daß sie dies büßen muß? Der Cardinal
Will seinen Willen haben — und sie fällt.
Erster Edelm. Ja, es ist traurig. Wir stehn hier zu frei
Für solch Gespräch; drum mehr davon daheim.

(Alle ab.)

Zweite Scene.

Ein Vorzimmer im Pallast.

Der Lord-Kämmerer tritt auf, einen Brief lesend.

Kämm. „Mylord! Die Pferde, nach welchen eure Herrlichkeit sandte, waren von mir mit aller Sorgfalt aufgetrieben, wohl ausgewählt, zugeritten und equipirt. Sie waren jung und schön, und von der besten Raçe im Norden. Als sie bereit waren nach London abzugehen, nahm sie ein Diener des Lord Cardinals nach vorgezeigtem Befehl und Vollmacht in Beschlag, mit der Bemerkung: Sein Herr wolle eher bedient sein als ein Unterthan, wo nicht eher als der König; dies, Sir, stopfte uns den Mund."
Das will er, fürcht' ich; nun, er mag sie haben:
Ich denk', er wird noch Alles an sich raffen.

Die Herzoge von Norfolk und Suffolk treten auf.

Norf. Willkommen, werther Mylord Kämmerer.
Kämm. Gott grüß' eu'r Gnaden Beide.
Suff. Sagt, der König,
Ist er beschäftigt?
Kämm. Ich hab' ihn allein
Gelassen in Betrübniß.
Norf. Was die Ursach'?
Kämm. Es scheint, die Eh' mit seines Bruders Frau
Kam dem Gewissen ihm zu nah.
Suff. Vielmehr
Kam sein Gewissen einer andern Frau
Zu nah.
Norf. Ja wohl; das Werk des Cardinals
Ist es, des Königs-Cardinals: denn er,
Der blinde Pfaff', Fortuna's ältster Sohn,
Dreht's wie er will. Der König soll ihn kennen.
Suff. Das gebe Gott! Er kennt sich selbst nicht eh'r.
Norf. Wie heilig er in Allem geht zu Werk!
Mit welchem Eifer! Seit er hat gebrochen
Den Bund mit Kaiser Karl, dem großen Neffen
Der Königin, taucht er in's Herz des Königs,
Sä't Zweifel dort, Gefahr, Gewissensbisse,
Furcht und Verzweiflung, blos der Ehe wegen:
Und, um davon den König zu befrein,
Räth er zur Scheidung, räth, sie zu verstoßen,
Die zwanzig Jahr' wie ein Juwel gehangen
An seinem Hals, und nie den Glanz verlor:
Sie, die mit solcher Zärtlichkeit ihn liebt,
Mit der die Engel gute Menschen lieben;
Die, wenn der schwerste Schlag des Schicksals fällt,
Den König segnet. Sagt, ist das nicht fromm?
Kämm. Der Himmel nehme solchen Rath von uns!
's ist nur zu wahr; schon allgemein bekannt
Ist dies Gerücht, schon jede Zung' spricht's aus,
Und alle Treuen weinen drum. Wer nur
Die näh're Einsicht hat, sieht auch den Hauptzweck, —
Die Eh' mit Frankreichs Schwester. Mag der Himmel
Des Königs Augen bald doch öffnen, die
Der freche Mann so lange eingeschläfert.

Suff. Und bald von Knechtschaft uns befrein.
Norf. Ja wohl,
Wir sollten beten, herzlich, um Erlösung;
Sonst bringt uns der gebieterische Mann
Von Fürsten noch zu Pagen. Stand und Rang
Liegt vor ihm wie ein Teig, dem nach Gefallen
Er gibt beliebige Gestalt.

Suff. Mylords,
Ich lieb' und fürcht' ihn nicht, das ist mein Glaube:
Wie ich durch ihn nicht ward, will ich auch bleiben
Mit Königs Hilf': sein Fluch und Segen trifft
Mich gleich, 's ist Luft, und daran glaub' ich nicht.
Ich kannt' ihn, kenn' ihn noch, und laß ihn dem,
Der ihn so stolz gemacht, dem Papst.

Norf. Laßt uns
Hineingehn und versuchen, ob wir nicht
Durch anderes Beginnen ab den König
Von diesem trüben Denken bringen können,
Das ihn so ernst ergreift. — Folgt ihr, Mylord?

Kämm. Verzeiht, der König schickt' mich sonst wohin:
Auch fürcht' ich, ist die Zeit sehr ungelegen.
Ich wünsch' euch Glück,

Norf. Dank, Mylord Kämmerer.

(Lord-Kämmerer ab.)

Norfolk öffnet eine Flügelthüre. Man sieht den König sitzen und nachdenklich lesen.

Suff. Wie ernst er blickt! wohl ist er sehr betrübt.
König. Wer ist da? ha!
Norf. Gott geb', daß er nicht zornig!
König. Wer ist da, frag' ich? Wie vermeßt ihr euch,
In Stunden ernster Sammlung euch zu drängen?
Wer bin ich? Ha!

Norf. Ein gnäd'ger König, der Vergehn entschuldigt,
Geschehn aus guter Absicht. Dieser Fehler
Betraf ein Staatsgeschäft, weshalb wir kommen,
Um euren hohen Willen zu vernehmen.

König. Ihr seid zu kühn. Ich lehr' euch, wann es Zeit
Ist zu Geschäften! Ist dies eine Stunde
Zu weltlichem Vollbringen? Ha! —

Wolsey und Campejus treten auf.

Wer da?
Seid ihr's, Lord Cardinal? — O theurer Wolsey,
Du Trost des tief verwundeten Gewissens,
Du gibst dem König Heilung. — Seid willkommen,
(zu Campejus.)
Gelehrter, edler Herr, in unserm Reich;
Gebietet über uns und das. — Und ihr,
(zu Wolsey.)
Habt Sorge, daß zur That wird, was wir sprachen.
Wols. Ich bitt' eu'r Hoheit nur um eine Stunde
Geheimer Unterhandlung.
König. Geht, wir sind
Beschäftigt.
(zu Norfolk und Suffolk.)
Norf. (beiseit.) Sag' einer, dieser Priester sei nicht stolz.
Suff. (beiseit.) Ganz unaussprechlich. Ich möcht' nicht so krank sein,
Selbst nicht für seinen Platz. Doch kann's nicht dauern.
Norf. (beiseit.) Geschieht's, so bring' ich ihm Eins bei.
Suff. (beiseit.) Auch ich.
(Norfolk und Suffolk ab.)
Wols. Eu'r Hoheit gab ein Beispiel ihrer Weisheit
Vor allen Fürsten, da ihr eure Scrupel
Dem Spruch der Kirche habt anheim gestellt.
Wer kann jetzt zürnen? Welcher Haß euch treffen?
Spanien, durch Blut und Freundschaft ihr verbunden,
Muß jetzt bekennen, wenn es gut gesinnt,
Daß recht und edel die Verurtheilung.
Der ganze Clerus hat, der einsichtsvolle,
In allen Königreichen beigestimmt;
Und Rom, des Urtheils Pflegerin, hat uns
Auf eurer Hoheit eignen Wunsch gesendet,
Als Aller Zunge, diesen edlen Mann,
Den würd'gen, hochgelahrten Priester her,
Den Cardinal Campejus, den ich hier
Noch einmal jetzt vorstelle meinem Fürsten.
König. Ich heiß' umarmend ihn nochmals willkommen,
Und für die Liebe dank' ich dem Conclave,
Daß seine Wahl zu meinem Wunsche stimmt.

Camp. Mit Recht verdient ihr aller Fremden Liebe,
So edel seid ihr. In eu'r Hoheit Hand
Leg' ich die Vollmacht nieder, die mich, auf
Befehl des Hofs von Rom, mit euch vereint,
Lord-Cardinal von York, in diesem Fall
Als unpartei'sche Richter zu erscheinen.

König. Gleich würdig Beid'. Von eures Kommens Zweck
Sei alsobald die Kön'gin unterrichtet.
He, Gardiner!

Wolf. Ich weiß, eu'r Hoheit hat sie stets zu sehr
Geliebt, um das ihr zu verweigern, was
Ein Weib von niederm Stand mit Recht kann fordern:
Gelehrte, die für sie frei sprechen dürfen.

König. Ja, und die besten soll sie haben; meine Gunst,
Wer es am besten thut. Gott hemm' das Unrecht.
Ich bitt' euch, Cardinal, ruft Gardiner,
Den neuen Secretair; ich find' den Menschen
Recht sehr geschickt.

Wolsey geht hinaus und kommt mit Gardiner zurück.

Wolf. Gebt mir die Hand: viel Freud'
Und Gunst; ihr seid des Königs jetzt.

Gard. (beiseit.) Doch stets
Zu Dienst eu'r Gnaden, dessen Hand mich hob.

König. Komm hieher, Gardiner.

(Er spricht insgeheim mit Gardiner.)

Camp. Mylord von York, war nicht ein Doktor Pace
Zuvor an dieses Mannes Platz?

Wolf. Nun ja.

Camp. Hielt man ihn nicht für sehr gelehrt?

Wolf. Gewiß.

Camp. Glaubt mir, es ist ein bös' Gerücht von euch
Verbreitet, Mylord Cardinal.

Wolf. Von mir?

Camp. Man steht nicht an, des Neides euch zu zeihn;
Und fürchtend, daß er mög' zu hoch empor
Durch seine Tugend steigen, hieltet ihr
Ihn nieder, und das kränkt' ihn so,
Daß er im Wahnsinn starb.

Wolf. Des Himmels Fried' ihm!
's ist Christenlieb' genug: lebend'ge Lästrer

Kann man noch strafen. Jener war ein Narr;
Wollt' tugendhaft sein mit Gewalt: doch dieser,
Wie ich gebiete, folget meinem Wink;
Kein Andrer darf so nah stehn. Lernt das, Bruder,
Wir sind nicht da, daß uns der Niedre hemme.

Königin Bringt dies der Königin in aller Ehrfurcht.

(Gardiner geht ab.)

Der beste Ort für diese Unterhandlung
Ist, denk' ich, Blackfriars; dort versammelt euch
Zu der Erwägung dieser wicht'gen Sache. —
Trefft Anstalt, werther Wolsey. — O Mylord,
Muß nicht mit Schmerz ein wackrer Mann verlassen
Solch theures Weib? Doch, o Gewissen, Gewissen! —
Das ist ein zarter Punkt! ich muß sie lassen.

(Alle ab.)

Dritte Scene.

Ein Vorzimmer der Königin.

Anna Bullen und eine alte Hofdame treten auf.

Anna. Auch darum nicht; — hier ist der Sitz der Qual:
Der König, der so lang mit ihr gelebt;
Und sie so gut, daß niemals meine Zunge
Was Schlechtes konnte von ihr sagen, — nein,
Wahrhaftig, Kränkung kannt' sie nicht; — und nun
So manchen Sonnen-Umlauf Königin,
In Majestät und Pomp stets wachsend, — die
Zu lassen noch ist tausendmal so bitter,
Als süß zuerst, sie zu erlangen, — nun,
Nach solchem Vorgang so sie zu entlassen!
Das müßte selbst ein Ungeheuer rühren.

Hofd. Es müssen auch die härt'sten Herzen schmelzen
Und sie beklagen.

Anna. Gott! es wäre besser,
Sie hätte nie den Pomp gekannt! Zwar ist
Er weltlich, doch wenn Glück, die Zänkerin,
Sie von dem Eigenthümer trennt, so ist's
Ein Schmerz, wie wenn vom Leib' die Seel' sich scheidet.

Hofd. O, arme Königin! jetzt ist sie wieder
Fremd wie zuvor.
Anna. So mehr muß Mitleid nun
Um sie in Thränen sich ergießen. Wahrlich,
Ich schwör', viel besser ist's, niedrig geboren,
Und in bescheidnem Stand zufrieden leben,
Als aufgeputzt im Flitterstaat des Grams
Und goldnen Kummers.
Hofd. Unser bestes Gut
Ist die Zufriedenheit.
Anna. Bei meiner Unschuld,
Ich möchte Königin nicht sein.
Hofd. Ich wohl,
Mein Seel', und wagte meine Unschuld dran:
Und so auch ihr, trotz eurer Heuchelei,
Die süß ihr würzt: ihr habt des Weibes Reize,
Und auch ein Weiberherz, das immer strebte
Nach Ansehn, Reichthum und nach Herrschermacht,
Die, recht betrachtet, Glück doch sind und Gaben
(Wie ihr euch auch verstellt), die doch wohl Platz
In eurem zärtlichen Gewissen fänden,
Wenn's euch gefiel, ein wenig es zu weiten.
Anna. In Wahrheit nicht, —
Hofd. O geht mir nur, — ihr wär't
Nicht gerne Königin?
Anna. Um alle Güter
Nicht, die die Erde trägt.
Hofd. 's ist seltsam doch;
Schon ein verborgner Dreier könnte mich,
Kön'gin zu sein, so alt ich bin, bestechen.
Doch sagt, was denkt ihr zu 'ner Herzogin?
Habt ihr die Kraft, die Last der Würd' zu tragen?
Anna. Nein, wahrlich nicht.
Hofd. Da seid ihr schwach gebaut.
Wählt euch den Rang; ich trät' als junger Graf
Euch nah um mehr nicht als um ein Erröthen:
Tragt ihr die Last nicht, seid ihr auch zu schwach
Um Jungen zu erzeugen.
Anna. Wie ihr schwatzt!

Noch einmal schwör' ich, Königin möcht' ich
Um alle Welt nicht sein.
Hofd. Um's kleine England
Würd' euch der Mund schon wässern: mir schon um
Carnarvonshire, wenn auch zur Krone sonst
Nichts mehr gehörte. Seht, wer kommt daher?

Der Lord-Kämmerer tritt auf.

Kämm. Ihr Fräulein, guten Morgen! Was ist's werth,
Zu wissen, was Geheimes ihr beredet?
Anna. Nicht eurer Frage, guter Lord, verlohnt sich's:
Wir klagten über unsrer Herrin Unglück.
Kämm. Ein würd'ger Gegenstand, und wohl sich ziemend
Für solche edle Damen. Noch ist Hoffnung,
Daß Alles gut noch wird.
Anna. Gott geb' es, Amen!
Kämm. Ihr habt ein edles Herz; des Himmels Segen
Folgt Wesen so wie ihr. Daß ihr bemerkt,
Mein schönes Fräulein, daß ich wahr auch rede,
Und Kunde ward von eurer reichen Tugend
Dem höchsten Blick, grüßt euch mit hoher Achtung
Des Königs Majestät, gering're Ehr'
Euch nicht verleih'nd, als einer Markgräfin
Von Pembroke; dann zu diesem Titel fügt
Aus freier Gnade er ein Jahrgehalt
Von tausend Pfund hinzu.
Anna. Ich weiß noch nicht
Die Form des hohen Dankgefühls zu finden;
Mehr als mein Alles ist noch nichts: Gebet
Nicht heilig g'nug, noch meine Wünsche mehr
Als leere Eitelkeiten werth; doch sind
Gebet und Wünsche Alles, was ich hab'
Ihm zu erwiedern. Bitt' eu'r Herrlichkeit,
Geneigt zu schildern meinen Dank und den
Gehorsam einer treuen Magd dem König,
Für dessen Heil und Thron ich bete.
Kämm. Fräulein,
Ich eil', den König zu bestärken noch
In seiner günst'gen Meinung.

(Beiseit.)

Hab' sie wohl

Geprüft; Schönheit und Anstand sind in ihr
So zart verwebt, daß sie den König fingen;
Und wer kann wissen, ob nicht ein Juwel
Aus ihr entsprießen mag, das überstrahlt
Die ganze Insel? — Jetzt geh' ich zum König
Und meld', daß ich euch sprach.

Anna. Mein werther Lord. (Kämmerer ab.)

Hofd. Ei, ei, da haben wir es ja; seht, seht!
An sechzehn Jahr hab' ich am Hof gebettelt,
(Bin stets noch bettelhaft am Hof) und zwischen
Zu zeitig und zu spät traf ich es nie,
Bemüht' ich mich um ein'ge Pfund: und ihr,
(O Schicksal!) ein ganz neuer Fisch noch hier,
(Pfui über dieses aufgedrängte Glück!)
Habt euren Mund schon voll, eh' ihr ihn öffnet.

Anna. Auch seltsam scheint es mir.

Hofd. Wie schmeckt's? ist's bitter?
Ich wette zwanzig Groschen, nein. Es war
Einst eine Dame, ('s ist ein altes Mährchen,)
Die wollte Königin nicht sein, durchaus nicht,
Um allen Schlamm Aegyptens: — Hörtet ihr's?

Anna. Geht, ihr seid scherzhaft.

Hofd. Ich, in eurer Stelle,
Flög' höher als die Lerch'. Markgräfin Pembroke!
Eintausend Pfund des Jahrs! Aus bloßer Achtung,
Ohn' sonstige Verbindlichkeit: fürwahr,
Mehr Tausende verspricht das noch. Die Schlepp'
Der Ehr' ist länger als ihr Vorderkleid.
Jetzt tragt ihr wohl die Herzogin auch schon; —
Nicht wahr, ihr seid jetzt stärker als vorhin?

Anna. Mein gutes Fräulein,
Treibt Scherz mit euren eignen Phantasien,
Und laßt mich aus dem Spiel. Ich möchte sterben,
Wenn im Geringsten dies mein Blut bewegt;
Nein, mich erschreckt's, zu denken, was noch folgt, —
Die Königin ist trostlos, wie vergeßlich,
Daß wir so lang allein sie lassen. Bitte,
Erzählt ihr nicht, was ihr gehört.

Hofd. Was denkt
Ihr nur von mir? (Beide ab.)

Vierte Scene.

Eine Halle in Blackfriars.

Trompetenstoß; Zinken und Hörner. Zwei Gerichtsdiener treten auf mit kurzen silbernen Stäben; nach ihnen zwei Schreiber in Doktorkleidung; darauf der Erzbischof von Canterbury allein; nach ihm die Bischöfe von Lincoln, Ely, Rochester und St. Asaph. Dann folgt in einer kleinen Entfernung ein Edelmann, der die Tasche mit dem großen Siegel und einen Cardinalshut trägt; dann zwei Priester, jeder mit einem silbernen Kreuz; dann ein Marschall mit bloßem Haupt, begleitet von einem Herold, der ein silbenes Scepter trägt; dann zwei Edelleute mit zwei großen silbernen Pfeilern. Ihnen folgen neben einander gehend die beiden Cardinäle Wolsey und Campejus; endlich zwei Cavaliere mit Schwert und Scepter. Dann der König und die Königin mit ihrem Gefolge. Der König nimmt Platz unter dem Baldachin; die beiden Cardinäle sitzen unter ihm als Richter. Die Königin nimmt ihren Platz in einiger Entfernung vom Könige. Die Bischöfe setzen sich an jede Seite des Gerichtshofes, nach Art eines Consistoriums; unter ihnen die Schreiber. Die Lords sitzen zunächst den Bischöfen. Der Ausrufer und der übrige Theil des Gefolges steht in gebührender Ordnung auf der Bühne vertheilt.

Wolf. Bis daß die Vollmacht, die von Rom uns ward,
Gelesen ist, laßt Stille rings gebieten.
König. Wozu? Sie ist schon einmal öffentlich
Verlesen, und in ihrer Gültigkeit
Von allen Seiten anerkannt; darum
Laßt sparen uns die Zeit.
Wolf. So sei's. — Fahrt fort.
Schreiber. Ruft: Heinrich, König von England, erscheine vor Gericht.
Ausr. Heinrich, König von England, erscheine vor Gericht.
König. Hier.
Schreiber. Ruft: Catharina, Königin von England, erscheine vor Gericht.
Ausr. Catharina, Königin von England, erscheine vor Gericht.

(Die Königin gibt keine Antwort, steht von ihrem Sitze auf, geht an der Versammlung vorüber, kommt zum Könige, kniet zu seinen Füßen und spricht dann)

Königin. Ich fleh' euch, Herr, gewährt mir Recht und Urtheil,
Und offenbart an mir so eure Milde,
An der beklagenswerthen Frau, der Fremden,
Geboren außer eurer Herrschaft, die
Hier keinen unpartei'schen Richter hat,
Und keine Hoffnung mehr auf bill'ge Freundschaft
Und gut Begegnen. Herr, was that ich euch
Zu nah, und welchen Grund gab mein Betragen
Zu eurer Unzufriedenheit, daß ihr
Mich jetzt verstoßen wollt, und eure Gunst
Mir gänzlich habt entzogen? Weiß der Himmel,
Ich war euch stets ein treu ergeben Weib,
Zu jeder Zeit fügt' ich mich eurem Willen:
In Furcht stets, euren Unmuth zu entflammen,
Ja, folgend eurem Blick, trüb oder froh,
Wie ich ihn sah sich äußern. Welche Stunde
Hab' ich je widersprochen eurem Wunsch,
Und macht' ihn nicht zu meinem? Strebt' ich nicht
Zu lieben eure Freunde, wußt' ich gleich
Sie meine Feinde? Welchem meiner Freunde,
Hatt' er sich eure Ungnad' zugezogen,
Ließ ich noch meine Gunst? Gab vielmehr Kunde,
Er sei mir fremd geworden? Denkt, o Herr,
In dieser Folgsamkeit war ich eu'r Weib
An zwanzig Jahr', und ward durch euch gesegnet
Mit Kindern. Wenn im Laufe dieser Zeit
Ihr etwas nennen könnt, und es beweisen,
Entgegen meiner Ehr', dem Ehebund,
Der Lieb' und Treu' für eure heilige
Person: verstoßet mich in Gottes Namen;
Die schnödeste Verachtung schließe dann
Die Thüre hinter mir, und gebet mich
Der schärfsten Strafe preis. Erlaubt, mein Fürst,
Der König, euer Vater, ward geachtet
Als ein sehr kluger Fürst und ausgezeichnet
Durch unvergleichlichen Verstand und Urtheil:
Mein Vater, Ferdinand von Spanien,
Galt gleich ihm als der weiseste Monarch,
Der jemals dort regiert seit vielen Jahren.

Drum ist kein Zweifel, daß sie weise Räthe
Um sich versammelten aus jedem Reich,
Und dies Geschäft erwägend, für gesetzlich
Erkannten unsre Eh'. Drum fleh' ich euch
In Demuth, Herr, verschont mich, bis mir Rath
Von meinen Freunden wird aus Spanien,
Die ich um ihre Meinung will ersuchen:
Wo nicht, geschehʼ eu'r Will', in Gottes Namen!

Wolf. Ihr habet, Königin, nach eigner Wahl
Hier diese würd'gen Väter, Männer von
Gar seltner Treue und Gelehrsamkeit,
Ja, dieses Landes Zierde, hier versammelt
Für dies Geschäft. Drum wird es zwecklos sein,
Noch länger zu verschieben den Termin,
Für eure Ruh' sowohl, als um zu heben,
Was jetzt den König quält.

Camp. Ihr Gnaden sprach
Sehr gut und treffend. Darum ziemt es sich
In dieser hohen Sitzung fortzufahren,
Und daß ohn' Aufschub Beider Gründe jetzt
Hier vorgebracht und angehöret werden.

Königin. Lord Cardinal, — ich sprach mit euch.

Wolf. Was wünscht
Ihr, Fürstin?

Königin. Herr, mir ist das Weinen nah;
Doch denk' ich, da wir eine Königin,
(Zum mind'sten lange es geträumt), gewiß
Doch eines Königs Tochter, will ich wandeln
In Feuerflocken meine Thränen.

Wolf. Seid
Geduldig noch.

Königin. Wenn ihr demüthig seid;
Nein, früher, oder sonst mag Gott mich strafen.
Ich glaub' aus wicht'gen Gründen, daß mein Feind
Ihr seid; und mache meinen Einspruch geltend,
Ihr sollet nicht mein Richter sein; denn ihr
Habt angeblasen diese Feuersgluth
Hier zwischen meinem Herrn und mir, — die Gott
Mit seinem Thau mag dämpfen! — Drum noch einmal,
Aus tiefster Seele muß ich euch verabscheun,

Kann euch als meinen Richter nicht erkennen;
Ich halte euch für meinen bösen Feind,
Und glaube nicht, daß ihr der Wahrheit treu.
Wolf. Ich muß gestehn, ihr sprecht nicht wie ihr selbst,
Die ihr mit solcher Milde sonst gewaltet,
Und Thaten habt geübt, so edlen Sinnes
Und hoher Weisheit über Frauen Kraft.
Ihr thut mir Unrecht: ich hab' keinen Groll,
Noch, Fürstin, Ungerechtigkeit geübt,
Nicht gegen euch, noch irgend wen.
Was ich bisher gethan, und noch werd' thun,
Wird durch des geistlichen Gerichtes Vollmacht
Verbürgt, Roms ganzen geistlichen Gerichts.
Ihr klagt mich an, daß ich die Gluth geschürt:
Ich läugne das: der König ist zugegen;
Wär's ihm bekannt, daß ich mein Thun verläugne,
Würd' er mit Recht nicht meine Falschheit schelten?
So sehr wie meine Wahrheit ihr. Doch da
Er weiß, daß ich bin frei von eurer Klage,
Weiß er, daß ich nicht frei von eurer Kränkung.
Drum steht's bei ihm, daß er davon mich heile,
Und Heilung ist, den Argwohn euch zu nehmen.
Eh' seine Hoheit drum geruht zu sprechen,
Seid, hohe Frau, ersucht, nicht mehr zu denken,
Was ihr hier spracht, und sprecht es nie mehr aus.
Königin. Mylord, Mylord, ich bin ein einfach Weib,
Und eurer List zu widerstehn zu schwach.
Mild seid ihr und demüthig, wenn ihr sprecht;
Eu'r Amt ist eine Rolle, nur zum Schein,
Der Mild' und Demuth: doch eu'r Herz ist voll
Von Anmaßung und Stolz und arger Tücke.
Durch Glück und seiner Hoheit Gunst seid ihr
Leicht über niedre Stufen weggeschritten;
Und nun erhoben, ist die Macht euch Stütze,
Und Worte Sclaven eures Willens, die
Euch dienen, wie ihr ihren Beistand heischt.
Ihr strebet mehr nach eurer eignen Ehre,
Als eurem geistlichen Beruf zu dienen.
Noch einmal: ich will euch zum Richter nicht;
Und vor euch Allen hier beruf' ich mich

Auf seine Heiligkeit, dem ich das Urtheil
In meiner Sache ganz anheim hier stelle.
(Sie verneigt sich vor dem Könige und will abgehen.)

Camp. Die Königin ist störrisch, widersetzt
Sich der Gerechtigkeit, und klagt sie an,
Nach der sie wird gerichtet; 's ist nicht gut.
Sie will hinweg.

König. Ruft sie zurück.

Ausr. Catharina, Königin von England, erscheine vor dem Gericht!

Griffith. Man ruft euch, Königin.

Königin. Wozu bemerkt ihr das? Geht weiter doch:
Kehrt um, wenn ihr gerufen seid. — Gott helf' mir,
Sie treiben mich auf's Aeußerste! — Geht weiter:
Ich bleibe nicht: nein, werd' auch niemals wieder
In dieser Sache vor Gericht erscheinen.
(Die Königin, Griffith und Gefolge ab.)

König. Ja, geh' nur, Käthe: Wer in dieser Welt
Sich rühmt, er hab' ein besser Weib als ich,
Dem glaub' man nichts, weil hierin er gelogen.
Ja, einzig bist du, (wenn die seltnen Gaben,
Die holde Milde, heil'gengleiche Sanftmuth,
Die Frauenwürd', Gehorchen im Befehlen, —
Und alle Eigenschaften, königlich
Und fromm, ganz deinen Werth aussprechen könnten)
Als Königin der ird'schen Königinnen. —
Ja, sie ist edlen Stamms, und ihrem Adel
Gemäß hat gegen mich sie sich betragen.

Wolf. Mein hoher Fürst, ich bitt' euch unterthänigst,
Ihr mögt geruhn vor diesen Zeugen allen
Hier zu erklären (denn wo ich beraubt,
Gebunden, muß ich losgesprochen sein,
Wird mir auch völlig nicht genug gethan)
Ob jemals ich eu'r Hoheit dies Geschäft
Hab' aufgedrungen; oder Scrupel euch
Hab' in den Weg gelegt, die euch gezwungen
Zur Untersuchung? Oder je zu euch
Ein Wort gesprochen nur, — als frommen Dank
Zu Gott für solche Königin, — das Nachtheil

Konnt' bringen ihrem gegenwärt'gen Stand,
Wie ihrer hohen Tugend.
König. Cardinal, ich
Entschuld'ge euch; vielmehr, bei meiner Ehre,
Ich sprech' euch davon frei. Nicht braucht durch mich
Ihr's zu erfahren, wie viel Feind' ihr habt,
Die zwar, weshalb sie's sind, nicht wissen, doch,
Dorfhunden gleich, mitbellen mit den Andern:
Sie reizten auf die Königin zum Zorn.
Ihr seid entschuldigt: wollt Rechtfertigung
Ihr mehr noch? Stets habt ihr gewünscht, die Sache
Mög' ruhn: habt nie sie aufgeregt, nein, oft
Gehemmt, gesperrt den Weg. Auf meine Ehre,
Ich sprech' den Cardinal ganz frei davon. —
Nun, was dazu mich trieb, — ich muß mir Zeit,
Gehör erbitten: — Merkt nun, wie's begann.
So war's, gebt Acht: — Zuerst ward mein Gewissen
Mit Scrupeln angeregt durch ein'ge Reden
Des Bischofs von Bayonne, Gesandten Frankreichs;
Er war hieher gesandt, zu unterhandeln
Hier die Vermählung unsres Kinds Maria
Mit Herzog Orleans: im Laufe des
Geschäfts, eh' der Entschluß gefaßt, verlangt' er
(Der Bischof, mein' ich) eine Frist von mir,
Worin sein Herr, der König, mög' entscheiden,
Ob unsre Tochter sei aus gült'ger Eh',
Von wegen dieser Heirath mit der Wittwe,
Die weiland unsers Bruders Weib. Die Frist
Erschüttert' mir das innerste Gewissen,
Drang in mich ein, ja, mit zerschmetternder
Gewalt, und machte beben meine Brust;
Dies sprengte solchen Weg, daß manch Bedenken
Sich drängte mit in diese Zweifel. Erst
Glaubt' ich, der Himmel zürne mir, und hab'
Natur geboten, daß meiner Frauen Schooß,
Wenn er von mir ein männlich Kind empfing,
Nicht mehr ihm Dienst sollt' thun, als wie das Grab
Dem Todten thut: denn jeder Knabe starb,
Wo er erzeugt, sonst gleich nachher, sobald
Das Licht er sah. Da macht' ich mir Gedanken,

Dies sei des Himmels Strafe, daß mein Reich,
Wohl werth des besten Erben auf der Welt,
Durch mich dies Glück nicht sollt' empfangen; dann
Kam noch, daß ich des Reichs Gefahr erwog,
Wenn mir der Erbe fehle; und das preßte
Mir manchen tiefen Seufzer aus. So treibend
Auf des Gewissens wilder See, hab' ich
Gesteuert hin zu diesem Ziel, wozu
Wir jetzt versammelt sind: das heißt, ich wollte
Befreien mein Gewissen, — das sehr krank
Ich fühlte, und noch nicht gesund, — durch alle
Ehrwürd'gen Väter hier im Lande und
Doktoren hochgelahrt. — Erst insgeheim
Fing ich mit euch an, Mylord Lincoln; ihr
Erinnert euch, wie unter meinem Druck
Ich ächzte, als ich's euch zuerst eröffnet.

Linc. Ja wohl, mein Fürst.

König. Lang' schon hab' ich gesprochen;
Erzählet doch, wie ihr mich habt beruhigt.

Linc. Eu'r Hoheit zu Befehl, mich ängstigte
Der Fall so sehr, — da hochgewichtig er,
Und furchtbar in den Folgen — daß dem Zweifel
Den kühnsten Rath ich übergab; und wies
Eu'r Hoheit hin auf diesen Weg, den ihr
Auch jetzo wandelt.

König. Und dann wandt' ich mich
An euch, Lord Canterbury, und erhielt
Die Einstimmung zur heutigen Versammlung.
Nicht ein ehrwürdig Mitglied dieser Sitzung
Blieb unbefragt; vielmehr gab Jeder kund
Beifall durch Hand und Siegel. Drum fahrt fort:
Denn kein Mißfallen an der Königin
Person, nein, einzig nur die scharfen Stacheln
Der angeführten Gründe, heischt das Ende.
Erweis't nur gültig unsre Eh', und wahrlich,
Bei unsrer Königswürd', wir sind zufrieden,
Mit Catharinen unsre ird'sche Zukunft
Auch ferner zu verleben, mehr noch als
Mit einem Wunderbild von Frau.

Camp. Erlaubt,

Mein Fürst, da nicht die Königin zugegen,
So müssen bis auf Weit'res wir die Sitzung
Vertagen: und muß man die Königin
Ernstlich ermahnen, nicht zu appelliren
An seine Heiligkeit.

(Sie stehen auf und gehen auseinander.)

König. (beiseit.) Sie treiben Spiel mit mir, die Cardinäle:
Die Zög'rung haff' ich, und die Künste Roms.
Mein kluger, vielgeliebter Diener, Cranmer,
Kehr' bald zurück! Mit deiner Ankunft, weiß ich,
Kommt mir auch Trost. — Hebt die Versammlung auf
Und laßt uns gehn!

(Alle gehen ab in derselben Ordnung, wie sie gekommen.)

Dritter Akt.

Erste Scene.

Zimmer der Königin.

Die Königin und einige ihrer Frauen an der Arbeit.

Königin. Nimm deine Laute, Kind, es drückt mich Kummer;
Sieh', daß du ihn zerstreust: laß deine Arbeit!

Lied.

Orpheus ließ der Bäume Wipfel
Und der Berge eis'ge Gipfel
Beugen sich, so wie er sang:
Und es sproßten Blumen, Pflanzen,
Wie wenn Sonn' und Wolken tanzen
Müßten nach dem gold'nen Klang.

Jedes Wesen, das ihn hörte,
Selbst die See, die wild empörte,
Senkt' ihr schaumbedecktes Haupt.

Solche Macht ward jenen Klängen,
Sorg' und Herzweh zu verdrängen,
Daß man schlafend, todt sie glaubt.

Ein Edelmann tritt auf.

Königin. Was ist?
Edelm. Eu'r Hoheit mög' verzeihn, im Vorsaal warten
Die beiden großen Cardinäle.
Königin. Wollen
Sie mit mir reden?
Edelm. Ich soll sie euch melden.
Königin. So bittet sie, hereinzutreten. (Edelm. ab.) Was
Ist ihr Begehr bei mir, der armen Frau,
Die aus der Gunst gefallen? Lieb ist mir
Ihr Kommen nicht, wenn ich es recht bedenke.
Sie sollten fromm sein, da ihr Amt so würdig;
Doch macht die Kappe nicht allein den Mönch.

Wolsey und Campejus treten auf.

Wolf. Fried' mit eu'r Hoheit!
Königin. Eure Gnaden sehn
Als Hausfrau mich beschäftigt; denn ich möcht',
Das Schlimmste fürchtend, gern auf Alles denken.
Was steht zu eurem Dienst, hochwürd'ge Herren?
Wolf. Gefällt's euch, hohe Frau, mit uns allein
In euer Cabinet zu gehn, so sollt ihr
Die Ursach' unsers Kommens gleich erfahren.
Königin. Sagt's immer hier; noch hab' ich nichts gethan,
Daß mein Gewissen müßt' 'nen Winkel suchen:
Ich wollte, alle Frauen könnten dies
Wie ich aussprechen mit so freiem Herzen!
Mich kümmert's nicht (ich bin so glücklich, Mylords,
Vor vielen Andern), ob mein Handeln wird
Geprüft von allen Zungen und gesehn
Von allen Augen, ob sich Haß und Mißgunst
Auflehnen gegen mich; so rein bin ich.
War's eure Absicht, mich hier aufzusuchen,
Und auszuforschen, wie ich leb' als Weib:
Nur grad' heraus; Wahrheit liebt Offenheit.
Wolf. Tanta est erga te mentis integritas, regina sere-
nissima, —

Königin. O, Mylord, kein Latein;
Ich war seit meinem Hiersein nicht so träge,
Die Sprach', worin ich lebte, nicht zu lernen.
Die fremde Sprach' macht meinen Fall noch fremder,
Verdächt'ger noch. Sprecht Englisch, bitt' ich euch.
Es werden Manche es euch danken, wenn
Ihr Wahrheit sagt, der armen Herrin willen,
Der tritt man sehr zu nah. Lord Cardinal,
Was ich mit Vorsatz auch gefehlt, ihr könnt's
Gewiß in Englisch absolviren.

Wolf. Fürstin,
Es kränkt mich sehr, daß meine Redlichkeit,
Die Dienstpflicht für den König und für euch,
So tiefen Argwohn konnt' erzeugen, wo
Als Treue Alles war gemeint. Nicht kommen
Wir auf dem Wege der Beschuldigung,
Die Ehr' zu schmäh'n, die jeder Gute segnet,
Noch irgend wie dem Gram euch zu verrathen;
Ihr habt zuviel schon, hohe Frau: vielmehr,
Was eure Absicht ist und wahre Meinung
In diesem wicht'gen Streite mit dem König,
Von euch zu hören; und als wackre Männer
Euch frei von eurer Sache unsre Ansicht
Zu sagen, und euch Tröstung zu ertheilen.

Camp. Erhabne Königin, Mylord von York,
Nach seiner edlen Art, hegt' gegen euch
Stets Treue und Gehorsam, und vergißt
Als wohlgesinnter Mann den letzten Angriff
Auf seine Ehr' und ihn (ihr gingt zu weit) —
Und bietet euch, als Zeichen der Versöhnung,
Wie ich, Beistand und Rath.

Königin. (beiseit.) Mich zu verrathen.
(Laut.)
Mylords, ich dank' für euren guten Willen;
Ihr sprecht wie wackre Männer (gebe Gott,
Ihr seid's!). Doch wie so schnell ich eine Antwort
Euch geben soll, in so gewicht'gem Fall,
So nahe meiner Ehre (und ich fürchte,
Dem Leben näher noch) mit schwachem Witz,
Und solchen ernsten und gelahrten Männern,

Weiß ich in Wahrheit nicht. Ich war in Arbeit
Hier unter meinen Frau'n; Gott weiß es, wenig
Gefaßt auf solcherlei Besuch und solch Geschäft.
Um ihretwillen denn, die ich gewesen,
(Denn meine Größe liegt in letzten Zügen)
Ihr werthen Herren, laßt mir Zeit und Rath
Für meine Sache; bin ich doch ein Weib,
Ach, freundlos, hoffnungslos!

Wolf. O gnäd'ge Frau,
Wie sehr verkennet ihr des Königs Liebe
Durch solche Furcht; eu'r Hoffen, eure Freunde
Sind noch unendlich.

Königin. Hier in England schwerlich
Für mich von Nutzen. Könnt ihr denken, Mylords,
Ein einz'ger Englischer nur wag' mir Rath
Zu geben? offen Freund mit mir zu sein,
Dem Herrn entgegen, (wäre einer so
Verzweifelnd ehrlich,) lebt als Unterthan?
Nein, meine Freund', die meines Kummers Last
Auswägen, und auf die ich stets vertrau',
Sie sind nicht hier; sie sind, wie all' mein Trost,
Weit weg in meinem Vaterland.

Camp. Ich wollt',
Eu'r Hoheit ließ den Gram und nähme Rath an.

Königin. Wie meint ihr?

Camp. Stellt eure ganze Sach' des Königs Schutz
Anheim. Er ist so mild und gnadenreich;
Das wird viel besser sein für eure Ehr'
Und eure Sache; denn, wenn euch das Urtheil
Verdammt, geht ihr hinweg mit Schmach.

Wolf. Wahr spricht er.

Königin. Er räth mir, was ihr Beide wünschet, — mein
Verderben! — Heißt das christlich rathen? Schand' euch!
Noch steht der Himmel, droben lebt ein Richter,
Den nie ein Fürst besticht.

Camp. Eu'r Zorn verkennt uns.

Königin. So größ're Schmach für euch; ich hielt euch heilig,
Bei meiner Seel', wie zwei Cardinal-Tugenden;
Cardinal-Laster, fürcht' ich, eitle Herzen.
O schämt und bessert euch! Ist dies eu'r Trost?

Die Herzensstärkung der gebeugten Frau?
Durch euch gestürzt, verspottet und verlacht?
Ich wünsch' euch meines Elends Hälfte nicht,
Ich hab' mehr Menschenlieb': — doch sagt, ich warnt'
Euch einst; nehmt euch in Acht, um's Himmels Willen,
Daß meines Kummers Last auf euch nicht falle.

Wolf. In Wahrheit, Fürstin, ihr scheint außer euch!
In Haß verwandelt ihr die gute Meinung.

Königin. Ihr aber wandelt mich in Nichts. Weh euch!
Weh allen Falschen! Würdet ihr mir rathen
(Wenn ihr Gerechtigkeit und Mitleid hättet,
Wenn ihr noch mehr als Kleider wär't des Priesters)
Mein krankes Recht in dessen Hand zu legen,
Dem ich verhaßt? Schon hat er mich verbannt
Aus seinem Bett; aus seiner Liebe längst.
Ich bin jetzt alt, und alle Eh'gemeinschaft
Ist einzig mein Gehorsam. Was kann Schlimm'res
Mir noch gescheh'n als dieses Elend? All'
Eu'r Streben bringt mir solchen Fluch.

Camp. Das Schlimmste
Ist eure Furcht.

Königin. Hab' ich so lang' gelebt — (laßt selbst mich reden,
Da Tugend keine Freunde hat,) — ein Weib,
Ein treues; ja, ein Weib, (ohn' Ruhmsucht darf
Ich's sagen,) nie gebrandmarkt vom Verdacht;
Begegnet' ich mit voller Neigung stets
Dem König, liebt' nächst Gott am meisten ihn,
Gehorchte ihm; war abergläubisch fast
Aus Zärtlichkeit; vergaß selbst mein Gebet,
Um ihm genug zu thun, — und so belohnt?
O, das ist hart! Zeigt mir ein Weib, das treu
Dem Eheherrn, nie eine Freude träumt,
Als die er billigt; wenn sie Alles that,
So hab' ich Eins doch noch voraus — Geduld.

Wolf. Ihr flieht das Gut, das wir für euch bestimmt.

Königin. Mylord, ich mach' mich selber nicht so schuldig,
Den edlen Rang freiwillig aufzugeben,
Dem euer Herr mich hat vermählt: der Tod
Allein kann mich von meiner Würde scheiden.

Wolf. Ich bitt' euch, hört.

Königin. Hätt' ich doch nie den britt'schen Grund betreten,
Noch auch gekostet jene Schmeicheleien,
Die darauf wachsen! Engeln gleichet ihr
Nach eurem Antlitz, doch das Herz kennt Gott.
Was wird aus mir, der mitleidswerthen Frau?
Ich bin das unglücklichste der Weiber. —
(Zu ihren Frauen.)
Ihr Armen, ach! wo ist jetzt euer Glück?
An diesem Strand gescheitert, wo kein Mitleid,
Kein Freund, noch Hoffnung wo kein Blutsfreund weint,
Man kaum ein Grab mir gönnt! — Der Lilie gleich,
Die einst der Flur Gebiet'rin war und blühte,
Neig' ich das Haupt und sterb'.
Wolf. Wär' nur eu'r Gnaden
Dahin gebracht, zu glauben, unsre Zwecke
Sei'n redlich, brächt' es euch schon Trost: warum,
O Fürstin, sollten wir, aus welchem Grund
Euch kränken? Ist doch unser Amt und Würde
Dagegen ganz; wir sollen Kummer heilen,
Und nicht ihn sä'n. Um aller Güte willen,
Bedenket, was ihr thut; wie ihr euch selbst
Könnt schaden, euch dem König ganz entfremden
Durch dies Benehmen. Küssen doch Gehorsam
Der Fürsten Herzen, so sehr liebt man ihn;
Hartnäckigkeit indessen schwellt sie auf,
Und macht zu Ungewittern sie. Ich weiß,
Ihr habt ein edel, mild Gemüth, so sanft
Wie Meeresstille. Bitt' euch, haltet uns
Für was wir sind, Ruh'stifter, Freunde, Diener.
Camp. So sollt ihr uns erfinden. Eure Tugend
Schmäht ihr durch schwache Weiberfurcht. Hochsinn,
Wie ihr im Herzen tragt, wirft solche Zweifel
Wie falsche Münzen weg. Der König liebt euch;
Nehmt euch in Acht, daß ihr ihn nicht verliert.
Geneigt ihr uns zu trau'n in dieser Sache,
Sind wir bereit, das äußerste Bestreben
Auf euren Dienst zu wenden.
Königin. Mylords, thut
Was euch gefällt; und mir verzeiht, wenn ich
Der Sitte Abbruch that; ihr wißt, ich bin

Ein Weib, mir fehlt die Kunst, mit eures Gleichen
Zu reden, wie sich's ziemt. Bringt Seiner Hoheit
Demüthig meine Ehrfurcht dar; er hat
Mein Herz, und beten will ich stets für ihn,
So lang' ich lebe. Kommt, hochwürd'ge Väter,
Sagt mir jetzt euren Rath: sie bittet jetzt,
Die nicht geahnt, als sie dies Land betrat,
Um welchen Preis sie diese Krone hat.

(Sie gehen a.b)

Zweite Scene.

Vorzimmer des Königs.

Der Herzog von Norfolk, Herzog von Suffolk, Graf von Surrey und der Lord-Kämmerer treten auf.

Norf. Wenn ihr in euren Klagen euch vereint,
Und durch Beharrlichkeit sie stärkt, so kann
Der Cardinal nicht widerstehn. Laßt ihr
Die günst'ge Zeit vorbei, so seid gewiß,
Daß zu der alten Schmach, die ihr schon tragt,
Sich immer neue fügt.

Surr. Ein jeder Anlaß
Erfreut mich, der mich an den Mord erinnert
Des Herzogs, meines Schwähers, ihn zu rächen.

Suff. Wer von den Pairs wär' nicht gekränkt durch ihn,
Zum mind'sten übersehn? Wann achtet' er
An irgend Jemand nur des Adels Stempel,
Als an sich selbst?

Kämm. Ihr sprecht, Herrn, eure Wünsche:
Ich weiß, was er an euch und mir verdient;
Doch ob wir an ihn kommen, (wenn die Zeit
Auch günstig ist,) bezweifl' ich sehr. Wenn ihr
Zum König ihm den Zugang nicht versperrt,
So unternehmt noch nichts; denn seine Zunge
Uebt über unsern König Zauberkraft.

Norf. O, fürchtet nichts; sein Zauber ist zu Ende:
Es fand der König Klage gegen ihn,
Die wohl den Honig seiner Red' auf ewig

Verdirbt. Nein, fest ist er in Ungnad', daß
Er nimmer wieder frei kommt.
Surr. Herr, ich wünschte
Zu hören jede Stunde solche Nachricht.
Norf. Wahr ist es, glaubet mir. Es ward entdeckt
Sein zwiefach Spiel bei dieser Ehescheidung;
Und nun erscheint er, wie nur meinen Feinden
Ich's wünsche.
Surr. Sagt, wie kam es an den Tag?
Suff. Sehr seltsam.
Surr. Sagt doch, wie?
Suff. Des Cardinals
Brief an den Papst ging fehl, kam zu Gesicht
Dem König: und er liest, wie er dem Papst
Anräth, das Scheidungsurtheil noch zurück
Zu halten; „wenn es Statt noch findet," schreibt er,
„Hab' ich bemerkt, wie sehr des Königs Neigung
„Gefesselt ist an eine Dienerin
„Der Königin, an Fräulein Anna Bullen."
Surr. Hat dies der König?
Suff. Glaubt mir.
Surr. Wird das wirken?
Kämm. Der König sieht daraus, wie schlau er ihm
Den Weg umzäunt. Doch alle Künste gehn
In diesem Punkte fehl, und die Arz'nei
Kommt nach des Kranken Tod: der König ist
Dem schönen Fräulein schon vermählt.
Surr. O wär' er's!
Suff. Mögt ihr in eurem Wunsche glücklich sein!
Denn ich bezeug', er ist erfüllt.
Surr. Nun, Freude
Begleit' und Heil den hohen Bund!
Suff. Amen
Sag' ich dazu.
Norf. So Jeder wohl.
Suff. Schon ist
Befehl zu ihrer Krönung ausgegeben:
Die Nachricht ist noch jung, und nicht gemacht
Für jedes Ohr. — Doch, 's ist ein lieblich Wesen,
An Geist und Bildung tadelsfrei: ich hoff',

Ein Segen wird dem Land durch sie erblüh'n,
Der unvergänglich sein wird.
Surr. Doch der König,
Wird er den Brief des Cardinals verdau'n?
Gott mög's verhüten!
Norf. Amen, sag' ich.
Suff. Nein;
Mehr Wespen summen ihm noch um die Nase,
Die diesen Stich beschleun'gen. Cardinal
Campejus hat sich heimlich aufgemacht
Nach Rom, ohn' Abschied und ohn' das Geschäft
Zu schlichten; abgesandt als der Agent
Von unserm Cardinal, um seinen Plan
Zu fördern. Ich versichre euch, der König
Rief: ha! als er es las.
Kämm. Entzünd' ihn Gott,
Und lass' ihn lauter: ha! noch rufen.
Norf. Doch,
Mylord, wann kehret Cranmer wieder heim?
Suff. Er ist zurück schon, treu der alten Meinung;
Und drauf entschloß der König sich zur Scheidung,
Zugleich mit dem Bescheid der Fakultäten
Beinah' der ganzen Christenheit. Ich glaube,
Die zweite Heirath wird dem Volk verkündet,
Und ihre Krönung. Catharina wird
Nicht ferner Königin genannt, nur Wittwe
Des Prinzen Arthur.
Norf. Dieser Cranmer ist
Ein würd'ger Mensch, und hat viel Mühe sich
Gegeben in des Königs Sache.
Suff. Ja;
Auch wird er bald Erzbischof dafür sein.
Norf. So hör' ich.
Suff. Ja, so ist's. — Der Cardinal —

Wolsey und Cromwell treten auf.

Norf. Seht, wie er finster ist.
Wolf. Und das Packet,
Cromwell, gabt ihr dem König?
Cromw. Ja, Mylord,
In seinem Schlafgemach, zu eignen Händen.

Wolf. Sah er den Inhalt an?
Cromw. Ja wohl, sogleich
Entsiegelte er es, und was zuerst
Er dort erblickt', las er mit tiefem Ernst,
Und große Spannung lag in seinen Zügen.
Drauf hieß er euch ihn diesen Morgen hier
Erwarten.
Wolf. Ist zu kommen er bereit?
Cromw. Ich denk', dies muß er sein.
Wolf. Laß mich ein Weilchen. —

(Cromwell ab.)

Die Herzogin von Alençon soll's sein,
Des Frankenkönigs Schwester soll er frei'n. —
Anna Bullen! — Nein, keine Anna Bullens
Will ich für ihn: es reicht ein schön Gesicht
In diesem Fall nicht hin. — Wie, Bullen! Nein,
Wir wollen keine Bullen. — Hätt' ich nur
Nachricht von Rom! — Die Margräfin von Pembroke! —
Norf. Sehr mißvergnügt ist er.
Suff. Wohl hört' er schon,
Wie gegen ihn der König wetzt den Zorn.
Surr. Recht scharf nur, Himmel, wenn du bist gerecht!
Wolf. Die Edeldam' der vor'gen Königin,
Des Ritters Tochter, Herrin ihrer Herrin!
Der Kön'gin Königin! — Die Kerze brennt
Nicht hell, ich muß sie putzen; aus ist sie. —
Kenn' ich sie gleich als tugendhaft, so weiß
Ich doch, daß heft'ge Lutheranerin
Sie ist; und so nicht heilsam unsrer Sache,
Daß sie am Busen unsers Herrn sollt' ruhn,
Den so man schwer beherrscht. Auch ist schon wieder
Ein Ketzer, ein Erzketzer aufgeschossen,
Der Cramner, der sich in des Königs Gunst
Hat eingeschlichen, sein Orakel ist.
Norf. Es wurmt ihn was.
Surr. Ich wollte, es zernagte
Den stärksten Strang, die Saite seines Herzens!

Der König, der einen Zettel liest, und Lovell treten auf.

Suff. Der König kommt.
König. Was er für mächt'ge Schätze aufgehäuft

Zu eignem Zweck! Und welcher Aufwand doch
Entströmt ihm stündlich! Wie, in Gewinnes Namen,
Scharrt' er das All' zusammen? — Nun, Mylords,
Saht ihr den Cardinal?
Norf. Hier standen wir,
Mein Fürst, und haben ihn beachtet, wie
Seltsamer Aufruhr ihm im Hirne tobt:
Er beißt die Lippen, starrt, hält plötzlich an,
Blickt auf den Boden, legt dann seinen Finger
Sich an die Schläfe; plötzlich springt er auf
Und fällt in raschen Gang, hält wieder an,
Schlägt heftig auf die Brust; drauf richtet er
Zum Mond den Blick: seltsame Stellungen
Bemerkten wir an ihm.
König. Es mag wohl sein,
Daß Meuterei in seinem Herzen. Heut'
Schickt' er zum Durchsehn mir Staatsschriften zu,
Wie ich gefordert; und wißt ihr, was ich
Gefunden? nur unwissend zugelegt,
Ein Inventar, wahrhaftig, so bedeutend, —
Von seinen Schätzen, silbernen Geschirren,
Von reichen Stoffen, Prunkgeräth des Hauses,
Was mir von so gar hohem Werthe scheint,
Daß es des Unterthanen rechtlichen
Besitz weit übersteigt.
Norf. 's ist Gottes Wille;
Ein guter Geist hat das Papier gelegt
In das Packet, eu'r Aug' damit zu segnen.
König. Wenn wir nur denken könnten, daß sein Sinnen
Hoch ob der Erde schwebte in Betrachtung,
Auf geist'ge Güter einzig nur gerichtet,
So möchte er verharr'n in seinem Brüten:
Doch fürcht' ich, unterm Monde weilt sein Trachten,
Nicht werth so ernster Ueberlegung.

(Der König nimmt seinen Sitz ein, und spricht leise mit Lovell, der zu Wolsey geht.)

Wolf. Gott
Verzeihe mir, und segne eure Hoheit!
König. Mylord, ihr seid von geist'gen Schätzen voll,
Ihr tragt ein Inventar der reichsten Gnad'

Im Herzen, das ihr jetzt wohl überrechnet;
Kaum habt ihr Zeit, der geist'gen Muße weg
Zu ird'schem Zweck 'ne kleine Spann' zu stehlen.
Gewiß, ihr seid ein schlechter Hauswirth drin,
Und freut mich's, meines Gleichen euch zu finden.

Wolf. Zum heil'gen Dienst, Herr, hab' ich meine Zeit,
Und Zeit, an meinen Antheil von Geschäften
Zu denken, die im Staat ich übernommen;
Zeit zur Erhaltung fordert auch Natur,
Die ich, ihr schwacher Sohn, ihr muß gewähren,
So lang' ich unter Sterblichen noch weile.

König. Sehr wohl gesprochen.

Wolf. Mög' eu'r Hoheit stets,
Wie ich's verdienen will, vereinet sehn
Mein gutes Thun mit meinem guten Reden!

König. Auch wieder gut gesagt; schon ist's 'ne Art
Von guter That, so gut zu reden: doch
Ist Wort noch keine That. Mein Vater liebt' euch;
Er sagt' es euch, und hat durch That sein Wort
Gekrönt. Und seit ich ihm gefolgt, war't ihr
Der Liebste mir; nicht blos gebraucht' ich euch,
Wo großer Vortheil sich erwerben ließ,
Ja, schmälerte den eigenen Besitz',
Mit Wohlthat euch zu überschütten.

Wolf. (beiseite.) Was
Bedeutet dies?

Surr. (beiseite.) Gott gebe gut Gedeih'n!

König. Hab' ich euch nicht zum ersten Mann gemacht
Im Staat? Ich bitt' euch, saget mir, ob das,
Was ich jetzt sage, ihr als wahr befunden?
Und wenn ihr's eingesteht, so sagt zugleich,
Ob ihr Verbindlichkeit uns habt, ob nicht?
Was meint ihr?

Wolf. Ich gesteh', die hohe Gnade,
Die täglich ihr auf mich geschüttet, war
Mehr als mein eifrig Streben konnt' erwiedern,
Wenn es auch überschritt der Menschen Thun; —
Mein Thun kam gegen meine Wünsche stets
Zu kurz, doch hielt's mit meinen Kräften Schritt.
Mein Zweck war so nur mein, daß immer er

Auf's Wohl von eurer heiligen Person
Nur zielte, und des Staates Vortheil. Eure
So hohe Gnad' auf mich, den Unverdienten,
Gehäuft, kann ich durch unterthän'gen Dank
Allein erwiedern; mein Gebet für euch
Zum Himmel; meine Treu', die immer wuchs,
Und stets noch wachsen wird, bis sie der Tod,
Der Winter tödtet.

König. Schön ist eure Antwort;
Sie schildert ganz den treuen Unterthan.
Mit Ehre wird gelohnt, wer also handelt;
So wie vom Gegentheil die Schand' wird Strafe.
Ich glaube nun, daß, wie euch meine Hand
Stets offen war, mein Herz euch Liebe schenkte,
Und Ehre meine Macht, euch mehr als Andern:
So sollte eure Hand, eu'r Herz und Hirn,
Und jede Kraft in euch, noch außerdem,
Was ihr an allgemeiner Pflicht mir schuldigt,
Aus ganz besondrer Lieb', mir, eurem Freund,
Verbunden sein, mehr noch als irgend wem.

Wolf. Ich darf bekennen, für eu'r Hoheit Wohl
Hab' ich stets mehr als für das eigene
Gestrebt; so bin ich, halt' ich's jetzt und immer,
Und wenn die ganze Welt euch brächʼ die Pflicht,
Und aus der Brust sie bannt': ob auch Gefahr
Sich häuft', so dicht, wie man nur denken kann,
Und in entsetzlicher Gestalt erschiene;
Doch sollte meine Pflicht, so wie der Fels
Dem Wogenangriff steht, der Brandung trotzen,
Und ohne Wanken euer sein.

König. Trefflich
Gesprochen: seht, ihr Herrn, welch treues Herz
Er hat, jetzt lag es offen da. — (Gibt ihm Papiere.) Les't dies;
Dann dies; und dann zum Frühstück noch so viel
Als Appetit euch bleibt.

(Der König geht ab und wirft einen zornigen Blick auf Wolsey. Die Edelleute drängen sich ihm flüsternd und lächelnd nach.)

Wolf. Ei, was war das?
Welch rascher Zorn? wie hab' ich ihn erregt?
Er schied von mir so finstern Blicks, als ob

Tod sprüht' aus seinen Augen: also blickt
Der zorn'ge Löwe auf den kühnen Jäger,
Der ihn verletzt'; und dann vertilgt er ihn.
Ich muß dies Blat doch lesen; 's ist die Ursach'
Von seinem Zorne, fürcht' ich. — Ja, so ist's;
Dies Blatt hat mich vernichtet: — 's ist die Summ'
Des unermess'nen Reichthums, den ich sparte
Zu meinem Zweck; im Grunde für das Papstthum,
Zu zahlen meine Freund' in Rom. Ein Narr
Nur fällt durch solch Versehn! Welch böser Teufel
Steckt' in's Packet dies wichtige Geheimniß,
Das ich dem König sandte? Gibt's kein Mittel
Zur Heilung? Keine List, die aus dem Kopf
Ihm dieses brächt'? Ich weiß, es reizt ihn heftig:
Doch weiß ich einen Weg, wenn der gelingt,
Komm' trotz dem Schicksal glücklich ich davon. —
Was seh' ich! — An den Papst! — Es ist der Brief,
So wahr ich leb', der das Geschäft enthält,
Das ich mit Rom verhandelt. — Dann Ade!
Ich hab' erreicht der Größe höchste Staffel,
Und von der Mittagshöhe meines Ruhms
Eil' ich zum Untergang. Ich werde fallen
Gleich einem hellen Meteor der Nacht,
Und Niemand sieht mich mehr.

Die Herzöge von Norfolk und Suffolk, der Graf von Surrey und der Lord-Kämmerer treten auf.

Norf. Des Königs Willen höret, Cardinal,
Der euch befiehlt, sogleich das große Siegel
In unsre Hände abzugeben, und
Nach Asherhouse, in euren Bischofssitz
Euch schnell zurückzuzieh'n, und ruhig dort
Das Weitre zu erwarten.

Wolf. Halt, Mylords,
Wo ist denn eure Vollmacht? Worte haben
Nicht Ansehn g'nug zu solchem Werk.

Suff. Wer darf
Hier widersprechen, da des Königs Willen
Wir graden Wegs von seinem Munde bringen?

Wolf. Bis mehr ich seh', als Absicht nur und Worte,
Und eure Bosheit, wißt, geschäft'ge Lords,

Kann ich's, und werd' es weigern. Jetzt auch fühl' ich,
Daß ihr aus hartem Erze seid gegossen, —
Aus Neid. Wie eifrig meinem Fall ihr folgt,
Als nährt er euch! und wie so weich und glatt
In Allem ihr erscheint, was mich kann stürzen!
Folgt eurem neid'schen Weg', Männer der Bosheit;
Ihr habet christlich Recht für euch, gewiß,
Es trägt zu seiner Zeit euch reichen Lohn.
Das Siegel, das so heftig ihr jetzt fordert,
Gab mir der König (mein und euer Herr)
Mit eigner Hand, verhieß mir den Besitz,
Zugleich mit Amt und Würd' auf Lebenszeit;
Und, seine Gnade zu bestätigen,
Gab er mir ein Patent. Wer nimmt mir's jetzt?

Surr. Der König, der's euch gab.

Wolf. So thu' er's selber.

Surr. Priester, du bist ein stolzer Hochverräther.

Wolf. Das lügst du, stolzer Lord; vor vierzig Stunden
Hätt' Surrey lieber sich die Zung' verbrannt,
Als dies gesagt.

Surr. Dein Ehrgeiz, Scharlach-Sünde,
Raubt' uns noch jüngst den edeln Buckingham:
Die Häupter aller Cardinál' auf Erden,
(Mit dir, das Best' in dir zusammgebunden)
Sie gelten nicht so viel, als nur ein Haar
Von ihm. Fluch euren Ränken! Ihr habt ihn
Nach Irland als Regenten weggeschickt;
Von Hilfe fern, vom König, fern von Allem,
Das Gnad' ihm ausgewirkt für das Vergeh'n,
Das du ihm angedichtet; während du
Aus großer Güt' und heil'gem Mitleid ihn
Mit einem Beil hast absolvirt.

Wolf. Dies Alles,
Und was mir sonst der so geschwätz'ge Lord
Aufbürden mag, ist falsch. Der Herzog fand
Nach dem Gesetz den Tod: wie schuldlos ich,
Aus Haß nach seinem Tod gestrebt zu haben,
Bestät'gen seine edeln Richter schon
Und seine schlechte Sach'. Liebt' ich viel Worte,
Mylords, so könnte ich euch wohl beweisen,

Ihr habt so wenig Redlichkeit als Ehre;
Und daß ich auf dem Weg der Pflicht und Treue
Dem König, meinem stets erhab'nen Herrn,
Mich wohl als einen Bessern stellen kann,
Denn Surrey, und die seine Narrheit lieben.

Surr. Bei meiner Seele, Pfaff, es schützt dich nur
Dein langes Kleid, sonst fühltest du mein Schwert
In deinem Herzblut. — Mylords, duldet ihr's,
Zu hören solchen Stolz von diesem Menschen?
Sind wir so zahm, daß uns ein Stück von Scharlach
So spornen darf? Dann Adel, fahre wohl;
Dann geh' der Cardinal voran und scheuche
Als Lerchen uns mit seiner rothen Kappe!

Wolf. Für dich wird selbst die Frömmigkeit zum Gift.

Surr. Ja, jene Frömmigkeit, die allen Reichthum
Des Landes, Cardinal, in eure Hand
Gesammelt durch Erpressung: Frömmigkeit
Des aufgefangnen Briefes an den Papst,
Den gegen unsern König ihr geschrieben:
Ja, eure Frömmigkeit, da ihr's verlangt,
Sei ganz enthüllt. — Seid ihr von edlem Blut,
Lord Norfolk, liebt ihr das gemeine Wohl,
Liegt euch am Herzen der gekränkte Adel,
Und unsrer Erben Heil, die wenn er lebt',
Kaum edle heißen werden, — traget vor
Die große Liste seiner Sünden und
Die sämmtlichen Artikel seines Lebens:
Mehr soll's euch schrecken, als wenn euch zur Messe
Die Glocke rief', und euer braunes Mädchen
Im Arm euch küssend läg', Lord Cardinal.

Wolf. Wie sehr könnt' ich doch diesen Mann verachten,
Hielt' mich die Menschenliebe nicht zurück!

Norf. Mylord, die Klag' liegt in des Königs Hand,
Und schlimm steht eure Sache.

Wolf. Desto schöner
Und fleckenlos erscheinet meine Unschuld,
Wenn erst der König weiß die Wahrheit.

Surr. Das
Wird euch nicht helfen: mein Gedächtniß, Dank ihm,
Behielt noch einige der Klagepunkte,

Die sollen jetzt heraus. Wenn ihr erröthet
Und schuldig euch bekennet, Cardinal,
So könnt ihr noch ein wenig Tugend zeigen.
Wolf. Sprecht nur, ich trotze eurer schlimmsten Klage;
Erröth' ich, ist's nur einen Edelmann
Zu seh'n, dem Sitte fehlt.
Surr. Stets besser noch,
Als fehlt der Kopf. So höret denn. Zuerst,
Daß ohne unsers Königs Will' und Wissen,
Ihr habt gestrebt Legat zu sein,
Wodurch die Macht der Bischöfe gelähmt.
Norf. Dann, daß in Allem, was nach Rom ihr schriebt,
Und sonst an fremde Höf', die Form ihr braucht:
Ego et Rex meus, und dadurch den König
Zu eurem Diener habt gemacht.
Suff. Dann, daß ihr ohn' des Königs und des Raths
Vorwissen, als man an den Kaiser euch
Gesandt, euch habt erkühnt das große Siegel
Nach Flandern mitzunehmen.
Surr. Dann gabt ihr
Gregor von Cassalis weitläuft'ge Vollmacht,
Ohn' daß der König noch der Staat davon
Gewußt, 'nen Bund zu schließen mit Ferrara.
Suff. Dann, daß aus bloßem Ehrgeiz euren Hut
Auf unsers Königs Münz' ihr prägen ließet.
Surr. Dann, daß ihr unermeßlich Geld gesandt,
(Wodurch erworben, mögt ihr selbst bedenken)
Rom zu beschenken und die Wege euch
Zu eurer Würd' zu bahnen: alles dies
Auf den Ruin des Landes. Vieles noch,
Womit, weil es von euch ist, und verhaßt,
Ich meinen Mund nicht will entweih'n.
Kämm. Mylord,
Drängt nicht den Fallenden so hart, 's ist Unrecht;
Es liegt sein Fehler offen dem Gesetz,
Das strafe ihn, nicht ihr. Es weint mein Herz,
Ihn jetzt so klein zu sehen.
Surr. Ich vergeb' ihm.
Suff. Lord Cardinal, dann ist des Königs Wille, —
Weil Alles, was erst jüngst von euch geschehen

Kraft des Legatenamts im Königreich,
Ein Praemunire wird umschließen müssen, —
Daß gegen euch ein Achtsbefehl ergeh',
Der eurer Güter, Länderei'n und Habe,
Der Schlösser, und was sonst ihr mögt besitzen,
Verlustig euch erklärt, und euch gesetzlos.
Dies ist mein Auftrag.

Nortf. So seid überlassen
Der Selbstbetrachtung und dem bessern Wandel.
Die trotz'ge Antwort, die ihr uns gegeben,
Des großen Siegels Rückgab' anbetreffend,
Erfährt sogleich der König, und gewiß
Wird er euch danken. Nur ein Lebewohl
Hier meinem kleinen guten Lord Cardinal!

(Alle außer Wolsey ab.)

Wolf. Ja, Lebewohl dem kleinen Guten, das
Für mich ihr tragt im Sinne. Lebewohl,
Ein langes Lebewohl all' meiner Größe!
Dies ist des Menschen Schicksal; heute treibt er
Der Hoffnung zarte Blätter, morgen Blüthen,
Die ihn mit dichter Blumenpracht umkleiden:
Am dritten Tage tödlich kommt der Frost,
Und — wenn er denkt, der gute sichre Mann,
Daß seine Größe reift, — nagt ihm die Wurzel,
Und stürzt ihn, so wie mich. Ich wagte mich,
Gleich kecken Knaben, die auf Blasen schwimmen,
Gar manchen Sommer auf die See des Ruhms;
Doch viel zu weit: mein aufgeblas'ner Stolz
Brach endlich unter mir, und gibt mich jetzt,
Müd' und im Dienst ergraut, der Willkühr preis
Des wilden Stroms, der mich für immer birgt.
O eitler Pomp und Ruhm der Welt, ich hass' euch!
Mein Herz ist neu geöffnet. O, wie elend
Der Mann, der sich auf Fürstengunst verläßt!
Denn zwischen jenem Lächeln, so erwünscht,
Der Fürstengunst und unserm Untergang,
Liegt mehr der Qual und Furcht, als Krieg und Weiber
Je in die Welt gebracht; und wenn er fällt,
Fällt er wie Lucifer, ohn' alle Hoffnung
Je wieder aufzusteh'n. —

Cromwell tritt auf in großer Bestürzung.

Was ist dir, Cromwell?

Cromw. Ich kann nicht sprechen, Herr.

Wolf. Wie, so bestürzt
Ob meinem Mißgeschick? Kannst du dich wundern,
Wenn auch der Große stürzt? Nein, wenn du weinst,
Dann fiel ich wirklich.

Cromw. Wie geht's euch?

Wolf. Nun, wohl;
Noch nie so wahrhaft glücklich, guter Cromwell.
Jetzt kenn' ich selber mich und fühle Frieden
In mir, hoch über aller ird'schen Würde, —
Ein klar und rein Gewissen. Mich hat jetzt
Geheilt der König, und ich dank' es ihm;
Aus Mitleid nahm er diesen müden Schultern
Die Last, die Schiffe senkte, — zu viel Ehre.
O, 's ist 'ne Bürde, Cromwell, 's ist 'ne Bürde,
Dem Mann zu schwer, der auf den Himmel hofft.

Cromw. Es freut mich sehr, daß so die Sach' ihr nehmt.

Wolf. Ich hoff', ich nehm' sie recht: jetzt bin ich fähig,
Dünkt mich, (ich fühle neue Seelenstärke)
Mehr und viel größre Leiden zu ertragen,
Als meine schwachen Feind' mir können droh'n.
Was gibt es Neues?

Cromw. Nun, das Schwerste bleibt
Des Königs Ungnad' wider euch.

Wolf. Gott schütz' ihn!

Cromw. Das Nächste ist, daß schon Sir Thomas More
Zum Kanzler ist gewählt an eurer Statt.

Wolf. Nun, das ist schnell: doch ist's ein kluger Mann.
Mag lange er in seiner Hoheit Gunst
Verharren, und Gerechtigkeit stets üben
Nach Wahrheit und Gewissen; daß sein Staub,
Wenn aus sein Lauf, und er im Herren ruht,
In Waisenthränen mag begraben werden!
Was mehr?

Cromw. Daß Cranmer rückgekehrt mit Gunst,
Und Erzbischof von Canterbury ward.

Wolf. Ja, wahrlich, das ist neu.

Cromw. Zuletzt, daß heut'
Die Lady Anna, die längst insgeheim
Dem König angetraut, als Königin
Zur Kirche ihm gefolgt; und daß man nichts,
Als nur von ihrer Krönung spricht.
Wolf. Das war
Die Last, die nieder mich gezogen. Cromwell,
Getäuscht hat mich der König, meine Würden
Verlor ich all' durch dieses eine Weib.
Nie bringet meinen Ruhm die Sonn' zurück,
Noch wird sie je die edle Schaar vergolden,
Die auf mein Lächeln harrte. Cromwell, geh,
Ich bin ein armer Mann, gestürzt und unwerth,
Zu sein dein Herr und Meister. Geh' zum König;
Die Sonne, hoff' ich, sinket nicht! Wie treu
Du bist, erzählt' ich ihm: er wird dich heben;
Ein klein Gedenken meiner wird ihn treiben
(Ich kenne seinen edlen Sinn); nicht weist
Er ab so hoffnungsvollen Dienst. Cromwell,
Laß ihn nicht liegen, nein, benutz' ihn jetzt,
Und sorg' für deine künft'ge Sicherheit.
Cromw. O Herr, muß ich euch denn verlassen? Muß
Ich den durchaus so guten, edlen Herrn
Verlieren? Zeuge sei, deß Herz nicht eisern,
Wie schmerzlich Cromwell seinen Herrn verläßt. —
Dem König weih' ich meinen Dienst; doch euch
Soll mein Gebet für immerdar verbleiben.
Wolf. Cromwell, nicht eine Thrän' gedachte ich
Zu weinen meinem Elend; doch du zwangst mich
Durch deine schlichte Treu', das Weib zu spielen.
Laß uns die Augen trocknen, und dann hör' mich.
Wenn ich vergessen bin, — was bald geschieht, —
Und schlaf' im stummen, kalten Stein, wo Niemand
Von mir mehr hört, — dann sag', ich lehrt' es dich;
Sag', Wolsey — der den Weg des Ruhms einst ging,
Und ausgeforscht der Ehre Tief' und Klippen, —
Zeigt' dir den Weg zur Größ' aus seinem Schiffbruch,
Den sichern, rechten, den er selbst verfehlt.
Bedenk' nur meinen Fall, und was mich stürzte.
Cromwell, ich flehe dich, wirf Ehrsucht von dir!

Durch diese Sünde fielen Engel selbst;
Wie kann der Mensch, des Schöpfers Bild, durch sie
Zu siegen hoffen? Laß die Eigenliebe,
Und liebe jene Herzen, die dich hassen;
Bestechung kann nicht mehr als Treu' gewinnen.
In deiner Rechten halt' stets milden Frieden,
Um neid'sche Zungen zu beschwichtigen.
Gerecht sei, fürchte nichts. Stets sei dein Zweck
Auch deines Landes, Gottes und der Wahrheit;
Dann wenn du fällst, o Cromwell, wirst du fallen
Als sel'ger Märtyrer. Dem König diene,
Und — bitt' dich, führe mich hinein — hier ist
Ein Inventar von Allem was ich habe,
Bis auf den letzten Pfennig; 's ist des Königs.
Mein Priesterkleid und mein aufrichtig Herz
Vor Gott, ist Alles was ich mein jetzt nenne.
O Cromwell, Cromwell, hätt' ich Gott gedient
Mit halb dem Eifer, den ich weiht' dem König,
Er gäbe nicht in meinem Alter noch
Mich nackend meinen zorn'gen Feinden preis.

Cromw. Geduld, o Herr.

Wolf. Die hab' ich. Fahre hin
Du Hofdienst! Nur zum Himmel strebt mein Sinn.

(Sie gehen ab.)

Vierter Akt.

Erste Scene.

Eine Straße in Westminster.

Zwei Edelleute begegnen einander.

Erster Edelm. Seid nochmals mir willkommen.
Zweiter Edelm. So auch ihr.

Erster Edelm. Ihr stellt euch wohl hierher, um Lady Anna
Zurück vom Krönungsfeste gehn zu sehen?
Zweiter Edelm. Das denk' ich, ja. Als wir zuletzt uns trafen,
Kam Herzog Buckingham aus dem Gericht.
Erster Edelm. Ja wohl! Sehr kummervoll war jene Zeit,
Doch diese bringt uns allgemeine Freude.
Zweiter Edelm. Ja wohl. Es haben alle Bürger sich
Als treu und königlich gesinnt gezeigt;
So lass' man ihnen ihren Willen denn,
Sie sind bereit zur Feier dieses Tages,
Mit Schauspiel, Aufzug, Prunk von mancher Art.
Erster Edelm. Doch reicher nie, und nie so wohl erdacht.
Zweiter Edelm. Darf ich euch fragen, was enthält das Blatt
In eurer Hand?
Erster Edelm. 's ist ein Verzeichniß derer,
Die heut' beim Krönungsfest ein Amt versehen.
Der Herzog Suffolk ist der Erste, der
Heute als Oberhofmeister fungirt;
Ihm folget dann als Marschall Herzog Norfolk:
Les't selbst die Uebrigen.
Zweiter Edelm. Ich dank' euch, Herr:
Kennt' ich nicht schon die Sitte, wär' ich euch
Gar sehr für euer Blatt verbunden. Doch
Auch saget mir, was ward aus Catharinen,
Der Fürstin Wittwe? Wie steht ihre Sache?
Erster Edelm. Das meld' ich gleichfalls euch. Der Erzbischof
Von Canterbury hielt mit mehrern andern
Gelahrten, würd'gen Vätern eine Sitzung
Zu Dunstable, sechs Meil' entfernt von Ampthill,
Wo jene Fürstin wohnt; wozu sie oft
Geladen ward, doch nie erschien: und kurz,
Des Nichterscheinens wegen, und des Königs
Gewissensscrupel, ist sie nach dem Urtheil,
Das drauf gesprochen jene weisen Väter,
Geschieden, und die Eh' für null erklärt.
Seitdem ist sie nach Kimbolton gebracht,
Wo krank sie ist geworden.

Zweiter Edelm. Arme Fürstin! — (Trompeten.)
Trompeten, horch! Steht still, die Kön'gin kommt.

Ordnung des Krönungszuges.

Ein lebhafter Trompetenstoß; dann treten auf:

1. Zwei Richter.
2. Der Lord-Canzler mit Tasche und Stab vor ihm her.
3. Singende Chorknaben.
4. Der Mayor von London, der den Stab trägt. Darauf Garter, der Wappenkönig in seinem Wappenrock und auf dem Haupt eine kupferne vergoldete Krone.
5. Der Marquis Dorset mit einem goldnen Scepter, auf dem Haupt eine goldene Halbkrone. Neben ihm der Graf von Surrey, der den silbernen Stab mit der Taube, und auf dem Haupt eine Grafenkrone trägt, die Ordenskette des blauen Hosenbandes um den Hals.
6. Der Herzog von Suffolk in seiner Staatskleidung, eine kleine Krone auf dem Haupt, in der Hand einen langen weißen Stecken, als Oberhofmeister. Neben ihm der Herzog von Norfolk mit dem Marschallsstabe, eine kleine Krone auf dem Haupt. Beide die Ordenskette des blauen Hosenbandes um den Hals.
7. Der Thronhimmel, von vieren der Baronen der fünf Häfen getragen; unter demselben die Königin im Krönungsgewande, die Haare reich mit Perlen geschmückt und gekrönt. Zu beiden Seiten die Bischöfe von London und Winchester.
8. Die alte Herzogin von Norfolk, mit einer langen goldenen, mit Blumen durchflochtenen Krone; sie trägt die Schleppe der Königin.
9. Verschiedene Edelfrauen und Gräfinnen mit schlichten goldenen Reifen um den Kopf, ohne Blumen.

Zweiter Edelm. Ein königlicher Zug, fürwahr! — Die kenn' ich; —
Wer aber trägt das Scepter?

Erster Edelm. Marquis Dorset:
Und das ist Graf von Surrey mit dem Stabe.

Zweiter Edelm. Ein wackrer Edelmann. Der da muß sein
Der Herzog Suffolk.

Erster Edelm. Ja, als Oberhofmeister.

Zweiter Edelm. Dies Mylord Norfolk.

Erster Edelm. Ja.

Zweiter Edelm. (Indem er die Königin erblickt.) Gott segne dich!

So süß wie dein's sah ich noch nie ein Antlitz. —
So wahr ich lebe, Herr, sie ist ein Engel;
Ganz Indien hält der König in den Armen,
Und viel, viel mehr noch, wenn er sie umfängt:
Ich tadle sein Gewissen nicht.

Erster Edelm. Die dort
Den Baldachin ihr tragen, sind Barone
Von den fünf Häfen.

Zweiter Edelm. Glücklich sind die Männer,
So wie auch Alle, die ihr nahen dürfen.
War Jene nicht, die ihr die Schleppe trug,
Die edle Dame, die Herzogin von Norfolk?

Erster Edelm. Ja, und die Andern all' sind Gräfinnen.

Zweiter Edelm. Die Krönchen deuten's an. Und das sind Sterne,
Die auch zuweilen fallen.

Erster Edelm. Still davon.

(Die Procession geht vorüber unter Trompetenschall.)

Ein dritter Edelmann tritt hinzu.

Gott grüß' euch, Sir! Aus welchem Drang' kommt ihr?

Dritter Edelm. Aus dem Gedräng' an der Abtei, wo kaum
Ein Finger durchzubringen ist; und fast
Hat ihrer Freude Ausbruch mich erstickt.

Zweiter Edelm. Ihr sahtt die Handlung?

Dritter Edelm. Ja.

Erster Edelm. Wie war's damit?

Dritter Edelm. Wohl sehenswerth.

Zweiter Edelm. O Herr, erzählet uns.

Dritter Edelm. So gut ich es vermag. Der reiche Strom
Von Herr'n und Damen, als die Königin
Zu ihrem Sitz im Chor geleitet war,
Blieb stehn in einiger Entfernung, während
Sich ihre Hoheit niederließ, um dort
Ein Weilchen auszuruhn, 'ne halbe Stund',
Auf einem Prachtsitz, ihre Schönheit frei
Dem Volk darstellend. Glaubet mir, sie ist
Das herrlichste Geschöpf, das jemals lag
An eines Mannes Seite. Als das Volk
Sie nun erblickt', erhob sich ein Geräusch,
Wie man vom Tauwerk hört beim heft'gen Sturm,
So laut und mannigfaltig. Hüt' und Mützen,

Auch selbst die Wämmser flogen in die Höh',
Und wären die Gesichter los gewesen,
Sie hätten sie verloren heut'. Nie sah
Zuvor ich solchen Jubel. Schwang're Weiber,
Kaum eine halbe Woch' vom Ziele, drängten
Sich vor, gleich Widdern aus der alten Zeit,
Und machten Breschen. Keiner konnte sagen:
„Dies ist mein Weib;" so seltsam waren Alle
In Eins verwebt.

Zweiter Edelm. Und was geschah dann weiter?

Dritter Edelm. Dann stand sie auf, und mit bescheidnem Schritt
Ging sie zum Altar, wo sie niederkniete
Und einer Heil'gen gleich die schönen Augen
Zum Himmel aufschlug, betend andachtsvoll;
Erhob sich dann, verneigte sich dem Volk,
Wo denn der Erzbischof von Canterbury
Die königlichen Zeichen ihr ertheilte:
Das heil'ge Oel, die Krone Eduard's,
Des Bekenners, den Stab, die Friedenstaube,
Und allen Krönungsschmuck: worauf ein Chor
Der ausgesucht'sten Stimmen dieses Reiches
Te Deum sang. Dann kehrt' der Zug zurück,
Im selben ernsten Prunk, in dem er kam,
Nach York-Pallast, wo man das Mahl wird halten.

Erster Edelm. Nennt ihn nicht York-Pallast mehr, 's ist vorbei:
Denn seit dem Sturz des Cardinals erlosch
Der Nam'; er fiel anheim dem König, und
Heißt Whitehall jetzt.

Dritter Edelm. Ich weiß; doch ist's so neu,
Daß mir der alte Nam' geläuf'ger noch.

Zweiter Edelm. Sagt, wer die beiden Bischöfe denn waren,
Die unsrer Königin zur Seite gingen?

Dritter Edelm. Stokesley und Gardiner; der von Winchester,
(Erst jüngst noch war er Secretair des Königs,)
Von London Jener.

Zweiter Edelm. Der von Winchester

Ist wohl kein großer Freund des Erzbischofs,
Des tugendhaften Cranmer?
Dritter Edelm. Dieses weiß
Das ganze Land. Noch ist nicht groß die Spaltung;
Und wenn sie's wird, hat Cranmer einen Freund,
Der ihn nicht läßt.
Zweiter Edelm. Und, sagt mir, wer ist der?
Dritter Edelm. 's ist Thomas Cromwell, der in hoher Achtung
Beim König steht; ein wahrlich treuer Freund.
Der König hat ihn schon zum Reichs-Wardein
Ernannt, und zu des Staatsraths Mitglied.
Zweiter Edelm. Wohl
Noch höher wird er steigen.
Dritter Edelm. Ohne Zweifel.
Geht mit mir meinen Weg, ihr Herrn, der führt
Zum Hof, dort sollt ihr meine Gäste sein;
Etwas vermag ich schon. Auf unserm Weg
Dahin erzähl' ich mehr.
Beide. Zu eurem Dienst.

(Alle ab.)

Zweite Scene.

Kimbolton.

Die geschiedene Königin Catharina, krank, von Griffith und Patienza geführt, tritt auf.

Griff. Wie ist's eu'r Hoheit?
Cath. Krank zum Tod, o Griffith.
Gleich überlad'nen Aesten sinken mir
Die Knie' zur Erd', und tragen nicht die Last.
Reich' mir 'nen Sessel; — so, — jetzt ist mir leichter. —
Sagt'st du mir nicht, als du mich führtest, Griffith,
Wolsey sei todt, das Riesenkind des Ruhms?
Griff. Ja, Fürstin; doch ich glaubte, eure Hoheit
Vernahm es nicht in ihrem heft'gen Schmerz.
Cath. Ich bitt' dich, guter Griffith, sage mir,

Wie er gestorben. Fromm — dann ging er mir
Voran als Beispiel.
Griff. Fromm, erzählt man mir,
Verschied er. Als der Graf Northumberland
In York ihn festnahm und ihn zum Verhör
Fortführte, einen Hartbeschuldigten,
Erkrankte plötzlich er so schwer, daß er
Nicht konnt' auf seinem Maulthier sitzen.
Cath. Ach,
Der arme Mann!
Griff. Zuletzt kam er nach Leicester
In kurzen Tagereisen, wo der Abt
Mit dem Convent im Kloster ehrenvoll
Ihn aufnahm. Zu dem sprach er dieses Wort:
„O Vater Abt, ein Greis, vom Sturm des Staats
Zerknickt, kommt auszuruhn die müden Glieder
Bei euch hier. Gönnt ihm aus Barmherzigkeit
Ein wenig Erde!" — Dann ging er zu Bett,
Wo heftig ihn die Krankheit stets verfolgt'.
Am dritten Abend um die achte Stunde,
Die er als seine letzte schon verkündet,
Gab er voll Reu', Betrachtung, Schmerz und Thränen
Der Welt zurück den ird'schen, eitlen Ruhm,
Dem Himmel seinen Geist, und starb in Frieden.
Cath. So mag er ruhn; leicht seien seine Fehler!
Doch das muß ich noch von ihm sagen, Griffith,
In aller Menschenlieb', — er war ein Mann
Von ungebundnem Stolz, der Fürsten stets
Sich gleichgestellt, und der durch seine Ränke
Das ganze Reich gebunden: Simonie
War offnes Spiel; sein Wille war Gesetz:
Die Wahrheit selber straft' er Lügen; stets
War doppelzüngig er in Wort und Sinn.
Nie zeigt' er Mitleid, als wenn Untergang
Er hatt' beschlossen; mächtig sein Versprechen,
So wie er selbst es war, doch sein Erfüllen
Glich seinem jetz'gen Selbst. Ausschweifend war er,
Und gab der Geistlichkeit ein schlechtes Beispiel.
Griff. O hohe Frau, der Menschen übles Thun,
In Erz gegraben lebt's; doch schreiben wir

In Wasser ihre Tugenden. Gefällt's
Eu'r Hoheit, daß ich jetzt sein Lob verkünde?

Cath. Ja, guter Griffith, boshaft wär' ich sonst.

Griff. Von niederm Stand war dieser Cardinal,
Doch zweifelsohn' für hohen Ruhm geschaffen.
Von seiner Wieg' an war er lernbegierig
Und nütz der Wissenschaft; sehr klug, beredt
Und überzeugend; schroff und herb' gesinnt
Dem, der ihm feind war; seinen Freunden aber
Wie Sommer mild. War er gleich unersättlich
Im Nehmen, (was nun freilich Sünde ist,)
So zeigte er sich fürstlich doch im Geben;
Dess' Zeugen sind des Wissens Zwillinge
Auf immerdar, Ipswich und Oxford, die
Er hat gestiftet. Jenes fiel mit ihm,
Nicht wollt' es seine Wohlthat überleben;
Dies, zwar noch unvollendet, so berühmt,
In Kunst so trefflich und im Wachsen stets,
Daß in der Christenheit sein Ruhm nie schweigt.
Sein Sturz hat Heil gesammelt über ihm;
Denn nun, — bis dahin nicht, — kannt' er sich selbst,
Begriff den Segen, nicht gering zu sein;
Und höhern Ruhm zu schaffen seinem Alter,
Als Menschen geben, starb er, fürchtend Gott.

Cath. Nein, keinen andern Herold wünsch' ich mir
Nach meinem Tod, der meines Lebens Thun
Verkünde und mir meinen Ruhm bewahre
Vor der Vernichtung, als so redlichen
Chronisten, wie mein Griffith. Den im Leben
Am meisten ich gehasset, muß ich nun
Durch deine Wahrheitslieb' und fromme Demuth
Im Grab noch ehren. Friede sei mit ihm! —
Patienza, bleib' mir nah; leg' tiefer mich:
Nicht lang' mehr hast du diese Mühe. — Griffith,
Laß die Musik die ernste Weise spielen,
Die ich mein Grabgeläute hab' genannt,
Indem ich an die Himmelsharmonie
Gedenke, der ich bald entgegengehe.

(Eine traurige und feierliche Musik.)

Griff. Sie schläft: setz' still dich nieder, gutes Kind,
Sonst wecken wir sie. — Still, gute Patienza.

Traumgesicht. Sechs Gestalten in weißen Gewändern, Lorbeerkränze auf dem Haupt, goldne Masken vor dem Gesicht und Palmenzweige in den Händen, treten feierlich nach einander auf. Sie begrüßen Catharina, darauf tanzen sie. Bei gewissen Wendungen halten die ersten Zwei einen schmalen Blumenkranz über ihrem Haupt, während die vier Uebrigen sich ehrerbietig verneigen. Dann wiederholt das nächstfolgende und endlich das letzte Paar dieselbe Handlung. Die Fürstin gibt schlafend ein Zeichen der Freude, wie durch höhere Eingebung, und erhebt ihre Hände zum Himmel. Darauf verschwinden die Gestalten und nehmen die Kränze mit sich hinweg. Die Musik geht fort.

Cath. Wo seid ihr, Friedensgeister? Alle fort?
Und lasset mich im Elend hier zurück?
Griff. Hier sind wir, hohe Frau.
Cath. Euch rief ich nicht:
Doch saht ihr nichts hier, als ich schlief?
Griff. Nein, Fürstin.
Cath. Nicht? Saht ihr eben nicht die Engelschaar,
Die mich zum Feste einlud; deren Glanz
Mich wie die Sonn' mit tausend Strahlen kränzte?
Sie haben mir die Seligkeit verheißen,
Und Kränze mir gebracht, die ich zu tragen
Mich noch nicht würdig fühle; doch gewiß
Werd' ich es einst.
Griff. Es freut mich, hohe Fürstin,
Daß solche milde Träume euch erscheinen.
Cath. Laß die Musik jetzt enden, denn mich dünkt,
Sie ist gar rauh und lästig.

(Die Musik hört auf.)

Pat. Seht ihr wohl,
Wie plötzlich ihre Hoheit sich verändert?
Wie lang ihr Antlitz, und wie bleich sie sieht?
Kalt wie die Erde! Seht nur ihre Augen.
Griff. Sie stirbt, o Mädchen, bete! —
Pat. Gott sei mit ihr!

Ein Bote tritt auf.

Bote. Erlaubt eu'r Gnaden, —
Cath. Unverschämter Mensch!
Verdienen wir mehr Ehrfurcht nicht?
Griff. Ihr seid
Sehr tadelnswerth, da ihr doch wißt, sie will

Aufgeben nicht den langgewohnten Rang,
So rauh euch zu betragen: kniet denn nieder.
Bote. Ich bitte demuthsvoll, mir zu verzeihn;
Die Eile war der Grund, daß ich gefehlt.
Ein Herr ist draußen, hergesandt vom König.
Cath. Gewährt ihm Zutritt, Griffith; doch den Menschen
Laßt nie mich wieder sehn.

(Griffith und Bote ab.)

Griffith kommt mit Capucius zurück.

Trügt mein Gesicht
Mich nicht, so müßt ihr der Gesandte sein
Vom Kaiser, meinem hohen Neffen, und
Capucius euer Nam'.
Cap. Derselbe, Fürstin,
Und euer Knecht.
Cath. O Mylord, Zeit und Titel
Sind, seit ihr mich gesehn, gar sehr verändert.
Doch sagt, was führt euch her?
Cap. Erhabne Fürstin,
Zuerst die eigne Pflicht, und dann zunächst
Des Königs Auftrag, euch hier zu besuchen,
Der eure Krankheit sich zu Herzen nimmt,
Und seinen hohen Gruß durch mich euch sendet,
Von Herzen guten Trost euch wünschend.
Cath. Mylord,
Der Trost kommt hier zu spät; Begnadigung
Ist's nach vollzog'nem Urtheil. Die Arznei
Hätt' mich geheilt, zur rechten Zeit gegeben;
Jetzt frommt mir keine Tröstung, nur Gebet.
Wie geht es seiner Hoheit?
Cap. In bestem Wohlsein.
Cath. Das mag ihm bleiben stets! und stets er blühen,
Wenn ich bei Würmern wohn', und aus dem Reich
Mein armer Nam' verbannt sein wird! — Patienza,
Ist fort der Brief, den ich euch hab' diktirt?
Pat. (Sie gibt den Brief der Catharina.) Nein, Fürstin.
Cath. Dann ersuch' ich euch, dem König
In Demuth dies zu übergeben.
Cap. Fürstin,
Es soll geschehn.

Cath. Ich hab' in diesem Brief
Empfohlen seiner Mild' sein Töchterlein,
Das Abbild unsrer Lieb'; — der Thau des Himmels
Mög' dicht als Segen auf sie niedertropfen! —
Ich bitte ihn, sie gläubig zu erziehen
(Jung ist sie noch, bescheidner, edler Art,
Und, hoff' ich, tugendhaft); auch sie ein wenig
Zu lieben ihrer Mutter halber, die ihn,
Der Himmel weiß, wie sehr geliebt. Mein nächst
Gesuch ist, daß er ein'ges Mitleid habe
Mit meinen armen Frau'n, die mir so lange
Treu sind gefolgt durch gut und bös Geschick:
Von welchen keine, dess' bin ich gewiß,
(Und lüge wahrlich nicht,) die nicht durch Tugend
Und wahre Seelenschönheit, strenge Sitte
Und fein Betragen nicht den besten Mann
Verdient, von edlem Stand; und glücklich sind
Gewiß die Männer, die aus diesen wählen.
Zuletzt auch meine Diener; — sie sind arm,
Doch hat sie Armuth nicht von mir gewandt; —
Man wolle ihren Lohn auch ferner zahlen,
Und etwas mehr, zu meinem Angedenken:
Hätt' mir gegönnt der Himmel läng'res Leben
Und bess're Mittel, schieden wir nicht so.
Das ist der ganze Inhalt, werther Herr.
Bei Allem, was euch theuer in der Welt,
Und wie ihr Todten christlich Frieden wünscht,
Seid dieser armen Leute Freund, und mahnt
Den König an dies letzte Recht.

Cap. Ich will's,
So wahr dereinst ich auf den Himmel hoffe!

Cath. Ich dank' euch, würd'ger Lord. Gedenket meiner
In aller Ehrfurcht gegen seine Hoheit:
Sagt, seine lange Sorge gehe jetzt
Aus dieser Welt; sagt ihm, ich segnet' ihn
Im Tode, denn das will ich thun. — Mein Aug'
Wird dunkel. — Lebet wohl, Mylord. — Griffith,
Lebt wohl. — Verlaß mich noch nicht, Patienza.
Ich muß zu Bett; ruft meine andern Frauen. —
Wenn ich erst todt bin, gutes Mädchen, setzt

Mich bei mit Ehren, und beſtreut mein Grab
Mit jungfräulichen Blumen, daß die Welt
Mag ſehn, daß bis an meinen Tod ich war
Ein keuſches Weib. Dann balſamiret mich
Und ſtellt mich zur Parad': zwar Kön'gin nicht,
Doch mögt ihr feierlich als Königin
Und Tochter eines Königs mich begraben.
Ich kann nicht mehr. — —

(Catharina wird hinweggeführt.)

Fünfter Akt.

Erſte Scene.

Eine Gallerie im Pallaſt.

Gardiner, Biſchof von Wincheſter, tritt auf, ein Page mit einer Fackel vor ihm her. Sir Thomas Lovell begegnet ihm.

Gard. 's iſt Ein Uhr, Knab', nicht wahr?
Page. Es hat geſchlagen.
Gard. Dies ſollten Stunden ſein, gezollt der Nothdurft,
Nicht dem Vergnügen; Zeit, Natur zu ſtärken
Durch die Erquickung, die der Schlaf gewährt,
Und nicht ſie zu verſchwenden. — Gute Nacht,
Sir Thomas! Nun, wohin ſo ſpät?
Lov. Mylord,
Kommt ihr vom König?
Gard. Dieſen Augenblick,
Sir Thomas; und ich ließ ihn beim Primero *)
Mit Herzog Suffolk.

---

*) **Primero, Prime oder Primavista**, angeblich das älteſte engliſche Kartenſpiel, welches zu Shakſpeare's Zeit ſehr in der Mode war. Eine ausführliche Beſchreibung, wie es geſpielt wurde, findet man bei **Drake Shakspeare and his Times, Vol. II. p. 169 f. und in Nares' Glossary, p. 619 ff.**

Lov. Ich muß auch zu ihm,
Eh' er zu Bette geht. Auf Wiedersehn.
Gard. Noch nicht, Sir Thomas. Sagt, was geht hier vor?
Es scheint, ihr seid in Eil'; und wenn's euch nicht
Beleidiget, sagt eurem Freund den Grund
So später Hast: das Thun bei Mitternacht,
Wo, wie sie sagen, Geister schaffen, ist
Von wilderer Natur, als das Geschäft,
Das man bei Tag' vollbringt
Lov. Mylord, ich lieb' euch,
Und möchte ein Geheimniß eurem Ohr
Vertrau'n, viel wicht'ger noch als dies. Es ist
Die Königin in Wehen, wie man sagt,
In äußerster Gefahr; man fürchtet sehr,
Sie werde drauf geh'n.
Gard. Herzlich bete ich
Für ihre Frucht, daß sie zur guten Stunde
Zur Welt mag kommen und am Leben bleiben:
Doch was den Stamm betrifft, Sir Thomas, der
Mag immer jetzt nur ausgereutet werden.
Gard. Mich dünkt, ich könnte Amen sagen; doch
Mahnt mein Gewissen mich, sie sei ein gut
Geschöpf, ein liebes Weib, werth bess'rer Wünsche.
Gard. Doch Herr, Herr, — hört mich an, Sir Thomas Lovell:
Ihr seid ein Edelmann auf meinem Weg,
Ich kenn' als weise euch und fromm: und laßt
Euch sagen, niemals wird es gut, — glaubt mir,
Sir Thomas Lovell, — bis nicht Cranmer, Cromwell,
Der Beiden Händ' und sie im Grabe ruhn.
Lov. Ei, Sir, ihr sprecht von zwei der Mächtigsten
Im Reich. Was Cromwell anbetrifft, — der ward
Auch neben seinem Amt als Kron-Wardein
Noch Archivar und Secretair des Königs,
Und steht nun in Erwartung weiterer
Beförderung, die ihm die Zeit wird bringen:
Der Erzbischof ist Hand und Zung' des Königs;
Und wer wagt gegen den ein Wörtlein nur?
Gard. Doch, doch, Sir Thomas, noch wohl wagt es Einer;
Ich selbst hab' über ihn mich ausgesprochen:
Und diesen Tag noch, Herr, (ich darf euch trauen,)

Denk' ich, hab' ich den Staatsrath überzeugt,
Daß er (wie ich es weiß, und Jene auch)
Erzketzer, eine Pest ist, die das Land ansteckt:
Dadurch bewegt, hat sich der Staatsrath laut
Erklärt dem König, der die Klag' so weit
Erhört, (nach seiner königlichen Gnad'
Und Sorgfalt, ahnend jenes grause Unheil,
Das unsre Gründ' ihm vorgestellt,) daß er
Dem Staatsrath anbefohlen, morgen sich
In aller Frühe zu versammeln. Sir,
Ausreuten muß man dieses böse Unkraut. —
Ich halt' zu lang euch auf; gut' Nacht, Sir Thomas.

Lov. Gleichfalls gut' Nacht, Mylord: ich bleib' eu'r Diener.

(Gardiner mit dem Pagen ab.)

Wie Lovell im Begriff ist abzugehen, tritt der König mit dem Herzog von Suffolk auf.

König. Nicht länger spiel' ich diesen Abend, Karl;
Ich bin zerstreut, ihr seid mir heut' zu stark.

Suff. Herr, ich gewann noch nie zuvor von euch.

König. Nur selten, Karl, und sollt auch nicht, wenn ich
Nur die Gedanken bei dem Spiele habe. —
Nun, Lovell, wie steht's mit der Königin?

Lov. Ich konnte nicht persönlich überbringen,
Was ihr befohlen, doch durch ihre Frauen
Hab' eure Botschaft ich gesendet; und
In tiefster Demuth danket euch die Fürstin,
Ersuchet euch, herzlich für sie zu beten.

König. Was sagst du? Ha! Ich für sie beten? Wie,
Ist sie in Wehen?

Lov. So sagten ihre Frau'n, und ihre Qual
Brächt' sie dem Tode nah.

König. Ach, arme Frau!

Suff. Gott mög' sie leicht von ihrer Bürd' befrei'n
Und mit geringem Weh, um eure Hoheit
Mit einem Erben baldigst zu erfreu'n!

König. 's ist Mitternacht, ich bitt' dich, geh' zu Bett,
Und im Gebet gedenk' der Königin
In ihrem Zustand'. Jetzt laß mich allein;
Ich hab' noch Manches zu bedenken, was
Gesellschaft meidet.

Suff. Euer Hoheit wünsch' ich
'ne ruh'ge Nacht, und meiner theuren Fürstin
Will ich gedenken im Gebet.
König. Gut' Nacht, Karl. —

(Suffolk ab.)

Sir Anton Denny tritt auf.

Nun, Sir, was gibt's?
Denny. Mylord, den Erzbischof hab' ich gebracht,
Wie ihr befahlt.
König. Ha! den von Canterbury?
Denny. Ja, hoher Herr.
König. 's ist wahr. Wo ist er, Denny?
Denny. Er wartet eures Winks.
König. Bringt ihn herein.

(Denny ab.)

Lov. (beiseit.) Das ist's, wovon zu mir der Bischof sprach;
Ich kam zur guten Stunde.

Denny kommt zurück mit Cranmer.

König. Verlaßt die Gallerie.

(Lovell scheint zu zögern.)

Ha! — Hört ihr nicht?
Fort da! — Was! —

(Lovell und Denny ab.)

Cranm. (beiseit.) Ich bin voll Furcht, weil er so finster blickt.
So sieht er furchtbar. Alles ist nicht gut.
König. Mylord, nun möchtet ihr wohl wissen, was
Nach euch zu senden mich bewog?
Cranm. (knieend.) Pflicht ist's
Für mich, eu'r Hoheit Wink zu folgen.
König. Bitt' euch,
Steht auf, mein würd'ger Lord von Canterbury.
Kommt, gehn wir hier zusammen auf und ab;
Ich habe Neues euch zu sagen: kommt,
Gebt mir die Hand. Es thut mir leid, Mylord,
Und kränkt mich sehr, was ich euch sagen will.
Ich hab' zu meinem Kummer jüngst vernommen
Von mancher schweren, Mylord, — schweren, sag' ich,
Beschuld'gung wider euch; und als wir sie
Erwogen, haben wir beschlossen und
Der Staatsrath, daß vor uns ihr diesen Morgen

Erscheinen sollt; wo, wie ich weiß, ihr euch
So frei wohl schwerlich werdet läutern können,
Daß bis zur fernern Prüfung jener Klage,
Die eure Widerlegung heischt, ihr euch
Nicht müßt begnügen und zufrieden sein,
Im Thurm Quartier zu suchen. Also ziemt sich's
Für euch als Mitglied unsers Staatsraths, sonst
Erschien' kein Kläger gegen euch.

Cranm. Ich dank'
Eu'r Hoheit unterthänigst, und bin froh
Des ernsten Anlasses, sorgfält'ger Sichtung,
Die Korn und Spreu wird sondern; denn, ich weiß,
Es treffen Niemand mehr Verleumdungen
Als mich.

König. Steh' auf, mein guter Canterbury;
Dein Recht und reiner Sinn ist tief gewurzelt
In uns, in deinem Freund. Gib mir die Hand,
Steh' auf; laß uns noch weiter gehen. Nun,
Bei Gott, was seid ihr für ein Mann? Mylord,
Ich dacht', ihr würdet eine Bittschrift mir
Jetzt überreichen, daß ich mich verwende,
Euch eure Gegner rasch zu stellen, und
Euch ohne Haft sofort gleich hört'.

Cranm. Mein Fürst,
Mein Recht und meine Treue ist mein Schatz.
Wenn die mich lassen, will ich mit den Feinden
Mich meines Falles freu'n; denn ohne die
Acht' ich mich nicht. Was man auch gegen mich
Mag sagen, fürcht' ich nicht.

König. Wißt ihr denn nicht,
Wie mit der Welt ihr steht, der ganzen Welt?
Zahlreich sind eure Feinde, und nicht klein;
Und gleich wie sie sind ihre Ränke auch,
Und immer nicht trägt Recht und Wahrheit heim
Freispruch aus dem Verhör, wie sich geziemt.
Wie leicht erkaufen Bösewichter nicht
Sich ihres Gleichen, gegen euch zu schwören?
Das kam schon vor. Ihr habet mächt'ge Gegner,
Und ihre Bosheit gleicht der Macht. Hofft ihr
Auf besser Glück, ich mein' in falschem Zeugniß,

Als euer Heiland hatte, dem ihr dient,
So lang' er wallt' auf dieser schnöden Erde?
Ei, ei, ein Abgrund scheint euch nicht gefährlich,
Ihr werbt um euer eigenes Verderben.
Cranm. Dann mögen Gott und eure Majestät
Beschützen meine Unschuld, sonst muß ich
In die mir schlau gestellte Schlinge fallen.
König. Seid gutes Muths, sie sollen nicht mehr thun,
Als wir gestatten. Seid getrost und kommt
Heut' Morgen vor den Staatsrath: wenn sie euch,
Die Klagen häufend, dann verhaften wollen,
Verfehlet nicht, die besten Gegengründe
Dem Kläger zu erwiedern, und auch ja
Kein heft'ges Wort zu scheu'n, wie euch der Anlaß
Es eingibt. Hilft euch Alles nicht, so zeigt
Hier diesen Ring, und dann in ihrem Beisein
Beruft euch nur auf mein Entscheiden. — Seht,
Er weint, der gute Mann! Ja, der meint's treu,
Auf Ehre! Heil'ge Mutter Gottes! Ja,
Ich schwöre, der ist treu gesinnt; kein Herz,
Das besser ist wie sein's im Königreich. —
Nun geht, und thut wie ich gesagt. —

(Cranmer ab.)

Es ist
In Thränen seine Sprache ganz erstickt.

Eine alte Hofdame tritt auf.

Edelm. (hinter der Scene.) Zurück; was wollt ihr?
Hofd. Ich will nicht zurück;
Die Zeitung, die ich bring', macht Dreistigkeit
Gesittet. — Gute Engel mögen dich
Umschweben, und ihr Fittig dich beschatten!
König. Aus deinen Blicken lese ich die Botschaft.
Die Kön'gin ist entbunden? sage ja,
Und von 'nem Knaben?
Hofd. Ja, mein König, ja;
Von einem holden Knaben. Herr im Himmel,
Beschütz' sie nun und ewig! — 's ist ein Mädchen,
Das künft'ge Knaben euch verheißt. Die Kön'gin
Wünscht, daß ihr sie besucht, und mit der kleinen

Neuangekommenen Bekanntschaft macht;
Sie gleicht euch, wie ein Ei dem andern.
König. Lovell, —

Lovell tritt auf.

Lov. Herr.
König. Gib ihr hundert Mark. Ich will zur Kön'gin.
(König ab.)
Hofd. Nur hundert Mark! Zum Henker, ich will mehr.
So mag man einem schlechten Stallknecht zahlen.
Mehr will ich haben, sonst zank' ich's ihm ab.
Sagt' ich darum, daß ihm das Mädchen gleicht?
Mehr will ich haben, sonst nehm' ich's zurück;
Nun rasch zum Amboß, weil das Eisen glüht.
(Ab.)

Zweite Scene.

Vor dem Zimmer des Staatsraths.

Cranmer tritt auf. Bediente, Thürsteher u. s. w. wartend.

Cranm. Ich hoff', es ist noch nicht zu spät; und doch
Empfahl der Bote, den der Staatsrath sandte,
Mir große Eil'. — Noch zu? Was soll das? — He!
Wer hat den Dienst hier? — Sicher kennt ihr mich?
Thürst. Ja, Mylord; doch ich kann nicht helfen.
Cranm. Wie?
Thürst. Ihr müßt noch warten, Mylord, bis man ruft.
Cranm. So? —

Doctor Butts tritt auf.

Butts. Nun, das nenn' ich Bosheit. Ich bin froh,
Daß ich so glücklich diesen Weg genommen.
Sogleich meld' ich dem König dies. (Butts ab.)
Cranm. 's ist Butts,
Des Königs Arzt. Als er vorüber kam,
Wie ernst er seinen Blick auf mich gerichtet!
Wenn er nur nicht mein Mißgeschick erfahren!
Gewiß ist dies absichtlich angelegt
Durch meine Feinde, (Gott mög' ihre Herzen

Zum Guten wenden! Niemals reizt' ich sie,)
Mich zu beschimpfen: sonst wohl würden sie
Sich schämen, vor der Thüre mich zu lassen,
Ihren Collegen, unter Troß und Knechten.
Doch mag ihr Will' geschehn, ich warte ruhig.

Der König und Butts oben am Fenster.

Butts. Ich zeig' eu'r Hoheit den seltsamsten Anblick, —
König. Was meinst du denn?
Butts. Eu'r Hoheit sah gewiß schon oft dergleichen.
König. Zum Henker, nun, wo ist es denn?
Butts. Mein Fürst,
Dort seht ihr die Erhöhung Canterbury's,
Der seinen Stand genommen an der Thür,
Mit Häschern, Pagen und mit Dienertroß.
König. Ha! er ist's wirklich: Ist denn dies die Ehre,
Die sie einander anthun? Gut, daß einer
Noch über ihnen steht. Ich hätt' gedacht,
Es wär' in ihnen so viel Rechtsinn noch,
(Zum wenigstens doch gute Sitten,) nicht
Zu dulden, daß ein Mann von seinem Rang,
Unsrer Person so nah, abwarten soll
Das Wohlgefallen ihrer Herrlichkeit,
Noch an der Thür dazu, wie ein Postknecht.
Heil'ge Maria, das ist Schurkerei:
Doch laßt sie nur, wir ziehn den Vorhang zu,
Und werden weiter sehn. —

(Sie gehen ab.)

Das Zimmer des Staatsraths.

Der Lord-Kanzler tritt auf und setzt sich oben an die Tafel zur Linken; ein Sitz über ihm bleibt leer, der dem Erzbischof von Canterbury gehört. Die Herzöge von Norfolk und Suffolk, der Graf von Surrey, der Lord-Kämmerer und Gardiner setzen sich nach der Ordnung zu beiden Seiten der Tafel. Cromwell als Secretair nimmt den untersten Platz ein.

Kanzl. Beginnt den Vortrag jetzt, Herr Secretair:
Was ist der Zweck der Sitzung?
Cromw. Gnäd'ge Herren,
Der Fall betrifft Mylord von Canterbury.
Gard. Gab man ihm Nachricht?
Cromw. Ja.

Norf. Wer wartet dort?
Thürst. Dort außen, edle Herren?
Gard. Ja.
Thürst. Mylord
Der Erzbischof harrt eures Winkes schon
Seit einer halben Stunde.
Kanzl. Laßt ihn ein.
Thürst. Eu'r Gnaden kann jetzt kommen.

Cranmer nähert sich der Tafel.

Kanzl. Werther Lord Erzbischof, sehr thut's mir leid,
Daß ich hier sitz', und sehe jenen Stuhl
Erledigt. Doch wir sind ja Alle Menschen,
Schwach von Natur, und wenige sind Engel,
So lang sie noch im Fleisch: aus welcher Schwachheit
Und Weisheitsmangel ihr, der Beispiel uns
Sollt' geben, euch vergangen, und nicht wenig
An König und Gesetz, da ihr das Reich
Durch eure Lehr' und eure Prediger
(Wie wir vernommen) angefüllet habt
Mit neuen Meinungen, verschieden und
Gefährlich; welches Ketzereien sind,
Die, nicht gedämpft, gefährlich werden können.
Gard. Und solche Dämpfung muß sehr schnell geschehn,
Ihr edlen Lords: wer wilde Hengste bändigt,
Der streichelt nicht, daß fromm sie werden; nein,
Er braucht Gebiß und Sporn, bis sie ihm folgen.
Wenn wir aus Lässigkeit und kind'schem Mitleid
Für eines Mannes Ehr' die Pest erdulden,
Dann, Heilkunst, fahre wohl; was folgt daraus?
Bewegung, Aufruhr, allgemeine Seuche
Im ganzen Staat, wie kürzlich unsre Nachbarn
Im obern Deutschland *) theuer g'nug gebüßt,
Und neulich unser Mitleid aufgeregt.
Cranm. Bis dahin hab' ich treu gestrebt, Mylords,
Im Leben wie im Amt, mit steter Müh',

---

*) Eine Anspielung auf Thomas Münzers Ketzereien, welche im Jahre 1521 und 1522 in Sachsen anfingen.

Daß meine Lehr' und Ansehn meines Amtes
Auf gleichem Wege ruhig blieb; mein Ziel
War stets das Gute zu vollbringen: und
(Ich sprech' es offnen Herzens, edle Lords,)
Auf dieser Erd' lebt Keiner, der wie ich,
Im eigenen Bewußtsein und im Amt,
Des öffentlichen Friedens Störer haßt
Und ihnen sich entgegenstellt. Geb' Gott,
Es wär' dem König Keiner wen'ger treu
Als ich! Wer Haß und krumme Argliſt sich
Zur Nahrung macht, der wagt mit seinem Biß
Selbst an die Besten sich. Ich bitt' euch, Herrn,
In dieser Sache lasset meine Kläger,
Wer sie auch sei'n, mir gegenüberstellen
Und frei die Klag' erheben.

Suff. Nein, Mylord,
Das kann nicht sein; ihr seid des Staatsraths Mitglied,
Und in der Würde klagt euch Niemand an.

Gard. Mylord, weil wir noch Wichtiger's zu thun,
Habt kürzlich den Bescheid. Der König will,
Auch wir beschlossen, daß ihr gleich von hier,
Zu bess'rer Untersuchung, hin zum Thurm
Geführet werdet: wo, Privatmann wieder,
Ihr sollt erfahren, wer die Kläger sind,
Und, fürcht' ich, mehr als ihr gewärtig seid.

Cranm. Ei, werther Lord von Winchester, ich dank' euch
Stets war't ihr ja mein Freund; nach eurem Wunsch
Fänd' ich in euch den Richter und den Kläger,
So menschlich seid ihr. Ich seh' euren Zweck,
Es ist mein Untergang. Nachsicht und Lieb',
Mylord, ziemt besser einem Geistlichen,
Als Sucht der Ehr'; mit Sanftmuth zu gewinnen
Verirrte Seelen, keine von sich stoßen.
Mich ganz zu reinigen, und spannt ihr auch
Mir die Geduld zu hoch, dran zweifl' ich nicht,
Wie ihr nicht, daß ihr täglich Unrecht thut.
Ich könnt' noch mehr euch sagen, doch die Achtung
Vor eurem Amt mahnt zur Bescheidenheit.

Gard. Mylord, Mylord, ihr seid ein Sektenstifter,

Das ist zu klar; eu'r strahlend heller Firniß
Kann Wort' und Schwäche nimmer ganz verhüllen.

Cromw. Mylord von Winchester, mit eurer Gunst,
Ihr seid doch wohl zu hart; so edle Männer,
Und wären sie im Irrthum, sollten doch
Für das, was sie gewesen, Nachsicht finden.
's ist grausam noch den Fallenden zu kränken.

Gard. Ei, mein Herr Schreiber, Dank für euren Rath;
Der Schlimmste hier am Tisch wagt das zu sagen.

Cromw. Wie, Mylord?

Gard. Weiß ich's etwa nicht, daß ihr
Auch seid der neuen Sekte zugethan?
Ihr seid nicht rein.

Cromw. Nicht rein?

Gard. Nicht rein, sag' ich.

Cromw. Ich wollt', ihr meintet es nur halb so treu!
So folgte euch Gebet, wo jetzt die Furcht.

Gard. Ich werd' des frechen Worts gedenken.

Cromw. Thut's,
Doch auch des frechen Thuns.

Kanzl. Das geht zu weit!
Hört auf, ihr Herrn!

Gard. Ich bin zu End'.

Cromw. Ich auch.

Kanzl. Mylord, was euch betrifft, — ward, wie ich glaub',
Einstimmig hier beschlossen, euch zum Thurm
Zu senden als Gefangenen, um dort
So lang' zu bleiben, bis des Königs Wille
Uns weiter kund wird. Seid ihr einig, Lords?

Alle. Wir sind's.

Cranm. Gibt's denn nicht andern Weg der Milde,
Und muß ich denn durchaus zum Thurm, ihr Herrn?

Gard. Welch' andern Weg erwartet ihr? Ihr seid
Sehr überlästig hier. Ruft nach der Wache!

Wache tritt ein.

Cranm. Für mich? Führt man mich als Verräther hin?

Gard. Nehmt Jenen mit, und setzt ihn fest im Thurm.

Cranm. Halt, gute Lords, gönnt mir noch ein paar Worte.
Seht hier, ihr Herrn, kraft dieses Ringes nehme

Ich meine Sach' aus böser Menschen Klauen,
Und übergeb' sie einem höhern Richter,
Dem König, meinem Herrn.

Kämm. Des Königs Ring!
Surr. Es ist kein nachgemachter.
Suff. Ja, beim Himmel,
Es ist der ächte Ring: ich sagt' euch Allen,
Als ihr den schlimmen Stein hier rollen wolltet,
Er fiel' auf euch zurück.

Norf. Glaubt ihr, Mylords,
Der König leid', daß nur der kleinste Finger
Des Mannes werd' verletzt?

Kämm. 's ist zu gewiß:
Wie viel mehr muß er nicht sein Leben schätzen!
Ich wollt' ich wär' heraus.

Cromw. Ich sah es schon,
Als ihr nach Mährchen suchtet und Verdacht
Hier wider diesen Mann, (dess' Redlichkeit
Der Teufel nur und seine Jünger scheel
Ansehn,) daß ihr das Feuer selber schürtet,
Das euch jetzt brennen wird. Nun seht euch vor.

Der König tritt herein und sieht mit zürnenden Blicken auf die Lords vom Staatsrath. Dann setzt er sich.

Gard. Erhab'ner Fürst, wie danken wir's dem Himmel
An jedem Tag', der solchen Herrn uns gab;
Nicht gut und weise blos, vor Allem fromm,
Der sich die Kirch' vor Allem hat erwählt
Zum höchsten Ziele seines Ruhms, und noch
Die heil'ge Pflicht zu kräft'gen, selbst erscheint
In hocherhabener Person zur Sitzung,
Der heil'gen Kirche Rechtsfall zu vernehmen,
Den sie mit diesem Hauptverbrecher führt.

König. Ihr konntet stets viel schöne Worte machen,
Bischof von Winchester. Doch Schmeichelei'n
Zu hören mir in's Antlitz komm' ich nicht;
Sie sind zu dünn und fad', daß sie die Bosheit,
Die sie enthalten, bergen. Seht, ihr könnt
An mich nicht reichen, drum dem Schooßhund gleich
Denkt ihr durch Zungenspiel mich zu gewinnen;

Wie du von mir auch denkst, ich bin gewiß,
Du bist grausamer, blut'ger Sinnesart. —
O setz' dich, guter Cranmer. Laßt mich sehn,
Ob wohl der Keckste gegen dich den Finger
Zu heben wagt: beim Himmel, er thät' besser
Gleich zu verhungern, als zu denken, daß
Der Platz zu gut für dich.

Surr. Gefall's eur' Hoheit, —

König. Nein, es gefällt mir nicht. Ich dacht', ich hätte
Männer im Rath von Einsicht und Verstand;
Doch find' ich keine. War es klug gethan,
Mylords, den Mann, hier diesen guten Mann,
(Dies Wort verdienen Wenige von euch,)
Den würd'gen Mann, gleich einem lump'gen Diener
Hier vor der Thüre warten ihn zu lassen?
Ihn, der so viel wie ihr? Ei, welche Schand'!
Wie konntet ihr durch meine Vollmacht euch
So weit vergessen? Ich erlaubte euch
Als meinen Staatsrath ihn zu inquiriren,
Nicht wie 'nen Knecht. Zwar seh' ich Manchen hier,
Der mehr aus Bosheit als aus reiner Absicht,
Hätt' er's vermocht, auf's Schlimmste ihn gerichtet;
Doch das soll nie geschehn, so lang' ich lebe.

Kanzl. Soweit erlaubt mir, hoher Herr, daß ich
Der Sache Hergang mag entschuldigen.
Was hier beschlossen ward, anlangend sein
Gefängniß, war vielmehr gemeint (wenn Treu'
Noch unter Männern gilt) als ein Verhör
Und Rein'gung vor der Welt, denn arge Bosheit;
Von mir zum wenigsten.

König. So ehrt ihn, Mylords;
Nehmt ihn, und seid ihm gut, denn er verdient's.
So viel nur sag' ich hier von ihm: Wenn je
Ein Fürst dem Unterthan verpflichtet ist,
So bin ich's ihm für seine Lieb' und Dienste.
Nur keine Umständ' mehr, umarmt ihn Alle;
Seid Freunde, schämt euch, Lords! — Lord Canterbury,
Ich hab' 'ne Bitt', die ihr nicht weigern müßt:
Ein niedlich Fräulein ist noch nicht getauft,
Da sollt ihr Pathe sein und sie vertreten.

Cranm. Der größte Fürst würd' solcher Ehr' sich freu'n;
Wie mag denn ich die große Huld verdienen,
Eu'r armer und demüth'ger Unterthan?

König. Ei, Mylord, geht mir doch, ich glaub', ihr wollt
Die Pathenlöffel sparen; auch habt ihr
Zwei würdige Gehülfen: Herzogin
Von Norfolk und des Marquis Dorset Frau.
Gefällt's euch so? — Noch einmal, Lord Winchester,
Umarmt und liebet diesen Mann.

Gard. Ich thu's
Mit treuem Herzen und mit Bruderliebe.

Cranm. Zeug' sei der Himmel, wie dies Wort mich freut.

König. Die Freudenthräne zeigt dein treues Herz.
Wahr, wie ich sehe, ist des Volkes Stimme,
Die von dir sagt: „Spielt Mylord Canterbury
'nen tück'schen Streich, so habt ihr ihn zum Freund." —
Kommt, Mylords, kostbar ist die Zeit, und mich
Verlangt, die Kleine bald getauft zu sehn.
Doch ihr bleibt einig, wie ihr jetzt euch zeigt,
Daß meine Macht und eure Wohlfahrt steigt.

(Alle ab.)

Dritte Scene.

Der Schloßhof.

Geräusch und Tumult hinter der Bühne, Der Pförtner und sein Knecht treten auf.

Pförtn. Werdet ihr bald mit Lärmen aufhören, ihr Schlingel? Glaubt ihr, der Schloßhof sei ein Bärengarten? Ihr rauhen Gesellen, laßt euer Gaffen.

Einer von drinnen. Lieber Meister Pförtner, ich gehöre zur Speisekammer.

Pförtn. Gehört zum Galgen und laßt euch hängen, ihr Maulaff. Ist dies ein Ort, so zu brüllen? — Hol' mir ein Dutzend Dornstöcke, und starke; diese sind zu schwach für sie. — Ich will euch die Köpfe kratzen: gehört ihr auf Kindtaufen hin? Habt ihr Appetit zu Bier und Kuchen, ihr wüsten Schlingel?

Knecht. Seid ruhig, lieber Herr, 's ist gleich unmöglich
(Wir fegen sie denn mit Kanonen fort),
Sie zu zerstreu'n, als sie zum Schlaf zu bringen
Am Maitag Morgen; das wird nie geschehn:
Wir brächten wohl so leicht Sankt Paul zum Fliehn.

Pförtn. Wie zum Henker kamen sie denn herein?

Knecht. Ich weiß es nicht. Wie kommt die Fluth herein?
Was ein gesunder Prügel von vier Fuß
Austheilen konnt', (ihr seht die Ueberbleibsel)
Das spart' ich nicht.

Pförtn. Ei was, ihr thatet nichts.

Knecht. Ich bin kein Simson, kein Ritter Guy, noch Riese Colbrand, daß ich sie vor mir niedermähen könnte: wenn ich aber irgend Einen verschont habe, der einen Kopf zum Treffen hatte, jung oder alt, Er oder Sie, Hahnrei oder Hahnreimacher, so will ich niemals wieder einen Rippenbraten mit Augen sehn; und das möcht' ich doch nicht für eine ganze Kuh, Gott erhalte sie!

Drinnen. Hört ihr, Meister Pförtner?

Pförtn. Gleich werd' ich bei euch sein, Meister Hasenfuß. — Halt die Thür zu, Bursche.

Knecht. Was wollt ihr, daß ich thun soll?

Pförtn. Was sollt ihr anders thun, als sie dutzendweise zu Boden schlagen? Ist dies Moorfields, wo gemustert wird? Oder haben wir einen ausländischen Indianer mit einem großen Schweif am Hofe, daß die Weiber sich so herzudrängen? Bei meiner Seele, was für unzüchtiges Volk treibt sich hier vor der Thür umher! Bei meinem christlichen Gewissen, die eine Taufe bringt ihrer tausend neue zu wege; hier kommt Vater, Gevatter und die ganze Sippschaft zusammen.

Knecht. Desto dichter fallen die Löffel, Herr. Dort steht ein Kerl ziemlich nahe an der Thür, der muß ein Kupferschmied sein nach seinem Gesicht, denn, bei meinem Gewissen, zwanzig Hundstage herrschen in seiner Nase; Alle, die um ihn stehen, sind unter der Linie, sie brauchen keine Strafe weiter. Diesem Feuerdrachen habe ich dreimal Eins auf den Kopf versetzt, und dreimal gab seine Nase Feuer auf mich; er steht da wie ein Mörser, um auf uns loszuplatzen. Ein Trödlerweib stand neben ihm mit kurzen Waaren, das schimpfte so lange auf mich, bis ihre zackige Suppenschüssel ihr vom Kopfe fiel, weil ich einen solchen Brand im gemeinen Wesen angerichtet habe. Einmal verfehlte ich das feurige

Meteor und traf das Weib, welches nach Prügeln rief, wo ich alsbald an die vierzig Knittelträger ihr zu Hilfe kommen sah, die Hoffnung des Strandes, wo sie wohnt. Sie griffen an, ich behauptete gut meinen Platz; endlich kam's bis zum Besenstiel mit mir, doch ich hielt immer Stand, als plötzlich eine Reihe von Jungen hinter ihnen, loses Geschmeiß, solch einen Regen von Kieselsteinen auf mich abfeuerte, daß ich froh war meine Ehre in's Trockene zu bringen, und ihnen das Feld räumte. Der Teufel war unter ihnen, glaub' ich gewiß.

Pförtn. Das sind die Jungen, die im Theater trommeln und sich um angebissene Aepfel prügeln; solche, die kein Zuhörer aushalten kann, als einer von der kopfhängenden Gilde zu Towerhill, oder von ihrer theuern Brüderschaft, der Gemeinde zu Limehouse. Einige von ihnen habe ich im Limbo Patrum, wo sie wohl diese drei Tage tanzen werden, außer dem promenirenden Banquet von zwei Bütteln, welches sie zu erwarten haben.

Der Lord-Kämmerer tritt auf.

Kämm. Gott sei mir gnädig, welch ein Schwarm ist dies!
Er wächst noch stets von allen Seiten her,
Als hielt man Jahrmarkt hier! Wo sind die Pförtner,
Die faulen Kerle? — Was habt ihr gethan?
Ein saubrer Schwarm ist hier im Hof! Sind das
Die treuen Freunde aus der Vorstadt her?
Gewiß, die Damen haben reichlich Platz,
Wenn von der Tauf' zurück sie kommen.

Pförtn. Seht,
Eu'r Gnaden, Menschen sind wir nur, und was,
Ohn' daß man uns in Stücke riß, hier möglich,
Das haben wir gethan: ein ganzes Heer
Bezwingt sie nicht.

Kämm. Wenn mich der König schilt,
So wahr ich leb', so kommt ihr in den Block
Mit euren Fersen unverzüglich, und
'ne runde Buße trifft dann eure Köpfe
Für die Nachlässigkeit. Ihr faulen Schelme,
Ihr sprecht der Flasche zu, statt euren Dienst
Zu thun. Horch, die Trompet'! Sie kommen ja
Schon von der Tauf' zurück: brecht durch's Gedräng',
Und macht euch Bahn, damit der Zug kann durch;
Sonst müßt ihr auf zwei Monat' in den Kerker.

Pförtn. Platz da für die Prinzessin!

Knecht. Du großer Kerl, tritt auf die Seite, sonst mach' ich dir Kopfweh.

Pförtn. Ihr da in der gestreiften Jacke, weg da aus den Schranken, sonst setz' ich euch über die Pfähle.

(Alle ab.)

Vierte Scene.

Im Pallast.

Blasende Trompeter; darauf zwei Aldermänner; der Lord-Mayor, Garter der Wappenkönig; Cranmer; der Herzog von Norfolk mit dem Marschallstabe; der Herzog von Suffolk; zwei Edelleute, die große aufrecht stehende Schaalen als Taufgeschenke tragen; darauf vier Edelleute, die einen Thronhimmel tragen, unter welchem die Herzogin von Norfolk als Gevatterin das Kind trägt. Sie ist reich in einen Mantel gekleidet, eine Hofdame hält ihre Schleppe. Ihr folgen die Marquisin von Dorset, als zweite Gevatterin, und andere Damen. Der Zug geht einmal über die Bühne, dann spricht

der

Wappenkönig. Nach seiner endlosen Güte verleihe der Himmel Gedeihen, langes und immer glückliches Leben der hohen und mächtigen Prinzessin von England, Elisabeth!

Trompetenstoß. Der König und sein Gefolge treten auf.

Cranm. (knieend.) Für euer Hoheit und die Königin
Eint meiner edlen Mitgevattern Fleh'n
Und meines dahin sich: — Mög' alle Freud'
Und Trost, den je der Himmel zugetheilt
Beglückten Eltern, dieses holde Kind
Euch stündlich schenken!

König. Werther Erzbischof,
Ich dank' euch herzlich. Welches ist ihr Name?

Cranm. Elisabeth.

König. O Mylord, stehet auf. —

(Der König küßt das Kind.)

Mein Segen mit dem Kuß: Gott schütze dich!
In seine Händ' geb' ich dein Leben.

Cranm. Amen.

König. Zuviel habt ihr gespendet, edle Pathen:
Ich dank' euch herzlich; auch dieses Fräulein wird's,
Wenn erst ihr Englisch so weit reicht.

Cranm. Mylord,
Erlaubet mir zu reden, Gott befiehlt's;
Und Keiner acht' die Worte, die ich spreche,
Für Schmeichelei, denn Wahrheit werden sie.
Dies Königskind, (stets sei mit ihm der Himmel!)
Verspricht in seiner Wiege schon dem Land
Viel tausend Heil und Segen, den die Zeit
Zur Reife bringen wird. Dereinst wird sie
(Doch Wen'ge sehn es noch, die jetzt am Leben,)
Ein Muster aller Fürsten ihrer Zeit,
Und die nach ihr erscheinen. Saba's Fürstin
Hat Weisheit nicht, noch Tugend mehr geliebt,
Als diese reine Seel' sie lieben wird.
Fürstliche Anmuth, die Monarchen schmückt,
Mit jeder Tugend, die den Frommen ziert,
Wird doppelt sie begleiten. Wahrheit tränke,
Und himmlischer Gedank' berathe sie.
Geliebet und gefürchtet wird sie sein;
Stets segnen werden sie die Freunde, doch
Die Feinde zittern gleich gemähtem Korn,
Und senken ihre Häupter kummervoll.
Mit ihr gedeiht das Heil: in ihren Tagen
Soll unter eig'nem Weinstock Jeder essen
In Sicherheit, was er gepflanzt, und singen
Weit in der Runde frohe Friedenslieder:
Gott wird erkannt in Wahrheit, und den Ihren
Wird sie den rechten Weg der Ehre zeigen,
Und Größe sich erringen nicht durch Blut.
Doch stirbt der Friede nicht mit ihr; nein, wie
Der Wunder-Vogel stirbt, der Jungfrau'n-Phönix,
Erzeugt die Asche einen neuen Erben *),
Für die Bewunderung so groß wie sie!
So läßt sie einem Andern ihren Segen,

---

*) Diese Stelle, Cranmer's Prophezeihung, Jakob den Ersten betreffend, ist bei der oben in der Anmerkung zum Prolog erwähnten zweiten Bearbeitung dieses Stücks, welche 1613 aufgeführt wurde, hinzugesetzt.

(Wenn sie der Herr aus diesem Nebel ruft,)
Der, aus der heil'gen Asche ihrer Ehre,
Sich sternengleich erheben wird,
So groß an Ruhm als sie, von Glanz umhüllt.
Fried', Ueberfluß und Liebe, Wahrheit, Schrecken,
Die Diener dieses auserwählten Kindes,
Sind seine dann, umschlingen ihn wie Reben;
Wo immer nur die helle Sonne scheint,
Da glänzt sein Ruhm, die Größe seines Namens,
Und schaffet neue Völker. Blühen wird er,
Und seine Aeste, wie des Berges Ceder,
Weit auf die Ebne strecken. — Unsre Enkel,
Sie werden Zeugen sein, den Himmel preisen.

König. Du sprichst ja Wunder.

Cranm. Und zu Englands Glück
Wird sie viel' Tage sehn, doch keinen nicht
Gekrönt durch edle That. Ich wollt', ich säh'
Nicht mehr! denn sie muß sterben, ja sie muß,
Es fordern sie die Heil'gen; doch als Jungfrau,
Als fleckenlose Lilie senkt man sie
Hinab zur Erd', und trauern wird die Welt.

König. Lord Erzbischof,
Zum Manne hast du mich gemacht; noch nichts
Besaß ich je vor dem beglückten Kinde.
Dies Trostorakel hat mich so erfreut,
Daß ich noch wünschen werd', wenn ich im Himmel,
Des Kindes Thun zu sehn, und Gott zu preisen. —
Ich dank' euch Allen — euch, sehr werther Lord Mayor,
Und euren Brüdern bin ich sehr verbunden;
Sehr hat mich eure Gegenwart geehrt,
Und sollt mich dankbar finden. Kommt, ihr Herrn; —
Ihr müßt die Königin noch Alle sehn,
Und danken muß sie euch, sonst bleibt sie krank.
Laß Jeder ruh'n das Haus, ihr bleibt als Gäste;
Die Kleine macht den heut'gen Tag zum Feste.

(Alle ab.)

Epilog.

Zehn gegen Eins, daß unser heut'ges Spiel
Nicht Allen, die's geseh'n, so recht gefiel.
Der schlief 'nen Akt, und fühlte sich geneckt,
Als plötzlich ihn Trompetenschall erweckt;
Nun, da ist's klar, man gähnet ganz verdrossen,
Und murrt verstört der widerwärt'gen Possen.
Dem paßt's, wenn man die ganze Stadt verhöhnt,
Und tapfer zwischen drein sein „Bravo" tönt.
Doch das geschah nicht: darum ist mir bang,
Wir ernten heute keinen großen Dank
Für unser Spiel, wenn nicht mein fest Vertrauen
Ständ' auf der Nachsicht gutgesinnter Frauen.
So eine sah'n sie hier: und lächeln sie,
Sind wir belohnt für unsre saure Müh';
Und auch die Männer sind gewonnen bald,
Denn winkt die Frau, laut auch ihr Beifall schallt.

Das

Wintermährchen.

Schauspiel in fünf Akten.

Uebersetzt

von

Wilhelm Lampadius.

Personen.

Leontes, König von Sicilien.
Mamillius, sein Sohn.
Camillo,
Antigonus,
Cleomenes,
} sicilische Hofleute.
Ein anderer sicilischer Edelmann.
Rogero, vornehmer Sicilianer.
Ein Begleiter des jungen Prinzen Mamillius.
Beamtete eines Gerichtshofes.
Polixenes, König von Böhmen.
Florizel, sein Sohn.
Archidamus, ein böhmischer Edelmann.
Ein Matrose.
Ein Kerkermeister.
Ein alter Schäfer, Perdita's vermeintlicher Vater.
Tölpel, sein Sohn.
Der Knecht des alten Schäfers.
Autolycus, ein Gauner.
Die Zeit, als Chor.
Hermione, Gemahlin des Leontes.
Perdita, Leontes' und Hermione's Tochter.
Paulina, Antigonus' Gattin.
Emilia,
Zwei andere Damen,
} Kammerfrauen der Königin.
Mopsa,
Dorcas
} Schäferinnen.
Herren, Frauen, Gefolge, Satyrn zu einem Tanz, Schäfer, Schäferinnen, Wachen u. s. w.

Scene: theils in Sicilien, theils in Böhmen.

Erster Akt.

Erste Scene.

Sicilien.

Ein Vorzimmer in Leontes' Pallast.

Camillo und Archidamus treten auf.

Archid. Sollte euch, lieber Camillo, das Schicksal einmal nach Böhmen führen, bei einer ähnlichen Veranlassung, wie die, welche mich jetzt auf die Beine gebracht hat, so werdet ihr, wie gesagt, einen großen Unterschied zwischen unserm Böhmen und eurem Sicilien finden.

Cam. Ich glaube, künftigen Sommer denkt der König von Sicilien Böhmen seinen schuldigen Gegenbesuch zu machen.

Archid. Worin dann unsre Bewirthung uns beschämt, das wird unsre Liebe gut zu machen suchen; denn, wahrlich, —

Cam. Ich bitt' euch, —

Archid. Gewiß, ich spreche nur ganz offen meine Ueberzeugung aus: wir können nicht mit solcher Pracht, — mit so seltener — doch ich habe keine Worte dafür. Wir werden euch einen Schlaftrunk reichen, damit eure Sinne, uneingedenk ihrer Unzureichenheit, uns, wenn auch nicht loben, doch eben so wenig verklagen mögen.

Cam. Ihr bezahlt das, was man euch gern gegeben hat, um ein gutes Theil zu theuer.

Archid. Glaubt mir, ich rede, was mir mein Verstand eingibt, und meine Redlichkeit mich nöthigt auszusprechen.

Cam. Sicilien kann sich Böhmen nie allzu freundlich zeigen. In ihrer Kindheit wurden sie mit einander auferzogen, und so schlug ihre gegenseitige Neigung so tiefe Wurzel, daß sie nun wohl Zweige treiben muß. Seit ihre Würde und königliche Pflichten, zu größerer Reife gediehen, ihre Gemeinschaft trennte, so trat an die Stelle ihrer persönlichen Zusammenkünfte, nach Königsart, beständiger Wechsel von Geschenken, Briefen, Gesandtschaften mit Freundesgruß; sie schienen, obwohl abwesend, immer beisammen zu sein, schüttelten sich die Hände, wie über einem Abgrund, und umarmten sich gleichsam von den äußersten Enden entgegengesetzter Winde her. Der Himmel schenke ihrer Freundschaft Bestand!

Archid. Ich denke, keine Bosheit, noch Schicksal der Welt kann sie verändern. Ihr habt ein unaussprechlich Glück an eurem jungen Prinzen Mamillius. Das junge Herrlein verspricht so Hohes zu leisten, als mir nur je zu Sinne kam.

Cam. Gar gerne stimme ich euch in diesen Hoffnungen auf ihn bei: es ist ein herrliches Kind, ein Heilmittel für den Unterthan, das alte Herzen verjüngt; die auf Krücken gingen, als er geboren wurde, sehnen sich noch so lange zu leben, bis sie ihn als Mann sehen können.

Archid. Außerdem würden sie gern sterben?

Cam. Wenn sie unter keinem andern Vorwand fortzuleben wünschten, gewiß!

Archid. Und hätte der König keinen Sohn, so würden sie ihr Krückenleben so lange fortführen wollen, bis er einen hätte.

(Gehen ab.)

Zweite Scene.

Prunkzimmer im Pallast.

Leontes, Polixenes, Hermione, Mamillius, Camillo und Gefolge treten auf.

Polix. Schon neunmal hat des feuchten Sternes Wechsel
Der Schäfer sich bemerkt, seitdem den Thron
Wir ohne Bürde ließen: doch erfüllten wir
So lange Zeit mit unserm Dank, mein Bruder,
Wir würden doch für alle Ewigkeit
Als Schuldner scheiden. Und so, gleich der Null,
Die nur an hohem Platz steht, mehr' ich jetzt
Mit einem „Dank euch" manches Tausend mehr,
Das dem voranging.

Leont. Laßt für jetzt den Dank,
Und zahlt ihn, wenn ihr reist.

Polix. Herr, das ist morgen.
Mich quält die Furcht, was wohl, seitdem ich fern war,
Geschehen oder ausgebrütet ist.
Weht nur daheim kein scharfer Wind, der uns verkündet:
„Es ist nur zu wahr!" Ueberdies, ich fiel
Zur Last schon eurer Majestät.

Leont. Mein Bruder,
Ich bin zu hart, um solchen Druck zu fühlen.

Polix. Nicht länger weil' ich.

Leont. Sieben Nächte noch.

Polix. Nein, wahrlich morgen.

Leont. Nun, so theilen wir
Die Zeit, und dann duld' ich nicht Widerspruch.

Polix. Ich bitt' euch, wollt nicht weiter in mich dringen.
Hier ist kein Mund, nein, keiner in der Welt,
Der mich so leicht gewinnt, als eurer: und er würd' es,
(Obschon ich's weigern sollte,) wenn die Noth
Des Wunsches Ursach' wäre. Doch Geschäfte,
Sie treiben mich nach Haus, und mich verhindern,
Hieß' eure Liebe mir zur Geißel machen.
Mein läng'res Weilen brächt' euch Qual und Unruh':
So lebet denn, um Beiden zu entgehn,
Lebt wohl, mein Bruder.

Leont. Traute Königin,
Ist eure Zung' in Banden? Sprecht jetzt ihr.
Herm. Ich meinte, Herr, ganz still mich zu verhalten,
Bis ihr ihm Schwüre abgelockt, daß nicht
Er weilen könnte. Ihr bestürmtet ihn
Zu kalt. Sagt ihm, ihr wüßtet es ganz sicher,
Es steh' in Böhmen wohl: die frohe Kunde
Kam gestern euch zu Ohren. Sagt ihm dies,
Und schlagt ihn so aus seiner besten Schanze.
Leont. Recht so, Hermione.
Herm. Sagt er dann freilich,
Er sehnte sich den Sohn zu sehn, wär's schlimmer:
Doch laßt's ihn sagen nur, und laßt ihn gehn
Und laßt ihn schwören dann, er soll nicht weilen,
Wir treiben ihn mit unsern Spindeln weg. —
Indessen wag' ich's, eine Woche noch
Von eurer hohen Gegenwart zu borgen.
Empfangt ihr einst in Böhmen meinen Herrn,
So geb' ich dann ihm Vollmacht, einen Monat
Zu weilen über die bestimmte Frist,
Die vorher festgesetzt war: und, Leontes,
Nicht um 'nen Pendelschlag lieb' ich dich wen'ger,
Als andre Frau'n den Mann. — Wollt ihr nun bleiben?
Polix. Nein, edle Frau.
Herm. Doch, doch, ihr wollt.
Polix. Ich kann nicht, wahrlich.
Herm. Wahrlich?!
Ihr weist mich ab mit sehr geschmeid'gem Schwur:
Doch wolltet ihr aus ihrer Bahn die Sterne
Durch eure Schwüre rücken, sagt' ich doch:
„Nicht gehn, o Herr." Ihr dürfet wahrlich nicht;
Das Wahrlich einer Frau, es gilt so viel
Als das des Mannes. Wollt ihr noch immer gehn?
Ihr zwingt mich, als gefangen euch zu halten,
Und nicht als Gast. Beim Abschied zahlt ihr dann
Die Kost und spart den Dank. Was meint ihr also?
Gefangner? oder Gast? Bei eurem „wahrlich,"
Eins müßt ihr sein von Beidem.
Polix. Euer Gast denn:
Gefangner setzt Beleidigung voraus,

Die zu verschulden mir weit härter wäre,
Als euch, sie zu bestrafen.
Herm. Nun wohlan,
Nicht Kerkermeister, liebevolle Wirthin
Bin ich euch nun. So kommt, ich frag' euch aus
Nach meines Herrn und euren Knabenstreichen.
Ihr war't wohl nette Herrchen!
Polix. Schöne Fürstin,
Zwei Burschen waren wir, die nimmer rückwärts
Zu schauen pflegten. Morgen so wie heut'
Hieß unser Tag und ewig Knabenbleiben.
Herm. War nicht mein Herr von euch der größte Schalk?
Polix. Wir waren gleich dem Zwillingslämmerpaar,
Das in der Sonne hüpft, einander zublöckt.
Wir tauschten Unschuld nur für Unschuld, kannten
Der Sünde Lehre nicht, noch träumten wir,
Daß Jemand Sünde thäte. Hätten so
Wir unser Leben fortgeführt, und regt'
Den weichen Sinn das heiß're Blut nicht auf,
Wir hätten kühn dem Himmel dann „Nicht schuldig"
Antworten können, rechnet' er die Sünde,
Die unser Erbtheil, nicht.
Herm. Man möchte schließen,
Ihr straucheltet seitdem?
Polix. Hochheil'ge Fürstin,
Versuchung mancher Art traf uns seitdem.
In jener Zeit des Flaums war noch ein Kind,
Die jetzt mein Weib; und eure Reize selbst,
Sie hatten noch dem jungen Spielgenossen
Die Augen nicht verblendet.
Herm. Gott behüt' uns!
Verfolgt den Schluß nicht weiter; denn zuletzt
Nennt ihr wohl mich und eure Fürstin Teufel.
Indeß nur zu! Was wir an euch verschuldet,
Das wollen wir vertreten, wenn ihr nur
Mit uns zuerst gesündigt und mit uns
Zu sündigen fortfahrt, und mit Niemand fallt,
Als nur mit uns.
Leont. Ist er gewonnen jetzt?
Herm. Er bleibt, o Herr!

Leont. Mir weigert' er die Bitte.
Hermonie, mein Liebchen, niemals sprachst du
Zu besserm Zweck.
Herm. Niemals?
Leont. Niemals, nur einmal.
Herm. Wie? sprach ich zweimal gut? Wann war's zuerst?
O bitte, sag' mir's. Füttre mich mit Lob,
Und mach' mich üppig, wie ein Vögelchen.
Die gute That, die ungepriesen stirbt,
Ermordet tausend andre, die ihr folgen.
Mein Lob, es ist mein Sold. Du treibst mich vorwärts
Mit einem sanften Kusse tausend Meilen,
Wenn mit dem Sporn nicht hundert Schritte weit.
Jedoch zum Ziel. Mein letztes Gute war,
Daß ich den Fürsten bat zu weilen; doch
Was war mein erstes? jene ältre Schwester,
Wenn ich euch recht verstand; wär' Huld ihr Name!
Nur einmal sprach vordem ich schon zum Zweck.
Wenn? Laßt mich's wissen; mich verlangt's.
Leont. Es war
In jener Zeit, als sich drei bittre Monden
Zu Tod gequälet, bis es endlich mir
Gelungen, deine weiße Hand zu öffnen
Zum Handschlag meiner Liebe, und da sprachst du:
„Ich bin auf ewig dein."
Herm. Ja, das war Huld. —
Ei, siehst du wohl, zweimal sprach ich zum Zweck:
Das Erste gab auf immer mir den König,
Das zweite mir den Freund für kurze Zeit.
(Sie reicht dem Polixenes die Hand.)

Leont. (für sich.) Zu heiß, zu heiß:
Zu nah die Freundschaft mischen, mischt das Blut.
Es zittert in der Brust, es tanzt mein Herz,
Doch freudig nicht, — nicht freudig. — Diese Zwiesprach'
Trägt freilich frei die Stirn, entlehnt die Freiheit
Von Herzlichkeit, von Güte, von Gefühl,
Und steht dem Sprecher gut, ich geb' es zu:
Doch dieses Händedrücken, Spiel der Finger,
Wie jetzt sie thun, und dieses schlaue Lächeln,
Wie in den Spiegel, dieser Seufzer dann,

Als ob das Wild verendet — o, dies Wesen
Mißfällt dem Herzen, wie der Stirn. — Mamillius,
Bist du mein Jung'?

Mamil. Ja, Väterchen.

Leont. Ei wahrlich?

Das ist mein Hähnchen! Wie, die Nase schwarz? —
Sie sagen, sie gleicht meiner. Komm, mein Held,
Wir müssen schmuck sein, schmuck nicht, aber rein,
Hat auch der Stier, die Kuh zusammt dem Kalb,
Ein Jedes seinen Schmuck. — Noch immer fingernd
Auf seiner Hand? —

(Er beobachtet Polixenes und Hermione.)

Wie nun, mein muntres Kalb,
Bist du mein Kalb?

Mamil. Ja, Vater, wenn du willst.

Leont. Dir fehlt der rauhe Kopf und seine Enden,
Um ganz mir gleich zu sein: — jedoch man sagt,
Wir gleichen uns so wie ein Ei dem andern;
Die Weiber sagen's, nur um was zu reden.
Doch wär'n sie falsch, wie aufgefärbtes Schwarz,
Wie Wind und Wasser, wie der Würfel falsch,
Dem, der begehrt, der zwischen Mein und Dein
Nicht Grenzen feststellt, dennoch blieb' es wahr,
Mir gleicht der Knabe! — Komm, mein kleiner Bursch,
Zeig mir dein Himmelsauge, süßer Schelm!
Mein Fleisch! mein Blut! — Kann deine Mutter? — Könnt' es —
O Leidenschaft! du bohrst zum Mittelpunkt,
Machst Dinge möglich, wo man's nicht gemeint,
Verkehrst mit Träumen, (wie kann dies geschehn?)
Mit Schein, du helfershelferische Kunst,
Paarst du das Nichts. Nun, so ist's wahrlich glaublich,
Du hältst es auch mit Etwas, und du thust
Mehr, als dir aufgetragen; ich empfind' es,
Wie langsam du vergiftest mein Gehirn
Und meine Stirne mir verhärtest.

Polix. Was sinnt Sicilien?

Herm. Er scheint etwas verstört.

Polix. Sagt, edler Herr,
Wie geht's? Was ist euch, liebster Bruder?

Herm. Ihr schaut,

Als lenkten weit euch die Gedanken ab:
Herr, fehlt euch etwas?

Leont. Nein, im vollen Ernst. —
Wie doch Natur so oft die eigne Thorheit
Und Zärtlichkeit verräth, sie macht zum Spielwerk
Für härtre Herzen! Eben schaut' ich jetzt
Die Züge meines Knaben, da bedünkt's mich,
Ich ging zurück um drei und zwanzig Jahr',
Und säh' mich unbehost, im grünen Sammtrock,
Den Dolch vernietet, daß er seinen Meister
Nicht beißen möcht', als zu gefährlich Schmuckwerk.
Wie ähnlich, dünkt mich, war ich diesem Kerne,
Dem Früchtchen da, dem Herrchen: — Tapfrer Freund,
Nimmst du statt Geld wohl Eier?

Mamil. Nein, will fechten.

Leont. Willst du? Ja, selber ist der Mann! — Mein Bruder,
Seid ihr in euren Prinzen so verliebt,
Wie wir in unsern?

Polix. Herr, bin ich zu Haus,
Ist er mein Spiel mir, Lust und Zeitvertreib:
Jetzt mein geschworner Freund und dann mein Feind;
Mein Hofmann, mein Soldat, Minister, Alles.
Er kürzt den Juli zum Decembertag,
Und heilt mit tausendfacher Kinderei
Gedanken, die mein Blut verdicken könnten.

Leont. Ganz dies Geschäft hat dieser Herr bei mir.
Jetzt gehn wir Zwei, mein Fürst, und überlassen
Euch ernsterem Geschäft. — Hermione,
Wie du uns liebst, zeig' im Empfang des Bruders;
Was in Sicilien theuer, werde wohlfeil:
Nächst dir und meinem jungen Schwärmer ist er
Der nächste meinem Herzen.

Herm. Sucht ihr uns,
Ihr findet uns zu eurem Dienst im Garten:
Erwarten wir euch dort?

Leont. Wie's euch gefällt:
Ich find' euch schon, bleibt ihr nur unterm Himmel. —
Ich angle jetzt, obschon ihr nicht verspürt,
Wohin die Schnur ich werfe. — Zu, nur zu!

(Er beobachtet Polixenes und Hermione.)

Wie sie den Mund zu ihm erhebt, den Schnabel,
Und gegen den schwachsinnigen Gemahl
Mit Weibeskeckheit sich bewaffnet!

(Polixenes, Hermione und Gefolge ab.)

Fort schon!
Zolldick, knietief über Kopf und Ohr gehörnt! —
Geh, spiel', Kind, spiel'! — Die Mutter spielt, auch ich;
Doch 'ne verhaßte Rolle, deren Ausgang
In's Grab mich zischt; Verachtung, Spottgeschrei
Wird mich zu Grabe läuten. — Geh, Kind, spiel'! —
Von jeher gab's, wenn ich nicht irre, Hahnrei's,
Und mancher Mann hält, während ich jetzt rede,
In diesem Augenblick sein Weib im Arm,
Der kaum vermeint, daß sie ihm abgeleitet,
So lang' er fern war, daß der nächste Nachbar
Den Teich ihm ausgefischt, der Nachbar Lächler!
Ja, darin liegt ein Trost, auch Andre haben
Noch Thore, und es wurden diese Thore
Wie meines, gegen ihren Wunsch geöffnet. —
Wenn Jeder, dessen Weib abtrünnig ist,
Verzweifeln sollte, so erhängte sich
Der Männer Zehntheil. Dafür hilft kein Arzt.
Es ist ein kuppelnder Planet, der wirkt,
Wo er erscheint, und ist sehr mächtig, denk' ich,
In Ost, West, Nord und Süd. Daher der Schluß:
Kein Weib ist abzusperren; wißt es nun;
Sie läßt hinein und auch heraus den Feind
Mit Sack und Pack. Der Unsern viele Tausend
Trifft dieses Uebel, doch sie fühlen's nicht. —
Was willst du, Kind?

Mamil. Man sagt, ich säh' euch ähnlich!
Leont. Nun, wahrlich, ein'ger Trost. — Du hier, Camillo!
Cam. Ja, gnäd'ger Fürst.
Leont. Geh, spiel', Mamillius;
Du bist ein braver Bursch'. —

(Mamillius ab.)

Der große Fürst bleibt länger hier, Camillo.
Cam. Ihr hattet Mühe, bis sein Anker hielt:
So oft ihr auswarft, fand er keinen Grund.

Leont. Vernahmst du's?
Cam. Euren Bitten stand er nicht;
Er schützte schwer Geschäft vor.
Leont. Merktest du's?
Geflüster und Gemurmel schon um mich:
„Siciliens König ist ein" — Es kam weit,
Wenn ich zuletzt es merkte. — Hör', Camillo,
Wie kam's, daß er verweilte?
Cam. Auf's Gesuch
Der guten Königin.
Leont. Der Königin,
Mag sein: der guten! sollte freilich sein;
Sie ist's, und ist's auch nicht. Doch sprachen dies
Auch andre gute Köpfe noch, als du?
Denn dein Verstand ist schwammig, zieht mehr in sich,
Als ein gemeiner Klotz. — Ist's nicht bekannt,
Als nur bei feinen Köpfen, wen'gen nur,
Die außerordentlich erleuchtet? Pöbelvolk
Ist wohl stockblind für diesen Handel? Sprich!
Cam. Handel, mein Fürst? Ich denke, Jeder weiß,
Daß Böhmen länger hier bleibt.
Leont. Was?
Cam. Daß er noch länger bleibt.
Leont. Ja, doch warum?
Cam. Um eurer Hoheit zu willfahren und den Bitten
Von unsrer gnäd'gen Fürstin.
Leont. Zu willfahren
Den Bitten eurer Fürstin? — zu willfahren?
Es ist genug. Ich traute dir, Camillo,
In allen Herzenssachen und geheimsten
Beschlüssen: gleich dem Priester hast du stets
Den Busen mir erleichtert, von dir schied
Der Beichtende gebessert: doch wir sind
Getäuscht ob deiner Redlichkeit, getäuscht
Durch bloßen Schein.
Cam. Verhüt' es Gott, mein Fürst!
Leont. Daß ich drauf baue! — Ehrlich bist du nicht,
Und möchtest du's auch sein, du bist zu feig,
Lähmst deine Ehrlichkeit von hinten, hinderst
Im rechten Lauf sie. Also nehm' ich dich

Als Diener, eingeweiht in mein Vertrauen,
Und hierin lässig, oder auch als Thoren,
Der ruhig Spiel und Satz verlieren sieht
Und Alles hält für Scherz.

Cam. Mein edler Fürst,
War ich nachlässig, thöricht oder fürchtsam,
So ist kein Mann von alledem so frei,
Daß seine Thorheit, Lässigkeit und Furcht
Nicht zwischen dem endlosen Thun der Welt
Bisweilen sprießen sollte. Doch war ich, mein Fürst,
In dem, was euch betrifft, mit Vorsatz lässig,
So war das meine Thorheit; wenn mit Fleiß
Ich je den Thoren spielte, dann erwog nicht
Den Ausgang meine Lässigkeit; wenn furchtsam
Ich war zu handeln, wo der Ausgang mißlich,
Und die Vollziehung laut dann widersprach
Der Nichtvollziehung, nun, so war dies Furcht,
Wie sie dem Weisesten auch kommt. Die Schwachheit
Ist so verbreitet, daß selbst Redlichkeit
Nicht frei davon bleibt. Doch ich bitt' euch, Hoheit,
Sprecht deutlicher und laßt mich dem Vergehn
In's Antlitz schauen: wenn ich's dann verläugne,
So ist's nicht meins.

Leont. Camillo, sahst du nicht,
(Doch das ist sicher, ist dein Augenglas
Nicht dicker, als ein Hahnrei'shorn) und hörtest du,
(Denn, wenn's so augenfällig, kann der Ruf
Nicht stumm sein,) oder dachtest du denn nicht,
(Denn nimmer denkt, wer solches nicht gedacht,)
Mein Weib sei untreu? Willst du es bekennen,
(Und unverschämt wär's, wolltest du verläugnen,
Du hättest Augen, Ohren und Verstand,)
Dann sprich, mein Weib sei Steckenpferd, verdiene
Den schlecht'sten Namen einer niedern Magd,
Die vorm Verlöbniß sich dahin gibt. Sprich
Und heiß' es gut.

Cam. Ich möchte nicht dabei stehn,
Hört' also ich die edle Fürstin schmähn,
Ich nähme Rache denn im Augenblick.
Bei meiner Seele! niemals spracht ihr Etwas,

Das weniger euch ziemt, als dies. Es wäre
So große Sünde, dies zu wiederholen,
Als jenes, wär's auch wahr.
Leont. Ist Flüstern nichts,
Und Wang' an Wange lehnen, und Nas' an Nase?
Küssen mit innerm Kuß, und das Gelächter
Mit einem Seufzer hemmen? (Sichres Zeichen
Gebrochner Treue:) Reiten Fuß auf Fuß?
Im Winkel kriechen? Glocken schneller wünschen?
Stunden, Minuten? Mittag, Mitternacht?
Und alle Augen blind, stockblind, nur ihre,
Nur ihre nicht, damit sie ungesehn
Zusammen freveln könnten? Ist das Nichts?
Dann ist die Welt und in ihr Alles Nichts,
Des Himmels Decke Nichts und Böhmen Nichts,
Mein Weib ist Nichts, und Nichts in all dem Nichts,
Wenn dieses Nichts ist.
Cam. Heilt euch, theurer Fürst,
Von diesem unglückselgen Wahn, und bald;
Denn zu gefährlich ist er.
Leont. Sag', es ist, 's ist wahr.
Cam. Nein, nein, mein Fürst.
Leont. Es ist; du lügst, du lügst:
Ich sag', du lügst, und hasse dich, Camillo,
Heiß' dich 'nen dummen Tropf, sinnlosen Sclaven,
Wo nicht, elenden Gleißner, dessen Aug'
Mit einem Male Gut' und Böses sieht
Und Beides liebt. Wär' meines Weibes Leber
Anrüchig wie ihr Leben, sie erlebte
Nicht eines Stundenglases Rinnen mehr.
Cam. Wer steckt' sie an?
Leont. Wer anders, als der Böhme,
Dem wie ein Schaustück um den Hals sie hängt,
Der — hätt' ich treue Diener nur um mich,
Die Augen hätten so für meine Ehre,
Wie für den eignen Vortheil, — wahrlich dann
Vollbrächten sie, was hemmte all sein Thun.
Und du, sein Mundschenk, den aus niedrem Stand
Ich aufhob und zu hohem Rang erzog,
Der du klar, wie der Himmel sieht die Erde

Und Erde sieht den Himmel, sehen mußt,
Wie ich gekränkt bin, könntest meinem Feind
Den Becher würzen, der ihm ew'ger Schlaftrunk
Und mir ein Labsal würde.

Cam. Herr, mein Fürst,
Ich könnt' es thun, und nicht mit schnellem Trank,
Mit langsam schleichendem vielmehr, der boshaft,
Wie Gift, nicht wirkte. Doch ich kann nicht glauben,
Daß solch ein Makel meine Fürstin traf,
So unerreichbar stets in ihrer Würde.
Ich liebt' euch, —

Leont. Verfaul' in deinem Zweifel!
Meinst du, ich sei so Tollkopf, so verwahrlost,
Mich selbst in diese Qual zu stürzen, zu beschmutzen
Die fleckenlose Reinheit meines Lagers,
Das rein bewahrt mir Schlaf ist, doch befleckt
Nur Nesseln, Dornen, Wespenstiche gibt?
Verdächtigen das Blut von meinem Prinzen,
Den ich als meinen denk', als meinen liebe,
Wär' nicht der Anlaß reif? — Vermöcht' ich das?
Ist je ein Mensch so toll?

Cam. Ich muß euch glauben;
Ich thu's und räum' euch Böhmen aus dem Weg,
Vorausgesetzt, daß, ist er fort, eur' Hoheit
Der Königin die vor'ge Gunst erweist,
Schon eures Sohnes wegen, und die Zungen
Der Höf' und Königreiche zu versiegeln,
Die euch befreundet und bekannt.

Leont. Du räthst mir,
Was ich aus eignem Antrieb schon beschloß:
Ich will nicht ihre Ehr' beflecken, nein.

Cam. Mein Fürst,
So geht, und mit der ruhig heitern Stirn,
Die Freundschaft trägt beim Fest, verkehrt mit Böhmen
Und eurer Gattin: ich bin euer Mundschenk.
Wenn er von mir gesunden Trank erhält,
So zählt mich nicht zu euren Dienern.

Leont. Wohl!
Thu's, und du hast die Hälfte meines Herzens;
Thu's nicht, so spalt'st du deins.

Cam. Ich thu's, mein Fürst.
Leont. Und ich will freundlich sein, nach deinem Rath.
(Geht ab.)

Cam. (allein.) O unglückselig'e Fürstin! — Aber ich,
In welcher Lage bin ich selbst? Vergiften
Soll ich Polixenes, den trefflichen:
Und keinen Grund dafür, als einem Herrn
Gehorchen, der im Aufruhr mit sich selbst
Den Seinen Gleiches ansinnt. — Diese That
Wird mich befördern. Aber fänd' ich auch
Das Beispiel Tausender, die an Gesalbte
Zu ihrem Glück die Hand gelegt, nicht thät' ich's.
Doch da nicht Erz noch Stein, noch Pergament
Ein Beispiel zeigt, so muß die Schurkerei
Es selbst verschwören. Doch ich muß vom Hofe;
Denn thu' ich's, oder nicht, das bleibt gewiß,
Mir bricht's den Hals. Regiere jetzt, mein Glücksstern!
Hier kommt der Böhme.

Polixenes tritt auf.

Polix. Seltsam ist's! mich dünkt,
Im Wanken sei hier meine Gunst. Nicht sprechen? —
Ach, guten Tag, Camillo.
Cam. Heil euch, Herr!
Polix. Was ist am Hof das Neuste?
Cam. Nichts Besondres.
Polix. Des Königs Ansehn ist, als ging ein Theil
Des Reiches ihm verloren, ein Gebiet
Das, wie sich selbst, er liebte. Eben jetzt
Begrüßt' ich ihn mit dem gewohnten Gruß;
Doch er, den Blick zur Seite werfend, zog
Verächtlich seinen Mund, ging schnell von mir
Und ließ mich sinnend stehn. Was wohl die Ursach',
Die seine Sitten so verwandelt?
Cam. Herr,
Ich wag' es nicht zu wissen.
Polix. Wie! du wagst nicht?
Du weißt's, und wagst nicht, mir es zu entdecken?
So ist's gemeint! Denn was du weißt, das mußt
Du selbst dir sagen, kannst nicht sagen: darf nicht.
Guter Camillo, deiner Mienen Wechsel

Ist mir ein Spiegel meines eignen Wechsels:
Ich muß betheiligt sein in dieser Wandlung,
Da ich selbst so verwandelt bin.
Cam. Es herrscht
Bei Ein'gen unter uns ein Krankheitsstoff,
Der uns verstimmt; allein die Krankheit selbst
Darf ich nicht nennen, ist sie gleich aus euch
Entsprungen, dem Gesunden.
Polix. Wie! aus mir?
Gib mir nicht Augen, wie dem Basilisk.
Ich sah auf Tausend, die durch meinen Blick
Das Bess're fanden, doch getödtet Keiner.
So wahr du sicher bist ein Edelmann,
Dazu gelehrt, erfahren, was nicht minder
Den Adel schmückt, als edler Väter Namen,
Durch die wir adlig sind, beschwör' ich dich,
Weißt du etwas, was mir zu wissen frommt
Und mir zur Lehre dient, verschließ' es nicht
In unerkannte Heimlichkeit.
Cam. Ich mag
Euch nichts erwiedern.
Polix. Eine Krankheit kommt
Von mir, und ich gesund! Du mußt es sagen. —
Hörst du, Camillo, ich beschwöre dich
Bei Allem, was dem Mann die Ehr' erlaubt, —
Wovon auch meine Bitte nicht das Letzte, —
Erkläre dich, was ahnst du für ein Unheil,
Das auf mich zuschleicht, ob es fern, ob nah,
Wie vor ihm beugen, wenn's noch möglich ist,
Wenn nicht, wie sich's am besten trägt.
Cam. Nun denn!
Da ihr, den ich als ehrenvoll mir denke,
Mich bei der Ehre selbst beschwört, vernehmt
Und merkt auf meinen Rath, der ganz so schnell
Befolgt sein will, als ich ihn denk' zu geben,
Wenn ihr mit mir nicht rufen wollt: „Verloren!"
Und dann gut' Nacht!
Polix. Nur weiter, Freund Camillo.
Cam. Ich ward gedungen, euch zu morden, Herr.
Polix. Von wem, Camill?

Cam. Vom König.
Polix. Und weshalb?
Cam. Er denkt, nein schwört mit aller Zuversicht,
Als hätt' er's selbst gesehn, wär' euch behülflich
Dazu gewesen, daß die Königin
Ihr frevelnd angerührt.
Polix. Mein bestes Blut
Mag dann in gift'ge Galle sich verwandeln,
Gekuppelt sei mein Nam' an Jenes Namen,
Der einst verrieth den Besten! In Gestank,
Der, nah' ich, auch den stumpfsten Sinn berührt,
Verkehre sich mein unbefleckter Ruf,
Und meine Nähe werde scheu gemieden,
Ja, mehr gehaßt, als selbst die schlimmste Pest,
Von der man las und hörte!
Cam. Und beschwört ihr
Bei jedem Stern des Himmels seinen Wahn,
Bei allen Mächten, so gebötet ihr
So leicht der See, dem Monde nicht zu folgen,
Als ihr durch Schwür' entfernt, durch Rath erschüttert
Das Machwerk seiner Thorheit, dessen Grund
Auf seinem Glauben ruht, und dauern wird
So lang' er lebt.
Polix. Wie konnt' es nur entstehn?
Cam. Ich weiß nicht: doch, gewiß, was da ist, fliehn,
Ist sichrer, als zu fragen, wie es kam.
Vertraut ihr also meiner Redlichkeit,
Verbürgt durch diesen Körper, den zum Pfand
Ihr mit euch nehmen müßt, — so flieht zu Nacht.
Die Euren will ich im Geheim belehren,
Und will zu Zwei'n, zu Drei'n sie aus der Stadt
Durch die verschiednen Pförtchen bringen lassen.
Ich selbst vertrau' ganz eurem Dienst mein Glück,
Das ich durch die Entdeckung hier verlor.
Doch jetzt entschließt euch; denn ich sprach die Wahrheit,
Bei meiner Ahnen Ehre! Wolltet ihr
Erst den Beweis abwarten, wag' ich doch
Nicht mehr zu bleiben; auch seid ihr nicht sichrer,
Als Einer, den des Königs Mund gerichtet,
Und dessen Tod gewiß.

Polix. Ich glaube dir;
Ich sah sein Herz in seinem Antlitz. Gib
Die Hand mir, mein Pilot; Du sollst zunächst
An meiner Seite stehn. Mein Schiff liegt fertig,
Und seit zwei Tagen harret mein Gefolge
Schon meiner Abfahrt. — Diese Eifersucht
Gilt einem edlen Wesen; wie sie selten,
Muß sie auch stärker, seiner Macht gemäß,
Gewaltig sein, und da er sie entehrt
Von einem Manne glaubt, der stets ihm Freund war,
So muß auch seine Rache bittrer sein.
Furcht überschattet mich. Sei mir befreundet,
Du glücklicher Erfolg, und bringe Trost
Der holden Fürstin, die sein Schicksal theilt,
Doch nichts von seinem unverdienten Argwohn!
Camillo, komm! Als Vater ehr' ich dich,
Bringst du mich lebend fort. Laß uns entfliehn.

Cam. In meiner Macht sind aller Thore Schlüssel:
Gefällt es eurer Hoheit nur, dem Drang
Der Stunde zu gehorchen. Kommt, hinweg!

(Alle ab.)

Zweiter Akt.

Erste Scene.

(Wie oben.)

Hermione, Mamillius und Kammerfrauen treten auf.

Herm. Nehmt ihr den Knaben: denn er quält mich so,
Kaum ist's zu tragen.

Erste Kammerfr. Kommt, mein feiner Herr:
Soll ich eu'r Spielkam'rad sein?

Mamil. Nein, nicht ihr.

Erste Kammerfr. Warum nicht, süßer Prinz?

Mamil. Ihr wollt mich immer
Nur küssen, und sprecht mit mir, als wär'
Ich noch ein Bübchen. — Euch dort hab' ich lieber.
Zweite Kammerfr. Und warum das, mein lieber Prinz?
Mamil. Nicht weil
Ihr schwärz're Brauen habt; doch stehn die schwarzen
Bisweilen Damen gut, so sagt man, wenn sie
Nicht allzu buschig, doch in einem Halbkreis
Ein Halbmond, wie gezeichnet mit der Feder.
Zweite Kammerfr. Wer lehrt' euch dies?
Mamil. Ich lernt' es an der Frau'n
Gesichtern. Aber bitte, sagt mir jetzt,
Von welcher Farbe sind denn eure Brauen?
Erste Kammerfr. Blau, gnäd'ger Prinz.
Mamil. Ach, das ist Spaß. Ich sah
Einmal bei einer Frau 'ne blaue Nase,
Doch blaue Brauen nie.
Zweite Kammerfr. Hört nur, mein Prinz,
Die Kön'gin, eure Mutter, kommt bald nieder:
Dann widmen wir dem hübschen neuen Prinzen
In diesen Tagen unsern Dienst, und ihr,
Ihr gäbt uns gute Worte, wenn wir euch
Nur nehmen wollten.
Erste Kammerfr. Ja, sie ward sehr stark
Seit Kurzem: geb' ihr Gott 'ne gute Stunde!
Herm. Was kramt ihr da für Weisheit aus? Komm, Freund,
Jetzt bin ich wieder dein. Komm setz' dich her,
Erzähl' ein Mährchen.
Mamil. Lustig oder traurig?
Herm. So lustig, wie du willst.
Mamil. Am besten paßt sich ein trauriges zum Winter;
Mit Feen und Kobolden weiß ich eins.
Herm. Das laß uns hören, Kind. Komm, setz' dich her: —
Komm, thu' dein Bestes, mir mit deinen Elfen
Recht bang zu machen: du bist stark darin.
Mamil. Es war einmal ein Mann, —
Herm. Nein, setz' dich erst, dann weiter.
Mamil. Der wohnt' am Kirchhof: — ich will sachte reden,
Ihr Heimchen sollt's nicht hören.

Herm. So komm her
Und sag' es mir in's Ohr.

Leontes, Antigonus und andere Herren vom Hofe treten auf.

Leont. Ihr traft ihn dort? Sein Zug? Camillo mit ihm?

Erster Herr. Ich traf sie hinter'm Fichtenbusch; doch nie
Sah ich so Leute eilen: ich behielt
Im Auge sie bis hin zu ihren Schiffen.

Leont. Wie glücklich bin ich im gerechten Urtheil!
Wie wahr mein Argwohn! — Aber wüßt' ich wen'ger! —
Fluchwürd'ger Segen! — Fällt euch eine Spinne
In euren Becher, trinkt nur immer zu;
Ihr geht und spürt kein Gift; denn das Bewußtsein
Blieb unvergiftet: aber wird dem Blick
Der grausenvolle Inhalt aufgedeckt,
Erkennt ihr, was ihr trankt, so sprengt das Würgen
Euch Schlund und Brust. Ich trank und sah die Spinne.
Camillo war sein Helfer, war sein Kuppler! —
Hier gilt es meinem Leben, meinem Thron;
Wahr ist mein Argwohn. — Dieser falsche Schurke,
Von mir bestellt, war vorbestellt von ihm:
Er hat ihm meinen Plan entdeckt, und ich
Bin ein gezwicktes Ding, ein wahres Stichblatt,
Mit dem sie nach Gefallen spielen. — Wie
Eröffneten sich ihm so leicht die Thore?

Erster Herr. Durch seine große Macht, die öfters schon
Nicht weniger bewirkt; auf euer Wort.

Leont. Ich kenn' das nur zu wohl. — Gib mir den Knaben;
Ich freue mich, daß du ihn nicht gesäugt:
Trägt er auch manchen Zug von mir, so hat er
Doch zu viel Blut von dir.

Herm. Was ist das? Scherz?

Leont. Tragt fort den Knaben, er soll nimmer zu ihr;
Hinweg mit ihm: — und laßt ihr ihren Scherz
Mit ihrer neuen Last; Polixenes
Hat sie ihr aufgelegt.

Herm. Ich will nur sagen:
„Er that es nicht," und schwören wollt' ich drauf,
Du glaubtest meinem Worte, wenn du gleich
Zum Widerspruch dich neigst.

Leont. Ja, edle Herr'n,

Schaut sie nur an, faßt sie nur wohl in's Auge;
Sagt immerhin: „'s ist eine schöne Frau!"
Dann aber sprecht Gerechtigkeit im Herzen:
„O Schade, daß sie nicht auch keusch und ehrbar."
Preist sie nur um dies Außenwerk der Form,
(Das, meiner Treu', so hohes Lob verdient,)
Und gleich wird Achselzucken, Hum! und Ha!
Die kleinen Brände, die Verleumdung schleudert. —
Doch ich vergesse mich, das Mitleid thut's;
Denn die Verleumdung sengt die Tugend selbst.
Dies Achselzucken, diese Hum's und Ha's,
Sie schieben sich in euer: „Sie ist schön!"
Eh' ihr noch sagen könnt, sie ist auch keusch.
So wißt von dem, den es am tiefsten kränkt:
's ist eine Buhlerin.

Herm. Sprách' dies ein Schurke,
Der ausgemacht'ste Schurke von der Welt,
Er wär's um so viel mehr: doch ihr, mein König,
Vergreift euch nur.

Leont. Ihr habt euch selbst vergriffen,
Polixenes statt Leontes! — O Geschöpf,
Das ich nicht nennen will bei seinem Namen,
Damit nicht Barbarei mein Beispiel braucht,
Bei allen Ständen gleiche Sprache führt,
Und nicht die Scheidewand, die Fürst und Bettler
Geziemend trennt, zerstört! — Ich hab's gesagt,
's ist eine Buhlerin, und auch, mit wem:
Mehr noch, Verrätherin ist sie, und Camillo
Ihr Bundsgenoß, und Einer, der das weiß,
Was sie sich selbst zu wissen schämen sollte,
Sammt dem verworfnen Buhlen, daß ihr Bett
Sie schändete, so schlecht, wie Alle die,
Die frech der Pöbel nennt, ja, und sie wußte
Um ihre Flucht.

Herm. Bei meinem Leben, nein!
Ich wußte nichts von Allem. O mein König,
Wie wird es euch gereuen, kommt ihr einst
Zur klaren Einsicht, daß ihr öffentlich
Mich so beschimpft. Ihr werdet schwerlich dann

Genugthuung mir geben, wenn ihr sagt,
„Ich irrte mich."
Leont. Nein, nein; wenn ich mich irre
In diesem Grund, worauf ich jetzt gebaut,
So ist der Erde Mittelpunkt zu schwach
Für eines Knaben Kreisel. — Fort zum Kerker
Mit ihr. Wer für sie spricht, ist schuldig schon,
Weil er nur spricht.
Herm. Es herrscht ein bös Gestirn:
Ich will geduldig sein, bis mir die Gunst
Des Himmels schöner blickt. — Ihr guten Herrn,
Ich weine nicht so schnell, wie mein Geschlecht
Gewöhnlich pflegt; des eitlen Thaues Mangel
Vertrocknet euer Mitleid wohl: doch wohnt
In meiner Brust ein ehrenvoller Schmerz,
Der heft'ger brennt, als daß ihn Thränen löschten.
Ich bitt' euch, gute Herrn, mit den Gedanken,
Die eure Lieb' euch eingibt, meßt auch mich; —
Und so geschehe denn des Königs Wille!
Leont. (zur Wache.) Gehorcht man mir?
Herm. Wer ist's, der mich begleitet? —
Ich bitt' eur' Hoheit, laßt mir meine Frauen;
Ihr seht, mein Zustand will es. Weint nicht,
Ihr guten Närrchen, denn ihr habt nicht Ursach';
Erfahret ihr, daß eure Herrin wirklich
Verdient den Kerker, dann zerfließt in Thränen,
Sobald ich frei bin. Aber dieser Gang
Ist für mein bess'res Heil. — Lebt wohl, mein König:
Ich wünschte nimmer, euch betrübt zu sehn;
Doch, fürcht' ich, werd' ich's nun. — Kommt, meine Frau'n,
Ihr habt Erlaubniß.
Leont. Thut, wie wir befohlen.
Hinweg!

(Die Königin geht mit ihren Frauen ab.)

Erster Herr. Ich bitt' eur' Hoheit, ruft zurück die Fürstin.
Antig. Bedenkt, Herr, was ihr thut, damit das Recht
Gewalt nicht scheint, und dann drei Häupter leiden,
Ihr, eure Kön'gin, euer Sohn.
Erster Herr. Für sie
Verpfändet' ich mein Leben, und ich thu's,

Nehmt ihr es an. Die Königin ist schuldlos
Im Angesicht des Himmels und vor euch,
Ich mein' in dem, daß ihr sie jetzt verklagt.
Antig. Erweist sich's anders, will ich Schildwach' stehn
Vor meines Weibes Zimmer, laß mich koppeln
Mit ihr, und trau' ihr nur, wenn ich sie seh'
Und fühle. Jeder Zoll an Frauen dieser Welt,
Ja, jedes Quentchen Weiberfleisch ist falsch,
Wenn sie es ist.
Leont. Schweigt still!
Erster Herr. Mein theurer Fürst, —
Antig. Für euch nur sprechen wir und nicht für uns:
Ihr seid betrogen durch 'nen Ohrenbläser —
Verdammt sei er dafür; kennt' ich den Schuft,
Die Wege wies' ich ihm! Sie ehrvergessen!
Ich hab' drei Töchter, elf die älteste,
Die zweit' und dritte neun und etwa fünf;
Doch ist dies wahr, so zahlen sie dafür:
Verstümmeln will ich sie, bei meiner Ehre!
Und vierzehn sollen sie mir nicht erleben,
Um falsch Geschlecht zu bringen. Zwar nur sie
Sind meine Erben; doch ich hätte lieber
Mich selbst entmannt, als daß sie mir nicht brächten
Die schönsten Sprossen.
Leont. Haltet an, nichts mehr.
Ihr spürt die Sache mit so kaltem Sinn,
Als eines Todten Nas'. Ich seh' und fühle
Ganz, was ihr fühlt, und seh' noch obendrein
Des Fühlens Werkzeug.
Antig. Ist es wirklich so,
So brauchen wir für Ehrbarkeit kein Grab;
Denn keinen Gram gibt's mehr, das Angesicht
Der weiten schmutz'gen Erde zu verschönen.
Leont. Wie! hab' ich keinen Glauben mehr?
Erster Herr. Mein Fürst,
Ich wollt', er fehlt' euch hierin mehr, als mir,
Und mehr erfreut' es mich, wenn ihre Ehre
Für wahr erfunden würd', als euer Argwohn;
Ihr mögt mich tadeln d'rum, so viel ihr wollt.
Leont. Was brauchen wir mit euch uns zu berathen,

Und folgen nicht vielmehr dem kräft'gen Trieb?
Nicht euren Rath erfordert unser Vorrecht,
Nur angeborne Güte theilt's euch mit:
Und seid ihr, oder scheint aus List so thöricht,
Daß ihr zugleich mit mir nicht könnt, noch wollt
Die Wahrheit schauen, so belehrt euch selbst,
Wir brauchen eure Meinung nicht: die Sache,
Verlust, Gewinn, Befehl, dies Alles ist
Allein uns eigen.

Antig. Hättet ihr, o Herr,
Dann schweigend euer Urtheil nur bewahrt
Und meines öffentlich gemacht.

Leont. Wie das?
Entweder du bist Dummkopf durch dein Alter,
Oder geborner Narr. Camillo's Flucht
Nächst dem vertrauten Umgang zwischen ihnen,
(So dick, als einer je erregt' den Argwohn,
Daß nur der Anblick fehlte zum Beweis,
Nur mit den Augen sehn, da alles Andre
Die That bewährt,) dies trieb mich so zu handeln:
Doch zu noch größerer Bestätigung,
Weil in so wicht'gem Fall die wilde That
Höchst traurig wäre, sandt' ich schnelle Boten
Zum heil'gen Delphos, zu Apollo's Tempel,
Cleomenes und Dion, die ihr kennt
Als völlig zuverlässig. Am Orakel
Liegt Alles nun; es soll sein heil'ger Rath
Mich zügeln oder spornen. That ich wohl?

Erster Herr. Sehr wohl, mein Fürst.

Leont. Hab' ich auch zur Genüge
Und brauch' nicht mehr zu wissen, als ich weiß,
So soll doch das Orakel die Gemüther
Der Andern ruhig machen, die, gleich Jenen,
Aus thöricht leichtem Glauben nicht die Wahrheit
Erkennen. Darum fanden wir für gut,
Von unsrer Freiheit jetzt sie abzuschließen,
Daß nicht der zwei Entflohenen Verrath
Ihr zu vollziehen bliebe. — Folgt uns jetzt;
Wir reden öffentlich: denn dieser Handel
Regt' All' uns auf.

Antig. (für sich.) Zum Lachen, denk' ich mir,
Kommt erst die rechte Wahrheit an den Tag. (Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

Vorhof eines Gefängnisses.

Paulina tritt auf mit ihren Dienern.

Paul. Der Kerkermeister, — ruft ihn her, und laßt
Ihn wissen, wer ich bin. — Du edle Frau!
Kein Hof Europa's ist zu gut für dich.
Was thust du denn im Kerker? —

(Diener kommen zurück mit dem Schließer.)

Wackrer Mann,
Ihr kennt mich, nicht?

Kerkermeister. Als eine würd'ge Dame,
Und die ich hoch verehre.

Paul. Nun, so bitt' ich,
Führt mich zur Königin.

Kerkerm. Ich darf nicht, gnäd'ge Frau; zum Gegentheil
Hab' ich ausdrücklichen Befehl.

Paul. Das heißt,
Man schließt hier Sittsamkeit und Ehre ab
Vom Trost des edlen Zuspruchs! — Aber darf ich
Nicht ihre Frauen sprechen, Eine nur?
Emilia?

Kerkerm. Gefällt's euch, gnäd'ge Frau,
Die Diener fortzuschicken, bring' ich euch
Emilien her.

Paul. Ich bitte, ruft sie mir. —

(Zum Gefolge:)

Zieht euch zurück. (Gefolge ab.)

Kerkerm. Und, gnäd'ge Frau,
Ich muß zugegen sein, wenn ihr sie sprecht.

Paul. Nun wohl, so sei es, geh nur. (Kerkermeister ab.)
Hier müht man sich, die Unschuld anzustreichen,
Als hielte sie nicht Farbe.

(Kerkermeister kommt zurück mit Emilia.)

Nun, theure Frau, wie geht's der edlen Herrin?

Emilia. So wohl, als man so groß und so verstoßen
Sich haben kann. Durch Kummer und durch Schreck,

Der eine zarte Frau nie härter traf,
Ward sie entbunden etwas vor der Zeit.
Paul. Ein Knab'?
Emil. Ein Mädchen, und ein liebes Püppchen,
Lustig und lebensfroh. Der Königin
Gereicht's zum Trost: sie spricht: „Arme Gefangne,
Schuldlos, wie du, bin ich."
Paul. Ich wollt's beschwören. —
Verwünscht des Königs unheilvoller Wahnsinn!
Er muß es hören und er soll's: ein Weib
Vermag's am besten, und ich nehm' es auf mich.
Red' ich dann süß, so schwelle meine Zunge
Von Bläschen und sei nur Trompete mehr
Des rotherglühten Zorns. — Emilia,
Entbiete meinen treu'sten Dienst der Kön'gin,
Und will sie mir ihr kleines Kind vertraun,
Ich zeig's dem König, und ich übernehm' es,
Ihr Advokat auf's Lauteste zu sein.
Wir wissen nicht, ob nicht des Kindes Anblick
Den König sänftigt. Reiner Unschuld Schweigen
Siegt oft, wo Reden unnütz.
Emil. Edle Frau,
So offenbar ist eure Ehr' und Güte,
Daß eurer kühnen That erwünschter Ausgang
Nicht fehlen kann. Es lebt hier keine Frau,
Geschaffen so wie ihr für diese Botschaft.
Gefällt's euch, gnäd'ge Frau, in's nächste Zimmer
Indessen einzutreten, und sogleich
Meld' ich der Kön'gin euren edlen Antrag.
Erst heute sann sie solchem Plane nach;
Doch wagte sie nicht, einen Mann von Rang
Zu bitten drum, aus Furcht, er möcht' es weigern.
Paul. Sag' ihr, ich wollte schon
Die Zunge brauchen. Strömet Witz von ihr,
Wie Muth vom Herzen, so bezweifl' ich nicht,
Ich mach' es gut.
Emil. Des Himmels Segen euch!
Ich geh' zur Königin. Indessen tretet,
Ist's euch gefällig, näher.
Kerkerm. Gnäd'ge Frau,

Gefällt's der Königin, das Kind zu senden,
So weiß ich nicht, ob es passiren darf.
Ich habe keine Vollmacht.

Paul. Fürchtet nichts:
Gefangen war das Kind im Mutterleib;
Jetzt nach dem großen Rechte der Natur
Ist's frei und ledig. Es hat keinen Theil
Am Zorn des Königs, und ist ohne Schuld,
Wenn's eine gibt, am Fehltritt unsrer Herrin.

Kerkerm. Ich glaub' es.

Paul. Fürchtet nichts. Bei meiner Ehre,
Ich stehe zwischen euch und der Gefahr.

(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Ein Zimmer im Pallaste.

Leontes, Antigonus, Herren und Gefolge treten auf.

Leont. Nicht Ruh' bei Tag noch Nacht: 's ist Schwachheit nur,
Die Sache so zu nehmen, bloße Schwachheit,
Wenn nicht der Anlaß lebte, — zwar zum Theil nur
In ihr, der Buhlerin. — Der freche König
Entzog sich meinem Arm, aus dem Bereich
Verschanzt vor meinem Schuß: jedoch an sie
Kann ich mich halten. Sagt, sie wär' dahin,
Verzehrt vom Feuer, und der Ruhe Hälfte
Kehrt mir vielleicht zurück. — Wer da?

Dien. Mein König —

Leont. Wie geht's dem Prinzen?

Dien. Er schlief gut zu Nacht;
Man hofft, die Krankheit sei gehoben.

Leont. Seht
Das edle Blut!
Als er begriff die Schande seiner Mutter,
Welkt' er dahin, ward traurig, fühlt' es tief,
Verknüpft' dem eignen Dasein diese Schmach;
Verliert sein muntres Wesen, Eßlust, Schlaf,

Und welkt zusehends. — Laß allein mich! — Geh,
Sieh, was er macht.

(Diener ab.)

Pfui, pfui! denk' nicht an ihn; —
Auf diesem Wege mich zu rächen, fällt
Auf mich zurück: zu mächtig für sich selbst,
So wie durch Freund' und Bundsgenossen. — Laß ihn,
Bis einst die Zeit dir dient: an ihr nimm Rache
Für jetzt. Camillo und Polixenes
Verlachen mich, verspotten meinen Gram:
Sie würden's nicht, könnt' ich sie nur erreichen,
Und sie soll nicht, da sie in meiner Macht.

Paulina kommt mit einem Kinde.

Erster Herr. Ihr dürft hier nicht herein.

Paul. Ihr guten Herrn,
Ihr solltet lieber mir behilflich sein.
Weh! bangt euch mehr vor des Tyrannen Zorn,
Als für der Kön'gin Leben? Ihre Seele,
So hold und rein, ist freier noch von Schuld,
Als er voll Eifersucht.

Antig. Das ist genug.

Ein Dien. Er schlief nicht, gnäd'ge Frau, und hat befohlen,
Niemanden vorzulassen.

Paul. Nicht so hitzig,
Mein guter Freund; ich eben bring' ihm Schlaf.
Ihr, die ihr um ihn kriecht als seine Schatten,
Bei jedem leeren Seufzer mit ihm stöhnt,
Ihr seid es, die des Wachens Grund ihm nähren.
Ich komm' mit Worten, die so wahr als heilsam,
Und redlich ebenso, um ihn zu säubern
Von jener Laune, die den Schlaf ihm raubt.

Leont. Was für Geräusch hier?

Paul. Kein Geräusch, mein Fürst,
Nur nöth'ge Konferenz mit eurer Hoheit
Um ein'ger Pathen willen.

Leont. Wie? — Hinweg
Mit dieser kühnen Frau. Antigonus,
Ich trug dir auf, sie mir vom Leib zu halten;
Ihr Kommen ahnet' ich.

Antig. Ich droht' ihr, Herr,

Mit eurem Zorn und meinem, wenn sie euch
Heimsuchen würde.
Leont. Was, du kannst sie nicht
Im Zaume halten?
Paul. Wohl vermag er das,
Gilt's etwas Schlechtem: doch in diesem Fall,
(Er müßte nun den Weg, wie ihr, betreten
Und mich festnehmen, weil ich festgehalten
An Ehre) glaubt es, laß ich mich nicht zügeln.
Antig. Seht ihr's nun? Hört ihr's? Wenn sie so den Zaum
Selbst fassen will, muß ich sie rennen lassen;
Indeß, sie stolpert nie.
Paul. Mein Fürst, ich komme, —
Und, bitt' euch, hört mich, euren treu'sten Knecht
Und Arzt zugleich und höchst ergebnen Rath,
Wenn ich bei Heilung eures Uebels auch
Dies wen'ger scheinen mag, als jene Leute,
Die euch am nächsten stehn: — ich komme, sag' ich,
Von eurer guten Königin.
Leont. Der guten?
Paul. Ja, König, von der guten Königin:
Der guten Königin, ich wiederhol' es;
Und mit dem Schwert verföcht' ich ihre Güte,
Wär' ich ein Mann, der schlechtste nur von euch.
Leont. Hinaus mit ihr!
Paul. Wer seine Augen nur
Als Spielzeug achtet, lege Hand an mich:
Ich geh' aus freiem Antrieb, doch verricht' ich
Erst mein Geschäft. — Die gute Königin,
Denn sie ist gut, gebar euch eine Tochter;
Hier ist sie und empfiehlt sie eurem Segen.
Leont. Hinaus das Hexenweib! Fort, vor die Thür
Mit der verschmitzten Kupplerin!
Paul. Das nicht:
Ich bin in dieser Kunst so fremd, als ihr
Mich so zu nennen, und genau so redlich,
Als ihr verrückt; das ist genug, ich wette,
Um redlich in der jetz'gen Welt zu heißen.
Leont. Verräther!
Ihr treibt sie nicht hinaus? Gebt ihr den Bastard: —

(Zu Antigonus.)

Du Geck, du Weiberknecht, den Dame Henne
Aus seinem Neste treibt, — nimm auf den Bastard;
Ich sage, nimm, und gib ihn deiner Alten.
Paul. Unehrlich sind für immer deine Hände,
Rührst du sie an, bei der erlognen Schmach,
Die Er ihr angethan!
Leont. Er scheut sein Weib.
Paul. Ich wollt', ihr thätet es, und jeder Zweifel
Vorbei, ihr nenntet eure Kinder euer.
Leont. Ein Nest Verräther!
Antig. Ich bin's nicht, bei Gott!
Paul. Noch ich, noch irgend Wer, als Einer nur,
Das ist er selbst, der seine heil'ge Ehre,
Ihm selbst, der Königin, dem Prinzen heilig
Und diesem Kinde, der Verleumdung preisgibt,
Die schärfer sticht als Schwerter, und nicht will,
(Denn wie der Fall jetzt steht, so ruht ein Fluch
Darauf, ihn davon abzubringen,) daß
Man Hand an seines Argwohns Wurzel lege,
Die so verfault, wie Eich' und Stein gesund.
Leont. O Weib mit zügelloser Zunge! Erst
Schlägt sie den Mann, dann überfällt sie mich! —
Die Brut hier ist nicht mein, sie ist ein Sproß
Von dem Polixenes: hinaus mit ihr,
Und werft sie sammt der Mutter nur in's Feuer.
Paul. 's ist euer Kind, und, wenden wir auf euch
Das alte Sprichwort an, es gleicht euch also,
Es ist 'ne Schande. — Schaut doch, edle Herrn,
So klein der Druck, ist's doch der ganze Inhalt
Und Abbild seines Vaters; Augen, Nase, Lippen,
Der Augenbrauen Zug, die Stirn, das Thal
Des Kinns, der Wange Grübchen und sein Lächeln,
Der Hand, der Finger und der Nägel Bildung.
Natur, du güt'ge Göttin, die es schuf
So ähnlich seinem Vater, bildest du
Auch das Gemüth, so misch ihm alle Farben,
Nur gelb nicht drin, damit es nie verdächtigt,
Wie er, die eignen Kinder.
Leont. Grobe Hexe! —

Und, Schwachkopf, werth bist du, daß man dich hängt.
Kannst nicht das Maul ihr stopfen?
Antig. Hängt ihr Alle,
Die das nicht können, so verbleibt euch kaum
Ein Unterthan.
Leont. Noch einmal, schafft sie fort!
Paul. Der Fürsten schlecht'ster, unnatürlichster,
Wär' ärger nicht.
Leont. Verbrennen lass' ich dich.
Paul. Was kümmert's mich? Der mich in's Feuer wirft,
Der ist der Ketzer, nicht wer drinnen brennt.
Ich will euch nicht Tyrannen nennen; doch
Wie grausam ihr begegnet eurer Kön'gin,
(Unfähig andre Klage zu begründen,
Als durch mattherz'ge Einbildung,) das schmeckt
Nach Tyrannei, wird euch unedel machen,
Ja, ärgerlich der Welt.
Leont. Bei eurer Lehnspflicht,
Hinaus mit ihr aus diesem Zimmer! Wär'
Ich ein Tyrann, wo bliebe dann ihr Leben?
Wenn sie es wüßte, daß ich einer wäre,
Sie nennte mich nicht so. Hinaus mit ihr!
Paul. Ich bitte, treibt mich nicht; ich gehe schon.
Seht euer Kind, mein Fürst; 's ist eures. Gott verleih'
Ihm einen bessern Schutzgeist! — Eurer Hände
Braucht's nicht! — Ihr zarten Schmeichler seiner Thorheit,
Thut ihm nie Gutes, keiner unter euch.
So, so: — Lebt wohl, ich gehe schon! (Sie geht ab.)
Leont. Verräther, du, du hast sie angestiftet. —
Mein Kind? Hinweg mit ihm! — Und eben du,
Dess' zartes Herz sich sein erbarmt, trag's fort,
Und laß es augenblicklich in's Feuer werfen;
Ja, eben du, nur du. Nimm's auf der Stelle:
In einer Stunde bringst du den Bericht,
Daß es geschah, und wohlverbürgt, sonst büßest
Du mir mit Gut und Leben. Weigerst du's
Und willst begegnen meinem Grimm, so sag's nur,
Und mit der eignen Hand schlag' ich das Hirn
Dem Bastard aus. Geh, nimm's und wirf's in's Feuer;
Denn du triebst an dein Weib.

Antig. Ich nicht, mein Fürst:
Hier, meine edlen Freunde, wenn sie mögen,
Rechtfert'gen mich.
Erster Herr. Wir können's; Herr und König,
An ihrem Kommen trägt er keine Schuld.
Leont. Ihr Alle lügt.
Erster Herr. Wir bitten eure Hoheit,
Schenkt uns doch bessre Meinung, uns, die treulich
Euch stets gedient, und darnach bitten wir
Zu schätzen uns. Wir bitten auf den Knie'n
Als die Belohnung unsrer besten Dienste,
Jetzt und in Zukunft: ändert euren Vorsatz,
Der schaudervoll und blutig, wie er ist,
Zum schlimmen Ausgang führt. Wir Alle knie'n.
Leont. Für jeden Wind, der bläst, bin ich die Feder: —
Soll ich's erleben, daß der Bastard knieend
Mich Vater nenne? Besser jetzt verbrannt,
Als einst verflucht. Doch, sei es; er mag leben:
Und dennoch soll er nicht. — Komm her, du Mann,
(Zu Antigonus.)
Der du so zärtlich und so vielgeschäftig
Mit Dame Margreth', deiner Kinder Mutter,
Dich um den Bastard sorgst: denn Bastard ist es,
So wahr, als grau dein Bart, — was willst du wagen,
Das Leben dieser Brut zu retten?
Antig. Alles,
Mein Fürst, was ich zu wagen fähig bin
Und edler Muth gebietet; mindestens
Verpfänd' ich gern mein letztes Bischen Blut
Zum Schirm der Unschuld: Alles, was nur möglich.
Leont. 's wird möglich sein: so schwör' auf dieses Schwert,
Daß du vollbringen willst, was ich befehle.
Antig. Ich will, mein Fürst.
Leont. Merk' und vollbring's; denn, siehst du,
Fehlst du in einem Punkt, so bringt es Tod
Nicht dir allein, auch deinem Lästerweibe,
Der wir für jetzt verzeihn. Dir, unsrem Lehnsmann,
Gebieten wir, schaff diesen Mädchenbastard
Hinweg von hier; leg' ihn an einen Ort,
Wüst und verlassen, außerhalb der Grenzen

Von unserm Reich. Dort überläßt du ihn
Erbarmungslos nur seinem eignen Schutz,
Der Gunst des Himmelsstrichs. Durch fremden Zufall
Kam er zu uns. So mach' ich dir's zur Pflicht,
Bei deiner Seele Heil, des Leibes Folter,
Bring' ihn auch fremd an einen Ort, wo Zufall
Ihn nähren oder tödten mag. Jetzt nimm ihn.

Antig. Ich schwör's zu thun, obwohl ein schneller Tod
Barmherz'ger wäre. — Komm, du armes Kind:
Ein mächt'ger Geist wird Gei'r und Raben lehren
Als deine Ammen! Wolf und Bär, sagt man,
Verrichteten, ablegend ihre Wildheit,
Schon gleichen Dienst. — Lebt glücklicher, mein Fürst,
Als diese That verdient! — und Segen kämpfe,
Trotz seiner Grausamkeit, an deiner Seite,
Du armes Ding, zum Untergang verdammt!

(Geht ab mit dem Kinde.)

Leont. Nein, fremde Brut will ich nicht auferziehn.

Ein Dien. Mein Fürst, vor einer Stunde langte Botschaft
Von Jenen an, die ihr an das Orakel
Gesendet habt. Cleomenes und Dion
Sind wohl zurück von Delphos, landeten
Und eilen jetzt an Hof.

Erster Herr. Unglaublich fast
Ist ihre Eile.

Leont. Drei und zwanzig Tage
Seitdem sie fort sind! Wahrlich schnell. Dies zeigt,
Der mächtige Apoll will schnell an's Licht
Die Wahrheit bringen. Rüstet euch, ihr Herrn,
Zu feierlicher Sitzung, daß wir richten
Die hochverrätherische Königin:
Und weil sie öffentlich ist angeklagt,
So werd' ihr auch gerecht und frei Verhör.
So lang sie lebt, wird mir mein Herz zur Bürde.
Verlaßt mich; denkt an mein Gebot.

(Sie gehen ab.)

Dritter Akt.

Erste Scene.

Straße in einer Stadt.

Cleomenes und Dion treten auf.

Cleom. Der Himmelsstrich ist köstlich, süß die Luft,
Die Insel fruchtbar und der Tempel selbst
Viel schöner als sein Ruf.
Dion. Ich werd' erzählen
Von dem, was mich zumeist ergriff, ich meine
Die himmlischen Gewänder und die Würde
Der ernsten Träger. Und das Opfer erst!
Wie feierlich, wie glänzend, überirdisch
Ward's dargebracht!
Cleom. Vor Allem doch, der Ausbruch
Der ohrbetäubenden Orakelstimme,
Verwandt mit Jovis Donner, die den Sinn
Bemeistert' mir, bis zum Gefühl des Nichts.
Dion. Ist der Erfolg der Reise nur so glücklich
Für unsre Königin, (und möcht' er das!)
Als wir mit seltnem Glück sie schnell vollbracht,
So war die Zeit wohl angewandt.
Cleom. Es lenke
Apoll zum Besten Alles! Dies Gericht,
Das auf Hermione Verbrechen wälzt,
Gefällt mir nicht.
Dion. Dies heftige Verfahren
Klärt auf den Handel oder endigt ihn.
Wenn das Orakel, das der große Priester
Apoll's versiegelt, kund sich machen wird,
Dann kommen seltne Dinge an den Tag. —
Auf, frische Pferde! — Fröhlich sei das Ende!

(Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

Ein Gerichtshof.

Leontes, Herren vom Hofe, Beamtete auf ihren Richterstühlen.

Leont. Es greift uns dies Gericht (mit tiefem Kummer
Bekennen wir's) an's Herz: die Angeklagte
Ist eines Königs Tochter, unsre Gattin, einst
Nur allzusehr von uns geliebt. — Vom Schein
Der Tyrannei befreit der off'ne Gang
Des Rechtes uns, das seinen Lauf behält
So zur Verdammniß, wie zur Reinigung. —
Führt die Gefangne vor.

Beamt. Es ist des Königs Wille, daß die Königin
Persönlich vor Gericht erscheine. — Still!

Hermione wird hereingeführt; Paulina und Kammerfrauen folgen.

Leont. Les't nun die Klage.

Beamt. „Hermione, Gemahlin des erlauchten Leontes, Königs von Sicilien, du bist angeklagt und vor Gericht gestellt wegen Hochverrath, weil du mit Polixenes, König von Böhmen, die Ehe gebrochen und mit Camillo gegen das Leben unsers hochgebietenden Herrn, deines königlichen Gemahls, verschworen hast, und daß, da dieser Anschlag durch zufällige Umstände offenbar geworden, du, Hermione, gegen die Treue und Pflicht eines redlichen Unterthans, ihnen Rath und Hilfe habest angedeihen lassen, um zu ihrer größern Sicherheit bei Nacht zu entfliehen."

Herm. Da, was ich sagen will, nichts Andres ist,
Als Widerspruch der Klage gegen mich,
Und es für meinen Theil kein andres Zeugniß,
Als meines gibt, so frommt es wenig mir,
Wenn ich „nicht schuldig" sage: meine Unschuld
Wird, wenn ich sie betheure, doch für Falschheit
Noch immer gelten. Doch wenn Himmelsmächte
Hier unser Thun beachten (und sie thun's),
So zweifl' ich nicht, daß Unschuld noch erröthen
Die falsche Klage macht, und Tyrannei
Erzittern vor Geduld. — Mein Fürst, ihr wißt,

Scheint ihr's auch jetzt am wenigsten zu wissen,
Am besten, wie mein vor'ges Leben war,
So keusch und treu, als ich jetzt elend bin,
Und das ist mehr, als irgendwo ein Schauspiel
Nachahmen kann, obschon erdacht, gespielt,
Den Hörer zu ergreifen. Schaut auf mich, —
Des königlichen Betts Genossin, die
Den Thron getheilt, des großen Königs Tochter,
Die Mutter eines hoffnungsvollen Prinzen, —
Hier steh' ich, schwatz'-und rede für mein Leben
Und Ehr', vor Jedem, der mich hören mag.
Mein Leben acht' ich meinem Kummer gleich
Und würd' es gerne missen: doch die Ehre
Vererbt von mir sich auf die Meinen fort,
Und ihretwegen steh' ich einzig hier.
Auf euer eigenes Gewissen, Herr,
Beruf' ich mich, eh' noch Polixenes
An euren Hof kam, wie ihr da mich liebtet
Und wie ich es verdiente. Seit er kam,
Mit welch unziemlichem Entgegenkommen
Verging ich mich, daß ich euch so erscheine?
Nahm ich ein Jota vom Gesetz der Ehre
Und wich in Will' und That vom rechten Weg,
So härte sich das Herz jedweden Hörers,
Und meiner Freunde nächster rufe: „Pfui!"
Ueber mein Grab.

Leont. Ich hörte nimmer noch,
Daß dreisten Lastern je der Muth gefehlt,
Sie mit derselben Frechheit zu verläugnen,
Als sie begangen wurden.

Herm. Wahr genug;
Doch mir, o Herr, kann dieser Spruch nicht gelten.

Leont. Du weisest ihn nur von dir.

Herm. Mehr, als mir
An Fehlern zukommt, darf und soll ich auch
Nicht anerkennen. Den Polixenes,
Ob dessen ihr mich anklagt, ich bekenn' es,
Ich liebt' ihn, wie in Ehren er es heischte,
Mit einer Liebe, wie sie einer Frau
Von meinem Stande ziemt; mit einer Liebe,

So und nicht anders, als ihr selbst befahlt:
Und hätt' ich's nicht gethan, so, denk' ich, war's
Undank zugleich und Ungehorsam, Beides,
So gegen euch, wie gegen euren Freund,
Dess' Liebe sprach, sobald sie sprechen konnte,
Von Kindheit auf, daß sie die eure sei.
Dann Hochverrath, — ich weiß nicht, wie er schmeckt,
Tischt man ihn gleich mir jetzt zum Kosten auf:
Ich weiß nur, daß ein ehrenwerther Mann
Camillo war. Weshalb er euch verließ,
Ist selbst den Göttern fremd, wenn sie nicht mehr,
Als ich, drum wissen.

Leont. Seine Flucht war dir
So wohl bekannt, als das, was du beschlossest
Zu thun, sobald er fort war.

Herm. Herr, ihr sprecht
Hier eine Sprache, die ich nicht versteh':
Mein Leben liegt in eurer Träume Flug;
Gern leg' ich's nieder.

Leont. Deine Thaten träum' ich;
Du hast 'nen Bastard von Polixenes,
Doch träumt' ich nur. — Bist mit der Scham so fertig,
(Nach deines Gleichen Art) wie mit der Wahrheit,
Die zu verläugnen dir mehr ziemt, als frommt:
Dann, wie dein Balg hinausgestoßen ward,
Der sich nur ähnlich, keinen Vater hat,
(Fürwahr, mehr dein', als seine Schuld,) so sollst
Du fühlen unsern Spruch, der mindestens
Den Tod dir bringt.

Herm. Spart euer Drohn, o Herr;
Den Spruch, vor dem ich schaudern soll, erfleh' ich.
Mir bringt das Leben ferner keinen Reiz:
Die Krone meines Lebens, eure Gunst,
Geb' ich verloren. Sie ist hin, ich fühl's,
Unwissend zwar, warum. Mein zweites Glück,
Mein Erstgeborner, man verwahrt mich vor ihm,
Als wär' ich angesteckt. Mein dritter Trost,
Geboren unter'm Unglücksterne, wird,
Unschuld'ge Milch im unschuldvollsten Mund,
Mir von der Brust gerissen, ihn zu morden:

Ich selbst an jeder Ecke ausgerufen
Als Metze, selbst mit unbescheidner Härte
Beraubt des Kindbettrechts, das man doch Weibern
Von jeder Art vergönnt. Zuletzt werd' ich
Hierher gerissen, an die freie Luft,
Eh' ich noch Kraft gewonnen. Jetzt, mein Fürst,
Sagt selbst, welch Glück mir noch das Leben bietet,
Daß ich den Tod soll fürchten? Drum, geht weiter!
Doch hört noch dies; mißkennt mich nicht: — Mein Leben,
Wie Spreu kaum acht' ich's: — meine Ehre nur
Möcht' ich vollkommen frei. Werd' ich verdammt
Nur auf Verdacht hin, da die Zungen schlafen,
Wenn sie nicht eure Eifersucht erweckt,
So ist dies Härte, nicht Gesetz. — Ihr Edlen,
Vor euch beruf' ich mich auf das Orakel;
Apollo sei mein Richter.

Erster Herr. Dies Verlangen
Ist höchst gerecht. So bringt denn hierher,
Und in Apollo's Namen, sein Orakel.

(Einige Beamtete gehen ab.)

Herm. Der große Kaiser Rußlands war mein Vater:
O, weilt' er noch auf Erden, schaute dies
Verhör der Tochter, könnte sehn mit Augen
Die Tiefe meines Elends, doch mit Augen
Des Mitleids, nicht der Rache!

Die Beamteten kommen zurück mit Cleomenes und Dion.

Beamt. Schwört auf dies Schwert hier der Gerechtigkeit,
Daß ihr, Cleomenes und Dion, Beide
Zu Delphos wart, und daß von dort ihr brachtet
Versiegelt dies Orakel, das die Hand
Der Priester des Apoll euch überliefert,
Daß ihr seitdem das Siegel nicht erbrachet,
Noch sein Geheimniß las't.

Cleom. und Dion. Wir schwören
Dies Alles.

Leont. Brecht das Siegel auf und les't.

Beamt. (liest.) „Hermione ist keusch, Polixenes tadellos, Camillo ein treuer Unterthan, Leontes ein eifersüchtiger Tyrann, sein schuldloses Kind rechtmäßig erzeugt, und der König soll ohne einen

Erben leben, wenn das, was verloren ist, nicht wieder gefunden wird.

Alle. Gelobet sei der große Gott Apollo!

Herm. Gepriesen sei er!

Leont. Hast du recht gelesen?

Beamt. Ja, gnäd'ger Fürst, ganz wie es hier steht.

Leont. Dann ist auch im Orakel keine Wahrheit:
Die Sitzung fahre fort; dies ist nur Trug.

Ein Diener kommt eilig.

Dien. Mein Herr, mein Herr und König!

Leont. Sprich, was bringst du?

Dien. O Herr, ihr werdet mich, den Boten, hassen
Der Botschaft wegen. Euer Sohn, der Prinz,
Aus lauter Furcht und Ahnung vorm Gericht
Der Königin, ist hin.

Leont. Wie! hin?

Dien. Ist todt.

Leont. Apollo zürnt! Mich schlägt der Himmel selbst
Ob meines Unrechts.

(Die Königin sinkt in Ohnmacht.)

Was ist das?

Paul. Die Nachricht
Ist tödlich für die Königin. — Schaut her,
Seht, was der Tod vermag.

Leont. Tragt sie hinweg,
Ihr Herz ist überladen; sie erholt sich. —
Dem eignen Argwohn traut' ich allzuviel: —
Ich bitt' euch, ruft mit jeder zarten Sorgfalt
In's Leben sie zurück. — Vergib, Apollo,

(Paulina und Kammerfrauen gehen ab mit Hermione.)

Daß dein Orakel ich so schwer beleidigt! —
Ich will mich mit Polixenes versöhnen,
Neu um die Gattin werben, heimberufen
Den redlichen Camillo, ihn als wahrhaft
Und menschenfreundlich öffentlich erklären.
Denn aufgereizt durch meine Eifersucht
Zu Mord und Rachgedanken, wählte ich
Camillo mir als Werkzeug, zu vergiften
Den Freund Polixenes: es wär' geschehn,
Wenn nicht Camillo's Biedersinn verzögert

Mein rasch Gebot, obgleich, wenn er's vollbrächte,
Ich Lohn ihm zeigte, aber, thät er's nicht,
Mit Tod ihm drohte. Er jedoch, höchst edel,
Voll Ehrgefühl, enthüllte meinem Gast
Den schwarzen Anschlag, ließ hier seine Schätze,
Groß, wie ihr wißt, und gab sich selber preis,
Nur reich in seiner Ehre, allen Launen
Des sichern Ungefährs. — Wie schimmert er
Durch meinen Rost, und seine Frömmigkeit,
Wie färbt sie schwärzer meine Missethaten!

Paulina kommt zurück.

Paul. O Jammer über Jammer!
Die Schnürbrust auf, daß nicht mein Herz sie sprengt
Und noch mir bricht!

Erster Herr. Was ist euch, edle Frau?

Paul. Was sinnst du jetzt, Tyrann, für Qualen aus?
Welch Rädern, Foltern, Brennen, Schinden, Sieden
In Blei, in Oel, welch' alt' und neue Marter
Soll ich erdulden? Jedes meiner Worte
Erheischt dein Aergstes. Deine Tyrannei,
Im Bund mit Eifersucht, wirkt leeren Wahn, —
Zu schwach für Knaben, unreif selbst und eitel
Für kleine Mädchen. — Denk', was er verursacht,
Und werde toll, rein toll! denn wahrlich, all
Die vor'ge Thorheit war dazu nur Würze.
Daß du Polixenes verriethst, war nichts;
Das zeigt dich nur als unbeständ'gen Thoren
Und schmachvoll undankbar: auch war's nicht mehr,
Daß du Camillo's Ehre wollt'st vergiften
Durch Königsmord. Armsel'ger Fehltritt nur,
Wo Ungeheures folgt; darunter zähl' ich,
Daß du den Krähen warfst die Tochter vor,
Als wenig oder nichts, obwohl ein Teufel,
Eh' er's gethan, aus Feuer Wasser schöpfte.
Auch fällt nicht dir allein zur Last der Tod
Des jungen Prinzen, dessen edler Sinn
(Zu hoch so zarter Jugend) ihm das Herz brach,
Das fassen konnte, wie ein roher Vater
Beschimpft die edle Mutter; nein, deshalb
Brauchst du nicht Rechenschaft. Das Letzte aber, —

Ruft Weh! ihr edlen Herrn, wenn ich's gesagt! —
Das theuerste, das holdeste Geschöpf,
Die Königin, die Königin ist todt,
Und noch stürzt Rache nicht herab.
Erster Herr. Verhüten's
Die hohen Götter!
Paul. Ich sage, sie ist todt, ich schwör's. Wenn Wort
Und Eid nicht gilt, so geht und seht. Gebt ihr
Dem Auge Glanz, den Lippen Farbe wieder,
Die Lebensgluth, den Hauch der Brust, so bet' ich
Den Göttern gleich euch an. — Doch du, Tyrann!
Bereu' nicht deine That; sie ist zu schrecklich,
Als daß dein Leid sie sühnte: dir bleibt nichts,
Als zu verzweifeln. Tausend Knie' zugleich,
Zehntausend Jahre nackend, fastend selbst
Den Winter durch, in immerwähr'ndem Sturm
Auf kahlem Berg, vermöchten nicht die Götter
Dahin zu schauen, wo du lägst.
Leont. Nur zu:
Du kannst zu viel nicht sagen; ich verdiene
Das Bitterste der Reden.
Erster Herr. Sprecht nicht weiter.
Wie auch die Sache steht, ihr habt gefehlt
Durch eure Rede Kühnheit.
Paul. Das beklag' ich;
Wie ich auch fehle, hab' ich es erkannt,
So reut es mich. Ach, zu sehr zeigt' ich wohl
Die Raschheit einer Frau: sein edles Herz
Ist hart getroffen. — Was geschehen, und nicht
Zu ändern mehr, soll uns nicht Kummer machen.
Ich bitt' euch, kränkt euch nicht ob meines Anlaufs;
Bestraft mich lieber, weil ich euch gemahnt
An das, was ihr vergessen solltet. Jetzt,
Mein guter Fürst, mein königlicher Herr,
Vergebt des Weibes Thorheit. Meine Liebe
Zu eurer Königin, — doch, neue Thorheit! —
Nicht red' ich mehr von ihr, noch ihren Kindern,
Gedenk' nicht mehr des eigenen Gemahls,
Den ich verlor. Faßt euch nur in Geduld,
So schweig' ich gern.

Leont. Du hast nur wohlgesprochen,
Als du die Wahrheit sagtest, die mir mehr
Als Mitleid frommt. Ich bitte, führe mich
Zu meiner Gattin, meines Sohnes Leichen.
Ein Grab soll sein für Beide; über ihnen
Erblicke man die Ursach' ihres Todes,
Zu unsrer ew'gen Schande. Jeden Tag
Besuch' ich einmal ihre Gruft, und Thränen,
Vergossen dort, sind dann mein einz'ges Labsal.
So lange solche Buße trägt Natur,
So lang' gelob' ich sie zu halten. Komm,
Geleite mich zu dieser Sorge.

(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Böhmen.

Eine wüste Gegend nahe am Meere.

Antigonus tritt auf mit einem Kinde, und ein Matrose.

Antig. Bist du gewiß, daß unser Schiff gestoßen
Auf Böhmens Wüstenei'n?

Matr. Ja, gnäd'ger Herr,
Und fürchte, daß zur Unzeit wir gelandet;
Die Luft schaut finster, droht mit schnellem Sturm.
Ich denk', der Himmel blickt auf unsern Vorsatz
Voll Zorn herab.

Antig. Geschehʼ sein heil'ger Wille! —
Geh jetzt an Bord, und sieh nach deiner Barke;
Nicht lang', so ruf' ich dich.

Matr. Eilt, was ihr könnt;
Geht nicht zu tief in's Land, es kommt ein Wetter,
Und überdies ist dieser Platz berüchtigt
Der Raubthier' wegen.

Antig. Geh nur immer hin;
Ich folge gleich.

Matr. Ich bin von Herzen froh,
Werd' ich den Handel los.

(Geht ab.)

Antig. Komm, armes Kind: —
Ich hab' gehört, (doch glaub' ich's nicht,) die Geister
Verstorbner kehrten wieder: ist dies wahr,
Erschien mir deine Mutter letzte Nacht;
Denn nimmer glich ein Traum so sehr dem Wachen.
Ein Wesen kam zu mir, sein Haupt bald hier
Bald dorthin neigend; nimmer sah ich noch
So ganz von Schmerzen ein Gefäß erfüllt
Bei so viel Würde. Ganz in weißen Kleidern,
Wie eine Heil'ge, naht' es der Kajüte,
In der ich schlief, neigt' dreimal sich vor mir,
Und wie es seufzt, und sprechen will, so werden
Zwei Quellen seine Augen. Als der Schmerz
Erschöpft, da bricht es aus in diese Worte:
„Guter Antigonus, das Schicksal wählte,
Entgegen deinem bessern Willen, dich,
Mein Kind hinauszustoßen, wie du schworst.
Verlass'ne Orte gibt's genug in Böhmen,
Dort wein' und laß es schreiend; und weil man
Das Kind verloren hält für immer, bitt' ich,
Nenn's Perdita. Für solch' unedle That,
Wie dir mein Gatte auftrug, siehst du nie
Dein Weib Paulina mehr." So ängstlich schreiend,
Zerfloß es in die Luft. Ich, sehr erschrocken,
Fand nach und nach mich wieder, dacht', es sei
Dies Wirklichkeit, nicht Traumbild. Traum ist Schaum:
Doch dieses einz'ge Mal will abergläubisch
Ich diesem Traume folgen. Denn ich glaube,
Hermione mußt' sterben, und Apoll
Befiehlt, daß ich hierher dies kleine Wesen,
Den wahren Sprößling des Polixenes,
Auf seines rechten Vaters Boden lege,
Zum Leben oder Tod. — Blüh' wohl, mein Blümchen!

(Er legt das Kind nieder.)

Hier lieg', und hier dein Name, und hier auch dies,

(Er legt ein Bündel hin.)

Was, wenn's das Glück will, dich erhalten kann,
Und doch d'rin bleibt. — Der Sturm beginnt: — Du Aermstes,
Das, ob der Mutter Fehltritt, preisgegeben
Dem Untergang und jedem Leid! — Ich kann

Nicht weinen, doch es blutet mir das Herz:
Verflucht, daß mich dazu mein Eid verband! —
Leb' wohl! Der Tag wird trüb' und immer trüber,
Bekommst vielleicht ein rauhes Wiegenlied:
Nie sah am Tag den Himmel ich so dunkel.
Welch wild Geschrei! — O wär' ich doch am Bord! —
Da ist das Jagdwild! Weh, ich bin verloren!
(Er entflieht, von einem Bären verfolgt.)

Ein alter Schäfer tritt auf.

Schäfer. Ich wollte, es gäbe gar kein Alter zwischen zehn und drei und zwanzig, oder die jungen Leute verschliefen die ganze Zeit: denn dazwischen gibt's nichts, als Dirnen in's Kindbett bringen, das Alter ärgern, stehlen, balgen. — Hört nur! — Wer anders, als solche Brauseköpfe von neunzehn und zwei und zwanzig, würden bei dem Wetter jagen? Sie haben mir zwei von meinen besten Schafen verjagt, die nun, fürcht' ich, der Wolf eher finden wird, als der Herr: kann ich sie noch irgendwo finden, so muß es an der Seeseite sein, wo sie das Epheu abfressen. Gutes Glück, und wenn's dein Wille ist! was haben wir denn hier? (indem er das Kind aufhebt.) Gott sei bei uns! ein Windelkind, ein sehr hübsches Windelkind. Mich soll's nur wundern, ob es ein Junge oder ein Mädchen ist; sehr hübsch, recht sehr hübsch. Gewiß, was Aufgehängtes. Bin ich auch kein Studirter, so kann ich doch so ein Kammerjungferstückchen darin lesen. Das mag eine Treppenarbeit gewesen sein, eine Kofferarbeit, eine Arbeit hinter der Thüre: die es zeugten, waren wärmer, als das arme Ding hier. Ich will's aus Mitleiden aufnehmen: doch will ich noch warten, bis mein Sohn kommt; er hollate doch eben noch. Holla, hoh!

Tölpel kommt.

Tölpel. Holla, hoh!

Schäfer. Was, bist du so nahe? Willst ein Ding sehen, von dem man reden wird, wenn du schon todt und verfault bist, so komm her. Was fehlt dir, Bursche?

Tölpel. Ich habe zwei Gesichte gehabt, zur See und zu Lande; — aber ich kann nicht sagen: See, denn's ist jetzt Himmel; keine Stecknadel könnt ihr jetzt zwischen See und Himmel stecken.

Schäfer. Was, Junge, wie ist das?

Tölpel. Ich wollte, ihr hättet's nur gesehen, wie es tobte, wie es raste und die Ufer aufwühlte! Aber das ist noch Alles nichts: O, das jämmerliche Geschrei der armen Seelen! Manchmal

sah man sie, und manchmal nicht: jetzt bohrt das Schiff mit seinem Hauptmast den Mond an, und gleich wird's wieder verschlungen von Schaum und Gischt, als würfe man einen Stöpsel in ein Oxhoft. Und was den Landdienst anlangt, — zu sehn, wie ihm der Bär sein Schulterblatt ausriß, wie er schrie, ich sollte ihm helfen, er hieße Antigonus und wäre ein Edelmann. — Doch, um das Schiff zu Ende zu bringen, zu sehen, wie die See es einschluckt', und erst, wie die armen Seelen heulten und die See sie verspottete, — und wie der arme Edelmann heulte und der Bär ihn ausspottete, und Beide lauter heulten, als See und Wetter.

Schäfer. Um's Himmels willen, wann war das, Junge?

Tölpel. Jetzt, jetzt; 's ist noch keinen Augenblick her, seit ich die Geschichte hatte: die Leute sind noch nicht kalt unterm Wasser, und der Bär hat den Edelmann noch nicht halb verspeist, er ist noch dabei.

Schäfer. Wäre ich nur dabei gewesen, daß ich dem alten Manne hätte helfen können!

Tölpel. (für sich.) Ich wollte, ihr wäret bei dem Schiffe gewesen und hättet ihm geholfen, da hätte euer Mitleid keinen Grund und Boden mehr gefunden.

Schäfer. Schlimme Geschichten! schlimme Geschichten! Aber sieh hierher, Junge. Nun kreuzige und segne dich; du findest die Leute, wenn sie sterben; ich, wenn sie kaum geboren sind. Hier gibt's was zu sehn für dich; gelt, das ist ein Wickeltuch für ein adliges Kind! So sieh doch her; nimm's auf, Junge, bind's auf. So, laß sehn! Sie sagten mir, die Feen würden mich noch einmal reich machen. Das wird so ein Wechselkind sein: — Mach's auf: was ist drin, Junge?

Tölpel. Ihr seid ein gemachter Mann, Alter; wenn euch die Sünden eurer Jugend vergeben werden, so könnt ihr ein schönes Leben führen. Gold! lauter Gold!

Schäfer. Das ist Feengold, Junge, und wird sich auch so weisen. Auf damit, heb es wohl auf; heim, heim, den nächsten Weg. Wir sind glücklich, Junge, und wenn wir's bleiben wollen, dürfen wir nur schweigen. — Laß meine Schafe gehn: — komm, guter Junge, den nächsten Weg nach Hause.

Tölpel. Geht ihr den nächsten Weg mit eurem Fund, ich will gehen und sehn, ob der Bär von dem Edelmann fort ist, und wie viel er gefressen hat. Sie sind niemals grimmig, als wenn sie

hungrig sind: wenn er noch etwas von ihm übrig gelassen hat, so will ich's begraben.

Schäfer. Das ist ein gutes Werk: wenn du an dem, was übrig geblieben ist, sehen kannst, was er ist, so hole mich, daß ich's auch sehe.

Tölpel. Meiner Treu', das will ich, und ihr sollt ihn mit in den Grund senken helfen.

Schäfer. Das ist ein glücklicher Tag, Junge; wir wollen an ihm gute Werke thun.

(Gehen ab.)

Vierter Akt.

Die Zeit als Chor tritt auf.

Ich, Manchen werth, doch prüfend Gut' und Böse
Durch Lust und Schreck, die ich den Irrthum löse,
Den ich geknüpft, ich übernehm's als Zeit
Zu brauchen meine Schwingen. Drum verzeiht,
Daß ich im schnellen Fluge sechzehn Jahre
Jetzt überspringend, nichts euch offenbare
Von dieser Kluft; steht's doch in meiner Macht,
In einer Stunde, die ich selbst gebracht,
Gesetz zu schaffen und Gesetz zu lösen.
Laßt mich denn bleiben, was ich stets gewesen,
Von ältestem bis auf den neu'sten Brauch;
Denn ich bezeug's, die Zeit erschuf ihn auch.
So soll ich auch das Allerneuste finden,
Durch mich des Jüngstvergangnen Glanz erblinden,
Wie's durch mein Mährchen scheint. Wenn ihr's vergönnt,
Dreh' ich mein Glas; und ganz verwandelt kennt
Die Scen' ihr nicht, erwachend wie vom Schlummer.
Geheilt von Eifersucht, gab sich dem Kummer
Leontes einsam hin. Versetzt zugleich,
Geneigte Hörer, mich in's Böhmenreich,

Und denkt an ihn, den ich erwähnte schon,
Geheißen Florizel, des Königs Sohn.
Bald auch erzähl' ich euch von Perdita,
Die man bewundernd hold erblühen sah.
Noch will ich nicht verrathen ihr Geschick;
Kund gibt's die Zeit im rechten Augenblick.
Ein Schäfermädchen — all ihr Zubehör
Und was daraus sich noch entsponnen mehr,
Ist jetzt ihr Inhalt. Leiht ihm euer Ohr,
Wenn je ihr Zeit verschwendet habt zuvor;
Geschah dies nicht, so wünscht im Ernst die Zeit,
Daß ihr nie schlimmere Verschwender seid.

Erste Scene.

Böhmen.

Im Pallast des Polixenes.

Polixenes und Camillo treten auf.

Polix. Ich bitte dich, guter Camillo, dringe nicht mehr in mich. Es macht mich krank, dir etwas abzuschlagen; aber die Gewährung dieser Bitte wäre mein Tod.

Cam. Es sind funfzehn Jahre her, seit ich mein Vaterland zuletzt sah: brachte ich auch den größten Theil meines Lebens auswärts zu, so möchte ich doch, daß meine Gebeine dort Ruhe fänden. Ueberdies hat der büßende König, mein Gebieter, nach mir gesendet: in seinem tiefen Kummer möchte ich ihm gerne einigen Trost bringen, oder bilde mir wenigstens ein, daß ich's könnte; und das ist ein Zweites, was mich zur Abreise drängt.

Polix. So wahr du mich liebst, Camillo, vernichte nicht alle deine übrigen Dienste dadurch, daß du mich jetzt verlässest: deine eigene Gutherzigkeit ist schuld, daß ich dich nicht mehr entbehren kann; besser, ich hätte dich nie besessen, als dich jetzt verlieren. Du hast für mich Geschäfte begonnen, die Niemand als du gehörig ausrichten kann: also mußt du entweder bleiben und sie selbst ausführen, oder auch alle die wirklichen Dienste mit fortnehmen, die du mir geleistet. Habe ich sie noch nicht hoch genug angeschlagen, (zu hoch kann ich nie,) so sei forthin mein Streben, mich dankba-

rer zu beweisen, und mein Gewinn, Freundschaftsbeweise zu häufen. Von dem verhängnißvollen Sicilien, bitte ich dich, sprich mir nicht mehr: der bloße Name schon straft mich mit der Erinnerung an den büßenden, wie du ihn nennst, und versöhnten König, meinen Bruder; den Verlust seiner herrlichen Königin und seiner Kinder muß man noch jetzt, wie neu geschehen, beklagen. Sage mir, wann sahst du zuletzt meinen Sohn, den Prinzen Florizel? Könige sind nicht minder unglücklich, wenn sie ungerathene Kinder haben, als wenn sie die verlieren, deren Tugenden sich schon bewährten.

Cam. Herr, es sind drei Tage her, seit ich den Prinzen zuletzt sah. Worin es ihm jetzt glücklicher geht, weiß ich nicht; doch hab' ich ungern wahrgenommen, er zieht sich seit einiger Zeit oft vom Hofe zurück und ist weniger eifrig in seinen fürstlichen Uebungen, als er früher schien.

Polix. Auch ich hab' es öfters bemerkt, Camillo, und mit einiger Sorge; deßhalb habe ich unter meiner Dienerschaft einige Augen, die seine Zurückgezogenheit belauschen. Durch sie bracht' ich in Erfahrung, daß er selten von dem Hause eines ganz gemeinen Schäfers weicht; ein Mann, der, wie sie sagen, aus einem wahren Nichts, und ohne daß seine Nachbarn sich es denken konnten, zu einem unsäglichen Reichthum gekommen ist.

Cam. Ich hörte, gnädiger Herr, von einem solchen Manne, der eine Tochter von seltener Schönheit besäße: ihr Ruf ist zu ausgebreitet, as daß man denken könnte, er wäre von solch einer Bauerhütte ausgegangen.

Polix. Aehnlich lauten meine Berichte auch; und dies, fürcht' ich, ist die Angel, die meinen Sohn dorthin zieht. Du sollst mich an diesen Ort begleiten. Wir dürfen dort nicht als die erscheinen, die wir sind, und wollen uns etwas mit dem alten Schäfer zu thun machen; seine Einfalt wird uns leicht verrathen, was die Ursache ist, die meinen Sohn dorthin treibt. Ich bitte dich, theile jetzt dies Geschäft mit mir und laß die Gedanken an Sicilien beiseite.

Cam. Willig gehorche ich eurem Befehl.

Polix. Mein bester Camillo! — Wir müssen uns jetzt verkleiden.

(Gehen ab.)

Zweite Scene.

Eine Landstraße bei des Schäfers Hütte.

Autolycus kommt singend.

„Wenn die Narcisse über sich blickt, —
Mit Hei! das Mädel überm Thal, —
Die lieblichste Zeit das Jahr dann schickt;
Roth wallt das Blut, das im Winter fahl.

Das Weißzeug bleicht dann überm Zaun, —
O, wie singen die süßen Vögelein! —
Mein Diebszahn wird stumpf, und ein König, traun!
Kann froher als ich beim Biere nicht sein.

Die Lerche, die singt ihr Tiriliri, —
Die Drossel und Amsel Juchhei, Juchhei! —
Mein Schätzchen und ich hör'n singen sie,
Derweil wir uns tummeln im Heu."

Ich diente bei dem Prinzen Florizel und trug zu meiner Zeit dreidrähtiges Tuch, aber jetzt bin ich außer Dienst.

„Doch sollt' ich trauern drum, mein Schatz?
Bleich scheint zu Nacht der Mond:
Ich wandr' an den und jenen Platz
Und gut wird's meist belohnt.

Wenn Kesselflicker betteln gehn
Mit ihrem Lederkittel,
Da will ich meinen Mann noch stehn,
Und fängt mich auch der Büttel."

Ich handle mit Leinenzeug; wenn der Habicht das Nest baut, so seht nach eurer kleinen Wäsche. Mein Vater nannte mich Autolycus; er war eben, wie ich, unter dem Merkur geworfen und gleichfalls ein Aufschnapper von unbedeutenden Kleinigkeiten. Durch Würfel und Dirnen erwarb ich mir diese Schabracke, und meine Einnahme ist die unschuldige Betrügerei. Galgen und Prügel sind mir zu mächtig auf der Heerstraße: Schlagen und Hängen jagt mir Schrecken ein; was das künftige Leben anbelangt, so verschlaf' ich den Gedanken daran. — Ein Fang! ein Fang!

Tölpel kommt.

Tölpel. Laß doch sehn: — Allemal eilf Widder — einen Stein; jeder Stein bringt — ein Pfund und etliche Schillinge; funfzehn hundert geschoren — wie hoch kommt nun die Wolle?

Autol. (für sich.) Wenn die Schlinge hält, ist der Hahn mein.

Tölpel. Ich kann das ohne Rechenpfennige nicht machen. — Laß doch sehen; was soll ich denn kaufen zu unserm Schafschurfest? „Drei Pfund Zucker, fünf Pfund Corinthen; Reis," — Was will denn meine Schwester mit Reis machen? Aber mein Vater hat sie zur Ausrichterin des Festes gemacht, und sie zieht davon ihren Nutzen. Sie hat mir vier und zwanzig Blumensträußer für die Scheerer gemacht: je drei davon sind Sänger, und das sehr gute; aber es sind meistens Tenoristen und Bassisten: nur ein Puritaner ist darunter, und der singt Psalmen zum Dudelsack. Ich brauche Safran, um die Birnenkuchen zu färben; Muskatblüthe, — Datteln, — keine; die stehen nicht auf dem Zettel: Muskatnüsse — sieben, eine Stange, oder zwei Ingwer; aber die muß ich umsonst haben; — vier Pfund Pflaumen und ebensoviel große Rosinen.

Autol. (sich auf der Erde wälzend.) O, daß ich je geboren bin!

Tölpel. Um Himmels willen, —

Autol. O, helft mir, helft mir! reißt mir nur diese Lumpen ab, und dann, sterben, sterben!

Tölpel. Ach, arme Seele! Du müßtest eher mehr Lumpen anlegen, als diese ab.

Autol. O, Herr, ihre Unsauberkeit beleidigt mich mehr, als die Streiche, die ich empfangen habe, und die waren stark und Millionen.

Tölpel. Ach, armer Mann! eine Million Prügel, das ist wohl sehr viel.

Autol. Ich bin beraubt, Herr, und geprügelt dazu; mein Geld und meinen Anzug hat man mir genommen und mir diese abscheulichen Sachen aufgehängt.

Tölpel. Wer war's denn, ein Reiter oder ein Fußgänger?

Autol. Ein Fußgänger, lieber Herr, ein Fußgänger.

Tölpel. Es muß wahrlich ein Fußgänger gewesen seiu, wegen der Kleider, die er zurückließ. Sollte das ein Reiterwamms sein, so hätte es sehr heißen Dienst mitgemacht. Reich mir deine Hand, ich will dir aufhelfen: komm, reich mir deine Hand.

(Er hilft ihm auf.)

Autol. O! guter Herr, sachte, oh!

Tölpel. I, du arme Seele.

Autol. O! guter Herr, sachte, guter Herr: ich fürchte, Herr, mein Schulterblatt ist ausgerenkt.

Tölpel. Na, wie denn nun? Kannst du stehen?

Autol. Sachte, lieber Herr; (er leert ihm die Tasche.) guter Herr, sachte; ihr habt mir einen rechten Liebesdienst erwiesen.

Tölpel. Brauchst du etwas Geld? Ich habe ein wenig Münze für dich.

Autol. Nein, guter, lieber Herr; nein, ich bitt' euch, Herr: ich habe einen Verwandten nicht drei Viertel Meile von hier, zu dem ich gehen wollte; dort werde ich Geld bekommen, und Alles, was ich brauche. Bietet mir kein Geld an, ich bitt' euch: das kränkt mein Herz.

Tölpel. Was für eine Art von Kerl war's denn, der euch beraubte?

Autol. Ein Kerl, Herr, der, wie ich weiß, mit Trou-Madame sich herumtrieb; er war mir früher als Bedienter des Prinzen bekannt; ich kann's nicht sagen, für welche von seinen Tugenden, aber sicherlich wurde er vom Hofe geschippt.

Tölpel. Seinen Lastern, wollt ihr sagen; es gibt keine Tugend, die vom Hofe geschippt würde: sie halten sie dort werth und möchten sie dort festhalten, und ist sie nur immer auf der Durchreise.

Autol. Laster, wollte ich sagen, Herr. Ich kenne den Mann sehr gut: seit damals zog er mit Affen herum; dann wurde er ein Prozeßknecht, ein Amtsvogt; dann machte er ein Puppenspiel aus dem verlornen Sohn und heirathete eines Kesselflickers Frau, eine Meile von meinem Haus und Hof, und nachdem er noch manche Arten von Schelmereien durchlaufen war, setzte er sich endlich als Spitzbube fest: Einige nennen ihn Autolycus.

Tölpel. Der Henker hol' ihn! Ein Dieb, meiner Treu', ein Dieb; er treibt sich auf Messen, Jahrmärkten und Bärhatzen herum.

Autol. Ganz recht, Herr; der ist's, Herr, eben der; das ist der Spitzbube, der mich in diesen Anzug steckte.

Tölpel. Es gibt keinen feigern Spitzbuben in ganz Böhmen; hättet ihr ihn nur scharf angesehen und ihn angespieen, so wäre er davon gelaufen.

Autol. Ich muß euch gestehn, Herr, ich bin kein Hauptschlä-

ger; was das betrifft, das ist meine schwache Seite, und ich wette darauf, das wußt' er.

Tölpel. Wie steht's denn jetzt mit euch?

Autol. Lieber Herr, viel besser, als vorher; ich kann stehen und gehen: ich will eben von euch Abschied nehmen und ganz sachte zu meinem Verwandten hinspazieren.

Tölpel. Soll ich dich auf den Weg bringen?

Autol. Nein, schönster Herr; nein, liebster Herr.

Tölpel. Dann gehab' dich wohl; ich muß gehn für unsre Schafschur Gewürze kaufen.

Autol. Glück zu, liebster Herr! — (Tölpel ab.) Eure Börse ist nicht warm genug zum Gewürzkauf. Ich will auch dabei sein bei der Schafschur. Wenn mir diese Schelmerei keine zweite ausheckt, und ich aus den Scheerern keine Schafe mache, so streicht mich aus der Rolle, und setzt meinen Namen in das Register der Tugend!

Frisch auf, frisch auf, den Fußpfad hin,
Und lustig übern Stiegla;
Den ganzen Tag geht lust'ger Sinn,
Der Murrkopf kaum 'ne Meila.

(Geht ab.)

Dritte Scene.

Ebendaselbst. Eine Schäferhütte.

Florizel und Perdita treten auf.

Flor. Dies ungewohnte Kleid gibt deinen Gliedern
Erneuten Reiz: nicht Schäferin, nein Flora,
Blühend in Lenzens Anfang. Eure Schafschur,
Versammlung scheint sie mir der Liebesgötter,
Du ihre Königin.

Perd. Mein theurer Herr,
Mir ziemt's nicht euer Uebermaß zu schelten,
Verzeiht, daß ich's so nenne. Eure Hoheit,
Des Landes Augenmerk, verdunkelt ihr
Durch Schäfertracht, und mich, das arme Mädchen,
Putzt ihr wie eine Göttin. Wenn das Fest

Nicht jede Thorheit brächte, die der Gast
Hinnimmt als Brauch, erröthen müßt' ich dann,
Euch in dem Kleid zu sehn, das ihr erwähltet,
Zum Spiegel mir.

Flor. Gepriesen sei der Tag,
Wo über deines Vaters Felder flog
Mein lieber Falke.

Perd. Jupiter bewähr' es!
Mich schreckt der Abstand. Eure Größe zwar
Kennt keine Furcht. Ich aber zittre jetzt
Zu denken, daß durch Zufall euer Vater
Denselben Pfad wie ihr, beträte. Götter!
Wie würd' er staunen, säh' sein edles Werk
Er in so schlechtem Band? Was würd' er sagen?
Und wie sollt' ich in den erborgten Flittern
Die Strenge seiner Gegenwart ertragen?

Flor. Denk'
An nichts, als Freude. Haben doch die Götter,
Wenn sie zur Liebe sich herabgebeugt,
In Thiere sich verwandelt: Jupiter,
Er ward zum Stier und brüllt'; es ward Neptun
Ein blökend Schaf; der goldene Apoll,
Der Gott im Flammenkleid, ein armer Schäfer,
Wie ich jetzt scheine. Sie verwandelten
Sich nie um einer größern Schönheit willen,
Noch auf so keuschem Weg; denn mein Verlangen
Läuft nicht voraus der Ehr', und mein Gelüst
Brennt heißer nicht, als meine Treu'.

Perd. Und doch,
O theurer Herr, kann euer Vorsatz nicht
Der Macht des Königs stehn, wenn, wie sie muß,
Sie euch entgegentritt. Eins von den Beiden
Muß dann geschehn; es endet eure Liebe,
Wo nicht, mein Leben.

Flor. Theure Perdita,
Verdunkle nicht mit den gezwungnen Bildern
Des Festes Lust. Ich will der Deine sein,
Sonst auch den Vater missen. Ich kann nicht
Mein eigen sein, noch irgend eines Andern,
Bin ich nicht dein, und dabei halt' ich fest,

Spricht auch das Schicksal: nein. Sei heiter, Holde!
Ersticke die Gedanken solcher Art
Mit Allem, was du siehst. Die Gäste kommen.
Erheitre dich, als wäre dies der Tag
Der Hochzeitfeier, die, wie wir geschworen,
Uns Beiden kommen soll.

Perd. O holdes Glück,
Sei uns geneigt!

Es treten auf der alte Schäfer mit dem verkleideten Polixenes und Camillo, Tölpel, Mopsa, Dorcas und Andere.

Flor. Sieh, deine Gäste nahen:
Bereite dich zu muntrer Unterhaltung,
Und ihre Wangen färbe roth die Lust.

Schäfer. Pfui, Tochter! als mein altes Weib noch lebte,
An dem Tag war sie Bäcker, Kellner, Koch,
So Frau, wie Magd; hieß Alle selbst willkommen,
Bedient' sie, sang ihr Lied, tanzt' ihren Dreher:
Jetzt hier, am letzten End' des Tisches, jetzt inmitten
Gelehnt auf den und jenen; von der Arbeit
Glüht' ihr Gesicht, und wollte sie sich löschen,
Nahm sie ihr Glas und nippte Jedem zu.
Du hältst dich fern, als wärst du von den Gästen,
Und nicht des Festes Wirthin. Bitte, heiß
Willkommen diese unbekannten Freunde:
Dies ist der Weg, bekannter sich zu machen.
Komm, laß die Blödigkeit und zeige dich
Als, was du bist, des Festes Schaffnerin;
Wünsch' uns zu deiner Schafschur so viel Gutes,
Als deiner Herde Glück.

Perd. Willkommen, Herr!
(Zu Polixenes.)
Mein Vater will, ich soll der Wirthin Pflicht
Heut' übernehmen. — (Zu Camillo.) Seid willkommen, Herr!
Gib mir die Blumen, Dorcas. — Edle Herrn,
Für euch ist Rosmarin und Raute: Duft
Und Farbe halten sie den ganzen Winter durch.
Gnad' und Erinn'rungskraft sei euer Theil;
Seid nochmals uns willkommen!

Polix. Schäferin,

Du bist so schön, und passend wähltest du
Für unser Alter Winterblumen.

Perd. Herr,
Das Jahr beginnt zu altern, wenn der Sommer
Noch nicht gestorben, und der Winter zitternd
Noch ungeboren ist. Die schönsten Blumen
Sind Nelken dann und streif'ge Liebesstöckel
Bastarde der Natur genannt: von diesen
Trägt unser Bauergarten nichts; auch möcht' ich
Von ihnen keine Senker.

Polix. Holdes Mädchen,
Weshalb verschmähst du sie?

Perd. Ich hörte sagen,
Daß nächst der großen Schaffnerin Natur
Auch Kunst an ihrer Färbung Theil hat.

Polix. Sei es;
Doch wird Natur nicht besser durch ein Mittel,
Das sie nicht schuf: so über diese Kunst,
Die, wie du sagst, Natur verschönern soll,
Gibt's eine Kunst, die die Natur erschaffet.
Sieh, holdes Mädchen, so vermählen wir
Den zartern Zweig selbst mit dem wild'sten Stamm,
Und so empfängt die Rinde schlecht'rer Art
Die edlern Sprosse; dies ist eine Kunst,
Die die Natur verbessert, ja verwandelt:
Doch diese Kunst ist selbst Natur.

Perd. So ist's.

Polix. So füll' mit Liebesstöckel deinen Garten,
Und nenn' sie nicht Bastarde.

Perd. Meinen Spaten
Setz' ich nicht an, nur Einen Stock zu pflanzen,
So wenig, als ich wünschte, diesem Jüngling
Gefiel geschminkt ich besser, und nur deshalb
Freit er um mich. — Hier Blumen noch für euch;
Lavendel, Münze, Salbei, Majoran,
Dann Ringelblumen, die zu Bette gehn
Und weinend wieder aufstehn mit der Sonne.
Des mittlern Sommers Blumen sind's, sie geb' ich
Dem Mann von mittlerm Alter. Seid willkommen!

Cam. Wär ich in eurer Herd', ich ließ die Weide
Und weidete mich nur an euch.

Perd. O weh!
Dann würdet ihr so mager, daß der Wind
Des Jänners durch und durch euch bliese. — Jetzt,
Mein holder Freund, wollt' ich, ich hätte Blumen
Des Frühlings, die sich ziemten deiner Tagszeit;
Und euch, auf deren jungfräulichen Zweigen
Noch Mädchenhäupter: — o Proserpina,
Hätt' ich die Blumen, die von Pluto's Wagen
Erschreckt du fallen ließest! — die Narcissen,
Die vor den Schwalben kommend, Märzes Winde
Durch ihre Schönheit fesseln; Veilchen, dunkel,
Doch lieblicher, als Juno's Augenlieder,
Und selbst Cytherens Brust; auch blasse Primeln,
Die sterben unvermählt, eh' sie geschaut
In seiner Stärke Phöbus, eine Krankheit
Bei Mädchen häufig; dreiste Schlüsselblümchen,
Und Kaiserkronen; Lilien jeder Art,
Dabei die Königslilie! O, sie fehlen,
Dich zu bekränzen, theurer Freund, und über
Und über zu bestreun.

Flor. Was? Wie 'ne Leiche?

Perd. Nein, gleich der Bank, wo Liebe liegt und spielt;
Nicht wie 'ne Leich': und wär's, — nicht zum Begraben,
Nein, mir im Arm zu ruhn. Komm, nimm die Blumen: —
Mich dünkt, ich spiele, wie ich es gesehn,
Die Leut' im Pfingstspiel thun; gewiß, dies Kleid
Verrückt mir ganz den Kopf.

Flor. Was du auch thust,
Ist stets das Schönste. Wenn du sprichst, Geliebte,
Möcht' ich, du sprächest immer; wenn du singst,
So möcht' ich, wenn du kaufest und verkaufest,
Almosen gäbest, betetest und ordnet'st
Du sängst dazu; und tanzest du, so wünsch' ich,
Du wärst des Meeres Wog' und thätest nichts,
Als einzig dies, als so dich stets bewegen,
Nichts Andres wirkend. Was du immer thust,
Das Einzelnste ist so besondrer Art,

Daß Jedes krönt dein gegenwärtig Thun,
All' deine Thaten macht zu Königinnen.
Perd. O Doricles, dein Lob geht allzuweit:
Wenn deine Jugend und dein reines Blut
So lieblich leuchtend dich als Schäfer zeigte,
So fürchtet' ich mit Recht, mein Doricles,
Du würbst um mich auf falschem Weg.
Flor. Ich denke,
Du hast so wenig Sinn für diese Furcht,
Als ich den Vorsatz, dich zu ihr zu treiben. —
Doch komm zum Tanz jetzt, meine Perdita:
Gib mir die Hand. So paar'n sich Turteltauben,
Um nimmer sich zu trennen.
Perd. Für sie schwör' ich.
Polix. Dies ist das schmuckste Hirtenkind, das je
Die grüne Flur durchlief: Nichts thut, noch scheint sie,
Das Höh'res nicht verkündet, als sie selbst,
Zu edel für den Ort.
Cam. Er sagt ihr Etwas,
Das sie erröthen macht. Sie ist, fürwahr,
Milchmädchenkönigin.
Tölpel. Kommt her, spielt auf!
Dorc. Dein Mädchen sei jetzt Mopsa: nur verbess're
Mit Knoblauch ihren Kuß. —
Mopsa. Nun, meinetwegen!
Tölpel. Kein Wort, kein Wort, wir sind schon eingerichtet. —
He, aufgespielt!

Musik. Ein Tanz von Schäfern und Schäferinnen.

Polix. Wer, guter Schäfer, ist,
Der schöne Hirt, der tanzt mit eurer Tochter?
Schäfer. Man nennt ihn Doricles, er rühmt sich selbst
Der reichsten Weiden; doch ich habe dies
Aus seinem eignen Mund und glaub's ihm auch.
Er blickt so treu, sagt, meine Tochter lieb' er;
Das mein' ich auch; denn niemals sah der Mond
So starr in's Wasser, als er steht und liest
In meiner Tochter Augen: und in Wahrheit,
Ich glaub', nicht einen halben Kuß trägt's aus,
Wer mehr den Andern liebt.
Polix. Sie tanzt gar flink.

Schäfer. So thut sie jedes Ding; doch ich berichte,
Was ich verschweigen sollt'. Wenn Doricles
Sie noch bekömmt, so bringt sie ihm was zu,
Wovon er sich nicht träumen läßt.

Ein Knecht tritt auf.

Knecht. O Herr, wenn ihr den Hausirer draußen vor der Thür hören solltet, so würdet ihr in eurem Leben nicht mehr nach Tambourin und Pfeife tanzen; nein, der Dudelsack selber könnte euch nicht von der Stelle bringen. Er singt eine Menge Melodien, schneller, als ihr Geld zählen könnt; er gibt sie von sich, als hätte er Balladen gegessen, und aller Leute Ohren hingen an seinen Liedern.

Tölpel. Der kommt gerade recht: er mag herein kommen. Ich hab' die Balladen gar zu gern, wenn die Geschichte recht traurig ist, und lustig gesetzt, oder eine wirklich spaßhafte Sache und ein kläglicher Gesang.

Knecht. Er hat Lieder für Mann und Weib, lang und kurz; kein Modehändler kann seine Kunden so mit Handschuhen versehen. Er hat die artigsten Liebeslieder für Mädchen, so ohne Zoten, und das ist was Seltenes, mit so zarten Schlußzeilen von Dideldum und Trallala und pufft sie und knufft sie. Und wo ein großmäuligter Flegel etwas Ungeschlachtes sagen und mit der Thür in's Haus fallen wollte, da läßt er das Mädchen antworten: „He, Schätzchen, thu mir doch kein Leid;" sie weist ihn ab und schleudert ihn weg, mit: „He, Schätzchen, thu mir doch kein Leid."

Polix. Das ist ein wackrer Bursch.

Tölpel. Mir scheint, du sprichst da von einem merkwürdig gescheidten Kerl. Hat er denn auch gehörige Waaren?

Knecht. Er hat Bänder von allen Farben des Regenbogens, Spitzen, mehr, als alle Advocaten in Böhmen schicklicher Weise verbrauchen könnten, wenn sie auch haufenweise zu ihnen kämen; Wollbänder, Zwirnbänder, Kammertuch, Leinwand hat er; mein Seel', er singt seine Sachen nach einander her, als wären's lauter Götter oder Göttinnen. Man möchte denken, ein Unterrock wäre ein weiblicher Engel; so besingt er ein Aermelband, und die Arbeit, die daran ist.

Tölpel. Ich bitte dich, bring' ihn 'rein und laß ihn singend herankommen.

Perd. Aber verwahre ihn, daß er keine unzüchtigen Worte in seinen Liedern gebrauche.

Tölpel. Es gibt Leute unter diesen Hausirern, in denen mehr steckt, als du denkst, Schwester.

Perd. Ja, guter Bruder, oder mir denken mag.

Autolycus kommt, singend:

„Leinen, weiß wie frischer Schnee,
Kreppflor, schwärzer als die Kräh',
Handschuh', zart wie junge Rosen,
Masken für die Nasenlosen,
Glaskorallen, schön von Schimmer,
Räucherwerk für Damenzimmer,
Goldne Hauben, goldne Lätze,
Für der Burschen holde Schätze,
Stecknadeln, Plättestahl,
Für die Mädchen allzumal.
Kauft, macht auf die Beutel weit,
Daß nicht euer Mädchen schreit:
Kauft, macht auf, u. s. w.

Tölpel. Wenn ich nicht in Mopsa verliebt wäre, solltest du gewiß nichts von mir lösen; aber da ich nun einmal verplempert bin, muß ich doch wohl etliche Bänder und Handschuhe spendiren.

Mopsa. Sie wurden mir schon gegen das Fest hin versprochen, aber sie kommen auch jetzt noch nicht zu spät.

Dorc. Er hat dir mehr als das versprochen, oder es gibt Lügner unter uns.

Mopsa. Dir hat er Alles geliefert, was er dir versprochen hat, vielleicht auch noch mehr, was du dich schämen würdest, ihm wieder zu geben.

Tölpel. Ist denn gar keine Manier mehr unter den Mädchen? Wollen sie ihre Unterröcke da anziehen, wo sie ihre Gesichter tragen sollten? Gibt's denn keine Melkzeit, oder wenn ihr zu Bette geht, oder am Backofen steht, um über diese Geheimnisse zu pispern? Müßt ihr denn das vor allen Gästen auspapeln? Es ist nur noch gut, daß sie mit einander flüstern. Hört auf mit dem Spektakel, und kein Wort mehr.

Mopsa. Ich bin ja schon stille. Komm, du hast mir eine flinkernde Tresse und ein Paar weiche Handschuhe versprochen.

Tölpel. Habe ich dir nicht gesagt, wie ich unterwegs ausgeplündert worden und um mein ganzes Geld gekommen bin?

Autol. Ja, wahrlich, Herr, es gibt Spitzbuben hier herum; Jedermann muß auf seiner Hut sein.

Tölpel. Fürchte dich nicht, Mann, du wirst hier um nichts kommen.

Autol. Das will ich hoffen, Herr; denn ich habe viele Packete Waaren bei mir.

Tölpel. Was hast du denn hier? Balladen?

Mopsa. Ach, bitte, kaufe ein paar. Eine Ballade gedruckt, habe ich für mein Leben gern; da weiß man doch gewiß, daß es wahr ist.

Autol. Hier ist eine mit einer sehr kleinen kläglichen Melodie: wie eines Wucherers Weib mit zwanzig Geldsäcken in die Wochen kam, und wie ihr verlangt', Schlangenköpfe und geröstete Kröten zu essen.

Mopsa. Das ist wahr, meint ihr?

Autol. Ganz wahr und erst einen Monat alt.

Dorc. Behüte mich Gott vor der Heirath mit einem Wucherer!

Autol. Hier habt ihr auch den Namen der Wehmutter dazu, eine gewisse Frau Klatschmährchen und fünf bis sechs anständige Frauen, die dabei waren; warum sollte ich Lügen mit mir herumschleppen?

Mopsa. Ach, bitte, kaufe das.

Tölpel. Na ja, legt es einstweilen bei Seite; laßt uns erst noch mehr Balladen sehen, wir wollen auch gleich die andern Sachen kaufen.

Autol. Hier ist eine andere Ballade, von einem Fisch, der sich an einem Mittwoch, den achtzigsten April, vierzigtausend Klafter hoch über dem Wasser an der Seeküste sehen ließ, und diese Ballade gegen die hartherzigen Mädchen sang: man glaubt, es sei ein Weib gewesen, und in einen kalten Fisch verwandelt worden, weil sie sich mit einem, der sie liebte, nicht fleischlich vermischen wollte. Die Ballade ist höchst kläglich, und ebenso wahr.

Dorc. Auch das ist wahr, meint ihr?

Autol. Fünf Gerichtspersonen haben sie eigenhändig unterschrieben, und Zeugnisse, mehr, als mein ganzer Pack fassen könnte.

Tölpel. Legt sie auch dazu; eine andere!

Autol. Dieß ist eine lustige Ballade, aber eine sehr hübsche.

Mopsa. Wir müssen auch ein paar lustige haben.

Autol. Ja, die ist über die Maßen lustig und geht nach der Melodie: „Zwei Mädchen freiten um einen Mann." Es gibt kaum ein Mädchen westwärts, das sie nicht sänge. Sie ist sehr gesucht, das kann ich euch sagen.

Mopsa. Wir können sie auch Beide singen; wenn du eine Stimme übernehmen willst, so kannst du sie hören; sie hat drei Stimmen.

Dorc. Wir haben die Melodie dazu schon über einen Monat.

Autol. Ich kann eine Stimme übernehmen; ihr müßt wissen, das ist mein Handwerk: gebt nur auf euch Achtung.

Autol. „Macht euch fort, denn ich muß gehn;
Doch wohin, dürft ihr nicht sehn."

Dorc. „O, wohin?"

Mopsa. „Wohin?"

Dorc. „Wohin?"

Mopsa. „Soll mir gelten voll dein Schwur,
Sag' mir dein Geheimniß nur."

Dorc. „Und mir auch, laß mich dahin!"

Mopsa. „Gehst zur Scheuer oder Mühl'?"

Dorc. „Beides kränkte mein Gefühl."

Autol. „Nirgend hin."

Dorc. „Wie?"

Autol. „Nirgend hin."

Dorc. „Deine Liebe schwurst du mir."

Mopsa. „Mehr noch schwurst du mir, denn ihr:
Sprich, wohin du gehst, wohin?"

Tölpel. Wir wollen den Gesang hernach draußen unter uns zu Ende bringen; mein Vater und die vornehmen Herrn sind in tiefem Gespräch, und wir wollen sie nicht stören. Komm, bring deinen Pack mir nach. Ihr Weibsbilder, ich will euch Beiden was kaufen. Laß uns aber die Auswahl, Hausirer. — Folgt mir, ihr Mädchen.

Autol. (beiseite.) Und du sollst mir wacker für sie bezahlen.

„Kaufst mir ein Zwirnband ab,
Tressen für deine Kapp',
Mein liebes Kindla?
Seidenzeug, Zwirnband,
Oder sonst Flittertand
Vom neu'sten Bändla?
Kommt zum Hausirer.
Geld ist der Führer,
D' Welt zu verhandla."

(Gehen ab.)

Ein Knecht kommt herein.

Knecht. Herr, da sind drei Ziegenhirten, drei Schafhirten, drei Kuhhirten und drei Schweinehirten, die haben sich alle zu haarigten Männern gemacht; sie nennen sich Saalthiers und haben einen Tanz, von dem unsere Dirnen sagen, es wäre ein Mischmasch von Luftsprüngen weil sie nicht mit dabei sind; aber sie selber sind der Meinung (wenn er nicht zu wild für die ist, die weiter nichts wissen, als Walzen), er würde recht sehr gefallen.

Schäfer. Fort damit! wir mögen so was nicht; wir haben schon zu viel schlechte Späße gehabt: — gewiß, Herr, wir machen euch Langeweile.

Polix. Ihr macht denen die Weile lang, die sie uns kurz machen wollen. Bitte, laßt uns diese vier Dreiheiten von Hirten sehn.

Knecht. Herr, die einen Drei von ihnen haben, nach ihrer eigenen Aussage, vor dem Könige getanzt; und es ist nicht der Schlechteste von den Dreien, der seine dreizehnthalb Fuß in die Breite springt.

Schäfer. Laß dein Schwatzen; weil es den werthen Herren gefällig ist, laß sie hereinkommen, aber gleich.

Knecht. Na ja, sie stehen vor der Thüre, Herr.

(Geht ab.)

Der Knecht kommt zurück, mit zwölf Bauern, als Satyrn verkleidet. Sie tanzen und gehen hernach ab.

Polix. (für sich.) Ihr sollt nachher noch mehr vernehmen, Vater. —
Ging's nicht zu weit? — Zeit scheint es, sie zu trennen. —
Er ist zu ehrlich, spricht viel. (Laut.) Schöner Schäfer,
Eu'r Herz ist voll von Etwas, das den Sinn
Vom Fest euch ablenkt. Als ich jung noch war,
Und so wie ihr noch liebte, da belud
Ich meinen Schatz zum Sinken: ausgeplündert
Hätt' ich des Krämers ganzen Seidenvorrath
Und aufgedrungen ihr; ihr laßt ihn gehn
Und feilscht um nichts mit ihm: wenn euer Mädchen
Dies falsch euch deutet und es Mangel nennt
An Lieb' und Güt', so würdet ihr verlegen
Um eine Antwort sein; zum Mindesten,
Wenn euch an ihrer fernern Liebe liegt.

Flor. Alter Herr,

Ich weiß, sie achtet solchen Kram gering:
Die Gaben, die sie von mir heischt, ruh'n tief
Im Herzen mir, und das besitzt sie schon,
Wenn gleich nicht überliefert. — O, mein Leben,
Vernimm vor diesem Greis, der einst
Geliebt zu haben scheint, mein Innerstes:
Ich fasse deine Hand, die Hand, so weich
Wie Flaum der Taube, und so weiß, wie er,
Wie Mohrenzähne, der reinste Schnee,
Den zweimal durchgesiebt der Nord.

Polix. Was nun?
Wie artig doch der junge Hirt die Hand,
Die erst schon lautre, wäscht! — Ich macht' euch irre: —
Doch fahrt in der Betheurung fort; laßt hören,
Was ihr bekennt.

Flor. Ich thu's, und seid mein Zeuge.

Polix. Und hier mein Nachbar auch?

Flor. Auch er, und mehr
Als er, und alle Menschen, Erd' und Himmel:
Wär' ich der ruhmgekrönteste Monarch
Werth es zu sein; wär' ich der schönste Jüngling,
Der jemals Augen schmachten ließ; besäß' ich
Einsicht und Kraft mehr, als ein andrer Mann, —
Ohn' ihre Liebe würd' ich's nimmer achten:
Für sie nur braucht' ich sie, nur ihrem Dienste
Würd' ich sie widmen, oder preis sie geben
Dem Untergang.

Polix. O treffliches Erbieten!

Cam. Dies zeugt von tiefer Neigung.

Schäfer. Doch du, Tochter,
Sagst du ein Gleiches ihm?

Perd. Ich kann so schön
Nicht reden, nichts so schön, noch besser fühlen:
Doch an den eigenen Gedanken schau' ich
Der seinen Reinheit.

Schäfer. Gebt zum Unterpfand
Euch denn die Hände. Zeugt mir, fremde Freunde:
Die Tochter geb' ich ihm, mach' ihre Mitgift
Der seinen gleich.

Flor. O, das kann nur geschehn

Durch eurer Tochter Werth: ist Einer todt,
So hab' ich mehr, als ihr euch träumen laßt,
Genug für euer Staunen. Doch verbindet
Uns vor den Zeugen jetzt.

Schäfer. Kommt, eure Hand —
Und, Tochter, eure.

Polix. Sachte, Hirt, ich bitte
Ein Weilchen nur. Lebt euer Vater?

Flor. Ja;
Doch was mit ihm?

Polix. Weiß er um diesen Bund?

Flor. Nein, und er soll auch nicht.

Polix. Mich dünkt, ein Vater
Ist bei des Sohnes Hochzeitfest ein Gast,
Der seinen Tisch am meisten ziert. Ich bitt' euch,
Ist euer Vater zu vernünftigem
Geschäft unfähig? ist er blöde nicht
Vom Alter oder Gicht? Kann sprechen, hören,
Sein Gut vertreten, Menschen unterscheiden?
Liegt er nicht krank zu Bett, und thut nichts mehr,
Als kind'sches Alter kann?

Flor. Nein, guter Herr;
Er ist gesund, fürwahr, bei voll'rer Kraft
Als Viele seines Alters.

Polix. Ist dies so,
Bei meinem weißen Bart, ihr thut ihm Unbill,
Die kaum dem Sohne ziemt. Mit Recht erwählt
Mein Sohn sich seine Gattin selbst; doch soll
Der Vater, dessen ganze Freude nur
Nachkommen sind, mit gutem Recht dabei
Auch Stimme haben.

Flor. All dies geb' ich zu;
Doch wegen andrer Gründe, strenger Herr,
Die ihr nicht wissen dürft, gab ich dem Vater
Hiervon nicht Nachricht.

Polix. Laßt's noch jetzt ihn wissen.

Flor. Er soll nicht.

Polix. Bitte, thut es.

Flor. Nein, er darf nicht.

Schäfer. Sag's ihm, mein Sohn; er braucht's nicht zu bedauern,
Wenn deine Wahl er kennt.
Flor. Nein, nein, er darf nicht: —
Zur Trauung jetzt!
Polix. (der sich zu erkennen gibt.) Zur Scheidung, junger Herr,
Den ich nicht Sohn mehr nennen mag, zu schlecht
Für meine Anerkennung. Scepters Erbe,
Jagst nach dem Schäferstab! — Alter Verräther,
Mich kümmert nur, wenn ich dich hängen lasse,
Daß ich dein Leben nur 'ne Woche kürze. —
Und du, der Hexen Prachtstück, die durchaus
Den königlichen Narren kennen mußte,
Den du dir kuppeltest, —
Schäfer. O weh, mein Herz!
Polix. Dir sollen Dornen deine Schönheit ritzen,
Bis sie noch schlechter als dein Stand. — Was dich,
Verliebter Bursch, betrifft, wenn du noch einmal
Nach diesem Spielzeug seufzest, das du nimmer
Mehr sehn sollst, so beraub' ich dich des Throns,
Will dich nicht mehr erkennen als mein Blut,
Als wenn du stammtest von Deukalion: —
Merk' auf dies Wort und folg' uns an den Hof. —
Doch dir, Nichtswürdiger, obschon du ganz
In Ungnad' fielst, sei doch für dieses Mal
Der Todesstreich geschenkt. Und du, Bezaub'rung, —
Für einen Hirten gut genug, ja selbst
Für ihn, der deiner sich unwürdig macht,
Trotz unsrer Ehre, — läßt du je hinfort
Die Bauernschwelle seinem Eintritt offen,
Umzirkelst mit Umarmung seinen Leib,
So will ich einen Tod für dich erdenken,
So grausam, wie du zart bist.

(Geht ab.)

Perd. Ohnedies
Verloren schon! — Ich bin nicht sehr erschrocken:
Ein-, zweimal wollt' ich reden und ihm sagen,
Dieselbe Sonn', die scheint an seinem Hof,
Verberg' auch unsrer Hütte nicht ihr Antlitz,
Und schau' auf beide. — Prinz, wollt ihr nun gehn?

Ich sagt' es euch, daß es so kommen würde.
Ich bitt' euch, denkt an euren Stand: mein Traum, —
Ich bin erwacht, bin nicht mehr Königin,
Melk' meine Schaf' und weine.

Cam. Wie nun, Vater?
Sprich, eh' du stirbst.

Schäfer. Nichts sagen, denken kann ich,
Noch wag' ich es zu wissen, was ich weiß. —

(Zu Florizel.)

O, Prinz, ihr habt den Mann von drei und achtzig
Elend gemacht, der ruhig bald sein Grab
Zu füllen hoffte, auf dem Bett zu sterben,
Auf dem sein Vater, und bei ihm zu ruh'n.
Jetzt wird ein Henker mich in's Grabtuch wickeln,
Wo mich ein Priester je mit Erde deckt! —

(Zu Perdita.)

Unselig Kind! du, die den Prinzen kannte,
Und doch sich ihm verloben wollt'. — O Jammer!
Stürb' ich in dieser Stunde, so erlebt' ich
Erwünschten Tod.

(Geht ab.)

Flor. Was schaut ihr so mich an?
Ich bin nur sorglich, nicht erschreckt; verhindert,
Doch nicht verändert, bin noch, was ich war.
Ich dringe vor, je mehr man mich zurückhält,
Und folg' nicht wieder willig meinem Lenkseil.

Cam. Mein theurer Prinz, ihr kennt des Vaters Sinn:
Für jetzt ist nicht mit ihm zu sprechen was, —
So mein' ich, auch nicht eure Absicht ist, —
Und kaum erträgt er, fürcht' ich, euern Anblick.
Drum bis ich seiner Hoheit Zorn gestillt,
Kommt nicht vor ihn.

Flor. Auch ist's mein Vorsatz nicht. —
Mich däucht, Camillo?

Cam. Ja, der bin ich, Prinz.

Perd. Wie oft sagt' ich zu euch, so würd' es kommen?
Wie oft, ich trüge diese Würde nur
Bis sie bekannt geworden?

Flor. Sie fällt nur

Durch meinen Treubruch, und dann mag Natur
Der Erde Seiten an einander quetschen,
Und Alles d'rin zermalmen! — Tröste dich! —
Streich' mich als Throneserben, Vater! Ich
Bin Erbe meiner Liebe.

Cam. Laßt euch rathen.

Flor. Ich thu's, von meiner Treue. Wenn Vernunft
Mir will gehorchen, so hab' ich Vernunft;
Wenn nicht, so heißen meine Sinne, mehr
Ergötzt durch Wahnsinn, ihn willkommen.

Cam. Prinz,
So spricht Verzweiflung.

Flor. Nenn' es immer so:
Doch da es mein Gelübde mir erfüllt,
So gilt es mir für Edelsinn. Camillo,
Für Böhmen nicht, für allen Glanz, den ich
D'rin ernten könnt', für Alles, was die Sonne
Erschaut, die Erd' umwölbt, die See verbirgt
In dunkler Tiefe, bräch' ich meinen Schwur
Der mir verlobten Braut. D'rum bitt' ich euch,
So wahr euch stets als Freund geehrt mein Vater,
Wenn er mich missen wird (und wahrlich nie
Will ich ihn wieder sehn), so sänftigt ihn
Durch guten Rath, und überlaßt der Zukunft
Mich und mein Schicksal. So erfahret denn
Und sagt ihm wieder, daß ich geh' zu Schiff
Mit ihr, die ich am Strand nicht halten kann;
Und höchst gelegen dem Bedürfniß liegt
Hier in der Näh' ein Schiff, wenn schon nicht fertig
Für diesen Zweck. Wohin ich steuern will,
Das frommt so wenig deiner Wissenschaft,
Als mir, es zu berichten.

Cam. O, mein Prinz,
Möcht' euer Geist sich gutem Rathe fügen,
Zu eurem Vortheil.

Flor. Höre, Perdita. — (er zieht sie bei Seite.)
(Zu Camillo.) Ich will sogleich euch hören.

Cam. Unbeweglich!
Zur Flucht entschlossen! — Glücklich wär' ich jetzt,

Könnt' ich sein Gehn zu meinem Vortheil kehren,
Ihn der Gefahr entreißen, Lieb' und Ehre
Ihm weihn und mir damit Siciliens Anblick,
Und meines unglückſel'gen Herrn erkaufen,
Den mich zu ſchauen dürſtet.
Flor. Nun, Camillo!
Bedrängt von Sorgen ſo beſondrer Art,
Vergeſſ' ich aller Form.
Cam. Ich meine, Prinz,
Ihr kennt die armen Dienſte, die in Liebe
Ich eurem Vater that?
Flor. Gar trefflich habt
Ihr ihm gedient: Muſik iſt's meinem Vater,
Von eurem Thun zu reden, nicht die kleinſte
Von ſeinen Sorgen, wie er's lohnen will.
Cam. Wohl, mein Prinz,
Glaubt wirklich ihr, daß ich den König liebe,
Und ſeinetwegen, was zunächſt ihm ſteht,
Eu'r edles Selbſt: ſo achtet meinen Vorſchlag
(Wenn eu'r gewicht'ger, wohlbedachter Plan
Veränd'rung dulden mag), bei meiner Ehre
Ich führ' euch hin, wo man ſo wohl euch aufnimmt,
Wie's eurer Hoheit ziemt, ihr der Geliebten
Euch freuen könnt (von der, wie ich nun ſeh',
Euch nichts mehr trennt, als Eins, und das verhüte
Der Himmel! euer Tod), euch ihr vermählen;
Und, ſeid ihr fort, ſtell' ich mit aller Müh'
Zufrieden euren mißvergnügten Vater
Und ſtimm' ihn zur Gewährung.
Flor. Wie, Camillo,
Iſt's möglich, kann dies Wunder wohl geſchehn?
Dann will ich höher dich als Menſchen halten,
Dir Alles zutrau'n.
Cam. Habt an einen Platz
Ihr ſchon gedacht, wohin ihr geht?
Flor. Noch nicht;
Denn wie der unbedachte Zufall ſchuld iſt
An unſerm wilden Thun, ſo geben wir
Als Sclaven uns dem Wechſel hin und flaggen
Vor jedem Wind, der bläſt.

Cam. So hört mich an
Wie folgt: — Wollt ihr nicht euren Vorsatz ändern,
Der Flucht euch unterziehn, flieht nach Sicilien,
Und stellt euch selbst und eure schöne Fürstin
(Denn das wird sie gewiß) Leontes vor.
Mit Kleidern wird sie ausgestattet, wie
Dies eurer Gattin ziemt. Mich dünkt, ich seh'
Leontes schon, wie er die Arme öffnet,
Willkommen euch entgegen weint: den Sohn,
Als wär's der Vater, um Verzeihung fleht,
Der jungen Fürstin Hände küßt und sich
Zerrissen ganz von Haß und Liebe fühlt,
Den Haß zur Hölle wünscht, die Liebe wachsend
Noch schneller als Gedanken oder Zeit.

Flor. Doch welcher Vorwand, würdigster Camillo,
Entschuldigt den Besuch?

Cam. Ihr sagt, eu'r Vater,
Der König, sendet euch zum Gruß und Trost.
Wie ihr vor ihm euch nehmen sollt, mein Prinz,
Was melden ihm, als käm's von eurem Vater,
Was nur uns Drei'n bekannt, ich schreib's euch auf,
Damit ihr wißt, was ihr bei jeder Frage
Ihm sagen müßt, so daß er glauben soll,
Ihr bringt des Vaters ganze Seele mit
Und sprecht sein Herz aus.

Flor. Ihr verbindet mich:
Hier ist was Lebenskräft'ges.

Cam. Dieser Weg
Verheißt euch mehr, als wenn ihr euch vertraut
Pfadlosen Wassern, ungekannten Küsten,
Nur zu gewissem Elend, fern von Hilfe,
Wo, ist ein Leid besiegt, ein andres naht,
Nichts sicher ist, als eure Anker, die
Ihr Bestes thun, um dort euch festzuhalten,
Wo ihr nur ungern weilt. Auch wißt ihr wohl,
Glück ist allein das wahre Band der Liebe,
Und mit der Munterkeit verändert Unglück
Zugleich das Herz.

Perd. Nur Eins davon ist wahr:

Mich dünkt, das Unglück kann die Wange bleichen,
Doch dringt es nicht in's Herz.
Cam. So, glaubt ihr das?
Dann wird in eures Vaters Hause nicht
In sieben Jahren solch ein Kind geboren.
Flor. Guter Camillo, ihre Bildung ist
Weit ihrem Stand voraus.
Cam. Ich kann nicht sagen,
's ist Schade, daß der Unterricht ihr mangelt;
Denn vieler Lehrer Meist'rin scheint sie.
Perd. Herr,
Vergebt mir dies; Erröthen sei mein Dank.
Flor. Du holde Perdita! —
Doch, ach, wir stehn auf Dornen hier! — Camillo, —
Du, meines Vaters Retter, jetzt auch meiner,
Du unsres Hauses Heil! — was soll'n wir thun?
Gleich Böhmens Sohn sind wir nicht ausgestattet,
Um in Sicilien zu erscheinen — —
Cam. Prinz,
Seid unbesorgt: ihr wißt ja, mein Vermögen
Liegt dort, und königlich euch auszustatten
Sei meine Sorge so, als wäre mein
Die Rolle, die ihr spielt. Zum Beispiel, Prinz,
Damit ihr seht, daß nichts euch fehlt, — ein Wort.

(Sie sprechen heimlich mit einander)

Autolycus tritt auf.

Autol. Ha, ha! was für eine Närrin ist Ehrlichkeit! und Treuherzigkeit, ihre geschworene Schwester, eine sehr einfältige Dame! Ich habe meinen ganzen Plunder verkauft; nicht ein einziges falsches Steinchen, nicht ein Band, Taschenspiegel, Bisamkugel, Halsband, Schreibtafel, Ballade, Messer, Zwirn, Handschuh, Schuhschnalle, Armband, Hornring, den ganzen Pack kauften sie bis auf den Rest; sie drängten sich, wer zuerst kaufen sollte, nicht anders, als wenn meine Lappalien geweiht wären und dem Käufer Segen brächten. Bei der Gelegenheit sah ich wessen Beutel am fettesten aussah und notirte es mir zu gelegentlichem Gebrauch. Mein Tölpel, dem nur wenig fehlt, um ein ganz vernünftiger Kerl zu sein, verliebte sich so in den Gesang der Weibsbilder, daß er seine Ferkelpfoten nicht eher davon lassen wollte, bis er sowohl Melodie als Worte inne hatte, und das trieb die übrige Herde so zu mir her,

daß sie all' ihre übrigen Sinne in den Ohren versteckten: man hätte einen Unterrock wegzwicken können, und Niemand merkte es; den Geldbeutel vom Hosenlatz abschneiden, wäre gar nichts gewesen; ich hätte so Schlüssel, die an einer Kette hingen, wegfingern wollen: sie hörten und fühlten nichts, als die Lieder meines Burschen, und bewunderten ihre Nichtigkeit, so daß ich, während ihrer Betäubung, die meisten von ihren zum Fest gespickten Beuteln wegschnappte, und wäre der alte Mann mit seinem Ach! und Weh! über seine Tochter und der Sohn des Königs nicht dazwischen gekommen und hätte meine Sperlinge aus der Saat gescheucht, so hätte ich keinen Beutel in der ganzen Armee am Leben gelassen.

Camillo, Florizel und Perdita kommen wieder in den Vordergrund.

Cam. Nein, meine Briefe, die so schnell, als ihr
Hinkommen werden, lösen jeden Zweifel.

Flor. Und die ihr von Leontes mir verschafft, —

Cam. Versöhnen euern Vater.

Perd. Seid gesegnet!
Was ihr nur sagt, zeigt Glück.

Cam. (sieht den Autolycus.) Wer ist das hier?
Wir müssen ihn benutzen, dürfen nichts
Versäumen, was uns helfen kann.

Autol. (für sich.) Wie die mich behorcht haben, — dann — hängen.

Cam. Nun, guter Freund? was fährst du so zusammen? Fürchte dich nicht, Bursche; hier wird dir Niemand Leides thun.

Autol. Herr, Herr, ich bin ein armer Kerl.

Cam. Nun ja, du sollst auch bleiben, was du bist; es will dir Keiner etwas stehlen: aber, was die Außenseite deiner Armuth betrifft, so müssen wir gleich einen Tausch machen; deshalb entkleide dich augenblicklich, (du mußt wissen, es ist nothwendig) und wechsle deine Kleider mit diesem Herrn, obgleich er seinerseits am schlimmsten wegkommt; schau, da hast du noch etwas in den Kauf.

Autol. Ich bin ein armer Kerl, Herr: — (für sich.) Euch kenne ich gar zu gut.

Cam. Ja, ja, mach' nur geschwind: der Herr ist schon halb abgestreift.

Autol. Also wirklich, Herr? — (für sich.) Ich wittre den Pfiff dabei.

Flor. Mach' hurtig, ich bitte dich.

Autol. Ich habe wahrlich schon Handgeld, aber mit gutem Gewissen kann ich's nicht annehmen.

Cam. Schnall' auf, schnall' auf. — (Sie wechseln die Kleider.)
Beglückte Herrin, — möge sich mein Wort
An euch erfüllen! — zieht euch jetzt zurück
In's nächste Dickicht, nehmt des Liebsten Hut,
Drückt ihn auf eure Brau'n, verhüllt das Antlitz,
Verkleidet euch, verstellt, soviel ihr könnt,
Die Wahrheit eures Anblicks, daß ihr mögt
(Denn Späher fürcht' ich) unentdeckt gelangen
An Bord.

Perd. Ich seh', das Spiel ist so gestellt,
Daß ich 'ne Rolle nehmen muß.

Cam. Nicht anders. —
Seid ihr nun fertig?

Flor. Säh' mich jetzt mein Vater,
Er nennte mich nicht Sohn.

Cam. Nein, keinen Hut
Für euch: — Kommt, Fräulein, kommt! — Leb' wohl, mein Freund.

Autol. Gott befohlen, Herr.

Flor. O Perdita, was haben wir vergessen?
Ich bitte dich, ein Wort nur.

(Sie reden heimlich zusammen.)

Cam. (für sich.) Das Nächste, was ich thu', ich sag' dem König
Von ihrer Flucht und wo sie hin sich wandten;
Dann hoffentlich vermag ich's über ihn,
Daß er schnell nacheilt: und mit ihm werd' ich
Sicilien wiedersehn, nach dessen Anblick
Ich wie ein Mädchen schmachte.

Flor. Glück geleit' uns! —
So gehn wir denn, Camillo, jetzt zum Strand.

Cam. Je schneller, um so besser.

(Florizel, Perdita und Camillo ab.)

Autol. Ich verstehe den Handel, ich hör' es schon. Ein offenes Ohr, ein sicheres Auge, eine schnelle Hand muß ein Beutelschneider haben; eine gute Nase ist auch ein gesuchter Artikel, um Arbeit für die übrigen Sinne auszuwittern. Ich sehe, jetzt ist die Zeit, wo Schelme ihr Glück machen. Was für ein herrlicher Tausch wäre das gewesen, auch ohne Handgeld? und was für ein

Handgeld noch obendrein in den Tausch? Gewiß, die Götter sehen dies Jahr für uns durch die Finger, und wir dürfen schon Etwas ex tempore thun. Der Prinz selbst ist über einem Schelmenstück; er stiehlt sich von seinem Vater weg, mit dem Klotz an den Füßen. Dächt' ich nicht, es wäre ein Stück von Ehrlichkeit, wenn ich's dem Könige hinterbrächte, so würde ich es thun: aber ich halt' es für eine größere Spitzbüberei, es zu verschweigen, und somit bleib' ich meinem Handwerk getreu.

Tölpel und der Schäfer kommen.

Sachte, sachte; — hier gibt's noch mehr zu thun für ein feuriges Gehirn. Jede Gassenecke, jede Bude, Kirche, Sitzung, Hochgericht gibt einem geschäftigen Mann was zu thun.

Tölpel. Nun seht nur, was ihr für ein Mann seid! Da gibt's keinen andern Weg, als dem Könige zu sagen, sie ist ein Wechselkind und keins von eurem Fleisch und Blut.

Schäfer. Aber hört mich nur an.

Tölpel. Aber hört mich nur an.

Schäfer. So sprich denn.

Tölpel. Da sie nicht euer Fleisch und Blut ist, hat euer Fleisch und Blut auch den König nicht beleidigt, und folglich kann auch euer Fleisch und Blut nicht von ihm Strafe leiden. Zeigt ihm die Sachen, die ihr bei ihr gefunden habt: die verborgenen Sachen, Alles, was sie bei sich hatte. Wenn ihr das thut, so könnt ihr dem Gesetz was pfeifen, dafür steh' ich euch.

Schäfer. Ich will dem König Alles sagen, jedes Wort, ja, und seines Sohnes Streiche dazu, der sich nicht wie ein honetter Mann beträgt, möchte ich sagen, weder gegen seinen Vater, noch gegen mich, daß er darauf ausging, mich zu des Königs Schwager zu machen.

Tölpel. Ja, wahrlich, Schwager wäre das Wenigste gewesen, was ihr von ihm hättet werden können, und dann wäre euer Blut, ich weiß nicht um wie viel die Unze, theurer geworden.

Autol. (für sich.) Sehr weise, ihr Maulaffen!

Schäfer. Nun wohl, laß uns zum König gehn; er wird sich über den Inhalt dieses Bündels gewiß den Bart kratzen.

Autol. Ich weiß nicht, welches Hinderniß diese Klage der Flucht meines Herrn in den Weg legen könnte.

Tölpel. Ich wünsche von Herzen, er möge in seinem Schlosse sein.

Autol. Bin ich gleich nicht von Natur ehrlich, so bin ich's

doch zuweilen durch Zufall. — Ich will meinen Hausirerbart einstecken. (er nimmt seinen falschen Bart ab.) He da, ihr Bauersleute! wo wollt ihr hin?

Schäfer. Auf's Schloß, mit eur' Gnaden Erlaubniß.

Autol. Und eure Geschäfte dort? welcher Art? mit wem? Der Inhalt eures Bündels, euer Aufenthalt, eure Namen, euer Alter, Herkunft, Erziehung, und was noch sonst zu wissen nöthig ist, heraus damit.

Tölpel. Wir sind nur schlichte Landleute, Herr.

Autol. Gelogen; ihr seid rauh und behaart. Laßt mich keine Lüge hören; das ziemt sich nur für Handelsleute, und die lügen uns Soldaten etwas vor; aber wir bezahlen sie mit geschlagener Münze, nicht mit dem mordenden Stahl: darum schenken sie uns die Lügen nicht.

Tölpel. Euer Gnaden hätte uns beinahe eine zum Besten gegeben, wenn ihr euch nicht selbst in der Art, sie vorzubringen, gefangen hättet.

Schäfer. Mit Verlaub, gnäd'ger Herr, seid ihr vom Hofe?

Autol. Ich mag's erlauben oder nicht, ich bin vom Hofe. Witterst du nicht die Hofluft in diesem Anzuge? Hat nicht mein Gang den Hoftact? zieht nicht deine Nase Hofgeruch von mir ein? strahle ich nicht Höflingsverachtung auf deine Niedrigkeit? Denkst du, weil ich freundlich mit dir thue und dein Geschäft aus dir hervorzause, ich wäre deswegen kein Hofmann? Ich bin Hofmann von Kopf zu Fuß, und einer, der dein Geschäft entweder pausiren oder hintertreiben kann: deshalb befehle ich dir, mir dein Anliegen zu eröffnen.

Schäfer. Meine Sache, Herr, gehört vor den König.

Autol. Was für einen Advocaten hast du bei ihm?

Schäfer. Ich weiß nicht, mit Verlaub.

Tölpel. Advocat ist das Hofwort für Fasan; sagt, ihr hättet keinen.

Schäfer. Keinen, Herr; ich habe keinen Fasan, weder Hahn, noch Henne.

Autol. Wie glücklich wir, die nicht so simpel sind!
Doch konnte mich Natur, wie diese schaffen,
D'rum nicht veracht' ich sie.

Tölpel. Das muß ein ganz Großer vom Hofe sein.

Schäfer. Seine Kleidung ist reich, aber er trägt sie nicht hübsch.

Tölpel. Er scheint um so vornehmer, je närrischer er sich stellt; ein großer Mann, dafür steh' ich; ich seh' es an der Art, wie er in den Zähnen stochert.

Autol. Das Bündel hier? Was ist im Bündel? Wozu die Schachtel?

Schäfer. Herr, in dem Bündel hier und in der Schachtel sind Geheimnisse, die nur der König wissen darf und die er in einer Stunde erfahren soll, wenn ich vor ihn kommen kann.

Autol. Alter, das ist verlor'ne Arbeit.

Schäfer. Wie so, Herr?

Autol. Der König ist nicht im Schloß; er ist an Bord eines neuen Schiffes gegangen, um sich von seiner Schwermuth zu heilen und sich zu lüften. Denn wenn du ernsthafte Dinge begreifen kannst, so mußt du einsehen, daß der König voll Kummers ist.

Schäfer. So sagt man, Herr; über seinen Sohn, der eines Schäfers Tochter soll geheirathet haben.

Autol. Wenn der Schäfer nicht handfest ist, so mag er fliehen; die Flüche, die über ihn ergehen werden, die Martern, die er empfinden soll, könnten einem Manne das Rückgrat, Ungeheuern das Herz zerbrechen.

Tölpel. Meint ihr das, Herr?

Autol. Nicht allein Er wird Alles tragen müssen, was der Witz Beschwerliches und Rache Bitteres ersinnen kann, sondern auch alle seine Verwandten, und wenn sie es im funfzigsten Grade wären, sollen alle in die Hände des Henkers fallen: das ist zwar sehr Schade, aber es ist nothwendig. Ein alter Spitzbube von Schafpfeifen, ein Bockshüter, und bildet sich ein, seine Tochter soll so zu Ehren kommen! Einige sagen, er soll gesteinigt werden; aber diese Todesart ist noch zu sanft für ihn, sag' ich. Will unsern Thron in seine Schafhürde ziehen! Alle Todesarten sind zu wenig, die schwerste zu leicht.

Tölpel. Hat der alte Mann etwa einen Sohn, Herr? hörtet ihr was, mit Verlaub, Herr?

Autol. Er hat einen Sohn, der lebendig geschunden werden soll, dann mit Honig eingesalbt und über ein Wespennest gestellt; dann dort stehen, bis er drei Viertel und ein Sechzehntel todt ist; dann mit Aquavit oder einer andern hitzigen Einflößung wieder in's Leben gebracht; dann wird er, roh, wie er ist, und an dem heißesten Tag, der im Kalender prophezeiht wird, gegen eine Ziegelmauer gestellt, wo die Sonne mit ihrem südlichen Auge auf ihn

blickt und er sie wieder ansehn kann, bis ihn die Fliegen zu Tode stechen. Doch was schwatzen wir von diesen verrätherischen Schurken, deren Elend man belächeln muß, da sie solche Capitalverbrechen begangen haben? Sagt mir, (denn ihr scheint mir ein schlichter, ehrlicher Mann,) was ihr an den König habt? Da man einigermaßen freundlich auf mich Rücksicht nimmt, so will ich euch zu ihm bringen, so lange er an Bord ist, will euch ihm vorstellen und ihm zu eurem Besten zuflüstern, und wenn irgend ein Mann, außer dem König, im Stande ist, euer Begehr zu erfüllen, so ist hier Einer, der es thun will.

Tölpel. Er scheint große Macht zu haben; haltet ihn ja fest, gebt ihm Gold, und wenn gleich die Macht oft ein störrischer Bär ist, so läßt er sich doch oft mit Geld bei der Nase herumführen. Zeigt die Innenseite eures Beutels der Außenseite seiner Hand und weiter nichts. Denkt nur: gesteinigt und lebendig geschunden.

Schäfer. Wenn ihr geruhen wolltet, gnädiger Herr, die Sache für uns zu übernehmen, so ist all dies Gold euer, was ich hier habe: ich hol' euch noch einmal so viel, und laß euch diesen jungen Kerl zum Pfande, bis ich's bringe.

Autol. Bis ich das gethan habe, waß ich versprach?

Schäfer. Ja, Herr.

Autol. Gut, so gib mir die Hälfte. — Seid ihr auch bei dem Geschäft betheiligt?

Tölpel. Einigermaßen, Herr: aber, obgleich mein Fall sehr traurig ist, hoffe ich doch deshalb nicht geschunden zu werden.

Autol. O, das ist nur der Fall mit des Schäfers Sohn: — er muß hängen, er muß ein Exempel geben.

Tölpel. Trost, schöner Trost; wir müssen zu dem Könige gehn und ihm unsere fremden Gesichter zeigen; er muß erkennen, daß es weder eure Tochter, noch meine Schwester ist; sonst gehen wir d'rauf. Herr, ich will euch ebensoviel Gold geben, als der alte Mann da, wenn das Geschäft in Richtigkeit ist, und bleibe, wie er sagt, euch zum Pfande, bis es für euch herbeigeschafft ist.

Autol. Ich will mich auf euch verlassen. Geht nur einstweilen nach der Seeseite hin und haltet euch rechter Hand; ich will nur einmal über die Hecke sehn, und euch gleich nachkommen.

Tölpel. Dieser Mann ist uns ein Segen, ein wahrer Segen.

Schäfer. Laß uns vorangehn, wie er's uns heißt: er war dazu ausersehen, uns Gutes zu thun.

(Der Schäfer und Tölpel gehen ab.)

Autol. Wenn ich auch im Sinne hätte, ehrlich zu sein, ich sehe das Schicksal läßt mir's nicht zu; es tröpfelt mir Beute in's Maul. Ein doppelter Vortheil bewirbt sich jetzt um mich: Gold und ein Weg, meinem Herrn, dem Prinzen, Gutes zu thun; wer weiß, was das noch einmal für eine Stufe zu meinem Glück sein wird? Ich will die beiden blinden Maulwürfe zu ihm bringen: findet er es für gut, sie wieder fortzuschicken und daß ihr Anliegen beim König ihn nichts angeht, so mag er mich immer einen allzudienstfertigen Schurken nennen; denn gegen diesen Titel und die Schande, die damit verbunden sein mag, bin ich schußfest. Ihm will ich sie vorstellen, es kann viel daran gelegen sein.

(Geht ab.)

Fünfter Akt.

Erste Scene.

Sicilien.

Zimmer in Leonte's Pallast.

Leontes, Cleomenes, Dion, Paulina und Gefolge treten auf.

Cleom. Genug habt ihr gethan, o Herr, erfüllt
Die heil'ge Buße: keinen Fehl begingt ihr,
Von dem ihr euch nicht losgekauft. Fürwahr,
Bezahlt nicht mehr mit Reue, als ihr fehltet;
Thut, was der Himmel that, vergeßt die Sünde;
Verzeiht euch selbst, wie er.

Leont. So lang' ich ihrer
Und ihrer Tugend denke, kann ich nicht
Vergessen meine Schmach und denke stets
Des Unrechts, das ich selbst mir that, so groß,
Daß erblos es mein Königreich gemacht,
Vernichtet mir die süßeste Gefährtin,
Auf die ein Mann je hoffte.

Paul. Wahr, mein Fürst:
Wenn eine nach der andern ihr gefreit,

In aller Welt, von Jeder nähmt das Gute,
Um ein vollkommnes Weib zu bilden — sie,
Die ihr erschlugt, blieb' dennoch unerreicht.

Leont. Das denk' auch ich. Erschlug! erschlug ich sie?
Ich that's: doch du verwund'st mich schmerzlich, wenn
Du sagst, ich that's; es klingt dies Wort so bitter
In deinem Mund, als wenn ich's denk'. D'rum, Beste,
Sprich so nur selten.

Cleom. Niemals, werthe Frau:
Ihr hättet tausend Dinge sagen können,
Die passender, und eure Güte mehr
An's Licht gestellt.

Paul. Ihr seid von denen Einer,
Die neuvermählt ihn wünschen.

Dion. Wollt ihr's nicht,
So liebt ihr nicht den Staat, noch die Erhaltung
Des hocherlauchten Stamms, erwägt nur wenig,
Was für Gefahr, wenn ohne Leibeserben
Der Fürst, dem Reiche droht, vielleicht verschlingt,
Die unentschlossen zuschau'n. Was ist frömmer,
Als sich der Ruh' der Hingeschied'nen freun?
Was frömmer, als, um ferner zu erhalten
Für künft'gen Trost und Glück den Königsstamm,
Zu segnen wiederum des Königs Bett
Mit einer holden Schlafgenossin?

Paul. Keine
Nach ihr ist's werth. Und überdies muß erst
Der dunkle Spruch der Götter sich erfüllen:
Denn sprach Apollo nicht, der mächt'ge Gott,
Und ist es nicht der Inhalt des Orakels,
König Leontes soll ohn' Erben bleiben
Bis daß sein Kind gefunden ist? und dies
Ist so entgegen menschlicher Vernunft,
Als wenn sein Grab zerbräch' Antigonus
Und wieder zu mir käme, der gewiß
Zusammt dem Kind verdarb. Ihr rathet also,
Mein Herr, der König, soll das Widerspiel
Dem Himmel halten. — (Zu Leontes.) Sorgt nicht um den Erben,
Die Krone wird ihn finden. Alexander
Ließ sie dem Würdigsten; so folget ihm,
Der für den Besten galt.

Leont. Gute Paulina, —
Du, die Hermione's Gedächtniß stets
In Ehren hält, — o, hätt' ich immerdar
Nur deinen Rath gefolgt, dann könnt' ich jetzt
In meiner Kön'gin holde Augen schaun,
Von ihren Lippen Schätze nehmen, —

Paul. Und
Noch reicher sie, als ihre Gaben, lassen.

Leont. Wahr sprichst du. Nie mehr gibt es solch ein Weib;
Deshalb kein Weib mehr: — eine schlechtere,
Behandelt würd'ger, trieb' den sel'gen Geist
Zurück in seinen Leib, und auf dem Platz,
Wo ihr Beleid'ger steht, mit Seelenqual
Fragt' sie: „Warum das mir?"

Paul. Wär's ihr vergönnt,
Sie hätte Ursach'.

Leont. Ja, und würde mich
Entflammen, meine zweite Frau zu morden.

Paul. Wär' ich der Geist, der wandelte, ich bät' euch
Die Augen anzuschaun und mir zu sagen,
Für welchen matten Blick ihr sie erwählt;
Dann kreischt' ich euch ins Ohr, als wollt' ich's spalten,
Das Wort: „Gedenke mein."

Leont. Ja, wahre Sterne,
Und alle andern Augen todte Kohlen! —
So fürchte du kein Weib; ich will
Keins mehr, Paulina.

Paul. Schwört ihr, niemals mehr
Euch zu vermählen, bis ich beigestimmt?

Leont. Niemals, bei meinem Seelenheil, Paulina.

Paul. Dann, edle Herrn, seid Zeugen seines Schwurs.

Cleom. Ihr drängt ihn allzu sehr.

Paul. Wenn keine Andre,
Hermionen so gleich, als wär's ihr Bild,
Sein Auge träfe.

Cleom. Werthe Frau, —

Paul. Schon end' ich.
Doch will mein König wieder sich vermählen,
Will unbedingt, so laßt die Sorge mir,
Die Gattin euch zu wählen: sie soll nicht

So jung, als eure vor'ge sein, doch so,
Daß, käm' der Geist der ersten Königin,
Mit Freuden sie in euren Armen säh'.
Leont. Treue Paulina, wir vermählen uns
Nicht, bis du uns es heißest.
Paul. Dies wird sein,
Wenn eure erste Gattin wieder athmet,
Bis dahin nie.

Ein Edelmann tritt auf.

Edelm. Ein Jüngling, der Prinz Florizel sich nennt,
Sohn des Polixenes, mit seiner Fürstin,
(Der schönsten, die ich je geschaut) wünscht Zutritt
Bei eurer Hoheit.
Leont. Wie ist das? er kommt
Nicht, wie's des Vaters Größe ziemt: sein Nah'n,
So ungewöhnlich und so plötzlich, sagt uns,
Nicht vorbedacht ist sein Besuch, erzwungen
Durch Noth und Zufall. Wer begleitet ihn?
Edelm. Nur Wenige, und die geringen Ansehns.
Leont. Mit ihm ist seine Fürstin, sagt ihr?
Edelm. Ja,
Das unvergleichlichste Geschöpf auf Erden,
Das je beschien die Sonne.
Paul. O Hermione,
Wie stets die Gegenwart sich prahlend über
Die bess're Vorzeit hebt, so muß dein Grab
Dem Neugeschauten weichen. Herr, ihr selbst,
Ihr spracht und schriebt es (ist auch eure Schrift
Jetzt kälter, als ihr Gegenstand): „Sie war
Und wird nie übertroffen." Euer Vers,
Von ihrer Schönheit fluthet' er einst über,
Jetzt sinkt er so bedenklich, daß ihr sagt,
Ihr saht was Schön'res.
Edelm. Gnäd'ge Frau, verzeiht,
Die Eine hab' ich fast, verzeiht, vergessen,
Und fesselt euer Aug' die Andre erst,
Gewinnt sie auch die Zunge. Solch ein Wesen,
Das, wollt' es Secten stiften, all' der Andern
Beteifer löscht und Proselyten macht,
Wenn sie nur folgen heißt.
Paul. Doch nicht die Frauen?

Edelm. Die Frauen lieben sie, weil Frau sie ist,
Mehr werth als jeder Mann; die Männer, weil sie
Der Frauen schönste.
Leont. Geht, Cleomenes,
Ihr im Geleit mit euren edlen Freunden,
Bringt sie in unsre Arme. —
(Cleomenes, Herrn vom Hofe und Edelleute gehen ab.)
Eigen bleibt's,
Daß er so heimlich kommt.
Paul. Hätt' euer Prinz
(Juwel der Kinder) diesen Tag erblickt,
Er wär' mit ihm ein schönes Paar; es lag
Kein voller Monat zwischen der Geburt.
Leont. Ich bitte dich, nichts mehr; du weißt, er stirbt
Auf's Neue mir, sprichst du von ihm: gewiß,
Seh' ich den jungen Mann, bringt die Betrachtung
Von dem, was du gesprochen, mich wohl gar
Um alle Fassung. — Doch da kommen sie. —
Cleomenes kommt zurück mit Florizel, Perdita und den Uebrigen.
Höchst treu war eure Mutter, Prinz, dem Eh'bett;
Denn als sie euch empfing, nahm sie das Bild
Des Vaters auf. Wär' ich erst ein und zwanzig, —
So ähnlich ist des Vaters Bild in euch,
So ganz sein Ansehn — Bruder nennt' ich euch,
Wie ihn, und sprách' von einem wilden Streich,
Den wir vordem vollführt. — Seid hoch willkommen!
Auch eure schöne Fürstin, Göttin! — Ach!
Ein Paar verlor ich, zwischen Erd' und Himmel
Ständ' es jetzt da, Bewunderung erzeugend,
Wie ihr, vielholdes Paar! und dann verlor ich
(Durch eigne Thorheit Alles) die Gesellschaft,
Ja Freundschaft eures braven Vaters, den,
Duld' ich auch Trübsal einmal noch im Leben,
Ich möchte schaun.
Flor. In seinem Auftrag nur
Hab' ich Sicilien berührt; von ihm
Bring' ich euch Grüße, wie der Freund, der König
Sie nur dem Bruder sendet. Schwäche nur
(Wie sie das Alter überschleicht) nahm etwas
Von der gewünschten Raschheit ihm; sonst maß
Er Land und Wasser zwischen euren Thronen

Wohl selbst, um euch zu schauen, den er liebt
(So sollt' ich sagen) mehr als alle Scepter,
Und Alle, die sie führen.
Leont. O mein Bruder,
Du edles Herz! Das Leid, das ich dir that,
Regt sich in mir von frischem: deine Sendung,
So seltner Liebe voll, lehrt deutlich mich,
Wie schlaff mein Säumen sei! — Willkommen hier,
So wie der Lenz der Erde. Und hat er
Dies Wunder auch der schreckensreichen Hand
(Unsanften mindestens) Neptuns vertraut,
Den Mann zu grüßen, ihrer Müh' nicht werth,
Noch minder solcher Wagniß?
Flor. Gnäd'ger Fürst,
Sie kommt von Libyen.
Leont. Dort, wo Held Smalus,
Der Edle herrscht, gefürchtet und geliebt?
Flor. Von dort, mein Fürst; von ihm, der sie als Tochter
Durch seines Abschieds Thränen anerkannt,
Von dort bracht' uns ein günst'ger Südwind her,
Eu'r Hoheit zu besuchen. Ich entließ
Die besten meiner Diener, als wir kaum
Gelandet, um in Böhmen zu verkünden,
Nicht blos mein Glück in Libyen, hoher Herr,
Auch mein' und meines Weibes sich're Ankunft,
Hier, wo wir sind.
Leont. Die guten Götter halten
Von unsrer Luft jedwede Krankheit fern,
So lang' ihr weilt. Euch lebt ein frommer Vater,
Ein liebevoller, edler Mann, an dem,
Geheiligt, wie er ist, ich mich versündigt:
Mich ließ dafür des Himmels Strafgericht
Auch kinderlos. Eu'r Vater ist gesegnet
Vom Himmel, wie er es verdient, in euch,
Werth seiner Güte. O, was könnt' ich sein,
Dürft' ich jetzt auch auf Sohn und Tochter schaun,
Wie ihr, so liebenswürdig!

Ein Herr vom Hofe kommt.

Herr. Edler Fürst,
Was ich verkünde, möcht' unglaublich scheinen,
Wär' nicht so nahe der Beweis. Denkt euch,

Der Böhme grüßt euch von sich selbst, durch mich,
Wünscht, daß ihr festnehmt seinen Sohn, der Beides,
So seinen Rang, wie seine Pflicht vergessend,
Von seinem Vater, seiner Hoffnung floh,
Mit eines Schäfers Tochter.

Leont. Sprich, wo ist der Böhme?

Herr. Hier in der Stadt; ich komme jetzt von ihm;
Verworren red' ich, wie's dem Wunderbaren
Von meiner Botschaft ziemt. Als an den Hof
Hierher er eilte, (auf der Jagd, so schien's,
Nach diesem schönen Paar,) traf unterwegs
Er der vermeinten Fürstin Vater und
Den Bruder, welche Beid' ihr Land verließen
Mit diesem jungen Prinzen.

Flor. So betrog
Mich selbst Camillo, dessen Redlichkeit
So wetterfest schien.

Herr. Werft's ihm selber vor,
Er ist mit eurem Vater.

Leont. Wer, Camillo?

Herr. Camillo, Herr; ich sprach mit ihm, der jetzt
Dies arme Volk verhört; nie sah ich so
Elende zittern, knie'n, die Erde küssen;
Sich selbst verschwören sie bei jedem Wort;
Der Böhme stopft die Ohren zu und droht
Mit allen Todesarten.

Perd. Armer Vater! —
Der Himmel schickt uns Späher nach und will nicht
Die Feier unsres Bund's.

Leont. Seid ihr vermählt?

Flor. Wir sind's nicht, Herr, noch scheinen's je zu werden;
Die Sterne küssen eher wohl die Thäler:
Das hohe Spiel wird niedrem gleich.

Leont. Mein Prinz,
Ist dies ein Königskind?

Flor. Sie wird es sein,
Wenn einst sie meine Gattin ist.

Leont. Dies einst,
Ich seh's, durch eures guten Vaters Eile,
Kommt wohl sehr spät. Es ist mir leid, sehr leid,
Daß seiner Liebe ihr euch habt entfremdet,

An welche Pflicht euch band, und ich beklage,
Daß eure Wahl nicht reich durch Rang, wie Schönheit,
Mit Recht sie zu besitzen.

Flor. Theure, Muth!
Will auch das Schicksal uns so sichtbar feindlich
Verjagen durch den Vater, keine Macht
Hat's über unsre Liebe doch. — Mein Fürst,
Erinnert euch der Zeit, da ihr so jung,
Wie ich, noch war't, laßt solche Herzensregung,
Seid mein Vertreter jetzt; auf eure Bitte
Gewährt mein Vater Köstlichstes, wie Tand.

Leont. Dann bät' ich ihn um euer köstlich Liebchen,
Die er nur zählt für Tand.

Paul. Herr, mein Gebieter,
Zu jugendlich blickt euer Auge: kaum
Vier Wochen vor dem Tod der Königin
War sie der Blicke würdiger, als das,
Was jetzt ihr anschaut.

Leont. Ihrer nur gedacht' ich
Bei diesen Blicken. — (Zu Florizel.) Doch euch fehlt noch Antwort
Auf eu'r Gesuch: ich will zu eurem Vater.
Wenn euer Wunsch nicht eure Ehre kränkt,
Bin ich ihm Freund und euch: mit dem Bescheid
Geh' ich ihm jetzt entgegen; folgt mir denn
Und achtet auf mein Thun. — Kommt, theurer Prinz.
(Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

Ebendaselbst. Vor dem Pallast.

Autolycus und ein Edelmann treten auf.

Autol. Bitt' euch, Herr, war't ihr während seines Berichts zugegen?

Edelm. Ich war dabei, wie das Bündel geöffnet wurde, hörte den alten Schäfer die Art erzählen, wie er es gefunden hätte: darauf, nach einer kurzen Pause des Erstaunens, wurden wir Alle aus dem Zimmer entlassen. Nur das, dünkt mich, hörte ich den Schäfer noch sagen, er habe das Kind gefunden.

Autol. Ich würde mich sehr freuen, den Ausgang zu hören.

Edelm. Ich kann von der Sache nur abgebrochen berichten.

— Aber die Veränderungen, die ich am König und Camillo wahrnahm, waren lauter Kennzeichen der Verwunderung: sie schienen, wie sie einander anstarrten, die Gehäuse ihrer Augen zu zersprengen; es war Rede in ihrer Stummheit, Sprache selbst in ihren Geberden: sie schauten darein, als hätten sie von einer erlösten oder zerstörten Welt gehört. Eine merkwürdige Gemüthsbewegung des Staunens war an ihnen ersichtlich; aber der klügste Zuschauer, der nicht mehr wußte, als er sah, konnte nicht sagen, ob der Gegenstand Freude oder Kümmerniß sei: doch das ist immer so, wenn eins von Beiden den höchsten Grad erreicht hat.

Ein anderer Edelmann kommt.

Hier kommt ein Edelmann, der zum Glück mehr weiß. Das Neueste, Rogero?

Zweiter Edelm. Nichts als Freudenfeuer: das Orakel ist erfüllt, des Königs Tochter gefunden; so ein gut Theil Wunder in dieser Stunde hereingebrochen, daß die Balladenmacher nicht im Stande sein werden, es auszudrücken.

Ein dritter Edelmann kommt.

Da kommt der Paulina Haushofmeister; der kann euch mehr erzählen. — Wie steht es jetzt, Herr? Das Neueste, was für wahr gilt, ist einem alten Mährchen so ähnlich, daß man seine Wahrheit stark in Zweifel zieht. Hat der König seinen Erben gefunden?

Dritter Edelm. Zuverlässig, wenn jemals die Umstände der Wahrheit Gewicht gaben: auf das, was ihr hören werdet, würdet ihr schwören, ihr hättet es gesehn, so stimmen alle Beweise. Der Mantel der Königin Hermione; ihr Kleinod um des Kindes Hals; der Brief des Antigonus, den man dabei fand, dessen Schriftzüge sie als die seinigen erkennen; die majestätische Haltung des Mädchens, ganz ähnlich, wie ihre Mutter; der Adel ihrer Gesinnung, welcher die Natur erhaben über ihre Erziehung offenbart — dies und viele andere Zeugnisse beurkunden sie mit aller Gewißheit als des Königs Tochter. Sahet ihr das Zusammentreffen der beiden Könige?

Zweiter Edelm. Nein.

Dritter Edelm. Dann habt ihr den Anblick von Etwas verloren, das man sehen mußte, und das sich nicht beschreiben läßt. Da hättet ihr sehen können, wie eine Freude die andere krönte, in einer Weise, daß es schien, Betrübniß weinte, sie verlassen zu müssen; denn ihre Freude watete in Thränen. Das war ein Augenaufschlagen, ein Händedrücken, mit so gewaltsamer Veränderung

ihrer Gesichtszüge, daß man sie nur noch an ihren Kleidern, nicht mehr an ihren Mienen erkennen konnte. Unser König, der vor Freuden über seine wiedergefundene Tochter außer sich kommen wollte, rief, als wäre diese Freude auf einmal zum Verlust geworden: O, deine Mutter, deine Mutter! Dann bat er den Böhmen um Verzeihung, dann umarmte er seinen Schwiegersohn, dann umhalste er wieder seine Tochter und zerdrückte sie fast, und jetzt dankte er dem alten Schäfer, der dabei stand wie eine verwitterte Wasserleitung von manches Königs Regierung her. In meinem Leben hört' ich von keiner solchen Begebenheit; sie lähmt die Erzählung, die ihr folgt, und macht den Erzähler unfähig, sie zu erzählen.

Zweiter Edelm. Was wurde denn aber aus Antigonus, der das Kind von hier brachte?

Dritter Edelm. Das klingt auch wie ein altes Mährchen, was noch immer mit Grund wiederholt werden könnte, wenn auch der Glaube schliefe und kein Ohr offen wäre. Er wurde von einem Bären in Stücke zerrissen: das bezeugt des Schäfers Sohn, der nicht nur seine Unschuld (und die scheint bedeutend) zu seiner Rechtfertigung hat, sondern auch ein Schnupftuch und Ringe von ihm, die Paulina kennt.

Erster Edelm. Was wurde denn aus seinem Schiff und seinem Gefolge?

Dritter Edelm. Gescheitert in dem Augenblick, wo sein Herr starb und vor den Augen des Schäfers: so daß alle Werkzeuge, die das Kind hatten aussetzen helfen, just da zu Grunde gingen, als das Kind gefunden wurde. Aber ach, der edle Wettstreit zwischen Freude und Betrübniß, der in Paulina kämpfte! Ein Auge senkte sie wegen des Verlustes ihres Gemahls, das andere erhob sie, weil das Drakel erfüllt war. Sie hob die Prinzessin von der Erde auf und schloß sie so fest in ihre Arme, als wollte sie sie an ihr Herz heften, damit sie nicht mehr in Gefahr käme, sie zu verlieren.

Erster Edelm. Das Erhabene dieser Scene verdiente Könige und Fürsten als Zuschauer; denn von solchen wurde sie gespielt.

Dritter Edelm. Einer der köstlichsten Züge von allen, der nach meinen Augen angelte, (das Wasser bekam er, wenn auch nicht den Fisch,) war der, als von dem Tode der Königin gesprochen wurde, und der König aufrichtig bekannte und beklagte, wie es gekommen — wie da das gespannte Aufmerken ins Herz der Tochter schnitt, bis sie, von einem Zeichen des Schmerzes zum

andern, endlich mit einem „Ach," ich möchte fast sagen, Thränen blutete; denn das weiß ich gewiß, mein Herz weinte Blut. Der steinernste Gast veränderte hier die Farbe; Einige wurden ohnmächtig, Alle waren tief betrübt: hätte die ganze Welt es sehen können, das Leid wäre allgemein geworden.

Erster Edelm. Sind sie wieder nach Hofe gegangen?

Dritter Edelm. Nein, die Prinzessin hörte von der Statue ihrer Mutter, welche in Paulina's Verwahrung ist, — ein Stück, woran schon seit vielen Jahren gearbeitet wurde, und das erst ganz kürzlich durch den großen italienischen Meister Giulio Romano vollendet worden ist, der, wenn er die Ewigkeit für sich hätte und seinem Werk Odem einhauchen könnte, die Natur um ihre Kunden bringen würde, so vollkommen ist er ihr Affe. Er hat seine Hermione der Hermione so nahe gebracht, daß es heißt, man möchte sie anreden und hoffen, sie würde antworten. Dorthin sind sie nun mit allem Heißhunger der Liebe gegangen und dort wollen sie zu Nacht essen.

Erster Edelm. Ich dachte, Paulina müßte irgend etwas Großes im Werke haben; denn seit Hermione's Tod hat sie heimlich jeden Tag zwei oder drei Mal jenes entlegene Haus besucht. Sollen wir hin und uns an die allgemeine Freude anschließen?

Dritter Edelm. Wer möchte fortbleiben, der die Wohlthat des Zutritts genießt? Jeder Augenblick kann eine neue Wonne bringen, deren Mitwissen wir durch unsere Abwesenheit verschleudern. Kommt, laßt uns gehn.

(Die Edelleute gehen ab.)

Autol. Hätte ich nur jetzt nicht den Schandfleck meines früheren Lebens an mir, so würde es Beförderung auf mein Haupt regnen. Ich brachte den alten Mann und seinen Sohn zum Prinzen an Bord; sagte ihm, ich hätte ihn von einem Bündel sprechen hören, und ich weiß nicht, was Alles: aber damals war er ganz voll von der Schäferstochter (wofür er sie noch hielt), die anfing sehr seekrank zu werden und er nicht viel weniger; dazu dauerte der schrecklichste Sturm immer fort, und so blieb das Geheimniß unentdeckt. Aber das ist für mich doch Alles eins: hätte ich auch das Geheimniß ausfindig gemacht, so würde es doch meinem übeln Ruf den schlechten Geruch nicht genommen haben. (Der Schäfer und Tölpel kommen.) Da kommen die, denen ich wider Willen Gutes gethan habe; sie erscheinen schon in der Blüthe ihres Glücks.

Schäfer. Komm, Junge; bei mir ist's mit den Kindern vorbei; aber deine Söhne und Töchter werden alle geborne Edelleute sein.

Tölpel. Ihr kommt mir eben recht, Herr. Ihr wolltet euch dieser Tage nicht mit mir schlagen, weil ich kein geborner Edelmann wäre. Seht ihr diese Kleider? Sagt, ihr seht sie nicht und denkt noch, ich wäre kein geborner Edelmann. Ihr thätet am Besten, wenn ihr sagtet, diese Kleider sind keine gebornen Edelleute. Straft mich Lügen; thut's, und ihr sollt erfahren, ob ich nicht ein geborner Edelmann bin.

Autol. Ich weiß, Herr, ihr seid jetzt ein geborner Edelmann.

Tölpel. Ja, und bin es schon immer gewesen, seit vier Stunden.

Schäfer. Und ich auch, Junge.

Tölpel. Ihr auch: — aber ich war noch vor meinem Vater geborner Edelmann, denn des Königs Sohn nahm mich bei der Hand und nannte mich: „Bruder," und dann nannten die zwei Könige meinen Vater: „Bruder," und dann nannten der Prinz, mein Bruder, und die Prinzessin, meine Schwester, meinen Vater: „Vater," und da weinten wir, und das waren die ersten hochadligen Thränen, die wir je vergossen haben.

Schäfer. Sohn, wir werden leben, um noch manche zu vergießen.

Tölpel. Ja, sonst wäre es ein wahres Unglück, daß wir in einem so vornachherigen Zustande sind.

Autol. Ich bitte euch demüthig, mir alle Fehler zu verzeihen, die ich gegen eure Herrlichkeit begangen habe, und für mich ein gutes Wort bei dem Prinzen, meinem Herrn, einzulegen.

Schäfer. Ich bitte dich, Sohn, thu' es; denn wir müssen gnädig sein, da wir nun gnädige Herren sind.

Tölpel. Du willst dich bessern?

Autol. Ja, wenn es der gute, gnädige Herr erlauben.

Tölpel. Gib mir die Hand drauf: ich will dem Prinzen schwören, du wärst ein ehrlicher und zuverlässiger Bursche, wie einer in Böhmen.

Schäfer. Sagen kannst du's, nur nicht schwören.

Tölpel. Nicht schwören? Bin ich nicht ein Edelmann? Bauern und Bürger mögen es sagen, ich will's beschwören.

Schäfer. Auch wenn es falsch ist, Sohn?

Tölpel. Es mag noch so falsch sein, ein rechter Edelmann kann's beschwören, seinem Freunde zu Gefallen: — und ich will dem Prinzen schwören, du wärst ein tüchtiger Kerl und wolltest dich nicht betrinken, obschon ich weiß, du bist kein tüchtiger Kerl und willst dich betrinken; aber ich will's beschwören und ich wollte, du würdest ein tüchtiger Kerl.

Autol. Ich will mich so zeigen, Herr, nach meinen schwachen Kräften.

Tölpel. Ei ja, zeige dich auf jede Art als tüchtiger Kerl. Wenn ich mich nicht wundere, wie du das Herz hast, dich zu betrinken, da du kein tüchtiger Kerl bist, so traue mir nicht mehr. — Horch! die Könige und die Prinzen, unsere Vettern, gehen nach dem Bilde der Königin. Komm, folg' uns: wir wollen deine guten Herren sein.

(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Ebendaselbst. Ein Zimmer in Paulina's Hause.

Es treten auf Leontes, Polixenes, Florizel, Perdita, Camillo, Paulina, Herren vom Hofe und Gefolge.

Leont. O, würdige Paulina, welchen Trost
Verliehst du mir!

Paul. Was ich, mein hoher Herr,
Nicht wohl gethan, das meint' ich wohl. Ihr habt
All' meine Dienste reich bezahlt: doch daß
Ihr heut' geruht, mit dem gekrönten Bruder
Und dem erwählten Erben eures Reichs
Zu treten in mein armes Haus, das ist
Ein Uebermaß der Gnade, das ich nie
Genug euch danken könnte.

Leont. O Paulina,
Wir ehren dich durch Unruh': doch wir kamen,
Das Standbild unsrer Königin zu sehn;
Durch deine Säle gingen wir, ergötzt
Von mancher Seltenheit; doch sahn wir nicht,
Was meine Tochter anzuschaun gekommen,
Das Standbild ihrer Mutter.

Paul. Wie im Leben
Sie unvergleichlich war, so übertrifft
Auch, glaub' ich, der Gestorbnen Aehnlichkeit
Was je ihr saht, und Menschenhand gemacht.
Drum barg ich's einsam. Doch hier ist's. Faßt euch,
Zu sehn das Leben lebend so verspottet,
Als je vom Schlaf den Tod. Schaut; sagt, 's ist schön.

(Paulina zieht einen Vorhang weg und enthüllt eine Statue.)

Eu'r Schweigen lob' ich, denn es zeigt so mehr,
Wie ihr bewundert: doch, mein Fürst, sagt erst,
Kommt es ihr ziemlich nah?

Leont. Ganz ihre Stellung! —

Schilt mich, du theurer Stein, daß ich mag sagen,
Du bist Hermione, vielmehr, du bist's,
Da du nicht schiltst; denn sie war immer mild,
Wie Gnad' und Unschuld. — Aber doch, Paulina,
So faltenreich war nicht Hermione,
So alt nicht, als dies scheint.

Polix. Bei weitem nicht.

Paul. Um so viel größer eures Bildners Kunst,
Der, überspringend sechszehn Jahr, sie schuf,
Als lebte sie noch jetzt.

Leont. Wie sie es könnte,
So sehr zu meinem Trost, als dieses hier
Mein Herz durchbohret. O, so stand sie da,
Mit dieser Majestät des Lebens (warm,
Wie dies jetzt kalt steht), als ich um sie warb!
Ich bin beschämt; wirft nicht der Stein mir vor,
Ich sei mehr Stein? — O, königliches Stück,
In deiner Majestät ist Zauberei,
Die meine Sünden in's Gedächtniß ruft,
Besinnung der erstaunten Tochter raubt,
Daß sie versteinert steht, wie du.

Perd. Vergönnt
Und nennt's nicht Aberglauben, daß ich knie'
Und sie um Segen flehe. — Theure Mutter
Und Königin, die starb, als ich nur ward,
Laßt eure Hand mich küssen.

Paul. O Geduld!
Das Bild ward jüngst erst fertig, und die Farben
Sind noch nicht trocken.

Cam. Theurer Fürst, der Gram
Liegt allzudicht auf euch, den sechzehn Winter
Hinweg nicht stürmten, und so viele Sommer
Nicht trockneten. Kaum eine Freude hat
So lang' gelebt; viel weniger der Schmerz,
Der eh' sich selbst verzehrt.

Polix. Mein theurer Bruder!
Gestattet dem, der hiervon Ursach' war,
So viel von eurem Schmerz euch abzunehmen,
Als er ertragen kann.

Paul. Gewiß, mein Fürst,
Dacht' ich, der Anblick meines armen Bildes

Bewegt' euch so, (denn dieser Stein ist mein,)
So zeigt' ich's nicht.
Leont. Zieh nicht den Vorhang zu.
Paul. Ihr dürft's nicht länger schauen, denn ihr wähnt
Am End', es rege sich.
Leont. Laß nur, laß nur.
Ich wollt', ich wäre todt. Mich däucht, ich bin's schon. —
Wer war's, der dies geschaffen? Seht, mein Fürst,
Meint ihr nicht, daß es athme? fließt nicht Blut
In diesen Adern wirklich?
Polix. Meisterlich!
Auf ihrer Lippe selbst scheint warmes Leben.
Leont. Bewegung ist in ihres Auges Richtung,
Die Kunst verspottet uns.
Paul. Ich ziehe zu;
Mein König ist so ganz verzückt, daß er
Am Ende denkt, es lebt.
Leont. Süße Paulina,
Laß mich dies zwanzig Jahre lang so denken,
Nicht einer Welt Vernunft ersetzte mir
Die Freude dieses Wahnsinns. Laß es nur.
Paul. Es ängstet mich, daß ich euch so bewegt;
Doch könnt' ich euch noch stärker rühren.
Leont. Thu's nur;
Denn diese Rührung thut mir ganz so wohl,
Als jeder Herzenstrost. — Jedoch, mich däucht,
Es weht von ihr ein Lüftchen: welcher Meißel
Kann jemals Odem geben? Spottet nicht,
Ich muß sie küssen.
Paul. Wahrt euch, guter Fürst:
Noch ist das Roth auf ihren Lippen naß;
Der Kuß möcht' sie verderben, eure eignen
Mit Oel beflecken. Zieh' ich zu den Vorhang?
Leont. Nein, nicht die zwanzig Jahr.
Perd. So lange ständ'
Auch ich dabei, um nur zu schaun.
Paul. Entweder
Verlaßt für jetzt die Nische, oder seid
Gefaßt auf größres Staunen: könnt ihr's tragen,
So mach' ich, daß das Bild sich wirklich regt,
Herabsteigt, eure Hand ergreift; doch denkt

Dann nicht, ich steh' im Bund mit bösen Geistern,
Denn das muß ich verbitten.
Leont. Was du auch
Zu thun ihr heißest, schau' ich gern mit an,
Will gern vernehmen, was sie spricht; denn ganz
So leicht läßt du sie sprechen, wie sich regen.
Paul. All euren Glauben weckt; dann, Alle still;
Doch die für unerlaubt mein jetziges
Beginnen halten, mögen gehn.
Leont. Mach' fort,
Kein Fuß sich rühre.
Paul. Wecke sie, Musik! —
(Musik.)
's ist Zeit; steig nun herab, sei nicht mehr Stein;
Komm näher, triff mit Staunen, die dich sehn.
Dein Grab verschließ' ich: rege dich, komm her;
Dem Tod vermach' dein Starrsein, denn von ihm
Erkauft dich süßes Leben. — Schaut, sie regt sich.
Hermione kommt von dem Piedestal herab.
Entsetzt euch nicht: so heilig ist ihr Thun,
Als fromm mein Zauberspruch; flieht nicht vor ihr,
Sonst seht ihr wiederum sie sterben; dann
Erschlügt ihr doppelt sie. Reicht ihr die Hand:
Als jung sie war, da warbt ihr; jetzt im Alter
Ist nun das Frei'n an ihr.
Leont. O, sie ist warm! (Er umarmt sie.)
Ist dies durch Zauberei, sei's eine Kunst,
Gesetzlich, wie das Essen.
Polix. Sie umarmt ihn.
Cam. Sie hängt an seinem Hals. Gehört sie wirklich
Dem Leben an, so laß sie sprechen auch.
Polix. Ja, und erzähl' uns auch, wo sie gelebt
Und wie dem Tod entrissen.
Paul. Daß sie lebt,
Wenn man's nur sagte, würdet ihr's verlachen,
Gleich alten Mährchen; doch ist's augenscheinlich,
Sie lebt, spricht sie auch nicht. Verzieht ein Weilchen. —
Seid, schönes Fräulein, ihr die Mittlerin;
Kniet nieder, fleht um eurer Mutter Segen. —
Hieher, geliebte Königin; gefunden
Ist Perdita.

(Perdita kniet vor Hermione.)

Herm. Ihr Götter, schaut herab,
Gießt Segen aus von euren heil'gen Schaalen
Auf meiner Tochter Haupt! — Sag' mir, mein Eig'nes,
Wie du erhalten wardst? wo du gelebt?
Wie deines Vaters Hof du fandst? denn wisse:
Versichert durch Paulina, das Orakel
Gäb' Hoffnung, daß du lebtest, spart' ich selbst
Mich für den Ausgang auf.

Paul. Zeit bleibt auch g'nug
Für dies; sonst möchte Jeder durch Erzählung
Wohl eure Freuden stören. — Geht zusammen,
Ihr glücklichen Gewinner, theilt selbander
Den Jubelrausch. Ich alte Turteltaube
Will schwingen mich auf einen dürren Ast
Und dort den Gatten, der nicht wiederkehrt,
Betrauern bis zum Tod.

Leont. O still, Paulina:
Du sollst auf meinen Rath den Gatten nehmen,
Wie ich mein Weib auf deinen; der Vertrag
Steht fest bei uns. Die Meine fandst du aus, —
Wie? möcht' ich fragen, da ich selbst sie sah
Todt, wie ich glaubte, und so manch Gebet
Auf ihrem Grab vergebens sprach: so such' ich
Nicht ferne dir den würdigen Gemahl,
Dess' Sinn zum Theil ich kenne. — Komm, Camillo,
Nimm ihre Hand: du, dessen Werth und Treu'
Vielfach bekannt und ehrenvoll bezeugt wird
Durch uns das Königspaar. — Laßt uns von hier! —
Wie? — Schaut auf meinen Bruder — und verzeiht
Mir Beide, daß auf eure reinen Blicke
Ich bösen Argwohn warf. — Dies euer Eidam,
Und jenes Königs Sohn (der Himmel fügt' es)
Verlobt mit eurer Tochter. — Jetzt, Paulina,
Führ' uns dorthin, wo wir in bess'rer Ruh'
Uns fragen und berichten, welche Rolle
Wir in dem weiten Raum der Zeit gespielt,
Seit wir uns trennten. Eilends führ' uns fort. (Gehen ab.)

Druck von B. G. Teubner in Leipzig.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Shakespeare, William,

William Shakspeare's sämmtliche dramatische Werke

Bd.: 6. Band

Leipzig 1839
P.o.angl. 530 n-5/6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10751413-4